

Geschäftsbericht

2023

Erfolgskennzahlen

in Mio. EUR	2023	2022
Zinsüberschuss	1.937,0	1.312,9
Risikoergebnis	-63,3	-15,6
Provisionsergebnis	130,1	88,1
Verwaltungsaufwand	-795,3	-735,4
Ergebnis vor Steuern	1.001,8	355,6
Cost Income Ratio (CIR) in %	39,3	61,9
Eigenkapitalrendite (ROE) in %	19,9	7,7

Bilanzkennzahlen

in Mio. EUR	2023	2022
Bilanzsumme	134.517	121.035
Eigenkapital	6.039	5.213
CET1-Quote in %	16,1	11,1
Kundenforderungen	94.775	89.258
Kundeneinlagen	102.313	85.232

Kundenzahlen

	2023	2022
Kundenzahl	5.597.825	5.342.881
Zahl privater Girokonten	4.396.865	4.203.122

Mitarbeiterkennzahlen

	2023	2022
Mitarbeiter in Kapazitäten Köpfe zum 31.12.	4.782 5.163	4.753 5.134
Ø Alter in Jahren	43,1	42,8
Ø Unternehmenszugehörigkeit in Jahren	8,7	8,4
Geschlechterverteilung m w in %	46,9 53,1	46,4 53,6
Geschlechterverteilung in Führungspositionen m w in %	62,4 37,6	61,8 38,2
Gesundheitsquote in %	95,2	95,1
Weiterbildungstage/Mitarbeiter	2,5	2,4

Unternehmensprofil

Die Deutsche Kreditbank zählt mit über 5.000 Mitarbeitenden und einer Bilanzsumme von 134,5 Mrd. EUR zu den Top-20-Banken Deutschlands. Wir betreuen mehr als 5,5 Millionen Kund*innen. Sie können ihre Bankgeschäfte unter Nutzung neuester Technologien bequem und sicher online abwickeln. Unsere Branchenexperten betreuen unsere Geschäftskunden persönlich an 26 Standorten bundesweit.

Wir legen großen Wert auf unternehmerisches und nachhaltiges Handeln: Als #geldverbesserer setzen wir deshalb auf nachhaltiges Kreditgeschäft, z.B. für den Bau von alters- und familiengerechten Wohnungen, energieeffizienten Immobilien, ambulanten und stationären Gesundheitseinrichtungen sowie für Bauprojekte in Schulen und Kindertagesstätten in Deutschland. Durch nachhaltige Kundenbeziehungen gehört die DKB in vielen Wirtschaftszweigen seit Jahren zu den Marktführern. Seit der Finanzierung unseres ersten Windrades im Jahr 1996 wurden mit der DKB als Bankpartnerin zahlreiche Erneuerbare-Energien-Vorhaben in den Bereichen Wind, Sonne und Wasser realisiert.

Wir pflegen eine Kultur der Wertschätzung und des Miteinanders – sowohl untereinander als auch mit unseren Kund*innen und Geschäftspartner*innen. Vielfältige Aufgaben und Entwicklungschancen für unsere Mitarbeitenden und optimale Rahmenbedingungen für die tägliche Arbeit machen uns zu einer verantwortungsvollen und attraktiven Arbeitgeberin. Durch interne und externe Weiterbildungen stärken wir die Kompetenzen unserer Mitarbeitenden. Wir engagieren uns gesellschaftlich über die Zusammenarbeit mit externen Partnern im Rahmen des Corporate Volunteering und fördern Diversity & Inklusion im Konzern sowie über die DKB STIFTUNG.

Inhalt

Brief des Vorstands 5

Organe der Gesellschaft 7

Bericht des Aufsichtsrats 10

Meilensteine 2023 13

Zusammengefasster Lagebericht des DKB-Konzerns und der DKB AG 15

Grundlagen des Konzerns 16

Wirtschaftsbericht 19

Ertrags- und Vermögenslage des DKB-Konzerns (IFRS) 33

Ertrags- und Vermögenslage der DKB AG (HGB) 40

Finanzlage der DKB 45

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren 46

Nichtfinanzielle Erklärung 51

Bericht gemäß § 312 AktG über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen 52

Risikobericht 53

Chancenbericht 77

Prognosebericht 79

Konzernabschluss 84

Konzern-Bilanz 85

Konzern-Gesamtergebnisrechnung 87

Konzern-Kapitalflussrechnung 89

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung 91

Anhang (Notes) 92

Weitere Informationen 172

Versicherung der gesetzlichen Vertreter 173

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers 174

Kontakt und Impressum 180

Brief des Vorstands

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe #geldverbesserer,

eine Bilanz ist in diesen herausfordernden Zeiten nicht einfach ein Zahlenwerk, das den wirtschaftlichen Erfolg oder Misserfolg eines Unternehmens abbildet und bewertet. Ein Geschäftsergebnis reflektiert auch den Mut, die Ausdauer und die Anpassungsfähigkeit einer Organisation und ihrer Mitarbeitenden mit dem Willen, sich immer wieder zu hinterfragen, neue Wege zu gehen und gemeinsam zu lernen.

Unser Geschäftsbericht gibt Einblick in unsere wirtschaftliche Performance, wichtige strategische Initiativen und die damit verbundenen Leistungen aller Mitarbeitenden der DKB, die mit Leidenschaft und Überzeugung unsere Produkte und Services für unsere über 5,5 Millionen Kund*innen jeden Tag etwas besser machen. Dafür möchten wir uns vorab herzlich konzernweit bei unserem DKB-Team bedanken.

Das Jahr 2023 war von einer Reihe globaler Ereignisse geprägt, die signifikante Auswirkungen auf die Finanzmärkte hatten. Die anhaltenden Folgen der Covid-19-Pandemie, geopolitische Spannungen, insbesondere der fortlaufende Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine, sowie die ansteigenden Folgen des Klimawandels stellten uns vor zunehmend komplexere Herausforderungen. Darüber hinaus führten die globalen Inflationsrisiken und die damit verbundenen restriktiven geldpolitischen Maßnahmen zahlreicher Zentralbanken zu einem veränderten Marktumfeld, das sowohl Risiken als auch Chancen bot.

In diesem Kontext war und ist es unser primäres Ziel, die Resilienz unseres Konzerns durch ein profitables Wachstum zu stärken und gleichzeitig neue digitale Services und Produkte zu entwickeln, um den sich stetig wandelnden Bedürfnissen unserer Kund*innen gerecht zu werden. Ein Fokus hierbei ist es auch, die digitale Transformation kosteneffizient voranzutreiben und unsere Position als einer der Vorreiter im nachhaltigen Banking in Deutschland zu festigen.

Durch ein positives Zinsumfeld, die strukturelle Stärkung des B2B-Vertriebs und ein krisenresilientes Marktportfolio mit erfolgreichem Neugeschäft, hat die DKB das Berichtsjahr 2023 mit dem besten Ergebnis der Unternehmensgeschichte abgeschlossen:

Das Ergebnis vor Steuern des DKB-Konzerns im Jahr 2023 lag mit 1.001,8 Mio. EUR deutlich über dem Niveau des Vorjahrs (355,6 Mio. EUR). Unsere Kundenforderungen konnten wir um 5,5 Mrd. EUR auf 94,8 Mrd. EUR und unsere Kundeneinlagen um 17,1 Mrd. EUR auf 102,3 Mrd. EUR erhöhen. Der Zinsüberschuss stieg deutlich auf 1.937,0 Mio. EUR (Vorjahr: 1.312,9 Mio. EUR).

Auch unser Provisionsergebnis haben wir signifikant auf 130,1 Mio. EUR steigern können (Vorjahr: 88,1 Mio. EUR). Getragen wurde diese Entwicklung vor allem durch die um 36,4 Mio. EUR höheren Erträge im Zahlungsverkehr und in der Kontenführung (Vorjahr: -9,3 Mio. EUR) sowie die um 31,1 Mio. EUR höheren Erträge aus unserem Kartengeschäft (Vorjahr: 82,1 Mio. EUR).

Unser Risikoergebnis lag mit -63,6 Mio. EUR aufgrund des schwierigen wirtschaftlichen Umfelds erwartungsgemäß moderat über dem Wert des Vorjahres (-15,6 Mio. EUR).

Der Return on Equity (ROE) erreichte 19,9% (Vorjahr: 7,7%). Die Cost Income Ratio (CIR) hat sich ebenfalls sehr positiv entwickelt und liegt bei 39,3% (Vorjahr: 61,9%). Die Entwicklung dieser beiden Werte resultiert aus Ertragseffekten.

Der Wechsel vom pauschalen Kreditrisikostandardansatz (KSA) hin zum risikosensitiven auf internen Ratings basierenden Ansatz (IRBA) auf Einzelinstitutsebene ist ein bedeutsamer Meilenstein und stärkt unsere Eigenkapitalunterlegung.

Die wirtschaftlichen Erfolge dürfen uns nicht von kommenden wirtschaftlichen Herausforderungen ablenken. Es braucht ein tragfähiges Unternehmensgerüst, um dauerhaft erfolgreich zu sein. Dabei spielt auch das Thema Kosteneffizienz, trotz hoher Erträge, eine wichtige Rolle.

Im Sommer 2023 haben wir deshalb unser konzernweites Effizienzprogramm Fit4Growth gestartet. Ziel des bis Ende 2025 angelegten Transformationsprogramms ist es, das Betriebsmodell der DKB nachhaltig zu optimieren, eine Basis für weiteres Wachstum zu schaffen und damit die Profitabilität langfristig sicherzustellen. Als Teil des Programms haben wir eine gründliche Prüfung unserer internen Abläufe, Organisationsstrukturen, Dienstleistungen und Produkte durchgeführt, um unsere Position gegenüber dem Wettbewerb weiter auszubauen.

Darüber hinaus stehen wir als zukunftsorientiertes Finanzinstitut in der Verantwortung, nachhaltige Investitionen zu begleiten. Unsere Kund*innen können deshalb gemeinsam mit uns stolz darauf sein, dass die internationale Rating-Agentur ISS ESG die DKB im Februar 2023 in ihrem Nachhaltigkeits-Rating zum 8. Mal in Folge mit der höchsten vergebenen Note ausgezeichnet hat. In der Peer Group „Public & Regional Banks“ konnte die DKB unter 270 Banken erneut die Spitzenposition einnehmen. Mit der Position des Chief Sustainability Officers (CSO) haben wir zudem eine zentrale Funktion für die strategische Bündelung des Themas Nachhaltigkeit nach innen und außen geschaffen.

Ein wesentlicher Treiber nachhaltiger Finanzierungen ist unser Bereich Geschäftskunden. Wir finanzieren bereits seit mehr als 30 Jahren Umwelt und Soziales, das erste Windrad 1996. Heute ist die DKB mit einem Kreditvolumen von über 14 Mrd. EUR die größte Finanzierin von Erneuerbare-Energien-Anlagen in Deutschland. Diese Position wollen wir weiter ausbauen.

Mit Blick auf unseren Kern des Privatkundengeschäfts – das Banking – sind die umfangreichen Investitionen in unsere digitale Infrastruktur mit dem Launch des neuen Bankings im Jahr 2023 und der damit verbundenen Abschaltung der alten App auch im Frontend für unsere Kund*innen sichtbar. Das neue Web-Banking ist übersichtlich und intuitiv aufgebaut. Es bietet alles, was das tägliche Banking angenehm macht, und wird stetig erweitert.

Digitale Prozesse, Produkte und Services sind ein wesentlicher Bestandteil unseres Geschäftsmodells und einer damit verbundenen Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit. Die schrittweise Migration der IT-Systeme in die Cloud ist dabei einer der wichtigsten Schritte, um in Zukunft neue Services und Produkte schneller und effizienter zu gestalten. Die u.a. Einführung eines automatisierten Release-Management und der Aufbau einer modularen API-Infrastruktur auf Basis von Cloud-Architekturen erhöht die Flexibilität in Hinblick auf neue Bedürfnisse der Kund*innen und Entwicklungen am Markt.

Neben den neuen digitalen Angeboten für unsere Kund*innen war es uns auch wichtig, dass alle – ob Neu- oder Bestandskund*innen – von den steigenden Zinsen profitieren und sich das Sparen wieder lohnt. Mit unserem Tagesgeldangebot in Höhe von 3,5% für sechs Monate im August 2023 haben wir eine attraktive, verzinsten Ergänzung zum Girokonto geschaffen und zahlreiche neue Kund*innen gewinnen können. Auch unsere bestehenden Kund*innen konnten aktiv von der Zinsentwicklung profitieren.

Produktseitig haben wir im Juli 2023 die „Grüne Baufinanzierung“ eingeführt, wodurch allen Kund*innen, die ein Gebäude mit der Energieeffizienzklasse A oder A+ bauen, kaufen oder modernisieren, ein Zinsrabatt für die Zeit der ersten Sollzinsbindung gewährt wird.

All diese Maßnahmen und Erfolge sind auch ein Ausdruck einer starken Unternehmenskultur. Wichtige Bestandteile sind uns dabei auch Vielfalt, Gleichberechtigung und Inklusion bei der DKB und ihren Tochtergesellschaften (DKB-Konzern). Um die konzernweiten Aktivitäten zu den Themen Diversity & Inklusion strategisch noch besser zu bündeln, wurde die Position Chief of Diversity geschaffen.

Eine gute Unternehmenskultur braucht auch einen attraktiven Standort zur Entfaltung. Die Stadt Berlin ist und wird für die DKB weiterhin das pulsierende Herz und der Motor unseres unternehmerischen Antriebs sein. Mit dem DKB-Campus in der Europacity leiten wir mit Fertigstellung zur Jahreswende 2025/2026 eine neue Ära für die Zukunft eines der größten Arbeitgeber der Hauptstadt ein und bekennen uns mit dieser Entscheidung zum regionalen Wirtschaftsstandort. Umso mehr freuen wir uns, dass wir im September 2023 gemeinsam mit dem Regierenden Bürgermeister Kai Wegner den Grundstein für unser zukünftiges Headquarter legen durften.

Unsere Ambitionen als DKB sind hoch: Im deutschen Bankenmarkt – einem herausfordernden Markt mit hohen Kundenbedürfnissen – wollen wir eine führende Rolle spielen. Unsere Rentabilität soll dauerhaft ein hohes Niveau aufweisen und so die Zukunfts- und Wettbewerbsfähigkeit der DKB sicherstellen. Das geht nur gemeinsam – authentisch, sich gegenseitig wertschätzend und mit der Überzeugung, als Bank eine Gestalterin zu sein. Wir wollen das Heute und Morgen gestalten – zusammen mit unseren Kund*innen, Partnern, Mitarbeitenden und Ihnen persönlich!

Der gesamte Vorstand der DKB möchten sich bei Ihnen allen für das anhaltende Vertrauen und die Unterstützung bedanken.

Der Vorstand

Im März 2024



Stefan Unterlandstättner



Tilo Hacke



Jan Walther



Arnulf Keese



Kristina Mikenberg

Organe der Gesellschaft

Vorstand



Stefan Unterlandstättner

Vorsitzender des Vorstands

- Strategie & Projekte
- Beteiligungen
- Geschäft mit Sparkassen
- Personal und Recht
- Politik & Nachhaltigkeit
- Treasury
- Unternehmenskommunikation, Marketing
- Revision
- Vertriebsregion West

Tilo Hacke

Mitglied des Vorstands

- Privatkund*innen
- Geschäftskunden:
Landwirtschaft und Ernährung, New Energies, Tourismus, Wohnungswirtschaft, Energie und Versorgung, Kommunen und soziale Infrastruktur, Bürgerbeteiligung
- Individualkund*innen
- Vertriebsregion Süd

Jan Walther

Mitglied des Vorstands

- Finanzen
- Compliance & Support
- Business Intelligence
- Business Solutions
- Regulatory Office



Arnulf Keese

Mitglied des Vorstands

- Digitalisierung
- Digital Products & Technology
- Data Science
- Private & Public Cloud
- Vertriebsregion Nord

Kristina Mikenberg

Mitglied des Vorstands (seit 01.02.2023)

- Credit Risk & Portfoliomanagement
- Risikocontrolling
- Kredit Consult

Aufsichtsrat

Anteilseignervertreter*innen:

Stephan Winkelmeier

Vorsitzender des Aufsichtsrats
Vorsitzender des Vorstands
der Bayerischen Landesbank

Bernd Fröhlich

Vorsitzender des Vorstands
der Sparkasse Mainfranken
Würzburg

Michael Huber

Vorsitzender des Vorstands
der Sparkasse Karlsruhe

Marcus Kramer

Mitglied des Vorstands
der Bayerischen Landesbank

Dr. Ulrich Netzer

Präsident des
Sparkassenverbands Bayern i. R.

Zvezdana Seeger

Mitglied des Vorstands
der RWE Aktiengesellschaft i. R.

Dr. Alexander Voitl

Ministerialdirektor
Bayerisches Staatsministerium
der Finanzen und für Heimat

Dr. Markus Wiegelmann

Mitglied des Vorstands
der Bayerischen Landesbank
Unabhängiger Finanzexperte

Arbeitnehmervertreter*innen:

Maria Miranow

Stellv. Vorsitzende des Aufsichtsrats
(seit 16.03.2023)
Angestellte der
Deutschen Kreditbank AG

Jens Hübler (bis 16.03.2023)

Stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats
Leitender Angestellter der
Deutschen Kreditbank AG

Doreen Albrecht (bis 16.03.2023)

Angestellte der
Deutschen Kreditbank AG

Stephan Antonczyk (seit 16.03.2023)

Vertreter DBV
(Deutscher Bankangestellten-Verband)

Michaela Bergholz (bis 16.03.2023)

Vertreterin DBV
(Deutscher Bankangestellten-Verband)

Carsten Birkholz (bis 16.03.2023)

Angestellter der
Deutschen Kreditbank AG

Janine Ecke

Angestellte der
Deutschen Kreditbank AG

Christine Enz (bis 16.03.2023)

Vertreterin DBV
(Deutscher Bankangestellten-Verband)

Jörg Feyerabend (bis 16.03.2023)

Angestellter der DKB Service GmbH

Janek Kuligowski (seit 16.03.2023)

Vertreter DBV
(Deutscher Bankangestellten-Verband)

Matthias Schulz (seit 16.03.2023)

Angestellter der
Deutschen Kreditbank AG

Holm Vorpagel (seit 16.03.2023)

Leitender Angestellter der
Deutschen Kreditbank AG

Danilo Wähnert (seit 16.03.2023)

Angestellter der
Deutschen Kreditbank AG

Gunter Wolf (seit 16.03.2023)

Angestellter der
Deutschen Kreditbank AG

Generalbevollmächtigte Direktor*innen

Karsten Traum

Thomas Abrokat
Mario Bauschke
Harald Bergmann
Sabine Breitschwerdt
Mark Buhl
Matthias Burger
Dominik Butz
Sascha Dewald
Matthias Dietl
Gerhard Falkenstein
Peter Forch
Sandra Förster
Silvio Hagemann
Mark Hauel
Constanze Heintel-Wolff
Maren Heiß
Armin Hermann
Frank Heß
Markus Höhne
Uwe Jurkschat
Christoph Klein
Sascha Kloss
Jana Kröselberg
Dörte Lange
Lars Lindemann

Christiane Nachtwey
Moritz Otte
Frauke Plaß
Claudia Polaschewski
Thomas Pönisch
Wolfgang Reinert
Johann Scheiblhuber
Michael Schiwietz
Adeline Schumacher
Mario Seidler
Wulf-Dietmar Storm
Ralf Stracke
Matthias Thiele
Britta Timm
Holm Vorpagel
Jürgen Wenzler
Paul Westphal

Treuhänder

Dr. Bernhard Krewerth (bis 31.12.2023)
Dr. Christian Marburger
Dr. Patrick Wilden (Stellv. des
Treuhänders seit 01.01.2024)

Bericht des Aufsichtsrats

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Aufsichtsrat mit seinen Ausschüssen hat auch im Jahr 2023 den Vorstand der Deutsche Kreditbank AG (DKB) regelmäßig und kritisch überwacht, kontrolliert und beratend begleitet. Dabei standen insbesondere die vielfältigen Herausforderungen, die sich durch die geopolitischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen ergeben haben, im Mittelpunkt unseres Austauschs mit dem Vorstand.

Herausfordernd waren in diesem Jahr die anhaltende Inflation und der damit einhergehende deutliche Anstieg der Zinsen, die Folgen des anhaltenden Angriffskriegs Russlands auf die Ukraine und zuletzt auch der brutale Überfall der Hamas auf Israel. Es ist besonders bemerkenswert, dass auch in dieser unruhigen Zeit die DKB ihr profitables Wachstum fortsetzen und eine außerordentliche Ergebnisentwicklung erreichen konnte. Die geplanten Finanzziele des Unternehmenskonzepts 9 (UK9) konnten wir dabei übertreffen, mit dem sich anschließenden Unternehmenskonzept 10 (UK10) haben wir auf die veränderten Rahmenbedingungen und das wettbewerbsintensive Marktfeld reagiert. Durch den Ausbau unserer Marktdurchdringung im Geschäfts- und Privatkundenbereich und die gute Neugeschäftsentwicklung in allen Marktbereichen gelang es der DKB, ihr Zinsergebnis weiter zu steigern. Gerade unsere erfolgreichen Vertriebsaktivitäten und die Zinsentwicklung verhalfen der DKB zum besten Geschäftsergebnis in ihrer Unternehmensgeschichte. Besonders freuen wir uns darüber, dass wir auch im Jahr 2023 Industry Leader und nachhaltigste Bank unter den Top 20 im ISS-ESG-Rating sind – womit wir dokumentieren, dass wir nachhaltig und verantwortungsbewusst wachsen.

Mit dem Programm Fit4Growth startete die DKB in Zusammenarbeit mit der Boston Consulting Group ein Projekt, mit dem wir unsere gewachsenen Prozesse, Strukturen, Produkte und Dienstleistungen in Bezug auf ihre Effizienz und Profitabilität prüfen. Unser Ziel ist es, die Skalierbarkeit der Prozesse weiter zu verbessern, die Strukturen, soweit notwendig, zu verschlanken und die Ertragskraft der DKB nachhaltig zu stärken, um unseren Kund*innen auch weiterhin ein leistungsstarkes und wettbewerbsfähiges Produkt- und Dienstleistungsangebot zur Verfügung zu stellen.

Im Jahr 2023 ist es zu personellen Änderungen im Vorstand der DKB gekommen. Zum 1. Februar 2023 wurde Kristina Mikenberg als Chief Risk Officer (CRO) in den Vorstand berufen, sodass der Vorstand seitdem wieder aus fünf Mitgliedern besteht. Kristina Mikenberg war zuvor bei der Swedbank Baltics AS, ebenfalls als CRO, tätig und verfügt über langjährige Erfahrungen in verschiedenen Führungsfunktionen auf der Markt- und Risikoseite von Kreditinstituten.

Das Aufsichtsratsgremium konnte sich stets von der Recht-, Zweck- und Ordnungsmäßigkeit der Vorstandstätigkeit überzeugen. Der Vorstand kam seinen Informationspflichten jederzeit nach und unterrichtete regelmäßig, zeitnah und umfassend über die für das Unternehmen relevanten Vorkommnisse und Maßnahmen. Im Aufsichtsrat und seinen Ausschüssen fand ein offener und konstruktiver Meinungsaustausch zwischen den Gremienmitgliedern sowie zwischen den Mitgliedern des Aufsichtsrats und des Vorstands statt. Vorab zur Verfügung gestellte, ausführliche Unterlagen ermöglichen den Mitgliedern eine angemessene Vorbereitung auf die in den Sitzungen behandelten Themen.

Zusammensetzung des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat bestand aus 16 Mitgliedern, acht Anteilseignervertreter*innen und acht Arbeitnehmervertreter*innen.

Im Jahr 2023 wurden von den Arbeitnehmer*innen der DKB neue Mitglieder in den Aufsichtsrat gewählt. An dieser Stelle gilt unser ausdrücklicher Dank den aus dem Aufsichtsrat ausgeschiedenen Mitgliedern Michaela Bergholz, Carsten Birkholz, Christine Enz, Jörg Feyerabend, Jens Hübler und Doreen Albrecht für die gute Zusammenarbeit in den vergangenen Jahren. Gleichzeitig freuen sich die Anteilseignervertreter*innen auf eine weiterhin gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den neu bzw. wiedergewählten Arbeitnehmervertreter*innen in den Gremien der Bank: Stephan Antonczyk, Janine Ecke, Janek Kuligowski, Maria Miranow, Matthias Schulz, Holm Vorpagel, Danilo Wähnert und Gunter Wolf. Maria Miranow gratulieren wir herzlich zu ihrer Position als stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrats.

Arbeitsschwerpunkte des Aufsichtsrats

Im Verlauf des Geschäftsjahres 2023 trat der Aufsichtsrat zu vier regulären sowie einer konstituierenden Sitzung zusammen, die alle in Präsenz abgehalten wurden. Zu den Themen schwerpunkten der Sitzungen im März, Juni, September und Dezember zählten die Strategie, die Ausrichtung und die Planung der DKB ebenso wie die laufende Geschäftsentwicklung, wesentliche Projekte, die Überwachung der Risikosituation, das laufende IRBA-Antragsverfahren sowie die Entwicklung der Zinsen und Einlagen. Die Festigung der sehr guten Positionierung der DKB im Bereich Nachhaltigkeit stand ebenfalls im Fokus der Tätigkeit des Aufsichtsrats. Die Aufsichtsrats- und Ausschussvorsitzenden standen auch zwischen den Sitzungen in einem regelmäßigen und intensiven Austausch mit dem Vorstand der DKB. Die Gremien wurden auch außerhalb der Sitzungen über wichtige Vorgänge (schriftlich)

informiert. Der Aufsichtsrat führte bei einem entsprechenden Erfordernis auch zwischen den Sitzungen Beschlüsse mittels Umlaufverfahren herbei. Das herausfordernde Marktumfeld des Jahres 2023 wurde von Vorstand und Aufsichtsrat auch als Chance gesehen, den Unternehmenswert weiter zu steigern und die Zukunfts- sowie Wettbewerbsfähigkeit der DKB zu verbessern.

In Summe konnte die DKB vieles erreichen: vom Start des Programms Fit4Growth, der Umstellung auf die neue Banking-App, der erfolgreichen Tagesgeldaktion seit dem 1. August, dem Abschluss großer und entscheidender Projekte (The Blue Project, Spektrum+ und Sputnik) bis hin zum besten Ergebnis in der Unternehmensgeschichte. Zudem wurden erstmalig ein Chief Sustainability Officer (CSO) und ein Chief of Diversity (CoD) ernannt, um das langjährige Engagement der DKB für Nachhaltigkeit und Diversity auch dauerhaft in der Organisation zu verankern.

Beim Blick auf die regulären Sitzungen des Aufsichtsrats stand die Aufsichtsratssitzung am 16. März 2023 in Berlin hauptsächlich im Zeichen der Jahresabschlussberichte. Der Aufsichtsrat befasste sich zunächst mit dem Jahres- und Konzernabschluss 2022, den er in dieser Sitzung nach eingehender Prüfung und Beratung sowie unter Einbeziehung der Prüfungsberichte des Abschlussprüfers billigte. Außerdem beschäftigte sich das Gremium mit den jeweiligen Jahresberichten der Internen Revision, des Compliance-Beauftragten, zur Informationssicherheit sowie zum Business Continuity Management. Darüber hinaus standen der DKB-Risikostatus, die Geschäftsentwicklung sowie die Effizienzprüfung der Geschäftsleitungs- und Aufsichtsratstätigkeit gemäß § 25d Abs. 11 Nr. 3 und 4 KWG im Fokus der Sitzung. Zudem befasste sich das Gremium mit dem Vergütungs- und dem Vergütungskontrollbericht und ließ sich über die Ergebnisse der regelmäßigen, jährlichen individuellen und kollektiven Eignungsbewertungen von Aufsichtsrat und Vorstand bzw. individuellen Eignungsbewertungen der Key Function Holder berichten. Des Weiteren wurden aktuelle Themen wie die Auswirkungen des Russland-Ukraine-Kriegs auf die DKB und die Situation am Geld- und Kapitalmarkt besprochen. Da vermehrt auftretende Cyber- bzw. Fraud-Attacken gegenüber Kunden eine große Herausforderung für Kreditinstitute darstellen, waren die eingeleiteten Maßnahmen zur Bekämpfung derselben sowie zur Prävention vor ihnen ebenfalls Bestandteil der Sitzungen. Außerdem haben sich die neuen Arbeitnehmervertreter*innen dem Aufsichtsrat vorgestellt, im Zuge dessen wurde auch die Neubesetzung der Ausschüsse beschlossen.

Am 22. Juni 2023 kam der Aufsichtsrat in München zusammen und beschäftigte sich u.a. mit dem Bericht zur Überwachung von Einzelgeschäftsbedingungen, dem Personal- und dem Beteiligungsbericht sowie dem Sachstandsbericht über die Abarbeitung zum Privileged Access Management. Zudem waren der Projektstatus und die bisherigen Ergebnisse beim laufenden IRBA-Antragsverfahren Gegenstand der Sitzung. Es wurde zusätzlich über den Start des Programms Fit4Growth sowie über die Entwicklung von UK10 inklusive laufender Projekte gesprochen.

In der Zusammenkunft am 21. September 2023 in Berlin beschäftigte sich das Gremium u.a. mit den aktuellen Fraud-Fällen gegenüber Kunden sowie sehr intensiv mit der Entwicklung der Zinsen und Einlagen. Darüber hinaus wurde zu Aktualisierungen von Rollen- und Kompetenzprofilen des Leitungsorgans berichtet. Es fanden außerdem die jährlichen Überprüfungen und teilweise Anpassungen der Richtlinien aus der EBA/ESMA Guideline und der Internal-Governance-Grundsätze der BayernLB sowie der DKB statt.

In der letzten Sitzung des Jahres am 8. Dezember 2023 in München standen der Finanzbericht, die DKB-Risikostrategie sowie die Ausrichtung der DKB an den maßgeblichen Nachhaltigkeitskriterien im Fokus. Darüber hinaus befasste sich der Aufsichtsrat mit der Mehrjahresplanung sowie der Kapital-, der Risikokapital- und der Change-Portfolioplanung 2024. Zudem hat sich der Aufsichtsrat zum UK10 sowie dem Programm Fit4Growth berichten lassen und intensiv ausgetauscht.

Ausschussarbeit

Zur effektiven Wahrnehmung seiner Aufgaben unterhielt der Aufsichtsrat auch im Berichtsjahr fünf Ausschüsse: einen Risikoausschuss, einen Prüfungsausschuss, einen Nominierungsausschuss, einen Vergütungskontrollausschuss sowie einen Vermittlungsausschuss. Der aus vier Mitgliedern bestehende Vermittlungsausschuss hat im Jahr 2023 nicht getagt. Die vier weiteren Ausschüsse brachten sich über regelmäßige Sitzungen fachbezogen in die Aufsichtsratsarbeit ein. Sie bereiteten Themen vor, die im Aufsichtsrat besprochen bzw. beschlossen wurden, und fassten im Rahmen ihrer Entscheidungsbefugnisse eigene Beschlüsse.

Der aus sechs Mitgliedern bestehende Risikoausschuss kam 2023 fünfmal zusammen. Zu den fünf Sitzungen zählte eine konstituierende, die die Neuwahlen der Mitglieder sowie die Besetzung des Vorsitzes und stellvertretenden Vorsitzes zum Thema hatte. Erneut wurden Herr Bernd Fröhlich zum Vorsitzenden und Herr Dr. Alexander Voitl zum Stellvertreter gewählt. Im Rahmen eines Umlaufbeschlusses wurde beschlossen, den Risiko- und den Prüfungsausschuss von fünf auf sechs Mitglieder zu erweitern. Entsprechend seinem Aufgabenprofil befasste sich der Risikoausschuss mit Fragen zur Risikolage, Risikovorsorge und Risikostrategie sowie mit aktuellen aufsichtsrechtlichen Fragestellungen. Außerdem wurden Beschlüsse über vorlagepflichtige Kredite gefasst. Weiter wurden anlassbezogen Sonderthemen wie die Auswirkungen von sowie die Prävention gegen Fraud-Angriffe auf Kunden, die Energiekrise sowie der Russland-Ukraine-Krieg in Bezug auf Kunden und die DKB besprochen.

Der Prüfungsausschuss, dem sechs Mitglieder angehören, tagte im Jahr 2023 insgesamt fünfmal. Zu den fünf Sitzungen zählt eine konstituierende, in der die Mitglieder sowie der Vorsitz und stellvertretende Vorsitz gewählt wurden. Erneut wurden Herr Dr. Ulrich Netzer zum Vorsitzenden und Herr Stephan Winkelmeier zum Stellvertreter gewählt. Der Prüfungsausschuss stand dem Gremium bei der Überwachung des Rechnungslegungsprozesses, der Abschlussprüfung und der

Wirksamkeit des Risikomanagementsystems, insbesondere des internen Kontrollsyste ms und der Internen Revision, unterstützend zur Seite. Außerdem wurden die Themen Compliance, die Finanzberichte und die Überwachung der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers gemäß Aufgabenbereich behandelt. Aktuelle Themen wie die Auswirkungen des Russland-Ukraine-Kriegs auf die DKB sowie die Zins- und Einlagenentwicklung waren ebenfalls Teil der Berichterstattung.

Der Nominierungsausschuss, bestehend aus vier Mitgliedern, kam 2023 zu fünf Sitzungen zusammen. Dabei handelte es sich um vier reguläre und eine konstituierende Sitzung. In der konstituierenden Sitzung wurde die Zusammensetzung der Mitglieder dieses Ausschusses sowie dessen Vorsitz und stellvertretender Vorsitz gewählt. Erneut wurden Herr Stephan Winkelmeier zum Vorsitzenden und Herr Dr. Ulrich Netzer zum Stellvertreter gewählt. Im Vordergrund der Treffen des Nominierungsausschusses stand die Nachfolgeplanung im Vorstand. Ebenso erfolgten Beschlussfassungen zu den überprüften und modifizierten Suitability- und Diversitätsrichtlinien sowie der Richtlinie zu Onboarding und Training. Außerdem sind die Durchführung der Eignungsbewertungen von Vorstand, Aufsichtsrat und Organen von DKB-Tochterunternehmen sowie die Effizienzprüfung der Geschäftsleitungs- und Aufsichtsratstätigkeit gemäß § 25 Abs. 11 Nr. 3 und 4 KWG behandelt worden. Ein weiterer Schwerpunkt war die Neukonstituierung des Aufsichtsrats. Deshalb wurde für die neu gewählten Arbeitnehmervertreter*innen ein umfangreiches funktionsbezogenes Onboarding durchgeführt. Neben einer initialen Schulung zu den Aufgaben, Rechten und Pflichten von Aufsichtsratsmitgliedern wurden Fortbildungen zu Gesamtbanksteuerung, Bilanzierung & Abschlussprüfung sowie Unternehmensstrategie durchgeführt. Im Zuge der jährlichen Fortbildung des Gesamtaufsichtsrats wurden die Mitglieder zu den Themen Nachhaltigkeit, Cybersicherheit und IT-Risikomanagement sowie zu aktuellen aufsichtsrechtlichen Entwicklungen geschult.

Der aus vier Mitgliedern bestehende Vergütungskontrollausschuss hielt 2023 insgesamt fünf Sitzungen ab. Dabei unterstützte er den Aufsichtsrat u.a. bei der Festlegung von Zielen für den Vorstand. Ebenso wurde die Überprüfung und Anpassung der Vergütungsstrategie der DKB und der DKB-Gruppe im Gremium behandelt. Zudem sind in der konstituierenden Sitzung die Mitglieder des Ausschusses sowie erneut Herr Marcus Kramer als Vorsitzender und Herr Stephan Winkelmeier als Stellvertreter gewählt worden.

Abhängigkeitsbericht

Der Vorstand hat gem. § 312 AktG für das Geschäftsjahr 2023 einen Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erstellt. Der Aufsichtsrat hat diesen Bericht geprüft; wobei sich keine Beanstandungen ergeben haben. Es wurde der nachfolgende Bestätigungsvermerk vom Abschlussprüfer erteilt.

Nach pflichtmäßiger Prüfung und Beurteilung bestätigt der Abschlussprüfer, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war,
3. bei den im Bericht aufgeführten Maßnahmen keine Umstände für eine wesentlich andere Beurteilung als die durch den Vorstand sprechen.

Abschlussprüfung

Der Konzernabschluss und der zusammengefasste Lagebericht sowie die diesen Dokumenten zugrunde liegende Konzernbuchführung für das Jahr 2023 wurden von der durch die Hauptversammlung als Abschlussprüfer bestellten PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Nach eingehender Erörterung und Prüfung des Konzernabschlusses stimmt der Aufsichtsrat dem Ergebnis der Abschlussprüfung zu. Es werden keine Einwände gegen das Prüfungsergebnis des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts zum 31. Dezember 2023 erhoben. In seiner heutigen Sitzung hat der Aufsichtsrat den vom Vorstand vorgelegten Konzernabschluss gebilligt.

Abschließend bedanken sich die Mitglieder des Aufsichtsrats bei den Mitarbeiter*innen und dem Vorstand der DKB für das außerordentlich große Engagement sowie das sehr erfolgreiche Geschäftsjahr 2023.

Berlin, 15. März 2024

Für den Aufsichtsrat



Stephan Winkelmeier
Vorsitzender

Meilensteine 2023

Februar

Am 1. Februar hat Kristina Mikenberg ihre neue Arbeit im Vorstand als **Chief Risk Officer (CRO)** angetreten. Sie ist die Nachfolgerin von Alexander von Dobschütz, der das Unternehmen verlassen hat.



Die internationale Rating-Agentur ISS ESG hat die DKB im Februar in ihrem **Nachhaltigkeits-Rating** zum achten Mal in Folge mit der höchsten vergebenen Note ausgezeichnet. In der Peer Group „Public & Regional Banks“ konnte die DKB unter 270 Banken erneut die Spitzenposition einnehmen.



April

Mit einer **neuen, voll automatisierten Antragsstrecke für Baufinanzierungen** hat die DKB ihren Kund*innen die Möglichkeit geschaffen, Baufinanzierungen ohne weitere Beratungsleistung, mit Zeitersparnis und einem direkten Zinsvorteil zu erhalten.



März

Die DKB hat einen **Chief Sustainability Officer (CSO)** ernannt. Die neue Funktion trägt dazu bei, das Thema ESG noch tiefer in den Wertschöpfungsprozessen der Bank zu verankern.



Juni

In Zeiten steigender Zinsen bei den Notenbanken hat auch die DKB ihre **Zinsen für Tages- und Festgeldanlagen** für alle Neu- und Bestandkund*innen angehoben. Damit schaffen wir eine attraktive, verzinsten Ergänzung zum Girokonto, ideal zum Sparen und Geldverwalten.

Juli

Im Juli haben wir die **Grüne Baufinanzierung** eingeführt, wodurch allen Kund*innen, die ein Gebäude mit einer Energieeffizienzklasse A oder A+ bauen, kaufen oder modernisieren, ein Zinsrabatt für die Zeit der ersten Sollzinsbindung gewährt wird.



September

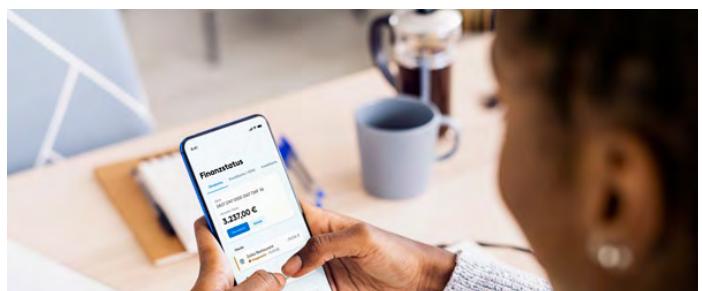
September

Auf der Baustelle für den neuen **DKB-Campus** (nahe dem Berliner Nordhafen) wurde feierlich der Grundstein für unsere **neue Zentrale** gelegt.

Oktober

Durch das **Projekt Klima-Landwirtschaft**, eine **Kooperation der BayWa AG und der DKB**, werden in sechs landwirtschaftlichen Betrieben in den nächsten drei Jahren Klimaschutzmaßnahmen umgesetzt, die von der BayWa engmaschig begleitet und wissenschaftlich ausgewertet werden.

Seit dem 10. Oktober gibt es nun auch in der digitalen Welt nur noch eine DKB: **die neue DKB-Banking-App und das neue DKB-Banking**. Mit der Abschaltung der alten DKB-Banking-App und des alten DKB-Bankings sind wir einen weiteren wichtigen Schritt in Richtung des neuen, modernen Bankings gegangen.



Dezember

Die DKB befindet sich in der **Kundengruppe New Energies** weiter auf **Wachstumskurs**. In einem bedingungs- und preisumkämpften Marktumfeld konnten wir unser Finanzierungsgeschäft im Jahr 2023 mit einem Forderungsvolumen von 10,7 Mrd. EUR (Stand: 31. Dezember 2023) erfolgreich ausbauen, u. a. als Finanzierungspartnerin bei der Thüga Erneuerbare Energien GmbH & Co. KG.



Zusammengefasster Lagebericht des DKB-Konzerns und der DKB AG

Der Lagebericht der Deutschen Kreditbank AG sowie der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2023 sind zusammengefasst. Wenn im Folgenden nicht explizit von DKB AG oder DKB-Konzern, sondern von DKB gesprochen wird, meint dies, dass sowohl DKB-Konzern als auch DKB AG betroffen sind.

Grundlagen des Konzerns **16**

Wirtschaftsbericht **19**

Ertrags- und Vermögenslage des DKB-Konzerns (IFRS) **33**

Ertrags- und Vermögenslage der DKB AG (HGB) **40**

Finanzlage der DKB **45**

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren **46**

Nichtfinanzielle Erklärung **51**

Bericht gemäß §312 AktG über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen **52**

Risikobericht **53**

Chancenbericht **77**

Prognosebericht **79**

Grundlagen des Konzerns

Struktur und Geschäftsmodell

Eine der 20 größten Banken in Deutschland

Der DKB-Konzern gehört mit einer Bilanzsumme von 134,5 Mrd. EUR zu den großen Kreditinstituten Deutschlands. Die Deutsche Kreditbank AG (DKB AG) hat ihren Hauptsitz in Berlin und ist eine 100%ige Tochter der Bayerischen Landesbank (BayernLB). Unsere Geschäftstätigkeit konzentriert sich geografisch auf die Bundesrepublik Deutschland. Hier sind wir an 26 Standorten präsent.

Zum Jahresende 2023 beschäftigte der DKB-Konzern 5.163 Mitarbeitende (Vorjahr: 5.134). Zum Bilanzstichtag verfügte der DKB-Konzern über Kundenforderungen in Höhe von 94,8 Mrd. EUR (Vorjahr: 89,3 Mrd. EUR) sowie über Kundeneinlagen in Höhe von 102,3 Mrd. EUR (Vorjahr: 85,2 Mrd. EUR). Der im Geschäftsjahr erwirtschaftete Zinsüberschuss betrug 1.937,0 Mio. EUR (Vorjahr: 1.312,9 Mio. EUR). Das Vorsteuerergebnis des DKB-Konzerns lag bei 1.001,8 Mio. EUR (Vorjahr: 355,6 Mio. EUR). Die DKB AG erreichte ein Ergebnis vor Zuführung nach § 340g HGB und Ertragsteuern von 860,7 Mio. EUR (Vorjahr: 436,1 Mio. EUR).

Unser Geschäft konzentriert sich auf Kredite an Unternehmen, Kommunen und Privatkund*innen in Deutschland.

Zwei-Säulen-Modell

Das Geschäft der DKB beruht auf den zwei Säulen Retail-/Direktbankgeschäft und Geschäftskunden. Als Direktbank begleiten wir deutschlandweit rund 5,5 Millionen Privatkund*innen beim Online- und Mobile-Banking. Als Bank für Geschäftskunden entwickeln wir mit unseren Kund*innen an Standorten in ganz Deutschland Finanzierungs- und Anlagelösungen. Dabei konzentrieren wir uns auf ausgewählte und primär nachhaltige Branchen in Deutschland und fördern so z. B. den Bau und Betrieb von Wind-, Wasser-, Bioenergie- und Photovoltaikanlagen, die Sanierung und den Bau von Wohngebäuden, Schulen, Kindergärten und Gesundheitszentren sowie Projekte in der deutschen Landwirtschaft.

Nachhaltig und digital ausgerichtet

Statt kurzfristig Gewinne zu maximieren, streben wir langfristige und werthaltige Geschäftsbeziehungen an. Die Finanzierungen orientieren sich an den Bedürfnissen der Menschen und leisten damit einen wichtigen Beitrag für eine zukunfts-fähige Gesellschaft. Unser Ziel ist es, einer der Vorreiter für nachhaltiges Banking zu bleiben. Unsere Nachhaltigkeitsstrategie orientiert sich am Pariser Klimaschutzabkommen, den Sustainable Development Goals (SDGs) der Vereinten Nationen und den damit verbundenen Zielsetzungen der deutschen Nachhaltigkeitsstrategie. Dazu gehört, dass wir Kredite unter Einhaltung von Umwelt- und Sozialstandards vergeben. Im Innenverhältnis achten wir auf einen sparsamen Umgang mit

Ressourcen und nehmen unsere Verantwortung als Arbeitgeber wahr. Unserer Verpflichtung gegenüber der Gesellschaft kommen wir über die eigenständige DKB STIFTUNG für gesellschaftliches Engagement nach. Nähere Informationen zum nachhaltigen Geschäftsmodell beschreiben wir im Kapitel Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren auf S. 46 ff.

Digitale Prozesse, Produkte und Services sind ein wesentlicher Bestandteil unseres Geschäftsmodells und einer damit verbundenen Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit. Anfang 2000 gründeten wir die erste Internetbank ohne Filialen und setzten von Anfang an konsequent auf technische Möglichkeiten moderner Online-Banking-Prozesse, Innovationen und auf gezielte Kooperationen mit FinTechs bzw. Technologiepartnern, um unseren Kund*innen Mehrwerte zu verschaffen. Wir wollen am deutschen Bankenmarkt zu den Gewinnern der digitalen Transformation gehören. Um auch in Zukunft inhouse über die notwendige Expertise für die technische Weiterentwicklung der Bank zu verfügen, wurde bewusst die Reduzierung externer Abhängigkeiten in der IT durch Erweiterung/Aufbau technischer Komponenten, Kompetenzen und interner IT-Expert*innen vorangetrieben. Ein systematischer Wissensaufbau und das Onboarding neuer Skills bis hin zu Upskilling in der IT schaffen mehr Flexibilität in Hinblick auf bestehende und kommende IT-Projekte.

Dabei profitieren wir auch von der DKB Code Factory – unserer 100%igen Tochtergesellschaft mit hoher prozessualer Flexibilität und ausgeprägter Digitalexpertise in u. a. der Produktentwicklung. Die DKB Code Factory entwickelt Lösungen und Services mit dem Fokus auf kundenorientierten Finanzprodukten.

Marktbearbeitung über zwei Segmente

Wir gliedern unsere Tätigkeit in zwei Marktsegmente (Privatkunden, Geschäftskunden) sowie in die Segmente Finanzmärkte und Sonstiges. Um Synergien zu heben, Komplexität zu reduzieren und die Strukturen für neue Herausforderungen aufzustellen, wurden 2023 die bisherigen Segmente Infrastruktur und Firmenkunden organisatorisch zum neuen Segment Geschäftskunden zusammengeführt.

Im Marktsegment Privatkunden begleiten wir Privatkund*innen sowie Individualkund*innen in den Segmenten Heil- und Freie Berufe mit modernen Finanzdienstleistungen einer Direktbank. Dabei setzen wir auch hier auf verständliche Leistungen zu wettbewerbsfähigen Konditionen. Das Produktspektrum umfasst im Wesentlichen das private Girokonto und das DKB-Business, Baufinanzierungen und Privatdarlehen, Praxis-/Kanzleifinanzierungen sowie Objektfinanzierungen, Anlageprodukte, unseren DKB-Broker und das Partner-(Co-Branding-)Kreditkartengeschäft.

Im Marktsegment Geschäftskunden betreuen wir mit individuellen Finanzierungs- und Anlageprodukten Kund*innen aus den Bereichen Kommunen und soziale Infrastruktur, Energie

und Versorgung, New Energies sowie aus den Bereichen Wohnen, Verwalter, Tourismus sowie Landwirtschaft und Ernährung. Zu den Produkten zählen Hausbank- und Förderdarlehen, Termin- und Kontokorrentkredite, Avale, das Einlagengeschäft sowie das Führen von Geschäftskonten inklusive der Dienstleistungen im Zahlungsverkehr. Bei der Erarbeitung passender Kundenlösungen bringen wir eine hohe Kompetenz in der Integration von Fördermitteln und Bürgerbeteiligungen ein.

Das Segment Finanzmärkte beinhaltet unsere Treasury-Aktivitäten. Diese umfassen u. a. die Zinsbuchsteuerung und die Liquiditätssicherung. Neben unseren Kundeneinlagen sind Pfandbriefe und ungedeckte Anleihen in Form von Green Bonds und Social Bonds zwei weitere wesentliche Refinanzierungsinstrumente. Dem Segment ist zudem der aufsichtsrechtliche Liquiditätsbestand zugeordnet.

Das Segment Sonstiges enthält übergreifende Geschäftsvorfälle sowie Ergebnisbeiträge, die nicht verursachungsgerecht auf die Segmente verteilt werden können.

Führung und Kontrolle

Organe in engem Austausch

Der Vorstand der DKB AG setzte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr aus fünf Mitgliedern zusammen: dem Vorsitzenden Stefan Unterlandstättner sowie den Mitgliedern Tilo Hacke, Jan Walther, Arnulf Keese und Kristina Mikenberg, die seit Februar 2023 die Position des CRO (Chief Risk Officer) innehat.

Der Vorstand leitet das Unternehmen eigenverantwortlich und führt dessen Geschäfte. Er entwickelt die strategische Ausrichtung, stimmt diese mit dem Aufsichtsrat ab und sorgt für ihre Umsetzung. Zur wirksamen Wahrnehmung ihrer Aufgaben sind den Vorstandsmitgliedern Verantwortungsbereiche zugeordnet, die das jeweilige Vorstandsmitglied operativ führt. Wichtige strategische Entscheidungen sowie Kreditentscheidungen trifft der Vorstand als Gesamtorgan.

Der Vorstand der DKB AG wird durch den Aufsichtsrat bestellt. Der Aufsichtsrat berät den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens und überwacht dessen Geschäftsführung. Zur effektiven Wahrnehmung dieser Aufgabe hat er fünf Ausschüsse gebildet. Die Themenschwerpunkte der Aufsichtsratsarbeit im Geschäftsjahr 2023 werden im Bericht des Aufsichtsrats aufgeführt. Zum Jahresende 2023 bestand der Aufsichtsrat aus 16 Personen und war paritätisch mit Anteilseigner- und Arbeitnehmervertreter*innen besetzt.

Im Rahmen der Sitzungen und darüber hinaus arbeiten Vorstand und Aufsichtsrat eng zusammen. Der Vorstand informiert den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle relevanten Fragen zur Unternehmensplanung, Strategieentwicklung, Ertrags- und Finanzlage sowie zur Risikolage des Unternehmens. Innerhalb der Satzung und in den jeweiligen Geschäftsordnungen ist die Zusammenarbeit zwischen den und innerhalb der Organe geregelt. Darüber hinaus regelt die DKB-Interessenkonflikt-Policy den Umgang mit etwaigen Interessenkonflikten von Vorstand und Aufsichtsrat.

Gute Corporate Governance als Selbstverständnis

Vorstand und Aufsichtsrat der DKB AG bekennen sich zu einer verantwortungsvollen und auf langfristige Wertschöpfung ausgerichteten Unternehmensführung und -überwachung. Für die Wahrnehmung ihrer Aufgaben orientieren sich Vorstand und Aufsichtsrat dabei am Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK). Der DCGK hat für die DKB AG als nicht börsennotiertes Unternehmen keine rechtliche Bindung, die Prinzipien des Kodex bilden dennoch die Grundlage und Richtschnur für das Verhalten aller Unternehmensmitglieder. Soweit maßgeblich, finden sich die Prinzipien des Kodex auch in den unternehmensweiten Strategien, Richtlinien und Geschäftsordnungen wieder.

Nach der Überzeugung des Vorstands stärkt eine gute Corporate Governance das Vertrauen der Kund*innen, Geschäftspartner*innen, Investoren, Mitarbeitenden und der Öffentlichkeit in die DKB AG in besonderem Maße. Sie erhöht die Unternehmenstransparenz und stützt die Glaubwürdigkeit des Unternehmens. Zu einer guten Corporate Governance gehört aus Sicht der Unternehmensführung auch ein strenges Compliance-Verständnis. Für die DKB ist rechtmäßiges Handeln eine Grundvoraussetzung für dauerhafte und stabile Geschäftsbeziehungen sowie für eine langfristig erfolgreiche Unternehmensentwicklung.

Der Vorstand versteht die Compliance-Aufsicht als wesentliche Leitungsaufgabe und bekennt sich ausdrücklich zu rechtmäßigem, sozialem und ethischem Handeln. Das anspruchsvolle Führungs- und Verhaltensverständnis der DKB spiegelt sich auch in den Verhaltensmaßstäben bzw. -richtlinien wider. Dazu zählen die auf langfristigen Erfolg ausgerichteten Kriterien bei unternehmensstrategischen Entscheidungen und der Verhaltenskodex, an dem sich alle unsere Mitarbeitenden orientieren. Auf Berichtsebene folgt die DKB AG den Corporate-Governance-Anforderungen u. a. über die jährliche Veröffentlichung eines Vergütungsberichts gemäß der Institutsvergütungsverordnung, der über die Unternehmenswebsite einsehbar ist.

Unternehmenssteuerung

Steuerung ist strategisch verankert

Die Organisation der Steuerungs- und Kontrollprozesse im Unternehmen erfolgt auf Grundlage einer differenzierten strategischen Planung. Diese wird von einer regelmäßigen Chancen- und Risikobetrachtung begleitet. Ein umfassendes Risikomanagement soll dabei die Stabilität des Konzerns absichern.

Auf Basis dieser strategischen Ausrichtung leitet die DKB ihre kurz- und mittelfristigen Ziele im Rahmen einer Mehrjahresplanung ab. Diese berücksichtigen die operativen Planungen der Organisationseinheiten. Dort werden sie auf Arbeitsebene mit entsprechenden Maßnahmen unterlegt.

Finanzkennzahlen geben Auskunft über Ertrags- und Wertentwicklung

Die wirtschaftliche Steuerung ist auf eine langfristig stabile Vermögens- und Finanzlage sowie auf eine positive Ertragsentwicklung ausgerichtet. Dazu nutzen wir Finanzkennzahlen mit Ertrags-, Rentabilitäts- und Wertbezug.

Konkret steuern wir mithilfe der folgenden finanziellen Leistungsindikatoren den DKB-Konzern:

- Cost Income Ratio (CIR): Die Kennzahl misst das Aufwands-Ertrags-Verhältnis und gibt Aufschluss über die wirtschaftliche Effizienz. Die CIR stellt das Verhältnis des Verwaltungsaufwands zur Summe der Ergebnispositionen Zinsüberschuss, Provisionsergebnis, Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung, Ergebnis aus Sicherungsgeschäften, Ergebnis aus Finanzanlagen, Sonstiges Ergebnis und Ergebnis aus dem Abgang von Finanzinstrumenten der Kategorie AAC (als Teil des Risikoergebnisses) dar.
- Return on Equity (ROE): Die Kennzahl misst das Ergebnis-Eigenkapital-Verhältnis und gibt Aufschluss über die Verzinsung des eingesetzten Eigenkapitals. Der ROE ermittelt sich als Quotient aus dem Ergebnis vor Steuern und dem zugeordneten aufsichtsrechtlichen harten Kernkapital.
- Zinsüberschuss: Angesichts der Bedeutung des klassischen Kredit- und Einlagengeschäfts für die DKB ist der Zinsüberschuss (Differenz zwischen Zinserträgen und Zinsaufwendungen) eine zentrale Steuerungsgröße bzw. ein wichtiger Leistungsindikator.
- Risikoergebnis: Die Entwicklung des Risikoergebnisses gibt Aufschluss über die Erreichung der Risikoziele.
- Provisionsergebnis (ab dem Geschäftsjahr 2023): Durch das Provisionsergebnis werden die Erträge zinsunabhängig diversifiziert.
- Ergebnis vor Steuern: Das Ergebnis vor Steuern ergibt sich aus der Gewinn- und Verlustrechnung und lässt die Steuerposition außer Betracht.
- Forderungs- und Einlagenvolumen in den Kundensegmenten: Die Entwicklung der genannten Größen gibt Aufschluss über die Erreichung unserer Volumenziele im Kundengeschäft.

Im Rahmen regelmäßiger Strategieüberprüfungen haben wir mit dem Jahresstart 2023 im Segment Privatkunden unsere Wachstumsstrategie angepasst. Wir haben die bewusste Entscheidung gegen exponentielles und für profitables Wachstum getroffen. In der Folge sehen wir die Anzahl der Kund*innen im Segment Privatkunden nicht mehr als eine finanzielle Steuerungsgröße an.

Für die DKB AG betrachten wir zusätzlich das Ergebnis vor Zuführung nach §340g HGB und Ertragsteuern als Steuerungsgröße.

Entwicklung qualitativer Erfolgsfaktoren über nichtfinanzielle Daten abgebildet

Unser unternehmerischer Erfolg wird neben den finanziellen auch von nichtfinanziellen Indikatoren beeinflusst. Dabei kommt dem Thema Nachhaltigkeit eine besondere Bedeutung zu. Als Organisation wollen wir ökonomische, ökologische und soziale Ziele sinnvoll miteinander verbinden. Dies schließt Arbeitnehmerbelange wie Mitarbeiterzufriedenheit, Fortbildungsstand und Gesundheit mit ein.

Zur Messung der Zielerreichung dienen nicht nur quantitative Kennzahlen, sondern auch zahlreiche Maßnahmen, die dazu beigetragen haben.

Im Kapitel Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren wird näher ausgeführt, mit welchen Maßnahmen wir die unterschiedlichen nichtfinanziellen Ziele vom Grundsatz her erreichen wollen.

Wirtschaftsbericht

Umfeldentwicklung

Entwicklung des gesamtwirtschaftlichen Umfelds

Wirtschaftliche Lage geprägt von Inflations- und Konjunktursorgen sowie Zinserhöhungen – zuletzt dominieren jedoch Zinsenkungshoffnungen

Die geopolitische Lage stellt sich weiterhin sehr angespannt dar, zum Ukraine-Krieg kommt im Oktober 2023, nach dem Terrorangriff auf Israel, der Nahost-Konflikt hinzu.

Deutschlands Wirtschaft rutschte 2023 in eine Rezession, u. a. wegen der besonders hohen Energiekosten, der Wirtschaftsschwäche Chinas als wesentlichem Handelspartner sowie strukturellen Problemen. Die Bundesbank sieht die deutsche Wirtschaft durch die Folgen der hohen Inflation belastet und geht von einer mühsamen wirtschaftlichen Erholung von den Krisen der vergangenen drei Jahre aus. Der Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung erwartet, dass das reale Bruttoinlandsprodukt in Deutschland 2023 um 0,4% zurückging.

Im Euroraum lagen die Verbraucherpreise im Dezember um 2,9% über dem Niveau des Vorjahresmonats, in Deutschland stieg die Inflationsrate auf 3,7%. Im Jahresdurchschnitt 2023 hat die Inflation in Deutschland 5,9% betragen. Zwar ist die Gesamtinflation wegen des negativen Energie-Basiseffekts somit deutlich zurückgegangen, allerdings liegt sie nach wie vor signifikant über der 2%-Marke der EZB, die Kerninflation bleibt mit 3,4% deutlich erhöht.

Infolge der hohen Teuerung erhöhte die Europäische Zentralbank (EZB) sukzessive die Leitzinsen, was im Ergebnis zu einem spürbaren Anstieg der Zinsen für Darlehen geführt hat. Die höheren Finanzierungskosten dämpfen private und Unternehmensinvestitionen, beispielsweise im Wohnungsbau.

Die im Vergleich zu anderen Industrieländern hohen Strompreise in Deutschland sind für energieintensive Unternehmen eine enorme Belastung, sodass ein struktureller Verlust an Wettbewerbsfähigkeit droht. Die Bundesregierung hat im November 2023 ein Strompreispaket vorgelegt, es beinhaltet u. a. eine massive Stromsteuersenkung für Unternehmen des produzierenden Gewerbes. Allerdings erklärte das Bundesverfassungsgericht kurz darauf die Umwidmung von Corona-Krediten für Klimaprojekte im Nachtragshaushalt des Bundes für verfassungswidrig, sodass Ausgaben für viele solcher Maßnahmen und Programme gefährdet sind. Vor dem Hintergrund des Urteils des Bundesverfassungsgerichts wird die Frage der Finanzierung der nachhaltigen Transformation weiter von enormer Bedeutung sein.

Die Nachfrage nach Arbeitskräften bleibt auf sehr hohem Niveau. Vom Fachkräftemangel sind insbesondere der Dienstleistungssektor und das verarbeitende Gewerbe betroffen. Im Jahr 2023 betrug die Arbeitslosenquote durchschnittlich rund 5,7%.

Finanzmärkte: weiterhin hohe Volatilität

Die starken Unsicherheiten mit Blick auf die Geopolitik, die weitere Inflations- und Konjunkturentwicklung sowie bezüglich der rechtzeitigen Anhebung der US-Schuldenobergrenze bestimmten das Geschehen an den Finanzmärkten.

Auf die hohe Inflation haben Notenbanken wie die US-Notenbank Federal Reserve und die EZB mit mehreren Zinserhöhungen reagiert.

Die US-Notenbank Fed erhöhte den Leitzins auf 5,25% bis 5,50% und setzte den Bilanzabbau ihres Anleihekaufprogramms fort. Weitere Zinsschritte sind zwar nicht auszuschließen angesichts der überraschend robusten US-Konjunktur; allerdings dürfte der Zinsgipfel bereits erreicht sein. Zudem entwickeln sich zunehmend Sorgen, dass die US-Notenbank mit den zahlreichen Zinserhöhungen eine Rezession in den USA herbeiführt. Mehrere US-Regionalbanken sind infolge der raschen Zinserhöhungen bereits in finanzielle Schieflage geraten, sodass US-Anleger*innen mit massiven Einlagenabflüssen reagierten, was die Regionalbankenkrise verstärkte und teilweise zu staatlichen Rettungsmaßnahmen führte.

Die Vertrauenskrise der Anleger*innen schwäppte von den USA auf Europa über und gipfelte im ersten Halbjahr 2023 in einer Notübernahme der Credit Suisse durch die UBS.

Auch bei der Europäischen Zentralbank dürfte der Zinsgipfel erreicht sein, mit Blick auf die im Euroraum sinkende Inflation. Im Berichtszeitraum hat die Europäische Zentralbank die Leitzinsen um jeweils 200 Basispunkte angehoben. Der Zins für Hauptfinanzierungsgeschäfte stieg von 2,50% auf 4,50%, der Einlagenzinssatz für Banken wurde von 2,00% auf 4,00% erhöht.

Zunehmend gerät nun der schrittweise Rückzug der EZB aus den massiven Anleihekaufprogrammen in den Fokus. So beendete die EZB die Reinvestitionen des bereits im Januar 2015 zur Senkung langfristiger Zinsen und zur Bereitstellung zusätzlicher Liquidität eingeführten Anleihekaufprogramms Asset Purchase Programme (APP) ab Juli 2023. Einige Notenbanker fordern auch eine frühere Beendigung des Pandemic Emergency Purchase Programme (PEPP), das eigentlich bis mindestens Ende 2024 laufen soll. Zudem laufen die Langfrist-Tender (TLTRO) zur Unterstützung der Liquiditätssituation von Banken nach und nach aus und sorgen zusätzlich für weniger Liquidität im Markt.

Die Renditen zehnjähriger Bundesanleihen sind seit dem Ende der Nullzinspolitik signifikant gestiegen und erreichten im Oktober mit rund 3,00% ihr Jahreshoch. Wegen zunehmender Zinssenkungshoffnungen sind 10J-Bund-Renditen jedoch zum Jahresende signifikant gefallen und notierten per 29. Dezember 2023 bei rund 2,0% (nach 2,57% per 30. Dezember 2022).

Die Vielzahl von externen Herausforderungen beeinflusste die Aktienmärkte weltweit und machte sich auch in einer volatilen DAX-Entwicklung bemerkbar. Der deutsche Börsenleitindex befand sich zum Jahresanfang im Aufwärtstrend. Nachdem der DAX im Januar mit rund 14.000 Punkten startete, erreichte er im Juli vor dem Hintergrund (temporär) zurückgehender Zinssorgen und guter Quartalszahlen mit rund 16.529 ein Hoch, stürzte im Oktober wegen der Angst vor einer Eskalation des Konflikts im Nahen Osten stark ab, erreichte im Dezember mit 17.003 Punkten eine neue Bestmarke und notierte zum Jahresende 2023 bei 16.752 Punkten.

Der Wechselkurs des Euro gegenüber dem US-Dollar bewegte sich im Jahresverlauf per Saldo volatil seitwärts. Anfang Januar war ein Euro etwa 1,06 US-Dollar wert. Ende Dezember 2023 erhielt man für einen Euro rund 1,10 US-Dollar.

Entwicklung des Branchenumfelds

Herausfordernder Markt mit hohen Kundenbedürfnissen

Die anhaltend schwache Konjunktur, die hohe Inflation sowie die Zinswende der EZB wirken sich direkt auf das Bankgeschäft aus. Mit der von der EZB nach mehreren Jahren mit Negativzinsen im Sommer 2022 eingeläuteten Zinswende geht eine Steigerung der Erträge aus zinsabhängigen Bankgeschäften einher, andererseits hat dies zu einem erhöhten Wettbewerb mit Blick auf das Einlagengeschäft mit unseren Privat- und Geschäftskunden geführt. Die zwar rückläufige, aber nach wie vor hohe Inflation sowie die strukturelle Schwäche phase der deutschen Wirtschaft führen zu wachsenden Risiken für die Bankenbranche. Aufgrund des eingetrübten konjunktuellen Umfelds steigt die Gefahr von Kreditausfällen bzw. Unternehmensinsolvenzen.

Die Bankenbranche befindet sich nach wie vor im Umbruch und der Wettbewerbsdruck steigt auf verschiedenen Ebenen. Für FinTech-Start-ups war das Jahr 2023 von zahlreichen Herausforderungen geprägt, vor allem durch einen deutlichen Rückgang der Investitionen. Gleichzeitig konnten Neobanken und -broker von der Zinswende profitieren.

Neben innovativen FinTechs drängen Internet- und Technologiekonzerne auf den Bankenmarkt, die bislang andere Branchen, wie beispielsweise den Einzelhandel, bedient haben. Die Kundenbedürfnisse, insbesondere in Bezug auf Convenience und Usability, orientieren sich an den Leistungen dieser BigTechs. Sie bieten immer häufiger neue Banking-Services

an und nutzen dabei ihre starke Kundenreichweite. Über ihre Plattformen adressieren sie direkt Angebote passgenau für verschiedene Lebenssituationen ihrer Kund*innen, denken das Thema Banking komplett neu und fordern nicht zuletzt dadurch insbesondere Wettbewerber mit traditionell geprägten Geschäftsmodellen heraus. IT-Unternehmen geben die Richtung für zukünftige Banking-Innovationen und Geschäftsmodellentwicklungen vor. Die Corona-Pandemie hat hier zusätzlich zu einer Beschleunigung der Digitalisierung von Geschäftsmodellen und -prozessen geführt. Big Data und künstliche Intelligenz spielen dabei eine zunehmend wichtigere Rolle.

Kostenseitig erfordert die Digitalisierung klassischer Bankenprozesse hohe Investitionen. Banken fokussieren zunehmend auf Automatisierung, neue Technologien und flexible Strukturen, um einen signifikanten Wettbewerbsvorteil durch kostengünstigere, schnellere Prozesse zu erreichen.

Zusätzlich zu den hohen IT-Kosten nimmt die Belastung aufgrund steigender rechtlicher und regulatorischer Anforderungen zu.

Viele Unternehmen und Banken haben sich dem Ziel der Klimaneutralität bis 2050 verschrieben. Auf dem Weg zur Klimaneutralität werden massive Investitionen erforderlich sein, etwa bei Stadtwerken und kommunalen Unternehmen aus den Bereichen Energie, Abfall, Verkehr und (Ab-)Wasser. Banken kommt in der nachhaltigen Transformation der Wirtschaft eine zentrale Rolle zu, indem sie den Weg hin zu einer klimaneutralen Wirtschaft begleiten. Banken können Finanzströme in nachhaltige Investitionen lenken und damit die Transformation der Wirtschaft entscheidend vorantreiben.

Die Bundesregierung aus SPD, Grünen und FDP hat sich verpflichtet, Deutschland zum führenden Standort nachhaltiger Finanzierung machen zu wollen und sich dabei am Leitbild der Finanzstabilität zu orientieren. Dabei setzt sich die Bundesregierung u.a. für europäische Mindestanforderungen im Markt für ESG-Ratings und die verbindliche Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsrisiken in Kreditratings der großen Ratingagenturen ein.

Längst haben politische Entscheidungsträger, Regulatoren und Aufsichtsbehörden erkannt, dass der Klimawandel erhebliche finanzielle Risiken nach sich zieht und der Finanzsektor somit eine wichtige Rolle bei der Erreichung der Ziele des Pariser Klimaabkommens spielt. So wurde die EU-Kommission u.a. bereits mit der Entwicklung eines einheitlichen EU-Klassifikationssystems (Taxonomie) tätig. Die EU-Taxonomie definiert, was unter einer nachhaltigen Investition zu verstehen ist. Darauf aufbauend ist nun ein EU Green Bond Standard (EuGB) für die Kennzeichnung als „europäische grüne Anleihen“ normiert, um Anlegern im Sinne eines „Gütesiegels“ den Zugang zu nachhaltigen Produkten zu erleichtern.

Geschäftsentwicklung

Gesamtentwicklung der DKB

Geschäftsentwicklung auf außergewöhnlich erfolgreichem Niveau

Das Ergebnis vor Steuern des DKB-Konzerns lag mit 1.001,8 Mio. EUR in 2023 deutlich über dem Niveau des Vorjahrs (355,6 Mio. EUR) und wurde maßgeblich durch das veränderte Zinsumfeld geprägt.

Wesentlicher Treiber unseres sehr erfolgreichen Jahresergebnisses war der **Zinsüberschuss**, den wir deutlich auf 1.937,0 Mio. EUR (Vorjahr: 1.312,9 Mio. EUR) steigern konnten. Dabei profitierten wir vor allem von Zinseffekten aus unserem Darlehensgeschäft. Neben unseren Erfolgen im Neugeschäft – unsere Kundenforderungen erhöhten wir im Vorjahresvergleich um 5,5 Mrd. EUR auf 94,8 Mrd. EUR – verbesserten wir vor allem das Zinsergebnis aus der Zinsabsicherung unseres langfristigen Darlehensgeschäfts um 534,7 Mio. EUR auf 495,7 Mio. EUR. Aus dieser starken Position konnten wir das gestiegene Marktzinsniveau auch mit attraktiven Konditionen an unsere Einlagenkund*innen weitergeben. Unsere Kundeneinlagen stiegen vor diesem Hintergrund um 17,1 Mrd. EUR auf 102,3 Mrd. EUR.

Auch bei unserem **Provisionsergebnis** konnten wir erfolgreich am Markt agieren und eine signifikante Steigerung auf 130,1 Mio. EUR (Vorjahr: 88,1 Mio. EUR) erreichen. Getragen wurde diese Entwicklung vor allem durch die um 36,4 Mio. EUR höheren Erträge im Zahlungsverkehr und in der Kontenführung (Vorjahr: -9,3 Mio. EUR) sowie die um 31,1 Mio. EUR höheren Erträge aus dem Kartengeschäft (Vorjahr: 82,1 Mio. EUR).

Unser **Risikoergebnis** lag mit -63,3 Mio. EUR innerhalb unserer Erwartungen, jedoch aufgrund des schwierigen wirtschaftlichen Umfelds deutlich über dem Wert des Vorjahrs (-15,6 Mio. EUR). Möglichen Risiken aufgrund der aktuellen geopolitischen Situation, der hohen Inflation sowie den Herausforderungen an den Energie- und Immobilienmärkten haben wir durch einen zusätzlichen Risikovorsorgebestand von 154,0 Mio. EUR (Vorjahr: 137,9 Mio. EUR) Rechnung getragen.

Die Entwicklung der Kurse an den Börsen sowie bei den Zinsen hat unser **Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung** sowie unser **Ergebnis aus Sicherungsgeschäften** deutlich positiv beeinflusst. Nach der negativen Entwicklung im Vorjahr (-38,3 Mio. EUR beim Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung und -175,1 Mio. EUR beim Ergebnis aus Sicherungsgeschäften) konnten wir in 2023 beim Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung ein positives Ergebnis von 38,5 Mio. EUR und beim Ergebnis aus Sicherungsgeschäften ein deutlich reduziertes negatives Ergebnis von -54,4 Mio. EUR verzeichnen.

Aus Verkäufen von Wertpapieren zur Optimierung unseres Eigenbestands an Anleihen ergab sich in 2023 ein **Ergebnis aus Finanzanlagen** von -25,0 Mio. EUR (Vorjahr: -3,1 Mio. EUR).

Der von uns erwartete Anstieg des **Verwaltungsaufwands** auf -795,3 Mio. EUR (2022: -735,4 Mio. EUR) resultiert vor allem aus höheren Personalaufwendungen infolge unseres

Personalaufbaus und Gehaltssteigerungen sowie Investitionen in unsere IT-Infrastruktur und in die Umsetzung neuer aufsichtsrechtlicher und regulatorischer Anforderungen.

„Fitness-Check“ für den DKB-Konzern

Im Sommer 2023 haben wir unser konzernweites Effizienzprogramm „Fit4Growth“ gestartet. Ziel des bis Ende 2025 angelegten Transformationsprogramms ist es, das Betriebsmodell der DKB nachhaltig zu optimieren, eine Basis für weiteres Wachstum zu schaffen und damit unsere Profitabilität langfristig sicherzustellen.

Zu Beginn des Programms haben wir unsere internen Abläufe, Organisationsstrukturen, Dienstleistungen und Produkte mit dem Ziel geprüft, Bereiche zu identifizieren, in denen wir Verbesserungen implementieren können, um unsere Position gegenüber dem Wettbewerb zu verbessern. Im Ergebnis haben wir diverse Handlungsfelder (v.a. in unseren Marktbereichen, unserer zentralen Organisation und unserer IT-Infrastruktur sowie im Kostenmanagement) mit Potenzial zur Optimierung identifiziert.

Diese Handlungsfelder sind die Grundlage gesellschaftsübergreifend tätiger Modulteams, die Maßnahmen zur langfristigen Umgestaltung der DKB zu einem einfacheren und skalierbaren Betriebsmodell ausarbeiten. Hierbei legen wir besonderen Fokus auf schlankere Prozesse, vereinfachte Abläufe und klarere Verantwortlichkeiten. Damit einhergehend sind eine verbesserte Produkt- und Dienstleistungsqualität, die den Bedürfnissen und Anforderungen unserer Kund*innen besser entspricht. Zusätzlich dienen die Maßnahmen der Stabilisierung unseres Verwaltungsaufwands auf dem aktuellen Niveau.

Infolge der durch „Fit4Growth“ eingeleiteten Maßnahmen zur Steigerung der Effektivität, konkret Optimierung, Vereinfachung und Digitalisierung zahlreicher Prozesse, Produkte und Services, gehen wir von einem geringeren Personalbedarf bis zum Jahr 2025 aus. Demzufolge wird es im Rahmen des Programms auch zu einem Stellenabbau und damit verbundenen Trennungsmaßnahmen kommen.

Die mit diesem Programm verbundenen Aufwendungen führen in 2023 zu einem **Restrukturierungs- und Transformationsergebnis** von -66,0 Mio. EUR.

Die **Kennzahlen zur Kapitalrendite und Wirtschaftlichkeit** entwickelten sich im Geschäftsjahr 2023 aufgrund der genannten positiven Ertragseffekte wie folgt: Der Return on Equity (ROE) erreichte 19,9% (Vorjahr: 7,7%). Die Cost Income Ratio (CIR) hat sich ebenfalls sehr positiv entwickelt und liegt bei 39,3% (Vorjahr: 61,9%).

Die DKB hat am 19. Dezember 2023 den IRBA-Zulassungsbescheid für das Non-Retail-Portfolio erhalten. Mit der damit verbundenen RWA-Entlastung in der Einzelinstitutsmeldung haben sich die Kapitalquoten zum Jahresende 2023 deutlich erhöht. Für das Retail-Portfolio wird ein Wechsel ebenfalls angestrebt. Dieses wird bis dahin weiter im Temporary Partial Use (TPU KSA) geführt.

Für die Leistungsindikatoren der DKB gestaltet sich der Prognose-Ist-Abgleich im Einzelnen wie folgt:

DKB-Konzern	Prognose 2023	Ist 2023
Zinsüberschuss	Leicht über 2022 (Vorjahr: 1.312,9 Mio. EUR)	Prognose deutlich übertroffen Der Zinsüberschuss lag, insbesondere aufgrund der von der EZB vorgenommenen deutlichen Zinssteigerungen, mit 1.937,0 Mio. EUR deutlich über unserem Vorjahresergebnis.
Risikoergebnis	Signifikant höhere Belastung als 2022 (Vorjahr: -15,6 Mio. EUR)	Prognose erreicht Das Risikoergebnis von -63,3 Mio. EUR wurde vom gesamtwirtschaftlichen Umfeld beeinflusst und entwickelt sich in Richtung des erwarteten langjährigen Durchschnitts.
Provisionsergebnis	Signifikant über 2022 (Vorjahr: 88,1 Mio. EUR)	Prognose erreicht Das Provisionsergebnis lag aufgrund unserer Maßnahmen im Zusammenhang mit der Einführung der Debitkarte und einem angepassten Leistungsumfang bei unseren Konten- und Kartenpaketen mit 130,1 Mio. EUR deutlich über dem Vorjahr.
Ergebnis vor Steuern	Signifikant über 2022 (Vorjahr: 355,6 Mio. EUR)	Prognose erreicht Das Ergebnis vor Steuern übertraf, v.a. aufgrund der Entwicklung des Zinsergebnisses, mit 1.001,8 Mio. EUR deutlich unsere Erwartungen.
ROE	Zwischen 9% und 11% (Vorjahr: 7,7%)	Prognose deutlich übertroffen Die ROE lag in 2023 bei 19,9%, insbesondere aus dem deutlich besser als prognostizierten Ergebnis vor Steuern.
CIR	Signifikante Reduzierung (Vorjahr: 61,9%)	Prognose erreicht Die CIR lag in 2023 bei 39,3%. Den im Vergleich zu unserer Prognose deutlich höheren Bruttoerträgen, vor allem im Zinsüberschuss, stehen geplant erhöhte Verwaltungsaufwendungen gegenüber.
DKB AG	Prognose 2023	Ist 2023
Ergebnis vor Zuführung nach §340g HGB und Ertragsteuern	Auf dem Niveau von 2022 (Vorjahr: 436,1 Mio. EUR)	Prognose deutlich übertroffen Das Ergebnis vor Zuführung nach §340g HGB und Ertragsteuern liegt analog der Entwicklung im DKB-Konzern mit 860,7 Mio. EUR deutlich über dem Vorjahresergebnis.

Gesamtentwicklung der Segmente

Prognose-Ist-Abgleich der Leistungsindikatoren

Segmente	Prognose 2023	Ist 2023
Privatkunden	Kundenwachstum (netto): zum Vorjahr signifikant reduziertes Wachstum (268.000) Forderungsvolumen: Wachstum um 1-2 Mrd. EUR	Prognose erreicht bzw. übertroffen Kundenwachstum (netto): rund 254.000 Forderungsvolumen: Wachstum um 1,5 Mrd. EUR
Geschäftskunden	Forderungsvolumen: Wachstum um 1-2 Mrd. EUR	Prognose übertroffen Forderungsvolumen: Wachstum um 4,0 Mrd. EUR
Einlagevolumen in den Kundensegmenten	Auf Vorjahresniveau (2,1 Mrd. EUR)	Prognose übertroffen Einlagenwachstum: 18,7 Mrd. EUR

Segment Privatkunden

Verbessertes digitales Kundenerlebnis bei profitablem Wachstum

Im Rahmen regelmäßiger Strategieüberprüfungen haben wir mit dem Jahresstart 2023 auch im Segment Privatkunden unsere Wachstumsstrategie angepasst. Wir haben die

bewusste Entscheidung gegen exponentielles und für profitables Wachstum getroffen. Damit einher geht, dass wir unser Ziel von acht Millionen Kund*innen bis 2025 revidiert haben. Gleichzeitig heißt das nicht, dass die DKB nicht weiterwachsen wird – nur mit gegebenenfalls geringerer Geschwindigkeit und

dafür noch profitabler. Unsere aktuelle wirtschaftliche Performance gibt uns den notwendigen Rückenwind und schafft wesentliche Voraussetzungen zur Umsetzung von Maßnahmen für noch mehr Effizienz und Resilienz unseres Geschäftsmodells am deutschen Bankenmarkt.

Im Sinne eines einfachen und skalierbaren Betriebsmodells streben wir eine Prozessexzellenz an, indem wir unser Retailgeschäft weiter automatisieren und unseren Kund*innen noch zielgerichteter die benötigten Informationen über die jeweiligen Kontaktkanäle zur Verfügung stellen. Neben dem Ziel, die Kostenbasis zu optimieren, gehört ebenfalls zur Profitabilisierung des Geschäfts, unsere jahrelang etablierte Produktpolitik kritisch zu hinterfragen. Bei Konditionsveränderungen ist uns wichtig, faire und transparente neue Angebote zu schaffen. So haben wir z.B. bei unseren letzten Anpassungen der Tagesgeldkonditionen keine Unterschiede zwischen Neu- und Bestandskund*innen gemacht.

Die historisch einmaligen Zinserhöhungen der EZB seit 2022 sollen helfen, die hohen Inflationsraten wieder auf ein Niveau von 2% zu reduzieren und die Preisstabilität im Euroraum zu gewährleisten. Gleichzeitig wirken sie sich auf das Geschäft der Banken aus. Mit den rasanten Zinserhöhungsschritten der EZB im Jahr 2023 war es uns als DKB möglich, unseren Kund*innen weiterhin attraktive Konditionen auf Einlagen zu ermöglichen. Die sehr gute Marktpositionierung unserer Tages- und Festgeldangebote zeigt sich in steigenden Kundeneinlagen.

Ausbau unseres Leistungsportfolios: unser neues Banking

Unser strategisches Ziel des profitablen Wachstums wurde 2023 u.a. durch steigende Zinserträge im Rahmen der durch die EZB eingeleiteten Zinswende begünstigt.

Mit Anpassung unserer AGB ab September 2022 wurde eine weitere Grundlage für die Monetarisierung des Retailgeschäfts gelegt. Kund*innen, die wir nicht von einer Zustimmung zu den neuen AGB überzeugen konnten, wurden nach mehrmaliger Bitte konsequenterweise Teile der Geschäftsbeziehung – insbesondere Debit- bzw. Kreditkarten – gekündigt. Ebenso wurde unser aktuelles Produktangebot sinnvoll verschlankt.

Eine weitere wichtige Säule für profitables Wachstum ist ein verbessertes Banking-Erlebnis für unsere jetzigen und künftigen Kund*innen. Der Fokus liegt auf der neuen DKB-App und dem neuen Web-Banking. Der Relaunch unserer Website dkb.de und die Abschaltung der bisherigen DKB-App waren wichtige Meilensteine zur Modernisierung der Benutzeroberflächen für unsere Kund*innen.

Unser Ziel ist, unseren Kund*innen schlanke Prozesse in einem modernen Design anzubieten. Hierzu wurden der Ausbau unserer Banking-Plattform und Schnittstellenkonnektivität fortgeführt und entscheidende Meilensteine erreicht, um das bisherige Web-Banking als Kundenkanal abzulösen.

Bis Ende Mai haben wir unsere Kund*innen über verschiedene Kanäle zu den Vorteilen unserer neuen DKB-App sowie des

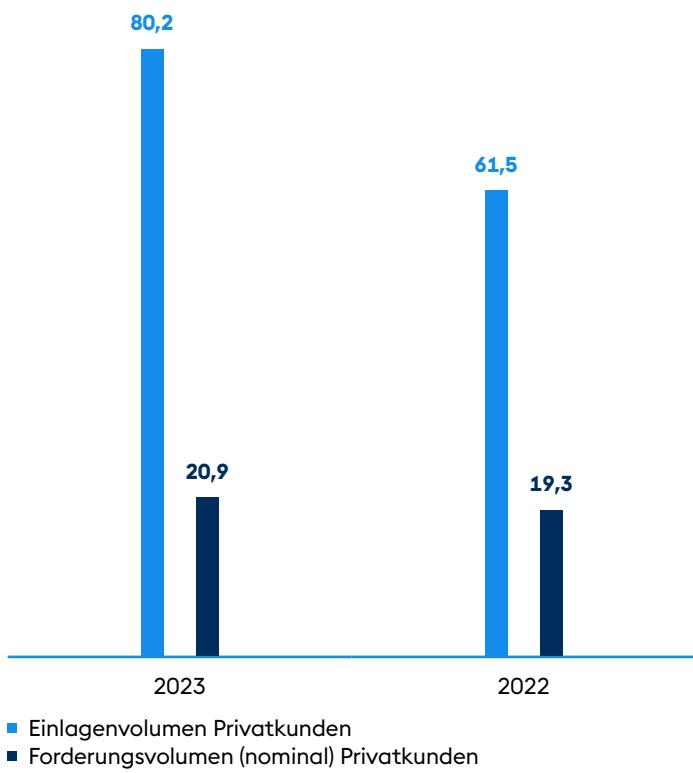
Web-Bankings informiert. Ab diesem Zeitpunkt war es unseren Kund*innen auch möglich, das neue Web-Banking über unsere Startseite zu erreichen und zu verproben.

In einem zweiten Schritt haben wir im Juli das neue Web-Banking in den Fokus gestellt und den Login auf der Startseite positioniert. Eine Nutzung des bisherigen Bankings war über einen separaten Link weiterhin möglich. Nachdem das neue Web-Banking erfolgreich bei unseren Kund*innen platziert wurde, haben wir in einer dritten Phase die Abschaltung der alten DKB-Banking-App eingeleitet. Diese wurde nach einer ausführlichen Kommunikation zum 11. Oktober 2023 abgeschaltet. Somit stehen unseren Kund*innen nun die neuen Angebote aus Web-Banking und DKB-App zur Verfügung, die sukzessive ausgebaut werden.

Wir haben uns 2023 als verlässliche Partnerin für faire Einlagenkonditionen im Markt etabliert und bieten unseren Kund*innen eine attraktive Guthabenverzinsung auf unserem kostenlosen Tagesgeldkonto an. Zusätzlich bieten wir beispielsweise mit dem Festzins auch mittel- bis längerfristig orientierten Kund*innen eine Alternative zum Tagesgeld. Das Einlagenvolumen im Segment Privatkunden stieg im Jahr 2023 um 18,7 Mrd. EUR auf insgesamt rund 80,2 Mrd. EUR.

Einlagen- und Forderungsvolumen Privatkunden

in Mrd. EUR



Die geopolitischen Krisenthemen haben nach wie vor einen signifikanten Einfluss auf unser Aktivgeschäft. Der Investitionsspielraum unserer Kund*innen ist durch steigende Leitzinsen sowie ein inflationär hohes Preisniveau und die anhaltende Energiekrise eingeschränkt. Zudem ist die Lieferbarkeit einzelner Güter immer noch stark eingeschränkt und wird durch geopolitische Krisenherde zusätzlich erschwert. Infolgedessen

ist eine Darlehensfinanzierung im Jahr 2023 für weniger Kund*innen möglich gewesen als in den Vorjahren, was unser Aktivwachstum hemmt und das Ausfallrisiko am Privatkundenmarkt erhöht. Für unseren Aktivbestand wurde vorsorglich die Risikovorsorge (für noch nicht konkret bekannte Kreditausfälle) angehoben.

Das Aktivgeschäft mit unseren Hauptprodukten Baufinanzierung und Privatdarlehen ist durch die Zinsentwicklung mit 3,4 Mrd. EUR Neugeschäft deutlich unter dem Vorjahresniveau geblieben (Vorjahr: 5,2 Mrd. EUR). Stabilisierend wirkte sich die Einführung der Grünen Baufinanzierung aus, die nach kurzer Anlaufphase einen relevanten Anteil am Neugeschäft ausmachte. Hier ermöglichen wir unseren Kund*innen seit Mitte 2023, eine Baufinanzierung mit verbesserten Konditionsangeboten bei Einhaltung definierter Energieeffizienzklassen bei Neubau, Kauf oder Modernisierung abzuschließen. Das Neugeschäftsvolumen bei Baufinanzierungen liegt im Berichtsjahr bei rund 2,0 Mrd. EUR (2022: rund 3,5 Mrd. EUR). Ähnlich wie bei der Baufinanzierung ist die Nachfrage nach Privatdarlehen ebenfalls deutlich rückläufig. Der Rückgang im Konsumgüterbereich erklärt sich durch gestiegene Preise und marktübergreifend aufgrund des Zinsumfeldes durch deutlich höhere Darlehenszinsen. Das Neugeschäftsvolumen bei Privatdarlehen liegt im Berichtsjahr bei 1,4 Mrd. EUR (2022: rund 1,7 Mrd. EUR). Im Rahmen unserer Strategie für profitables Wachstum treiben wir kontinuierlich die Standardisierung und Automatisierung beider Produkte voran. Durch diese aktiven Maßnahmen optimieren wir fortlaufend unsere Prozesse und können noch effizienter werden.

Das Forderungsvolumen ist von 19,3 Mrd. EUR auf 20,9 Mrd. EUR gestiegen. Trotz der geschäftlich herausfordernden Zeiten konnten wir wichtige Fortschritte erzielen, um die Kreditbearbeitung signifikant zu vereinfachen und zu automatisieren. Im Konsumentenkreditgeschäft haben wir den Anteil des vollautomatisierten Online-Konsumentenkredits am Portfolio kontinuierlich steigern können.

Auch 2023 setzten wir unser Kundenwachstum auf Vorjahresniveau fort. Unser Kundenbestand lag zum Jahresende um 255.000 höher bei 5,55 Millionen Privatkund*innen.

Bei der DKB Grund GmbH wirken die Effekte aus der Marktentwicklung (z.B. geringerer Absatz von Baufinanzierungen sowie Restschuldversicherungen) auf den Umsatz.

Bei der BCS fiel der Anstieg der Kartenmengen höher als erwartet aus. Dies führte zu einer positiven Umsatzentwicklung.

Erfolgreiches Kreditkartengeschäft: wachsende Umsätze

Die DKB gibt neben ihrem Hauptgeschäft auch Co-Branding-Kreditkarten für die renommierten Premiummarken Miles & More, Hilton und Porsche heraus. Dieses Geschäftsfeld blickt trotz der auslaufenden Partnerschaft mit Miles & More zum 30. Juni 2025 auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr zurück. Die Kund*innen unserer Kartenportfolios sind sehr reiseaffin und haben damit in der Post-Corona-Zeit zu einer guten Erholung und Entwicklung des Geschäfts beigetragen. Wir

verzeichnen Höchststände bei den Kund*innenzahlen und den Umsätzen. Der florierende Reisemarkt und gestiegene Verbraucherpreise sind entscheidende Faktoren für die wachsenden Umsätze.

Wertpapiergeschäft: neues Preismodell fürs Depot

Unser Wertpapiergeschäft befindet sich auf Vorjahresniveau und weist zum 31. Dezember 2023 insgesamt 737.000 Depots auf. Dies ist hauptsächlich das Ergebnis unserer aktiven Bestandsoptimierung, bei der wir gezielt Depots bereinigen, die von Kund*innen nicht mehr benötigt wurden. Das Gesamtdepotvolumen beträgt mehr als 25,1 Mrd. EUR und ist insbesondere durch Neukundenwachstum und Sparplanzuflüsse gestiegen.

Das Wertpapiergeschäft ist auch in diesem Jahr durch eine abwartende Haltung der Anleger*innen aufgrund des Ukraine-Kriegs und der Inflation beeinflusst. Zudem ergeben sich im Wettbewerb durch die Zinswende anderweitig attraktive Anlagentypen für die Anleger*innen. Im Laufe des vierten Quartals haben wir ein neues Preismodell für unser Depot eingeführt. Auch hier sind wir unserer Maxime gefolgt, unseren Kund*innen faire und transparente Angebote zu bieten. So werden weiterhin keine Depotgebühren vereinbart, gleichzeitig leistungs- und ertragsorientiert Preise optimiert, um unseren Kund*innen weiterhin den Handel zu wettbewerbsfähigen Konditionen zu ermöglichen.

Kundenbedürfnisse und Kundenzufriedenheit im Fokus

Im Rahmen unserer strategischen Steuerung haben wir den Anspruch, regulatorische Anforderungen zu erfüllen, die anspruchsvolle wirtschaftliche Situation zu bewältigen und gleichzeitig den Bedürfnissen unserer Kund*innen gerecht zu werden. Unser Vorgehen zielt darauf ab, unseren Kund*innen ein individuelles und umfassendes Banking-Erlebnis mit einer vielfältigen und attraktiven Produktpalette im Aktiv- und Passivbereich anzubieten und dabei die Kundenzufriedenheit sukzessive weiter zu steigern. Dafür verknüpfen wir die zwei Megatransformationsthemen „Digitalisierung“ und „Nachhaltigkeit“. Auf dem Weg zur TechBank liegt unser Fokus in der Konsequenz weiterhin darauf, eine zukunftsweisende technologische Basis zu schaffen, die es uns ermöglicht, unsere Produkte kund*innenzentriert weiterzuentwickeln.

Im Jahr 2023 sind die im Umlauf befindlichen Betrugsmaschen im Kontext DKB für unsere Kund*innen und damit auch für uns weiterhin herausfordernd: Als Direktbank waren wir auch in diesem Jahr weiterhin Ziel von Betrüger*innen. Sie professionalisieren immer weiter ihre Methoden (z.B. Phishing-E-Mails und -Webseiten, Social Engineering usw.), was dazu führt, dass die Zahl der durch Phishing/Vishing verursachten Schadensfälle im gesamten Marktumfeld konstant hoch bleibt. Die Multi-Faktor-Authentifizierung (MFA) hat sich als wichtiges Instrument zum Schutz von Konten und Karten etabliert. KI-gestützte Phishing-Inhalte sind hochentwickelt und selbst für Expert*innen teils schwer zu identifizieren. Software, die auf künstlicher Intelligenz basiert, wird immer häufiger für

betrügerische Zwecke genutzt. Neben der kontinuierlichen Verbesserung und Anpassung unserer Frühwarnsysteme an aktuelle Betrugsszenarien legen wir besonderen Wert auf die Aufklärung und Warnung unserer Kund*innen, um sie vor Beträgereien zu schützen. Hierfür setzen wir beispielsweise auf Mailings, das DKB-Finanzwissen sowie eine spezielle Phishing-Website. Unsere Präventionsquote liegt im Jahr 2023 bei über 99,9%.

Zukunftsweisendes Banking gemeinsam gestalten

Neben einem positiven Banking-Erlebnis durch unsere App und das Web-Banking bieten wir unseren Kund*innen eine Reihe von Initiativen an, um sie fortlaufend von der DKB zu begeistern: Darunter hervorzuheben sind unser jährliches Wintergewinnspiel mit attraktiven Preisen, eine Gutschrift-Aktion für Zahlungen mit der Visa Debitkarte via Apple Pay und Google Pay, weitere interessante Partnerangebote sowie unsere exklusive National-Football-League-Kooperation (NFL). Auch im zweiten Jahr können wir unseren Kund*innen nun attraktive Preise in Aussicht stellen. So haben wir in Kooperation mit Visa, wie auch bereits im Jahr 2022, Tickets für die beiden Deutschlandspiele verlost. Jede Zahlung mit der Visa Debitkarte und der Visa Kreditkarte und jeder Trade waren ein Los. Die Kund*innen mit den meisten Zahlungen oder Trades haben zwei Tickets für das Wunschspiel erhalten. Um die Bekanntheit unseres Web-Bankings sowie der neuen DKB-App zu erhöhen, wurde die Anmeldung zum Gewinnspiel ausschließlich über diese Kanäle ausgespielt. Dies ermöglichte es uns auch, mit unserem neuen CRM-Tool noch zielgruppengerechter zu kommunizieren und das Gewinnspiel zu bewerben.

Neben diesen Maßnahmen haben wir unseren Newsletter DKB-Börsenwissen und das Lernangebot „Wertpapier-Helden“ zu etablierten Wissensformaten ausgebaut. Diese werden fortlaufend erweitert, um unseren Kund*innen Grundwissen zu finanziellen Themen zu vermitteln.

Als Direktbank sind für uns die Themen Kundeneinbindung und -zentrierung wesentliche Ziele. Unsere Kund*innen beteiligen wir an der Weiterentwicklung und Verbesserung unserer Produkt- sowie Servicepalette und holen uns dafür regelmäßig ein zielgruppenorientiertes Feedback ein, z.B. mittels viertel-jährlicher Servicebefragungen. Darüber hinaus gehen wir auch in den aktiven Austausch auf unseren Social-Media-Kanälen, um so ebenfalls wichtige Informationen und Anstöße zu Wünschen und Bedürfnissen zu erhalten, die wir in die Entwicklung unserer Produkte und Services einfließen lassen.

Individualkunden

Der Bereich Individualkunden betreut hauptsächlich Ärzt*innen, Apotheker*innen, rechts- und steuerberatende Berufe, vermögende Privatkund*innen sowie Kund*innen der sozialen Infrastruktur im kleinteiligen Kreditgeschäft. Service-Schwerpunkte sind Zahlungsverkehrs- und Kreditprodukte für den Geschäftsbetrieb sowie die Finanzierung von privatem Immobilienvermögen.

Das Kreditportfolio kann erwartungsgemäß die Wachstumsdynamik der Vorjahre nicht fortsetzen. In der Konsequenz

stagniert das Kreditneugeschäft, und das Aktivvolumen steigt nur leicht an. In einem wettbewerbsintensiven Umfeld ist zusätzlich ein leichter Rückgang der Margen zu verzeichnen.

Die positive Nachfrage unseres DKB-Business-Kontos konnten wir durch gezielte Marketingmaßnahmen weiter verbessern. In der Folge haben sich die Absatzzahlen pro Monat auf 400 bis 500 Konten gesteigert. Diese Entwicklung hat einen deutlich positiven Effekt auf das Provisionsergebnis. Wir konnten rund 4.000 Neukund*innen gewinnen und liegen damit deutlich über dem Vorjahresniveau (2022: 2.800).

Segment Geschäftskunden

Erhebliche Investitionszurückhaltung durch Zinsanstieg

Um Synergien zu heben, Komplexität zu reduzieren und die Strukturen für neue Herausforderungen aufzustellen, wurden die Segmente Infrastruktur und Firmenkunden im April 2023 organisatorisch zum Segment Geschäftskunden zusammengeführt. Die sektorale Aufstellung nach Kundengruppen bleibt unverändert.

Der direkte Einfluss des Russland-Ukraine-Krieges und die Nachwirkungen der Corona-Pandemie haben sich weiter abgeschwächt, sind aber durch Inflation und gestiegene Zinsen weiterhin spürbar. Zudem beeinflussen staatliche Eingriffe, insbesondere zur Umsetzung des Transformationsprozesses hin zu einer fossilfreien Wirtschaft, zunehmend die Investitionsentscheidungen unserer Kund*innen. Die genannten Faktoren prägen nunmehr strukturell – mit unterschiedlichen Vorzeichen – die wirtschaftliche Entwicklung und die Kreditnachfrage im Geschäftskundensegment.

Kriegsbedingt gestiegene Energiepreise und gestörte (Rohstoff-)Lieferketten haben zu erheblichen Kostensteigerungen auf nahezu allen Ebenen der Verbrauchs- und Investitionsgüter geführt. Da Kostensteigerungen nicht sofort und vollumfänglich weitergegeben werden können, belastet dies zum Teil die Ertrags- und Liquiditätslage unserer Kunden. Betroffen sind insbesondere die Bereiche Krankenhäuser, Pflege und Landwirtschaft.

Die inflationsbedingt gestiegenen Zinsen bremsen unverändert die Investitionsneigung bei Neuvorhaben, hauptsächlich in der Wohnungswirtschaft und in der Kundengruppe Tourismus. Investitionen in den Wohnungsbestand, auch zur energetischen Gebäudesanierung, werden nur auf deutlich reduziertem Niveau vorgenommen und stützen jedoch das Kreditgeschäft. Weitgehend unberührt von den oben beschriebenen (belastenden) Faktoren schreitet der kapitalintensive Ausbau der erneuerbaren Energien und der Netzinfrastruktur – gestützt durch die förderlichen gesetzlichen Rahmenbedingungen – mit großen Schritten voran.

Die Neukreditvergabe konnte im Geschäftskunden-Segment insgesamt nicht an das Niveau des Vorjahres anknüpfen. Dagegen bewegt sich das Neukreditvolumen zur Finanzierung von Photovoltaik- und Windenergieanlagenparks und zum Ausbau der erforderlichen Netze auf dem sehr hohen Vorjahresniveau.

Das Forderungsvolumen im Segment Geschäftskunden hat sich im Vergleich zum 31. Dezember 2022 um 4,0 Mrd. EUR auf 73,7 Mrd. EUR erhöht. Wesentliche Treiber dieser Entwicklung waren die Kundengruppen New Energies, Energie und Versorgung und Wohnen.

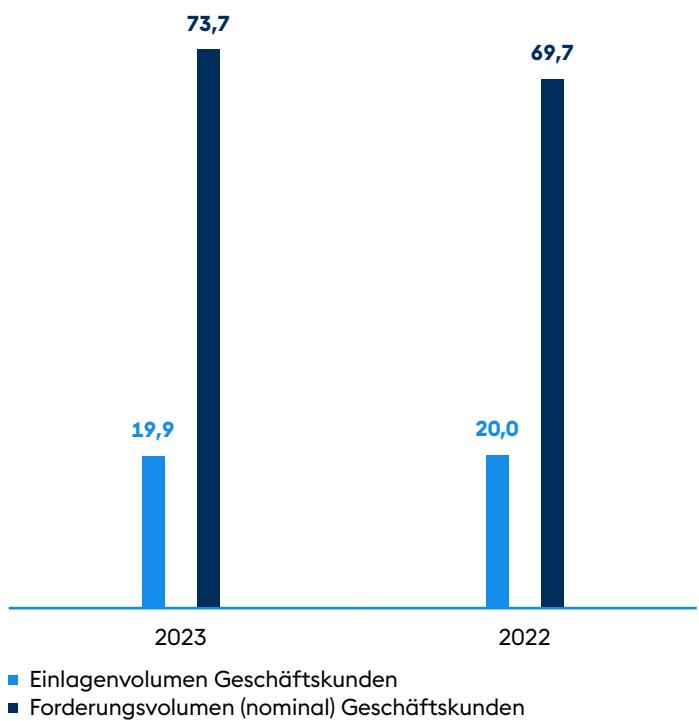
Das Einlagenvolumen liegt mit 19,9 Mrd. EUR etwa auf dem Niveau des Vorjahrs. Bedingt durch den höheren Liquiditätsbedarf zur Deckung der inflationsbedingt gestiegenen operativen Kosten, haben wir unsere Wachstumsziele hier nicht erreicht. Die im Zuge der Zinswende wieder angesprogene Nachfrage nach Geldanlagen bedienen wir durch neue Produkte von Tagessgeld- bis Mittelfristanlagen zu marktgängigen Konditionen.

Unsere auf wirtschaftlich stabile und etablierte Adressen ausgerichtete Risikopolitik stützt auch unter den herausfordern- den Rahmenbedingungen unser Kreditportfolio im Segment Geschäftskunden. Dies hat sich weiterhin als gut diversifiziert und, dank der konservativen Parameter bei der Sicherheits- bewertung, als krisenfest erwiesen. Über alle Kundengruppen im Segment Geschäftskunden sank der Risikovorsorgebestand im Vergleich zum 31. Dezember 2022 um 35,6 Mio. EUR auf 214,1 Mio. EUR.

Um mit den wachsenden Anforderungen unserer Kund*innen nach schnelleren und transparenten Kreditentscheidungen Schritt halten zu können, hinterfragen und optimieren wir permanent unsere Finanzierungsparameter und internen Prozesse. Mit dem im Geschäftsjahr 2023 bankweit initiierten Effizienzprogramm wollen wir in puncto Prozesseffizienz und Kundenorientierung einen maßgeblichen Entwicklungsschritt vollziehen, um unsere führende Rolle in den einzelnen Kundengruppen weiter behaupten und ausbauen zu können. Im Vor- dergrund stehen für den Marktbereich Geschäftskunden hierbei u. a. eine weitgehendere Digitalisierung des Kreditprozesses sowie stärkere, kundengruppenübergreifende Standardisierungen notwendiger Kreditunterlagen.

Einlagen- und Forderungsvolumen Geschäftskunden

in Mrd. EUR



Kommunen und soziale Infrastruktur: wiederholt ein Jahr großer Herausforderungen

Auch nach dem Ende der Corona-Pandemie sahen sich die Kommunen und Unternehmen der sozialen Infrastruktur mit einer Vielzahl von Herausforderungen konfrontiert, die dazu führten, dass beide Kundengruppen verhaltener investierten und die Finanzierungsnachfrage in diesem Sektor insgesamt stagnierte.

Die Einnahmen in den Kommunen sind auch 2023 im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. Dies betrifft insbesondere die Gewerbesteuereinnahmen, da sich die Wirtschaft nach der Corona-Krise erholt hat und gestundete Steuerzahlungen nachgeholt wurden. Stärker als die Einnahmen der Kommunen sind 2023 deren Ausgaben gestiegen, insbesondere die Ausgaben für Sachkosten (inflationsbedingt) und die Ausgaben für die Unterbringung von Geflüchteten. Wurde im Vorjahr noch ein leichter Überschuss erzielt, gehen die Kommunen für 2023 von einem Defizit von rund 9 Mrd. EUR aus. Dies und die deutlich gestiegenen Finanzierungskosten führten im Jahr 2023 zu einer im Vorjahresvergleich leicht rückläufigen Nachfrage nach Investitionskrediten.

Das kommunale Investitionsdefizit hat sich indessen weiter erhöht. Die Digitalisierung hat in den deutschen Städten weiterhin hohe Priorität. Die Schwerpunkte liegen hierbei insbesondere in der Umsetzung der Leistungen des Online-Zugangsgegesetzes sowie des Breitbandausbaus.

Bei den meisten Krankenhäusern führte das Ende der Pandemie nicht zur erhofften Erholung der Fallzahlen auf das vorpandemische Niveau. Neben der schwachen Auslastung belastete die verzögerte Anpassung der Preise an die stark gestiegenen Kosten die Wirtschaftlichkeit und Liquidität aller

Häuser zusätzlich. Auch die laufende Diskussion der Krankenhausreform und die damit verbundenen Unsicherheiten führte dazu, dass viele Kliniken anstehende Investitionen verschoben haben und so insgesamt weniger Finanzierungsanfragen zu verzeichnen waren.

Die schwache Finanzierungsnachfrage bei Pflegeimmobilien ist ebenfalls anhaltender Investitionsrückhaltung geschuldet, die auf eine Reihe unterschiedlicher Faktoren zurückzuführen ist. Das deutlich gestiegene Zinsniveau belastet sowohl die Wirtschaftlichkeit von Neubauvorhaben als auch die Rentabilität von Portfoliotransaktionen. Die verzögerte Weitergabe der stark gestiegenen Kosten für Energie, Lebensmittel und Personal beeinträchtigte auch die Wirtschaftlichkeit vieler Heimbetreiber und trug dazu bei, dass geplante Investitionen im Neubau und im Bestand aufgeschoben wurden. Der anhaltende Mangel an Fachkräften zwang viele Betreiber, ganze Stationen trotz vorhandener Nachfrage zu schließen, was zu niedrigen Auslastungen führte und die Wirtschaftlichkeit der Heimbetriebe zusätzlich belastete.

Rückblickend lässt sich feststellen, dass die Sozialwirtschaft die unmittelbar mit der Corona-Pandemie verbundenen wirtschaftlichen Herausforderungen besser als erwartet gemeistert hat, auch dank umfangreicher staatlicher Hilfszahlungen. Nach dem Auslaufen der Pandemie sieht sich die Sozialwirtschaft aber mit einer Reihe von Pandemiefolgen konfrontiert, die in der Summe dazu führen, dass Investitionsvolumina und Kreditnachfrage bislang deutlich unter dem vorpandemischen Niveau zurückbleiben.

Das Forderungsvolumen Kommunen und soziale Infrastruktur nahm um rund 0,9 Mrd. EUR im Vergleich zum Vorjahr zu und betrug 19,8 Mrd. EUR. Das Einlagenvolumen hat sich verringert und belief sich auf rund 4,5 Mrd. EUR.

Energie und Versorgung: Investitionsbedarf bleibt hoch

Die Entwicklungen am Energiemarkt infolge des Russland-Ukraine-Konflikts haben weiterhin zu keinem deutlichen Rückgang des Investitionsbedarfs der Ver- und Entsorgungsunternehmen geführt. Trotz des nach wie vor starken Wettbewerbsfelds mit hohem Margendruck entwickelte sich das Darlehensgeschäft 2023 auf gutem Niveau. Die Dynamik im Jahresendgeschäft war aufgrund des im Vergleich zum Vorjahr gestiegenen Zinsniveaus und der hohen personellen Anforderungen an Energieversorger zur Bewältigung der Energiekrise etwas rückläufig.

Die meisten Stadtwerke können i. d. R. aus einer finanziellen Position der Stärke heraus handeln. Die wirtschaftliche Lage der vergangenen Jahre in Deutschland und stabile Cashflows im Geschäftsmodell haben es ihnen ermöglicht, sich gut auf die Zukunft vorzubereiten. Die vielfältigen Investitionen zur Dekarbonisierung der Energie- und Wärmeerzeugung und im öffentlichen Personennahverkehr werden viele Unternehmen in der Umsetzung und Finanzierung herausfordern. Wir stellen uns intern auf komplexe Finanzierungsanfragen unserer Stadtwerkekunden ein und werden die Transformationsinvestitionen weiterhin mit Darlehen begleiten.

Nichtsdestotrotz beobachten wir unser Stadtwerkeportfolio weiterhin sehr eng und stehen nach wie vor in engem Austausch mit unseren Kunden. Auf Stadtwerkeportfolioebene kann es bei einigen Unternehmen weiterhin infolge der Energiemarktkrise und der damit einhergehenden Preisentwicklungen für Strom und Gas zu Auswirkungen auf die Unternehmensergebnisse kommen.

Neben den Investitionen der Energieversorger wurde das Kreditneugeschäft weiterhin durch Investitionen im Wasser-/Abwasser- und Verkehrsbereich geprägt.

Das Forderungsvolumen der Kundengruppe Energie und Versorgung belief sich per 31. Dezember 2023 auf 9,8 Mrd. EUR. Im Verhältnis zum Vorjahr entspricht dies einer Steigerung von rund 0,9 Mrd. EUR. Das Einlagenvolumen belief sich auf rund 1,3 Mrd. EUR (Vorjahr: 1,4 Mrd. EUR).

New Energies: Geschäftsentwicklung weiter auf Wachstumskurs

Das bereits im Laufe des Jahres 2022 beschlossene Erneuerbare-Energien-Gesetz – EEG 2023 hat wie von uns erwartet zu einem deutlichen Anstieg des Zubaus von Windenergie- und Photovoltaikanlagen in Deutschland geführt. Aufgrund der aus dem EEG zur Verfügung stehenden erhöhten Fördermengen wurden im Jahr 2023 trotz stark gestiegener Zinsen auf der einen und deutlich gesunkenen Strompreise auf der anderen Seite neue Zubaurekorde erreicht. Dabei wurden die zur Verfügung gestellten Ausschreibungsmengen für die Windenergie an Land noch nicht ausgeschöpft, da nicht genug Genehmigungen für neue Projekte erteilt wurden. Hier besteht also in den Folgejahren noch weiteres Steigerungspotenzial.

In einem Marktumfeld, das trotz der höheren Zubaumengen von einem unverändert intensiven Bedingungs- und Preiswettbewerb gekennzeichnet war, konnten wir unser Finanzierungsgeschäft erfolgreich ausbauen. Der Schwerpunkt lag dabei erneut in der Finanzierung von Windenergieanlagen an Land.

Bei Energy Solutions hat sich der positive Vorjahrestrend im Bereich der Contracting-Finanzierungen für PV-Anlagen in Verbindung mit Speicher- und Ladeinfrastruktur fortgesetzt. Dies ist unverändert auf die starke Nachfrage nach autarken und nachhaltigen Energieversorgungslösungen zurückzuführen. Hierbei spielen Mietmodelle eine immer größere Rolle. Diese begleiten wir in Form von Portfoliorefinanzierungen für ausgewählte Akteure. Neu hinzugekommen sind dabei in diesem Jahr auch Vorhaben, bei denen Wärmepumpen zur Beheizung und Warmwasserversorgung mit eingebunden werden.

Einen deutlichen Nachfrageanstieg haben wir auch bei Batteriespeichervorhaben wahrgenommen. Diese sind für die Netzstabilität immer wichtiger und bieten aktuell durch sogenannte Multi-Use-Konzepte interessante Wirtschaftlichkeits- und Risikoprofile. Hier waren unsere Finanzierungslösungen ebenfalls stark nachgefragt.

Vorhaben zur Erzeugung von grünem Wasserstoff waren zwar auch 2023 nachgefragt, bieten aus unserer Sicht jedoch unverändert noch zu wenig langfristig verlässliche Finanzierungsgrundlagen, sodass wir weiterhin noch ohne relevante Geschäftsabschlüsse an zukunftsfähigen Produktkonzepten arbeiten. Perspektivisch sehen wir hier jedoch stark wachsende Marktchancen.

Die Nationale Wasserstoffstrategie sieht vor, bis 2030 mindestens 10 GW an Elektrolysekapazität sowie eine Wasserstoff-Betankungsinfrastruktur bereitzustellen. Wir wollen einen signifikanten Beitrag zur Produktion von grünem Wasserstoff in Deutschland leisten, indem wir unsere Kundengruppen bei der Investition in Wasserstoffelektrolyseure begleiten. Unser Anspruch ist es, innerhalb unserer Kundengruppen bei der Finanzierung von grünen Wasserstoffprojekten die führende Bank in Deutschland zu werden.

Im Geschäftsjahr 2023 konnten wir das Forderungsvolumen in unserer Kundengruppe New Energies insgesamt zum Jahresende auf 10,7 Mrd. EUR (Vorjahr: 9,8 Mrd. EUR) weiter ausbauen. Zusätzlich stiegen die Avale um 0,2 Mrd. EUR auf 1,2 Mrd. EUR an. Die Kundeneinlagen belaufen sich auf 2,2 Mrd. EUR (Vorjahr: 2,4 Mrd. EUR).

Wohnen: weiter herausforderndes Marktumfeld

Das Marktumfeld für die Kundengruppe Wohnen im Jahr 2023 war erwartungsgemäß herausfordernd. Der fortgesetzte Zinsanstieg in Verbindung mit weiter steigenden Baukosten hat die wirtschaftliche Umsetzbarkeit von Bauvorhaben infrage gestellt. Viele Investitionspläne wurden gekürzt oder zumindest zeitlich gestreckt. Die Zahl der Baugenehmigungen war rückläufig, und die Baufertigstellungen werden das politisch gesteckte Ziel von 400.000 neuen Wohneinheiten pro Jahr deutlich verfehlt. Auch das Transaktionsgeschäft verlief bis auf einzelne Leuchtturmprojekte schleppend. Bauträger wurden mit einer zinsbedingt deutlich rückläufigen Nachfrage der Enderwerber konfrontiert, die die Liquidität in den Projekt-kalkulationen belastet und bei eigenkapitalschwachen Entwicklern zu wirtschaftlichen Risiken führt.

Neben der im Vergleich zu Vorjahren weniger attraktiven staatlichen Förderung kam für viele Marktteilnehmer die Unsicherheit zu den zu erwartenden regulatorischen Anforderungen erschwerend hinzu – sei es die Diskussion zum Gebäudeenergiegesetz oder zu einem möglichen Sanierungszwang aufgrund der EU-Gebäuderichtlinie, aufgrund derer die Priorisierung erforderlicher Modernisierungsmaßnahmen im Bestand erschwert wurde.

Neben diesen Belastungsfaktoren ist, vor allem in den Metropolregionen, das Fehlen bezahlbaren Wohnraums immer mehr in den Fokus gerückt und zu einer der wichtigsten gesellschaftlichen Herausforderungen avanciert. Die Branche steht dabei zunehmend vor einem Zielkonflikt: Einerseits sind für die nachhaltige Transformation des Gebäudebestands massive Investitionen erforderlich. Andererseits können diese Investitionen

nur über erforderliche Modernisierungsumlagen wirtschaftlich dargestellt werden. Umlagen, die entweder zu einer weiteren Verteuerung des Wohnens führen oder in strukturschwachen Regionen nur schwer oder gar nicht umsetzbar sind.

Als Finanzpartnerin der Wohnungswirtschaft werden wir die Transformation des Immobiliensektors deutschlandweit durch maßgeschneiderte Finanzierungsangebote für energieeffiziente Neubaumaßnahmen und Modernisierungs- bzw. Sanierungsvorhaben voranbringen. Unser nachhaltiges Darlehen für Wohnungseigentümergemeinschaften (WEG), das bei Finanzierungsvorhaben mit ökologischem oder sozialem Impact eine Zinsvergünstigung gewährt, werden wir weiter ausbauen. Wir entwickeln neue nachhaltige Immobilienfinanzierungsprodukte für Privat- und Geschäftskunden und berücksichtigen dabei sowohl ökologische als auch soziale Aspekte des Wohnungswesens.

Um die nötige „Sanierungswelle“ bestmöglich mit anzuschließen, werden wir neben klassischen Darlehen für Modernisierungs- bzw. Sanierungsvorhaben unsere Geschäftskunden künftig noch intensiver bei der Finanzierung von Energiecontracting begleiten.

Es ist unser Ziel, das Finanzierungsvolumen der Wohnungsunternehmen im unteren und mittleren Mietpreissegment weiter konsequent auszubauen. Mit der kontinuierlichen Weiterentwicklung unserer DKB-Crowdinvesting-Plattform werden wir zudem dafür sorgen, dass sich unsere Kund*innen noch einfacher u.a. an der Schaffung von bezahlbarem Wohnraum finanziell beteiligen können. Um unsere Finanzierungen künftig unter Nachhaltigkeitsgesichtspunkten noch besser bewerten zu können, arbeiten wir im Konzernverbund an einem Analysetool, das einzelne EU-Taxonomie-relevante Aspekte mit Bezug zur Immobilie aufgreift.

Darüber hinaus endete in diesem Jahr der langfristige Aufwärtstrend der Wohnimmobilienpreise: Der vom Verband deutscher Pfandbriefbanken veröffentlichte vdp-Immobilienindex weist für Wohnimmobilien in Deutschland auf Jahresicht einen Rückgang um 6,3% aus. Dabei wirkten die anhaltend hohe Nachfrage nach bezahlbarem Wohnraum sowie eine parallel reduzierte Bautätigkeit dem Preisrückgang entgegen. Konservative Finanzierungs- und Bewertungsparameter tragen dabei auch in diesem Umfeld zu einer stabilen Besicherungssituation bei.

Im Ergebnis war die Kreditnachfrage gegenüber den Vorjahren erwartungsgemäß deutlich rückläufig. Das Forderungsvolumen der Kundengruppe Wohnen erhöhte sich auf rund 27,9 Mrd. EUR. Der Zuwachs von 1,0 Mrd. EUR lag unter dem Vorjahr (2022: +1,4 Mrd. EUR). Das Einlagenvolumen blieb mit rund 1,9 Mrd. EUR stabil (Vorjahr: 2,0 Mrd. EUR). Unsere Marktdurchdringung bei Wohnungsunternehmen ist mit 68 % weiterhin auf einem sehr hohen Niveau. Grundlage für die Berechnung sind die im GdW Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen e.V. organisierten Wohnungsunternehmen.

Verwalter: stabile Entwicklung

Die Geschäftsentwicklung in der Kundengruppe Verwalter knüpfte an das Wachstum der Vorjahre an. Wir konnten im Berichtsjahr über 500 Kund*innen hinzugewinnen.

Das auf Verwalterkonten geführte Vermögen erhöhte sich auf 8,5 Mrd. EUR (Vorjahr: 7,5 Mrd. EUR). Zum Jahresende verwalteten mehr als 11.800 gewerbliche Immobilienverwaltungen mit über 93.000 Wohnungseigentümergemeinschaften ihre Bestände bei uns. Mehr als 108.000 Kund*innen (gewerbliche Verwalter und private Vermieter*innen) nutzen insgesamt unsere DKB-Verwalterplattform zur Verwaltung ihrer Mieten, Mietkautionen, Instandhaltungsrücklagen und Hausgelder.

Der Anstieg der Zinsen, Inflation und gestörte Lieferketten beeinflussen weiterhin die Immobilienpreise. Die Wohnungsmieten in der Bundesrepublik steigen dabei weiter an. Die Kundengruppe Verwalter, mit ihrem Geschäftsfeld im Bestandsimmobilienmarkt, zeigt sich dabei weiterhin sehr stabil. Das hohe Potenzial an Sanierungsbedarf wird bei der DKB durch ein Wachstum von 15% bei den Finanzierungen für Wohnungseigentümergemeinschaften deutlich. Erfreulich war dabei das große Interesse an Finanzierungslösungen für energetische und altersgerechte Sanierung am Gemeinschaftseigentum im Berichtsjahr.

Tourismus: fehlende Marktdynamik bremst Neugeschäft und Wachstum

Die Kombination aus Baukostenerhöhungen, Inflation, Zinsanstieg und unterschiedlichen Preiserwartungen auf Käufer- und Verkäuferseite kennzeichnen das aktuell anspruchsvolle Marktumfeld. Das Transaktionsvolumen war gegenüber den Vorperioden stark rückläufig. Projektentwicklungen wurden deutlich reduziert, da die gestiegenen Bau- und Kapitalkosten die Gesamtinvestitionskosten treiben, aber mangels Preisgleichgewicht die Nachfragerseite zurückhaltend agiert. Dadurch gewannen Bestandsentwicklungen und Konversionen zunehmend an Bedeutung. Die Relation aus Renditeerwartungen und Kapitalkosten mit daraus resultierendem erhöhten Eigenkapitalbedarf erwies sich im Berichtszeitraum als wesentlicher marktwachstumsbegrenzender Faktor.

Auf der Betreiberseite konnten weiterhin Preisanhebungen umgesetzt werden, um wachsende Bezugskosten, Lohnerhöhungen und Pachtindexierungen aufzufangen. In der Ferienhotellerie scheint die Preisbereitschaft der Gäste ausgeschöpft zu sein, da mit steigendem Flugaufkommen preislich attraktive Auslandsdestinationen als Alternativen zum Inlandsurlaub verfügbar sind. Entsprechend wurden in der Nachsaison Preiszugeständnisse zur Umsatzoptimierung eingesetzt. Der Geschäftsreiseverkehr und das Veranstaltungsgeschäft stabilisierten sich früher als prognostiziert und stützten damit die Entwicklung der Stadthotellerie. Die Ferienhotellerie führte im Vergleich hinsichtlich Rate und Netto-Zimmer-Erlös, die Stadthotellerie zeigte dagegen die größere Dynamik der operativen Kennzahlen. Aufgrund erforderlicher Investitionen in energetische Gebäudeoptimierung und fehlender Einigung zwischen Eigentümer und Pächter zur Kostentragung des ESG-CapEx kam es im Rahmen auslaufender Pachtverträge zunehmend zu Betreiberwechseln.

Entsprechend des Marktumfelds verzeichneten wir gegenüber den Vorperioden weniger Finanzierungsanfragen. Der zinsanstiegsbedingt erforderliche erhöhte Eigenkapitalanteil wurde dabei zum kritischen Faktor. Im Ergebnis blieb das Neugeschäft unterhalb des Niveaus der Vorjahre.

Unsere Erwartungen zur Marktentwicklung aus dem Vorjahr haben sich im Wesentlichen bestätigt, wobei wir den daraus erwarteten Effekt auf das Neugeschäftspotenzial aufgrund der signifikanten Zinsentwicklung moderat überbewertet haben. Das Forderungsvolumen blieb durch die herausfordern- den Rahmenbedingungen im Neugeschäft konstant bei rund 1,1 Mrd. EUR.

Landwirtschaft und Ernährung: unklare Rahmenbedingungen bremsen weiterhin landwirtschaftliche Investitionen

Nachdem der russische Angriffskrieg auf die Ukraine die Lieferketten 2022 stark belastet hat und Erzeugerpreise zum Teil Rekorde erreicht haben, hat sich der Markt im Jahr 2023 wieder auf niedrigerem Niveau eingependelt. Erzeugerpreise für Getreide, Raps und Milch sind 2023 deutlich zurückgegangen. Der Milchpreis hat nach einem Höhenflug von 0,60 EUR/kg im letzten Jahr wieder die 0,40-EUR-Marke erreicht, liegt damit jedoch weiterhin über dem Zehn-Jahres-Mittelwert. Seit Oktober 2023 zeigt das Preisbarometer für Milch erstmalig wieder nach oben, Grund dafür ist ein struktureller Rückgang der weltweiten Milchmenge bei gleichzeitig steigender Nachfrage nach Milchprodukten. Es ist anzunehmen, dass der positive Trend sich in den kommenden Monaten fortsetzt. Preissteigerungen gab es 2023 bei Obst, ausgewählten Gemüsesorten (z. B. Kartoffeln) sowie Schweinefleisch. Der Strukturwandel in der Schweinehaltung setzt sich trotzdem ungebremst fort, so werden seit Mai 2023 im Vergleich zum Vorjahr 7,3% weniger Schweine gehalten.

Kostenseitig wurden die Landwirte insbesondere zu Jahresbeginn von gestiegenen Betriebsmittel- und Energiekosten belastet. Dazu kommt, dass sich auch der Trend der steigenden Preise für Agrarland fortgesetzt hat – 2022 legten die Preise um 8% zu. Düngerpreise haben sich seit 2022 wieder halbiert, verbleiben jedoch auf hohem Niveau. Die Kostensteigerungen konnten größtenteils über den im Vorjahr aufgebauten Liquiditätspuffer abgefangen werden. Im zweiten Halbjahr 2023 zeichnete sich bereits eine leichte Senkung der Betriebsmittelkosten ab.

Die Witterungsbedingungen haben die Landwirte in diesem Jahr vor besondere Herausforderungen gestellt. Auf ein relativ kaltes und nasses Frühjahr folgten ein trockener Frühsommer und zu viele Niederschläge im Spätsommer, die die Ernte zum Teil stark erschwert und Qualitäts- und Ertragseinbußen verursacht haben. Regional kamen Unwetter wie Starkregen, Sturm oder Hagel dazu. Insgesamt wurde eine leicht unterdurchschnittliche Getreide- und Rapsernte verzeichnet. Die Maisernte fiel im Vergleich zum Vorjahr mengenmäßig größer aus.

Die Kundengruppe sah sich 2023 unterschiedlichen Herausforderungen ausgesetzt – gestiegene Kosten, hohe Zinsen sowie zunehmende Auflagen in puncto Lieferkettensorgfalt

und ESG. Während Unternehmensfinanzierungen über Schuld-scheindarlehen gestiegen sind, spiegelt sich im leichten Investitionsrückgang Vorsicht der Unternehmer wider. Insgesamt hat dieser Teilbereich ein Wachstum verzeichnet.

Die Kreditnachfrage war im gesamten Jahresverlauf verhalten. Insbesondere in der Tierhaltung führt die Verunsicherung über künftige Tierhaltungsstandards weiterhin zu einer Investitionszurückhaltung. Das Neugeschäft basierte maßgeblich auf granularen Geschäften, wie z. B. der Anschaffung von Landwirtschaftstechnik, sowie großvolumigen Geschäft wie z. B. Unternehmenskäufen. Ein wachsendes Interesse an PV-Vorhaben ist deutlich zu spüren. Insgesamt liegt das Forderungsvolumen in der Kundengruppe Landwirtschaft und Ernährung wie im Vorjahr bei 3,7 Mrd. EUR.

Unser Ziel ist es, den Anteil biologisch wirtschaftender Betriebe in unserem landwirtschaftlichen Portfolio bis Jahresende 2030 auf 15% zu erhöhen und damit fast zu verdoppeln (Ref. 6% in 2021). Im Zeitraum 2023 bis 2026 finanzieren wir über ein Sponsoring in sechs landwirtschaftlichen Betrieben humus-aufbauende Maßnahmen, die zum Ziel haben, Kohlenstoff im Boden zu binden und Bodengesundheit (inkl. Nährstoff- und Wasserhaushalt) sowie Artenvielfalt zu fördern.

Seit Jahresbeginn 2023 werden Neubauten von Schweinställen ausschließlich finanziert, wenn sie mindestens der Haltungsstufe 3 entsprechen oder der landwirtschaftliche Betrieb an einem Programm zur nachhaltigen Regionalvermarktung teilnimmt. Im Bereich der Milchfinanzierung ist es unser Ziel, den Anteil der Milchviehbetriebe mit Haltungsstufe 3 in unserem Kreditportfolio signifikant zu erhöhen und bis 2030 auf 50% zu steigern. Ergänzend werden wir die Auswirkungen unserer Finanzierungen auf die Biodiversität beleuchten und darauf basierend Maßnahmen ableiten.

Bürgerbeteiligung: die Energiezukunft ist partizipativ

Das Angebots- und Leistungsspektrum unseres Kompetenzcenters für finanzielle **Bürgerbeteiligung** zeigt sich weiterhin als Kombination aus produktgebundener finanzwirtschaftlicher Vorhabenbeteiligung (DKB-Bürgersparen, DKB-Crowd-investing), einer digitalen Plattformlösung für Crowddonating (DKB-Herzenswunsch) sowie fachlich ergänzenden Spezialkompetenzen für Themen wie „Gemeinschaftliches Wohnen“ oder „Genossenschaften“.

Im Geschäftskundensegment stellen Bürgerbeteiligungs-lösungen Schlüsselfaktoren für den Geschäftserfolg im Grundfinanzierungsgeschäft dar. Hierbei liegt der Fokus auf in die Finanzierungsstruktur integrierbaren Beteiligungs- und Akzeptanzprodukten. Die Nachfrage ist weiterhin hoch vor dem Hintergrund der hohen Ausbauziele im Bereich erneuerbarer Energien. Die Anzahl der umgesetzten Bürgerbeteiligungs-vorhaben erhöhte sich 2023 auf insgesamt 212.

Im Jahr 2023 wurde mit 7 umgesetzten DKB-Bürgersparen-Projekten das Vorjahresniveau nahezu erreicht.

Beim DKB-Crowdfunding konnte die DKB-Crowdfunding GmbH in Kooperation mit der DKB schwerpunktmäßig Projekte aus dem Bereich erneuerbare Energien realisieren. Das platzierte Volumen konnte entsprechend um 6,3 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr auf insgesamt rund 24 Mio. EUR gesteigert werden.

Erwartungsgemäß herausfordernd stellte sich das Marktumfeld für Gemeinschaftliches Wohnen dar. Gemeinschaftliches Wohnen wird immer mehr zum gesellschaftlichen Thema und die Forderungen nach einer nachhaltigen Gebäudeentwicklung verändern zunehmend die Rahmenbedingungen.

Auch das Jahr 2023 war im Bereich Crowddonating ein erfolgreiches Jahr. Seit dem Start der Plattform im Mai 2022 wurden über DKB-Herzenswunsch insgesamt 112 Projekte in ganz Deutschland erfolgreich finanziert. Durch mehr als 4.690 Unterstützer*innen und unsere eigene Förderung konnten bisher insgesamt rund 700.830 EUR für soziale Projekte gesammelt werden.

Leasing und Factoring

Ausgewählte Leasinggesellschaften werden mit dem Ziel betreut, Leasingforderungen im Rahmen von Forfaitierungen in den Zielkundenbranchen anzukaufen. Selektiv wird direktes Refinanzierungsgeschäft mit unseren Forfaitierungspartnern umgesetzt. Das Forfaitierungsgeschäft bildete 2023 den Schwerpunkt unserer Aktivitäten und soll perspektivisch weiter ausgebaut werden.

Konsortialgeschäft der DKB

Wir sind am deutschen Bankenmarkt als professionelle Finanzierungspartnerin etabliert, sodass zunehmend Anfragen anderer Banken an die DKB gestellt werden, sich an Konsortien zu beteiligen. Signifikant ist ebenso der Zuwachs an Anfragen im Bereich der Erneuerbaren Energien in Zusammenarbeit mit den bayerischen Sparkassen. Im Jahr 2023 lagen die Abschlüsse über alle Kundengruppen relativ gleichmäßig verteilt. Das Neugeschäft konnte nahezu an das Vorjahresniveau anknüpfen. Dabei haben erfreulicherweise die Zeichnungen von Schuld-scheindarlehen in einem nennenswerten Umfang beigetragen, hier mit dem Schwerpunkt auf dem Bereich Ernährungswirtschaft. Der Bestand an Konsortialgeschäften beträgt zum Geschäftsjahresende 2,8 Mrd. EUR.

Digitalisierung im Geschäftskundenbereich

Im Jahr 2023 wurden weitere (Teil-)Prozesse verschlankt und mit dem Fokus auf Prozessexzellenz und Kostendisziplin digitalisiert. Sowohl der Online-Vertrieb für Kreditanfragen als auch die erfolgreiche Kampagne zum DKB-Business-Konto für Geschäftskunden haben einen wesentlichen Beitrag zum Neugeschäft geleistet.

Gleichzeitig wurden verschiedene Kampagnen zur Stärkung des Aktiv- und Passivgeschäfts durchgeführt. Dabei wurde insbesondere ein Fokus auf adressatengerechte Online-Marketingaktivitäten zum Ausbau des digitalen Kunden-erlebnisses gelegt.

Die Überführung von Prozessen in papierlose und interaktive Kundenkampagnen führte zur Verbesserung der Datenqualität. Dies bewirkte außerdem eine wesentliche Erhöhung der IT-Lieferfähigkeit, was sich positiv auf die Benutzerfreundlichkeit unseres CRM auswirkte. Damit konnten wir zielgerichteter und einheitlicher unsere Kunden ansprechen sowie den Grundpfeiler für die Implementierung einer Informationsaustauschplattform legen.

Die Digitalisierung des Kreditprozesses wurde durch den konsequenten Ausbau der Kreditwelt vorangetrieben und Medienbrüche konnten weiter abgebaut werden. Darüber hinaus führte der Ausbau der Bearbeitung von elektronischen Geschäftskundenanfragen zu einer verbesserten Kollaboration innerhalb der Geschäftskunden- und Servicebereiche des Hauses.

Der digitale Kreditprozess für unsere Geschäftskunden wurde 2023 weiter ausgebaut und sukzessive ausgeliefert. Die Anwendung ist mittlerweile ein integraler Bestandteil und wird täglich von unseren Kundenbetreuern genutzt. Der intensive Austausch mit den Nutzern im Entstehungsprozess spiegelt sich in der sehr hohen Nutzerakzeptanz wider.

Segment Finanzmärkte

Prägender Einflussfaktor war 2023 die weiterhin sehr hohe Volatilität am Kapitalmarkt. Der Liquiditätsbestand in Wertpapieren hat sich insbesondere aufgrund des geringeren Collateral-Bedarfs im Zusammenhang mit der vollständigen TLTRO-III-Rückzahlung (8,5 Mrd. EUR im September 2023) um netto rund 3 Mrd. EUR nominal reduziert. Die Marktentwicklung führte im Liquiditätsbestand der DKB AG zu einer Reduzierung der negativen Neubewertungsrücklage.

Aufgrund der insgesamt positiven Entwicklung an den Aktienmärkten entwickelte sich das Bewertungsergebnis der von der DKB gehaltenen Nachhaltigkeits-Publikumsfonds positiv.

Ratings der DKB

	Öffentliche Pfandbriefe	Hypothekenpfandbriefe	Emittentenrating	Ungedeckte Anleihen (Junior Senior Unsecured)
Moody's-Rating	Aaa	Aaa	A1	A2
ISS ESG-Rating	–	–	B- (Prime-Status)	–

Refinanzierung

Wir stützen uns nach wie vor auf die drei Refinanzierungssäulen Kundeneinlagen, Fördergeschäft und Emission von Anleihen, wobei unsere Kundeneinlagen im Vorjahresvergleich um insgesamt ca. 17,1 Mrd. EUR gewachsen sind, größter Treiber war die Steigerung der Privatkundeneinlagen um 18,7 Mrd. EUR.

Zur Stärkung der längerfristigen Refinanzierung haben wir mit dem DKB Social Housing Bond im Januar 2023 unseren zweiten sozial orientierten Hypothekenpfandbrief (Social Bond) am Finanzmarkt sehr erfolgreich platziert. Die Nachfrage seitens der Investoren war hoch und der Bond wurde mit einem Volumen von 500 Mio. EUR bei einer Laufzeit von zwölf Jahren und einem Kupon von 3% mehr als zweifach überzeichnet. Als zugrunde liegende Assets für diese Transaktion fungieren Kredite der DKB an Wohnungsbaugenossenschaften in Deutschland. Diese Emission konnte im Mai um 250 Mio. EUR aufgestockt werden. Neben der Benchmark-Emission wurden Namenspfandbriefe im Gesamtvolumen von 74 Mio. EUR begeben.

Zur Stärkung der Eigenkapitalbasis bzw. der Eigenmittel wurden konzerninterne Transaktionen durchgeführt (Aufnahme von 100 Mio. EUR AT1-Kapital). Darüber hinaus wurden zur Erfüllung der aufsichtsrechtlichen MREL-Anforderung zum 1. Januar 2024 nachrangige Emissionen im Umfang von 2,25 Mrd. EUR begeben.

Die Ratings von Moodys sind unverändert bei A2 für die ausstehenden Senior-Unsecured-Anleihen im Format Senior Non-preferred (Junior Senior Unsecured), A1 für die Senior-Unsecured-Anleihen im Format Senior-preferred (entspricht dem Emittentenrating) sowie Aaa für die Öffentlichen Pfandbriefe und Hypothekenpfandbriefe.

Der Gesamtbestand an Durchleit- und Globaldarlehen belief sich zum Jahresende 2023 auf rund 15,6 Mrd. EUR (31. Dezember 2022: 14,4 Mrd. EUR). Es konnten Durchleitdarlehen mit einem Volumen von 2,6 Mrd. EUR (31. Dezember 2022: 3,3 Mrd. EUR) neu vereinbart werden. Der Schwerpunkt der Nachfrage lag weiterhin auf den Produkten zur Energiewende und der Nachhaltigkeit.

Bei unseren Geschäftskunden ist eines der volumenstärksten Programme weiterhin das Programm „Erneuerbare Energien – Standard“ der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW), und die ab Oktober vorgenommene Erhöhung des Kredithöchstbetrags wird aus unserer Sicht zur Attraktivität des Produkts bei unseren Kund*innen deutlich beitragen.

Im Vergleich zu den Vorjahren ist die Nachfrage unserer Privatkund*innen nach den wohnwirtschaftlichen Programmen der KfW deutlich im zweiten Halbjahr angestiegen. Beim neu eingeführten Programm „Wohneigentum für Familien“ zeigte sich bisher ein verhaltener Start. Die Erhöhung der Einkommensgrenzen und Förderhöchstbeträge ab dem 16. Oktober 2023 wurden positiv im Markt wahrgenommen.

Die Nachfrage nach den Programmen der Landwirtschaftlichen Rentenbank „Zukunftsfelder im Fokus“ gestaltet sich zurückhaltend. Die Programme werden weiterhin als sehr komplex im Markt wahrgenommen. Durch die deutliche Erhöhung des EU-Referenzzinssatzes am 1. Juni 2023 wurden die beihilfefreien Konditionen im Markt erhöht, was die Attraktivität einiger Programme (bezugnehmend auf die beihilfefreien Konditionen) eingeschränkt hat. Abschließend bedingte die Ende November 2023 verhängte Haushaltssperre in einigen Programmen einen Antrags- und Zusagestop. Dies sorgte für eine deutliche Unsicherheit am Markt.

Der Rückgang im Volumen des Antragsgeschäfts bei den Durchleitdarlehen kann daher auf das allgemeine Marktgeschehen zurückgeführt werden.

Mit der Europäischen Investitionsbank konnte die erfolgreiche Zusammenarbeit ausgebaut werden, indem ein neues Globaldarlehen über 100 Mio. EUR zum Ausbau der erneuerbaren Energien abgeschlossen wurde und erfolgreich aus dem Rahmenvertrag von 2022 die letzte Tranche in Höhe von 150 Mio. EUR im Jahr 2023 gezogen werden konnte.

Segment Sonstiges

Im Segment Sonstiges werden übergeordnete Geschäftsverfälle sowie Ergebnisbeiträge zusammengefasst, die nicht verursachungsgerecht auf die anderen Segmente verteilt werden können. Darunter fallen unter anderem der zentrale Verwaltungsaufwand der DKB AG, das Transformations- und Restrukturierungsergebnis sowie der Ergebnisbeitrag der DKB Service GmbH sowie das Nicht-Kerngeschäft.

Die DKB Service GmbH setzte ihre Tätigkeit entsprechend ihrem Aufgabenprofil für den DKB-Konzern fort. Sie erbrachte auch 2023 den Großteil ihrer Dienstleistungen für die DKB AG. Im Jahr 2023 lag der Fokus auch weiterhin auf der Umsetzung der Servicestrategie und damit auf der Weiterentwicklung der Organisation in allen Bereichen.

Das Projekt DKB Campus wird auf die DKB Service GmbH überführt. Zuletzt war die DKB Campus GmbH als Projektentwickler- und Projektsteuerer für die künftige Objektmieterin DKB Service GmbH tätig, diese Aufgaben wurden zum Jahresende 2023 vollständig auf die DKB Service GmbH übertragen. Die DKB Campus GmbH hat ihren operativen Betrieb zum Jahresende 2023 eingestellt und wird als Vorratsgesellschaft fortgeführt.

Ertrags- und Vermögenslage des DKB-Konzerns (IFRS)

Ertragslage

Angaben in Mio. EUR	2023	2022	Veränderung
Zinsüberschuss	1.937,0	1.312,9	624,1
Risikoergebnis	-63,3	-15,6	-47,7
Zinsüberschuss nach Risikoergebnis	1.873,7	1.297,4	576,4
Provisionsergebnis	130,1	88,1	42,0
Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung	38,5	-38,3	76,9
Ergebnis aus Sicherungsgeschäften	-54,4	-175,1	120,7
Ergebnis aus Finanzanlagen	-25,0	-3,1	-21,9
Verwaltungsaufwendungen	-795,3	-735,4	-59,9
Bankenabgabe, Einlagensicherung und Bankenaufsicht	-100,5	-85,0	-15,5
Sonstiges Ergebnis	0,7	5,6	-4,9
Restrukturierungs- und Transformationsergebnis	-66,0	1,4	-67,4
Ergebnis vor Steuern	1.001,8	355,6	646,2
Ertragssteuern	-308,8	-132,5	-176,3
Konzernergebnis	693,0	223,1	469,9
den DKB AG-Eigentümern zurechenbar	688,7	220,1	468,6
den Anteilen in Fremdbesitz zurechenbar	4,3	3,0	1,3

Zinsüberschuss

Angaben in Mio. EUR	2023	2022	Veränderung
Zinserträge und positive Zinsaufwendungen	3.392,6	1.899,5	1.493,1
Zinsaufwendungen und negative Zinserträge	-1.455,6	-586,5	-869,0
Zinsüberschuss	1.937,0	1.312,9	624,1

Vor dem Hintergrund der durch die EZB vollzogenen Zinswende konnten wir die Zinserträge aus unseren Kundenforderungen und den damit verbundenen Sicherungsgeschäften um 865,2 Mio. EUR (Vorjahr: 1.359,2 Mio. EUR) steigern. Zudem verbesserten sich unsere Zinserträge aus Wiederanlageeffekten bei der Bundesbank um 768,6 Mio. EUR (Vorjahr: 126,1 Mio. EUR).

Aus dieser starken Position konnten wir das gestiegene Marktzinsniveau auch mit attraktiven Konditionen an unsere Einlagenkund*innen weitergeben, sodass die Zinsaufwendungen für unsere Kundeneinlagen um 715,9 Mio. EUR (Vorjahr: -115,9 Mio. EUR) anstiegen.

Der Zinsüberschuss verteilt sich wie folgt auf die **Segmente**:

Angaben in Mio. EUR	2023	2022	Veränderung
Privatkunden	760,0	481,4	278,6
Geschäftskunden	1.069,3	697,9	371,3
Finanzmärkte	123,6	136,0	-12,4
Sonstiges	7,9	26,4	-18,5
Überleitung/Konsolidierung	-23,8	-28,8	4,9
Zinsüberschuss	1.937,0	1.312,9	624,1

Risikoergebnis

Angaben in Mio. EUR	2023	2022	Veränderung
Risikovorsorgeergebnis	-58,9	-12,5	-46,4
Ergebnis aus dem Abgang von Finanzinstrumenten der Kategorie AAC	-4,3	-3,0	-1,3
Risikoergebnis	-63,3	-15,6	-47,7

Das Risikoergebnis verteilt sich wie folgt auf die **Segmente**:

Angaben in Mio. EUR	2023	2022	Veränderung
Privatkunden	-105,2	-46,7	-58,5
Geschäftskunden	36,6	27,2	9,5
Sonstiges	5,3	4,0	1,3
Risikoergebnis	-63,3	-15,6	-47,7

Zur Berücksichtigung der **Risiken aus möglichen Kreditausfällen aufgrund der aktuellen volkswirtschaftlichen Lage** ist im Risikoergebnis des Geschäftsjahres im Rahmen eines Post Model Adjustments eine zusätzliche Zuführung von 16,1 Mio. EUR enthalten:

Angaben in Mio. EUR	2023	2022	Veränderung
Privatkunden	71,6	34,8	36,8
Geschäftskunden	82,4	103,1	-20,7
Bestand Post Model Adjustment	154,0	137,9	16,1

Provisionsergebnis

Angaben in Mio. EUR	2023	2022	Veränderung
Kartengeschäft	113,2	82,1	31,1
Kontenführung und Zahlungsverkehr	27,0	-9,3	36,4
Wertpapier- und Fondsgeschäft	9,9	14,3	-4,4
Kreditgeschäft	-27,2	-27,2	0,0
Sonstiges Provisionsergebnis	7,1	28,2	-21,1
Provisionsergebnis	130,1	88,1	42,0

Im Kartengeschäft sowie unter Kontoführung und Zahlungsverkehr profitierten wir von einer verbesserten Kostenbasis aus der 2022 vorgenommenen Umstellung auf Debitkarten und der Bepreisung von Leistungen, z.B. von Kreditkarten und Konten.

Das sonstige Provisionsergebnis des Vorjahrs war durch periodenfremde Provisionserträge (u.a. aus der Auflösung von Rückstellungen) von 19,6 Mio. EUR (Berichtsjahr: 0,0 Mio. EUR) geprägt.

Das Provisionsergebnis verteilt sich wie folgt auf die **Segmente**:

Angaben in Mio. EUR	2023	2022	Veränderung
Privatkunden	72,5	41,5	31,0
Geschäftskunden	47,6	36,6	11,0
Finanzmärkte	-5,2	-5,3	0,2
Sonstiges	4,1	-3,9	8,1
Überleitung/Konsolidierung	11,1	19,3	-8,2
Provisionsergebnis	130,1	88,1	42,0

Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung

Angaben in Mio. EUR	2023	2022	Veränderung
Ergebnis aus Derivaten in wirtschaftlichen Sicherungsbeziehungen	-2,0	5,5	-7,5
Fair-Value-Ergebnis aus FVPLM-Finanzinstrumenten sowie aus der FV-Option	40,5	-43,9	84,4
Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung	38,5	-38,3	76,9

Die Entwicklung des Fair-Value-Ergebnisses aus FVPLM-Finanzinstrumenten sowie aus der FV-Option spiegelt vor allem die positive Kursentwicklung unserer DKB-Nachhaltigkeitsfonds wider.

Ergebnis aus Sicherungsgeschäften

Das Ergebnis aus Sicherungsgeschäften von -54,4 Mio. EUR (Vorjahr: -175,1 Mio. EUR) gibt die zinsinduzierten Effekte der zu Sicherungszwecken abgeschlossenen Zinsderivate und deren Grundgeschäfte im Rahmen des Hedge Accountings wieder.

Das Ergebnis aus Sicherungsgeschäften ist im Zusammenhang mit dem Zinsergebnis aus den Sicherungsgeschäften zu sehen:

Angaben in Mio. EUR	2023	2022	Veränderung
Zinserträge aus Sicherungsgeschäften	393,5	0,4	393,1
Zinsaufwendungen aus Sicherungsgeschäften	0,0	-142,6	142,6
Amortisation Bewertungseffekte gesicherte Geschäfte und Sicherungsgeschäfte	102,2	103,3	-1,1
Zinsergebnis Sicherungsgeschäfte	495,7	-38,9	534,7

Ergebnis aus Finanzanlagen

Das Ergebnis aus Finanzanlagen resultiert wie im Vorjahr aus der Veräußerung von Wertpapieren.

Verwaltungsaufwendungen

Angaben in Mio. EUR	2023	2022	Veränderung
Personalaufwand	-415,9	-379,0	-36,9
Andere Verwaltungsaufwendungen	-313,8	-302,3	-11,4
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	-65,6	-54,1	-11,6
Verwaltungsaufwendungen	-795,3	-735,4	-59,9

Die höheren Verwaltungsaufwendungen ergeben sich im Wesentlichen aus Gehaltssteigerungen, inflationsbedingten Preissteigerungen sowie planmäßigen Abschreibungen von Investitionen in unsere IT-Landschaft.

Die Verwaltungsaufwendungen verteilen sich wie folgt auf die **Segmente**:

Angaben in Mio. EUR	2023	2022	Veränderung
Privatkunden	-429,9	-395,7	-34,2
Infrastruktur	-301,7	-274,7	-27,0
Finanzmärkte	-12,1	-11,1	-1,1
Sonstiges	-261,0	-265,0	4,0
Überleitung/Konsolidierung	209,4	211,2	-1,7
Verwaltungsaufwendungen	-795,3	-735,4	-59,9

Bankenabgabe, Einlagensicherung und Bankenaufsicht

Angaben in Mio. EUR	2023	2022	Veränderung
Bankenabgabe	-34,9	-42,5	7,6
Einlagensicherung	-58,3	-36,6	-21,6
Bankenaufsicht	-7,3	-5,8	-1,5
Aufwendungen aus Bankenabgabe, Einlagensicherung und Bankenaufsicht	-100,5	-85,0	-15,5

Sonstiges Ergebnis

Angaben in Mio. EUR	2023	2022	Veränderung
Sonstige Erträge	37,4	33,1	4,4
Sonstige Aufwendungen	-36,8	-27,5	-9,3
Sonstiges Ergebnis	0,7	5,6	-4,9

Restrukturierungs- und Transformationsergebnis

Infolge der durch unser Effizienzprogramm „Fit4Growth“ eingeleiteten Maßnahmen zur Steigerung der Effektivität, konkret Optimierung, Vereinfachung und Digitalisierung zahlreicher Prozesse, Produkte und Services, gehen wir von einem geringeren Personalbedarf bis zum Jahr 2025 aus. Demzufolge wird es im Rahmen des Programms auch zu einem Stellenabbau und damit verbundenen Trennungsmaßnahmen kommen. Die entsprechenden Aufwendungen für eine Rückstellungszuführung führen, zusammen mit den im Rahmen des Programms angefallenen Beratungskosten, zu einem Restrukturierungs- und Transformationsergebnis von -66,0 Mio. EUR (Vorjahr: 1,4 Mio. EUR).

Kapitalrendite nach § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG (Quotient aus Nettogewinn und Bilanzsumme)

Die Kapitalrendite betrug im Geschäftsjahr 0,52 % (Vorjahr: 0,18 %).

Vermögenslage

Aktiva

Angaben in Mio. EUR	2023	2022	Veränderung
Barreserve	1.099,0	1.045,2	53,8
Forderungen an Kreditinstitute	35.392,8	25.761,5	9.631,2
Forderungen an Kunden	94.775,3	89.258,1	5.517,2
Risikovorsorge	-399,4	-371,4	-28,0
Portfolio-Hedge Adjustment	-2.612,4	-3.762,4	1.150,0
Handelsaktiva	75,6	98,7	-23,1
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	0,7	0,1	0,6
Finanzanlagen	5.652,4	8.401,1	-2.748,7
Weitere Aktiva	532,8	603,8	-71,0
Bilanzsumme	134.516,8	121.034,8	13.482,0

Der Anstieg der **Forderungen an Kunden** wird von beiden Marktsegmenten getragen. Auf das Segment Privatkunden entfällt ein Anstieg von 1.511,8 Mio. EUR, auf das Segment Geschäftskunden 3.970,6 Mio. EUR.

Der Bestand der **Risikovorsorge** hat sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

Angaben in Mio. EUR	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	POCI	Gesamt
Stand zum 01.01.	-136,1	-104,3	-126,6	-4,4	-371,4
Zuführung aus Kreditvergabe/Kauf	-45,8	-14,5	-27,5	-1,5	-89,3
Auflösungen aus Abgang/Tilgung/Verkauf	34,9	101,7	39,8	1,4	177,7
Bonitätsbedingte Veränderungen	29,2	-181,2	-24,7	1,0	-175,7
Verbrauch/Abschreibungen	0,0	0,1	54,8	1,4	56,3
Umgliederung in Stufe 1	-12,6	12,6	-	-	-
Umgliederung in Stufe 2	13,3	-25,5	12,2	-	-
Umgliederung in Stufe 3	8,5	50,6	-59,1	-	-
Unwinding	-	-	3,1	-0,1	3,0
Stand zum 31.12.	-108,6	-160,6	-128,1	-2,1	-399,4

Das **Portfolio-Hedge-Adjustment** resultiert aus den gebildeten Fair-Value-Hedges von Zinsrisiken auf Portfolioebene. Die Entwicklung des Portfolio-Hedge-Adjustments korrespondiert mit der Entwicklung der Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting).

Die vorgehaltene Liquidität in den Positionen **Barreserve**, **Forderungen an Kreditinstitute** und **Finanzanlagen** erhöhte sich per Saldo um 6.936,4 Mio. EUR und korrespondiert mit der Entwicklung der Passiva.

Passiva

Angaben in Mio. EUR	2023	2022	Veränderung
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	16.126,0	23.326,6	-7.200,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	102.313,2	85.232,3	17.081,0
Verbriefte Verbindlichkeiten	4.868,0	4.653,9	214,1
Handelsspassiva	85,4	99,4	-14,1
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	2,7	1,1	1,6
Rückstellungen	205,5	145,8	59,7
Weitere Verbindlichkeiten	725,6	558,1	167,5
Nachrangkapital	4.151,8	1.804,7	2.347,1
Eigenkapital	6.038,8	5.212,9	825,9
Bilanzsumme	134.516,8	121.034,8	13.482,0

Die geringeren **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** resultieren vor allem aus der Rückzahlung des TLTRO in Höhe von 8,5 Mrd. EUR.

Der Anstieg der **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden** entfällt mit 18.711,3 Mio. EUR auf das Segment Privatkunden und resultiert v.a. aus deutlich gestiegenen Guthaben auf Tagesgeldkonten im Rahmen unserer Tagesgeldaktion im zweiten Halbjahr 2024. Einlagen von Geschäftskunden waren nahezu unverändert (-47,8 Mio. EUR), während Institutionelle Einlagen im Segment Finanzmärkte zurückgingen (-1.588,9 Mio. EUR).

Die Entwicklung der **verbrieften Verbindlichkeiten**, zu denen öffentliche und hypothekarische Pfandbriefe ebenso wie Inhaberschuldverschreibungen gehören, folgt aus Emissionen von Papieren, die die Fälligkeiten leicht überschreiten.

Die **Rückstellungen** beinhalten Rückstellungen für Pensionen und weitere Personalverpflichtungen von 84,7 Mio. EUR (Vorjahr: 76,6 Mio. EUR), Rückstellungen im Kreditgeschäft von 20,7 Mio. EUR (Vorjahr: 22,9 Mio. EUR), Restrukturierungs- und Transformationsrückstellungen von 73,5 Mio. EUR (Vorjahr: 26,0 Mio. EUR) sowie sonstige Rückstellungen von 26,6 Mio. EUR (Vorjahr: 20,1 Mio. EUR).

Der Anstieg unseres **Nachrangkapitals** resultiert vor allem aus dem Aufbau von Schuldscheindarlehen für ab dem 1. Januar 2024 für die DKB geltende eigene Mindestanforderungen an Eigenmittel und berücksichtigungsfähige Verbindlichkeiten (iMREL).

Das **Eigenkapital** setzt sich wie folgt zusammen:

Angaben in Mio. EUR	2023	2022	Veränderung
Gezeichnetes Kapital	339,3	339,3	0,0
Kapitalrücklage	2.814,4	2.814,4	0,0
Gewinnrücklage	2.120,3	2.003,3	117,1
Neubewertungsrücklage	-59,2	-198,7	139,6
Anteile in Fremdbesitz	12,4	10,9	1,6
Konzernbilanzgewinn	811,6	243,8	567,7
Eigenkapital	6.038,8	5.212,9	825,9

Die **Gewinnrücklage** hat sich vor allem aufgrund der Einstellung des Konzernbilanzgewinns erhöht.

Die Entwicklung der **Neubewertungsrücklage** resultiert vor allem aus der Fair-Value-Bewertung von FVOCIM-Finanzinstrumenten.

Die Veränderung des **Konzernbilanzgewinns** ergibt sich aus dem Konzernergebnis abzüglich der Einstellungen in die Gewinnrücklage.

Ertrags- und Vermögenslage der DKB AG (HGB)

Ertragslage

Angaben in Mio. EUR	2023	2022	Veränderung
Zins- und Beteiligungsergebnis	1.829,1	1.271,5	557,6
Provisionsergebnis	36,3	-50,5	86,7
Verwaltungsaufwendungen sowie Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte	-770,1	-707,9	-62,2
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-62,3	-15,1	-47,2
Betriebsergebnis vor Risikovorsorge- und Bewertungsergebnis	1.033,0	498,1	534,9
Risikovorsorge- und Bewertungsergebnis	-104,8	-61,9	-42,8
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	928,2	436,1	492,1
Außerordentliches Ergebnis	-67,5	0,0	-67,5
Ergebnis vor Zuführung nach § 340g HGB und Ertragsteuern	860,7	436,1	424,6
Zuführung nach § 340g HGB	-371,3	-305,8	-65,5
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-291,8	-130,3	-161,5
Jahresüberschuss	197,7	0,0	197,7

Zins- und Beteiligungsergebnis

Angaben in Mio. EUR	2023	2022	Veränderung
Zinserträge	3.290,4	1.507,8	1.782,6
Zinsaufwendungen	-1.478,4	-260,1	-1.218,3
Laufende Erträge aus nicht festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen sowie Anteilen an verbundenen Unternehmen	5,9	5,7	0,3
Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen	11,1	18,1	-7,0
Zins- und Beteiligungsergebnis	1.829,1	1.271,5	557,6

Die **Zinserträge** resultieren mit 1.734,4 Mio. EUR (Vorjahr: 1.403,8 Mio. EUR) vor allem aus den Forderungen an Kunden. Der Anstieg der Zinserträge im Vergleich zum Vorjahr ergibt sich zudem vor allem aus den aufgrund der Zinswende verbesserten Zinserträgen aus unserem Bundesbankkonto (2023: 768,6 Mio. EUR; 2022: 126,1 Mio. EUR) sowie aus den Nettozinserträgen aus Swapvereinbarungen (2023: +400,2 Mio. EUR; 2022: Zinsaufwendungen von -85,5 Mio. EUR).

Die **Zinsaufwendungen** beinhalten mit -833,4 Mio. EUR (Vorjahr: -145,2 Mio. EUR) Zinsaufwendungen aus den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und mit -430,5 Mio. EUR (Vorjahr: -136,1 Mio. EUR) Zinsaufwendungen aus den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

Provisionsergebnis

Angaben in Mio. EUR	2023	2022	Veränderung
Provisionserträge	403,8	374,9	29,0
Provisionsaufwendungen	-367,5	-425,3	57,8
Provisionsergebnis	36,3	-50,5	86,7

Die **Provisionserträge** verteilen sich wie folgt:

Angaben in Mio. EUR	2023	2022	Veränderung
Kartengeschäft	235,4	223,5	11,9
Kontenführung und Zahlungsverkehr	69,2	31,9	37,3
Wertpapier- und Fondsgeschäft	52,8	62,1	-9,3
Kreditgeschäft	31,0	27,9	3,2
Sonstige Provisionserträge	15,3	29,5	-14,2
Provisionserträge	403,8	374,9	29,0

Im **Kartengeschäft** sowie unter **Kontenführung und Zahlungsverkehr** profitierten wir von der Bepreisung von Leistungen.

In den **sonstigen Provisionserträgen** des Vorjahres waren periodenfremde Provisionserträge (u. a. aus der Auflösung von Rückstellungen) enthalten.

Die **Provisionsaufwendungen** verteilen sich wie folgt:

Angaben in Mio. EUR	2023	2022	Veränderung
Kartengeschäft	-175,4	-190,9	15,5
Vermittlungsprovisionen	-96,2	-133,9	37,8
Wertpapiergeschäft	-37,2	-42,3	5,1
Zahlungsverkehr	-47,9	-46,5	-1,4
Sonstige Provisionsaufwendungen	-10,8	-11,6	0,8
Provisionsaufwendungen	-367,5	-425,3	57,8

Die Aufwendungen im **Kartengeschäft** reduzieren sich aufgrund der verbesserten Kostenbasis aus der 2022 vorgenommenen Umstellung auf Debitkarten.

Das geringere Neugeschäft in den Privatkundenprodukten Baufinanzierung und Privatdarlehen führt zu abnehmenden **Vermittlungsprovisionen**.

Verwaltungsaufwendungen sowie Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte

Angaben in Mio. EUR	2023	2022	Veränderung
Personalaufwendungen	-270,3	-248,7	-21,7
Andere Verwaltungsaufwendungen	-470,2	-436,3	-33,9
Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte	-29,6	-22,9	-6,6
Verwaltungsaufwendungen und Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte	-770,1	-707,9	-62,2

Die höheren **Verwaltungsaufwendungen** ergeben sich im Wesentlichen aus unserem Mitarbeiteraufbau und Gehaltssteigerungen sowie aus planmäßigen Abschreibungen von Investitionen in unsere IT-Landschaft.

Sonstiges betriebliches Ergebnis

Angaben in Mio. EUR	2023	2022	Veränderung
Sonstige betriebliche Erträge	9,9	46,5	-36,6
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-72,2	-61,6	-10,6
Sonstiges Ergebnis	-62,3	-15,1	-47,2

In den **sonstigen betrieblichen Erträgen** sind im Wesentlichen Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen von 4,9 Mio. EUR (Vorjahr: 22,4 Mio. EUR) enthalten. Im Vorjahr sind zusätzlich Vorsteuererstattung aus Vorperioden mit 16,6 Mio. EUR (Berichtsjahr: keine) enthalten.

In den **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** erfolgt vor allem der Ausweis des Beitrags zum Restrukturierungsfonds für Kreditinstitute (Bankenabgabe) von 34,9 Mio. EUR (Vorjahr: 42,5 Mio. EUR).

Risikovorsorge- und Bewertungsergebnis

Angaben in Mio. EUR	2023	2022	Veränderung
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-70,3	-79,8	9,5
Bewertungsergebnis Wertpapiere und Beteiligungen	-21,6	28,0	-49,6
Aufwendungen aus Verlustübernahmen	-12,9	-10,2	-2,7
Risikovorsorge und Bewertungsergebnis	-104,8	-61,9	-42,8

Die **Risikovorsorge im Kreditgeschäft** ergibt sich wie folgt:

Angaben in Mio. EUR	2023	2022	Veränderung
Nettoergebnis Pauschalwertberichtigung	-28,9	-55,9	27,0
Nettoergebnis Einzelwertberichtigungen	-34,2	-4,3	-30,0
Nettoergebnis Kreditrückstellungen	2,0	-16,6	18,6
Direktabschreibungen	-15,0	-11,8	-3,2
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	5,8	8,8	-2,9
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-70,3	-79,8	9,5

Das **Nettoergebnis aus der Pauschalwertberichtigung** ist mit -16,1 Mio. EUR (Vorjahr: -14,8 Mio. EUR) auf die Berücksichtigung der Risiken aus möglichen Kreditausfällen aufgrund der makroökonomischen Rahmenbedingungen zurückzuführen.

Aufgrund der **erstmaligen Anwendung des IDW RS BFA 7** ergaben sich im Vorjahr zudem Zuführungen zur Risikovorsorge (Pauschalwertberichtigungen und Kreditrückstellungen) in Höhe von 49,2 Mio. EUR.

Das **Bewertungsergebnis Wertpapiere und Beteiligungen** ergibt sich wie folgt:

Angaben in Mio. EUR	2023	2022	Veränderung
Bewertungsergebnis Wertpapiere im Anlagevermögen	-23,6	-1,9	-21,7
Bewertungsergebnis Wertpapiere der Liquiditätsreserve	2,1	-5,5	7,6
Bewertungsergebnis Beteiligungen	0,0	35,5	-35,5
Bewertungsergebnis Wertpapierbestand und Beteiligungen	-21,6	28,0	-49,6

Das **Bewertungsergebnis aus Wertpapieren** im Anlagevermögen resultiert vor allem aus der Veräußerung von Wertpapieren.

Das **Bewertungsergebnis aus Beteiligungen** im Vorjahr resultiert vor allem aus dem Verkauf von Anteilen an der Visa Inc.

Außerordentliches Ergebnis

Infolge der durch unser Effizienzprogramm „Fit4Growth“ eingeleiteten Maßnahmen zur Steigerung der Effektivität, konkret Optimierung, Vereinfachung und Digitalisierung zahlreicher Prozesse, Produkte und Services, gehen wir von einem geringeren Personalbedarf bis zum Jahr 2025 aus. Demzufolge wird es im Rahmen des Programms auch zu einem Stellenabbau und damit verbundenen Trennungsmaßnahmen kommen. Die entsprechenden Aufwendungen für eine Rückstellungszuflöhrung führen zu einem außerordentlichen Ergebnis von 67,5 Mio. EUR (Vorjahr: keine).

Zuführung nach § 340g HGB

Die DKB AG hat im Geschäftsjahr zur Stärkung ihres aufsichtsrechtlich anerkannten Eigenkapitals der Reserve nach § 340g HGB 371,3 Mio. EUR (Vorjahr: 305,8 Mio. EUR) zugeführt.

Steuern vom Einkommen und Ertrag

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag ergeben sich im Wesentlichen aus der Körperschaftsteuer (inkl. Solidaritätszuschlag) in Höhe von 149,6 Mio. EUR (Vorjahr: 71,1 Mio. EUR) und der Gewerbesteuer in Höhe von 142,1 Mio. EUR (Vorjahr: 67,6 Mio. EUR).

Kapitalrendite nach § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG (Quotient aus Nettogewinn und Bilanzsumme)

Die Kapitalrendite betrug auf der Grundlage des Ergebnisses der normalen Geschäftstätigkeit im Geschäftsjahr 0,68% (Vorjahr: 0,35%).

Vermögenslage

Aktiva

Angaben in Mio. EUR	2023	2022	Veränderung
Barreserve	1.099,0	1.045,2	53,8
Forderungen an Kreditinstitute	35.564,1	25.788,2	9.775,9
Forderungen an Kunden	94.098,6	88.650,3	5.448,3
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5.305,0	8.326,3	-3.021,3
Weitere Aktiva	563,1	544,8	18,4
Bilanzsumme	136.629,8	124.354,8	12.275,0

Passiva

Angaben in Mio. EUR	2023	2022	Veränderung
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	16.239,5	23.397,0	-7.157,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	102.374,7	85.303,6	17.071,1
Verbrieftete Verbindlichkeiten	4.886,1	4.665,6	220,6
Rückstellungen	431,8	296,1	135,7
Weitere Passiva	2.877,8	3.779,3	-901,5
Nachrangkapital, Genussrechte und zusätzliches aufsichtsrechtliches Kernkapital	4.129,6	1.792,0	2.337,6
Reserve nach §340g HGB	1.656,7	1.285,4	371,3
Eigenkapital	4.033,6	3.835,9	197,7
Bilanzsumme	136.629,8	124.354,8	12.275,0

Die Vermögenslage der DKB AG entspricht nahezu der des DKB-Konzerns. Daher wird im Folgenden nur auf Sachverhalte eingegangen, soweit wesentliche Unterschiede zum DKB-Konzern bestehen.

Die **weiteren Passiva** bestehen vor allem aus erhaltenen Barsicherheiten für clearingpflichtige Derivate (2.658,3 Mio. EUR, Vorjahr: 3.664,0 Mio. EUR).

Das bilanzielle **Eigenkapital** setzt sich v.a. aus dem gezeichneten Kapital (wie im Vorjahr 339,3 Mio. EUR), der Kapitalrücklage (wie im Vorjahr 2.814,4 Mio. EUR) sowie der Gewinnrücklage (579,7 Mio. EUR, Vorjahr: 682,2 Mio. EUR) zusammen. Der Bilanzgewinn von 300,2 Mio. EUR resultiert aus dem Jahresüberschuss des Berichtsjahres sowie einer Entnahme aus den Gewinnrücklagen von 102,5 Mio. EUR.

Finanzlage der DKB

Unsere Liquiditätslage wird im Risikobericht umfassend erläutert. Daher wird an dieser Stelle auf eine ausführliche Analyse verzichtet und auf die Darstellungen im Risikobericht sowie auf die Ausführungen in den Notes und in der Kapitalflussrechnung des DKB-Konzerns verwiesen.

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Wir sind überzeugt, als Bank einen wichtigen Beitrag zu einer nachhaltigen und zukunftsfähigen Gesellschaft zu leisten. Dies schaffen wir auf der einen Seite durch innovative, an den Kundenbedürfnissen ausgerichtete Bankprodukte sowie Finanzierungen von Projekten, die die Menschen heute und in Zukunft zum Leben brauchen. Auf der anderen Seite tragen wir als Konzern Verantwortung gegenüber unseren Mitarbeitenden und der Umwelt. Seit unserer Gründung 1990 setzen wir daher auf ein nachhaltiges Geschäftsmodell, das ökonomische, ökologische und soziale Ziele sinnvoll miteinander verbindet. Wir agieren zukunftsorientiert und setzen auf wirtschaftlichen Erfolg, der im Einklang mit Mensch und Umwelt steht. Nachhaltigkeits- und Mitarbeiterbelange sind für uns daher nichtfinanzielle Leistungsindikatoren zur Steuerung unseres Unternehmens.

Nachhaltigkeit

Unsere Nachhaltigkeitsstrategie

Mit unserem Ansatz der „blauen Nachhaltigkeit“ sind wir gemeinsam mit unseren Mitarbeitenden, Kund*innen und Partner*innen #geldverbesserer. Wir befinden uns auf einem Weg, Deutschland jeden Tag ein Stück nachhaltiger zu machen und „blauer“ zu gestalten. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, haben wir unsere im Jahr 2019 erstmals veröffentlichte Nachhaltigkeitsstrategie im Rahmen einer breit angelegten Wesentlichkeitsanalyse 2021 überarbeitet. Unter der Mitwirkung unserer Stakeholder konnten dabei die folgenden fünf Handlungsfelder identifiziert werden, in denen wir unsere Nachhaltigkeitsaktivitäten weiter vorantreiben werden:

- Nachhaltigkeit für Kund*innen
- Nachhaltigkeit für Klima und Umwelt
- Nachhaltigkeit für unsere Mitarbeitenden
- Nachhaltigkeit für eine zukunftsfähige Unternehmensführung
- Nachhaltigkeit für die Gesellschaft

Wir setzen uns ambitionierte Ziele innerhalb der einzelnen Handlungsfelder der Nachhaltigkeitsstrategie, die wir in den nächsten Jahren erreichen wollen. Wir setzen zahlreiche konkrete Initiativen und Maßnahmen um und messen heute und in Zukunft unsere Fortschritte.

Auszugsweise ein Blick in unseren Fahrplan für eine nachhaltige Unternehmensentwicklung der DKB AG.

Auswahl umgesetzter Maßnahmen

- Unser Nachhaltigkeitsmanagement haben wir 2023 umstrukturiert und der Fachbereich Sustainability Office ging neu an den Start. Die Bedeutung des Sustainability Office als ESG-Steuerungs- und Koordinierungseinheit wurde somit untermauert und verstärkt. Darüber hinaus wurde das crossfunktionale ESG-Projekt etabliert, das die Erfüllung zentraler regulatorischer Nachhaltigkeitsvorgaben und -berichtspflichten verantwortet. Die Gesamtverantwortung für das Thema Nachhaltigkeit bleibt weiterhin beim Vorstandsvorsitzenden.
- Erstmals wurde 2023 die Rolle des Chief Sustainability Officer (CSO) geschaffen. Die neue Funktion soll dazu beitragen, das Thema ESG noch tiefer in den Wertschöpfungsprozessen der Bank zu verankern und die vielseitigen Entwicklungen zum Thema Sustainable Finance im Marktumfeld zu beobachten und strategisch zu bewerten.
- Mit der Veröffentlichung unseres Sustainable Lending Framework zeigen wir transparent, welche Kriterien eine Finanzierung erfüllen muss, damit sie für uns als grün oder sozial gilt. Es wurde auf Basis von gängigen Marktstandards entwickelt, um die Transformation am konkreten Finanzierungsanlass greifbar zu machen.
- Mit dem Launch unserer Grünen Baufinanzierung haben wir unsere nachhaltige Produktpalette für Privatkund*innen erweitert. Alle Kund*innen, die ein Gebäude mit einer Energieeffizienzklasse A oder A+ bauen, kaufen oder modernisieren, erhalten einen attraktiven Zinsrabatt für die Zeit der ersten Sollzinsbindung.
- Für unsere Mitarbeitenden haben wir bereits 2022 eine Nachhaltigkeitsschulung zum Thema Sustainable Finance als E-Learning in unserem Schulungsangebot etabliert, im Berichtsjahr wurde sie zur Pflichtschulung für alle Mitarbeitenden und auch für den Vorstand der DKB AG.
- Wir haben unsere konzernweite Diversity-Strategie veröffentlicht. In unternehmens- und bereichsübergreifender Teamarbeit hat ein crossfunktionales Team aus Kolleg*innen der DKB AG, DKB Service GmbH, DKB Grund GmbH und der DKB Code Factory GmbH gemeinsame Ziele und Maßnahmen formuliert, mit denen wir unsere Vielfalt im DKB-Konzern fördern und weiterentwickeln. Die DKB hat Ende November 2023 mit der Ernennung der Chief of Diversity (CoD) eine weitere neue Position geschaffen, mit dem Ziel, die konzernweiten Aktivitäten zu den Themen Diversity & Inklusion strategisch noch besser zu bündeln.

- Wir sind der Corporate-Digital-Responsibility-(CDR-)Initiative des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV) beigetreten und haben unseren ersten CDR-Bericht veröffentlicht.

Nachhaltigkeit für Kund*innen

Unser Anspruch ist es, den nachhaltigen Wandel der von uns finanzierten Branchen maßgeblich mitzugestalten. Nachfolgend berichten wir in Auszügen über unsere Leistungen, unseren Fortschritt sowie unsere Ziele in den Bereichen Energie, Mobilität, Wasserver- und -entsorgung, Wohnen, Gesundheits- und Sozialwirtschaft, Landwirtschaft und Ernährung sowie Bürgerbeteiligungen.

Mit einem Kreditvolumen von über 14 Mrd. EUR ist die DKB die größte Finanzierin von Erneuerbare-Energien-Anlagen in Deutschland. Diese Position werden wir weiter ausbauen. Unser Ziel ist es, die Pläne der Bundesregierung gemeinsam mit unseren Kund*innen voranzubringen. Von 2023 bis Jahresende 2027 ist es unser Ziel, 14 GW an neu installierter Leistung im Bereich Wind-, Solar- und Biogasanlagen zu finanzieren. Bis dato haben wir bereits 6.900 Anlagen mit einer installierten Leistung rund 15 GW finanziert.

Im Bereich Windenergie werden wir weiterhin ausschließlich die Finanzierung von Onshore-Windkraftanlagen begleiten, da die Finanzierung von Offshore-Anlagen von unserer Konzernmutter, der BayernLB, umgesetzt wird. Mit über 9 GW haben wir bis Ende 2023 rund 15 % der deutschlandweit installierten Leistung von Onshore-Windenergieanlagen (= 61 GW) finanziert. Diesen Anteil wollen wir langfristig weiter ausbauen.

Unser Kompetenzzentrum für Bürgerbeteiligungen hat seit 2012 über 212 Projekte mit einem Investitionsvolumen in Höhe von rund 2,4 Mrd. EUR begleitet. Dieses Engagement werden wir mit Blick auf die aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen (Energiewende, Wohnraumverknappung, demografischer Wandel etc.) weiter ausbauen. Im Jahr 2023 konnten wir insgesamt 19 neue Projekte umsetzen. Unser Ziel, jährlich mindestens neun DKB-Bürgersparen-Projekte umzusetzen, konnten wir im Jahr 2023 mit sieben realisierten Projekten nicht erreichen.

Die DKB finanziert deutschlandweit jedes zweite Stadtwerk. Wir werden den Stadtwerken jährlich mindestens rund 300 Mio. EUR langfristiges Kreditvolumen für Investitionen bereitstellen, damit sie Strom, Wärme und Gas an Haushalte bzw. Unternehmen liefern können. Im Berichtsjahr konnten wir insgesamt 1,4 Mrd. EUR in Form von Krediten an Stadtwerke vergeben.

Durch unsere Fokussierung auf die Finanzierung des ÖPNV haben wir als DKB einen großen Hebel, um klimaschonendere Mobilität rasch vorwärtszubringen. Daher wollen wir jährlich mindestens rund 100 Mio. EUR Kreditvolumen für Investitionen in den ÖPNV (z. B. für moderne Busflotten oder Straßenbahnen) bereitstellen. 2023 konnten wir dem ÖPNV über 200 Mio. EUR Kreditvolumen bereitstellen und unsere Zielsetzung deutlich übertreffen.

Mit unseren Finanzierungen im Biogas- und Biomethanbereich werden wir zu einer nachhaltigeren Gasversorgung beitragen. Speziell im Landwirtschaftssektor werden wir Landwirt*innen bei der Umrüstung von Biogas- auf Biomethananlagen begleiten.

Um den Erhalt der Ver- und Entsorgungsinfrastruktur von Wasser in Deutschland weiter zu fördern und unsere Kund*innen bei Zukunftsthemen (z. B. der Anpassung der Wasserversorgung an neue klimatische Rahmenbedingungen) zu unterstützen, werden wir auf jährlicher Basis insgesamt rund 150 Mio. EUR Kreditvolumen zur Verfügung stellen. Diese Zielsetzung konnten wir im Berichtsjahr mit 179 Mio. EUR umsetzen.

Nachhaltigkeit für unsere Mitarbeiter*innen

Unser 2019 geschaffenes Sustainable Finance Board dient als bereichsübergreifende Austauschplattform für alle Mitarbeitenden, um sich zu nachhaltigkeitsrelevanten Themen zu informieren, sich an Diskussionen zu beteiligen und in Arbeitsgruppen zu formieren. Im Berichtsjahr wurden vier Meetings mit insgesamt über 700 Teilnehmenden durchgeführt.

Im Herbst 2023 haben wir als Nachfolger des bisherigen Fachtags Nachhaltigkeit unseren ersten Sustainable Finance Day durchgeführt. Das einjährige Format richtete sich an den gesamten DKB-Konzern und diente als bereichsübergreifende Weiterbildungsveranstaltung im Bereich Sustainable Finance. Hier konnten wir insgesamt über 550 Kolleg*innen begrüßen.

Nachhaltigkeit für eine zukunftsfähige Unternehmensführung

Weiterführende Informationen zu unseren unternehmerischen Nachhaltigkeitsleistungen finden sich seit 2016 in unserem jährlich veröffentlichten Nachhaltigkeitsbericht. Im Rahmen einer DNK-Entsprechenserklärung berichten wir über konkrete Ziele und Maßnahmen zu den 20 Kriterien des Deutschen Nachhaltigkeitskodex, u. a. in den Bereichen Kerngeschäft/Produkte, Umweltbelange, Arbeitnehmerbelange, Gesellschaft sowie Unternehmensführung.

Neben unserem Nachhaltigkeitsbericht nach DNK-Standard veröffentlichen wir zudem unsere jährliche Umwelterklärung sowie die Impact Reportings unserer nachhaltigen Bonds.

Nachhaltigkeit für die Gesellschaft

Um unser gesellschaftliches Engagement zu bündeln und jeden Tag einen Beitrag für eine nachhaltige und zukunftsfähige Gesellschaft zu leisten, haben wir 2004 die DKB STIFTUNG mit einem Startkapital von 15 Mio. EUR ins Leben gerufen. Die Stiftung greift aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen auf und setzt dort an, wo wir als Bank langfristig unterstützen und fördern möchten. Die Schwerpunkte der DKB STIFTUNG liegen in den Wirkungsfeldern Bildung für nachhaltige Entwicklung, Inklusion und Prävention, kulturelle Bildung und Nachwuchsförderung sowie kulturelles Erbe.

Mitarbeitende

Transformation nachhaltig gestalten: Strukturen, Kultur, Arbeitswelt

Auch 2023 war der DKB-Konzern von einem herausfordernden und dynamischen Umfeld geprägt. Um insbesondere unsere Strukturen und Kompetenzen mit dem digitalen Wandel und den daraus resultierenden Anforderungen nachhaltig in Einklang zu bringen, wurde der Transformationsprozess konsequent fortgesetzt und durch das interne Change Management begleitet. Im Bewusstsein, dass damit voraussichtlich auch eine Stellenreduktion einhergehen wird, hat der DKB-Konzern für Aufwendungen im Rahmen von Trennungsmaßnahmen Transformationsrückstellungen gebildet. Im Mittelpunkt steht für uns dabei eine verantwortungsvolle Begleitung solcher Maßnahmen.

Neben der strukturellen Transformation galt unser Augenmerk auch in diesem Jahr der Weiterentwicklung unserer Unternehmenskultur. Auf Basis der Erkenntnisse aus unserer dritten großen Kulturumfrage im Jahr 2022 wurden insbesondere Führungskräfte-Workshops zu Zusammenarbeit, Werten und kulturellen Best Practices realisiert. Um die Entwicklung der DKB-Kultur und die Stimmung unserer Mitarbeitenden in kürzeren Abständen zu erfassen, haben wir die alle drei Jahre stattfindende umfassende Kulturumfrage im DKB-Konzern um kurze themenbezogene Pulse Checks ergänzt, die in DKB AG und DKB Service GmbH abgestimmt und regelmäßig durchgeführt werden. Bei einer regelmäßigen Teilnahmequote von über 50% konnten wir so unseren Führungskräften wertvolle Informationen zur Verfügung stellen, um mit ihren Mitarbeitenden über die Zusammenarbeit in der eigenen Einheit in Austausch zu treten und bei Bedarf gemeinsam Maßnahmen abzuleiten.

In unserer Zusammenarbeit im DKB-Konzern haben weiterentwickelte Präsenz- und Hybridformate für Wissenstransfer, Co-Kreation, Vernetzung und das Onboarding neuer Mitarbeitender im Berichtsjahr die pandemiebedingten Remote-Formate weiter abgelöst. Unser Ziel ist eine dauerhaft hybride Arbeitswelt als Mix aus Arbeit in Präsenz und orts- bzw. zeitflexibler Arbeit. Ihre Ausgestaltung wird auch im kommenden Jahr einer unserer Schwerpunkte sein.

Wie bisher richten wir auch während des Transformationsprozesses besonderes Augenmerk auf die Gesundheitsfürsorge und -förderung unserer Mitarbeitenden. Entsprechend lag die Gesundheitsquote im DKB-Konzern im Berichtsjahr mit 95,2% (Vorjahr: 95,1%) erneut hoch und übertraf damit leicht den 95%-Zielwert unserer Nachhaltigkeitsstrategie. In Zusammenarbeit mit unseren internen Gesundheitscoaches werden wir das betriebliche Gesundheitsmanagement auch 2024 konsequent weiterentwickeln.

Gezielte Personalentwicklung für nachhaltigen Erfolg

Der Schwerpunkt unserer Personalentwicklungsarbeit lag 2023 auf den Themen fachliches Upskilling, Nachhaltigkeit und Führungskräfteentwicklung.

So haben wir unter anderem durch ein modulares Weiterbildungsprogramm Business Analyst*innen in ihrem fachlichen Know-how gestärkt und mit unserem „Agrarpraxis-Programm“ Mitarbeitende in Theorie- und Praxiseinheiten zu Agrarfinanzmanager*innen qualifiziert. Für den Wachstumsmarkt New Energies konnten sich ausgewählte Kolleg*innen in gezielten Schulungsformaten die in dieser Kundengruppe relevanten Zusatzqualifikationen aneignen.

Als neue Pflichtschulung wurde das DKB-spezifische E-Learning „Sustainable Finance“ eingeführt, mit dem wir eine gemeinsame Wissensbasis unter allen Mitarbeitenden sicherstellen und insbesondere neuen Kolleg*innen Nachhaltigkeitswissen gezielt vermitteln.

Zusätzlich haben wir 20 Mitarbeitende in Zusammenarbeit mit der EBS Executive School in einem mehrmonatigen Curriculum zu „Sustainable Finance Experts“ weitergebildet, die künftig als Wissensträger*innen in Nachhaltigkeitsthemen und Ansprechpersonen für Kolleg*innen und Kund*innen agieren werden.

Besonders im Fokus stand für uns im Berichtsjahr unser Entwicklungsangebot für Führungskräfte. Unser bestehendes „First Leadership“-Programm, mit dem wir Kolleg*innen bei der erstmaligen Übernahme von Führungsaufgaben unterstützen, wurde inhaltlich überarbeitet und hinsichtlich der Zielgruppe auf fachliche Führungskräfte erweitert. Auch für erfahrene Führungskräfte haben wir neue Angebote geschaffen, so z.B. das Format „Führen in der Matrix“, das Führungskräfte im Zuge struktureller Veränderungen begleitet. Hier werden wir unser Entwicklungsportfolio weiter sukzessive ausbauen, um unsere Führungskräfte bei ihren Herausforderungen in der Transformation bestmöglich zu begleiten und zu unterstützen.

Unsere Weiterbildungsangebote werden durch ein systematisches Talent Management ergänzt. Auch 2023 haben wir in unserem jährlichen Entwicklungsdialog an Leadership interessierte Kolleg*innen identifiziert und zu einer extern durchgeführten Orientierungsveranstaltung über die Karriereperspektive Führung eingeladen. Darüber hinaus wurden die zur Wahl stehenden Entwicklungsbausteine für Teilnehmende in den DKB-internen Talent Pools für Führung weiterentwickelt, etwa durch den Ausbau von Mentoring und durch Kooperationen mit Business Schools.

Unsere Mitarbeiter*innen bildeten sich im Jahr 2023 durchschnittlich 2,5 Tage weiter (Vorjahr: 2,4 Tage). Dazu beigetragen hat ein breites Angebot von 356 unterschiedlichen internen Weiterbildungen (Vorjahr: 342).

Nachhaltig attraktiv für unsere Mitarbeitenden

Neben einer konstruktiven, von Dialog und Augenhöhe geprägten Unternehmenskultur und umfassenden Personalentwicklungsangeboten bieten wir zahlreiche Sonderleistungen an, um für unsere Mitarbeitenden als Arbeitgeberin attraktiv zu bleiben. Dazu zählen freiwillige (und übertarifliche) Sozialleistungen, Zuschüsse zu Versicherungen oder zur Kinderbetreuung und Leistungen zur Altersvorsorge. Im sogenannten Cafeteria-Modell können Mitarbeitende anhand unterschiedlicher Optionen (Gutscheinkarte für Sachbezüge, Jobticket/Deutschland-Ticket, Jobfahrrad) selbst entscheiden, welche zusätzliche Sonderleistung sie nutzen möchten. Darüber hinaus bieten wir unseren Mitarbeitenden die Möglichkeit zu Sabbaticals und zur Arbeit aus dem europäischen Ausland an bis zu 30 Tagen im Jahr. Individuelle Maßnahmen zur Gesundheitsprävention fördern wir mit einem Gesundheitszuschuss. Alle Kolleg*innen im DKB-Konzern einschließlich ihrer Angehörigen können zudem kostenfrei eine externe Mitarbeitendenberatung in Anspruch nehmen, z. B. für Kinderbetreuungslösungen, schnelle Hilfe bei Betreuungsgängen und als Ansprechpartnerin für Themen, zu denen die Mitarbeiter*innen Austausch benötigen.

Angesichts der allgemeinen Preissteigerung im Berichtsjahr hat der DKB-Konzern eine Inflationsausgleichsprämie in Höhe von insgesamt 3.000 EUR und ergänzend eine freiwillige Sonderzahlung in Höhe von 1.000 EUR an seine Mitarbeitenden ausgezahlt.

Soziales Engagement mit Corporate Volunteering

Im Jahr 2023 haben sich die Mitarbeitenden des DKB-Konzerns mit insgesamt 512 Corporate-Volunteering-Stunden für soziale Projekte engagiert. Viele Einsätze erfolgten bei der DKB STIFTUNG, die sich für die Förderung von Inklusion, Nachhaltigkeit und kulturellen Projekten im ländlichen Raum einsetzt. Unser Corporate-Volunteering-Angebot umfasst darüber hinaus zahlreiche weitere Möglichkeiten für soziales und gesellschaftliches Engagement, z. B. in Themenbereichen wie Flucht und Integration sowie Umwelt und Bildung.

Talente gewinnen und Arbeitgebermarke stärken

Weiterhin ist es unser Ziel, für offene Stellen im DKB-Konzern hoch qualifizierte Spezialist*innen mit idealem Cultural Fit zu gewinnen. Für eine nachhaltige Entwicklung unserer vorhandenen Mitarbeitenden bevorzugen wir die interne Besetzung offener Positionen. Um auch externe Talente von uns als Arbeitgeberin zu überzeugen, haben wir 2023 unser Recruiting weiter zentralisiert und spezialisiert sowie bestehende Prozesse zur Personalbeschaffung mit dem Ziel der Effizienzsteigerung optimiert. Neue Talente finden wir zunehmend auch über Active Sourcing, also die gezielte Ansprache in Social-Media-Kanälen. Entsprechend haben wir im Berichtsjahr unsere Active-Sourcing-Maßnahmen von Tech-Talenten auf sämtliche bankweit gesuchten Qualifikationsprofile ausgeweitet.

Besonderes Augenmerk lag auch 2023 auf der Gewinnung von Nachwuchskräften für unser Trainee- und unser Junior-Expert-Programm. Mit einem neuen digitalen Netzwerkformat „All about: Traineeprogramm/Junior-Expert-Programm“ haben

wir interessierten Bewerber*innen ermöglicht, sich persönlich und umfassend über die DKB zu informieren und Fragen zu unseren Nachwuchskräfteprogrammen zu stellen. Durch eine zielgruppenspezifische Recruiting-Kampagne auf der Social-Media-Plattform Instagram konnten wir zusätzlich unsere Positionierung als nachhaltige Arbeitgeberin stärken. Insgesamt haben wir im Berichtsjahr 31 Trainees in den Ausrichtungen IT, Business Analytics, Sustainable Finance und Banking Transformation betreut. Als Spezialist*innen brachten 21 Junior Experts ihr Know-how schwerpunktmäßig in unseren Vertriebsregionen und in den Zentraleinheiten ein.

Neben dem operativen Recruiting stand auch die Stärkung unserer Arbeitgebermarke durch Employer-Branding-Maßnahmen erneut im Fokus. So präsentiert sich die DKB AG als Arbeitgeberin seit Januar 2023 mit einem visuell und inhaltlich komplett überarbeiteten Karrierebereich auf der Unternehmenswebseite dkb.de. Neue Werbe- und Informationsmaterialien ermöglichen unseren Mitarbeitenden, die DKB z. B. auf Fachmessen oder im privaten Umfeld eigenständig als Arbeitgeberin zu promoten. Unser Onboarding haben wir durch eine regelmäßige Einführungsveranstaltung im Präsenzformat ergänzt, auf der neue Mitarbeitende den DKB-Konzern und ihre Kolleg*innen persönlich kennenlernen und so den Grundstein für ihr eigenes Netzwerk im Unternehmen legen können.

Die Gesamtzahl der Mitarbeitenden im DKB-Konzern lag Ende des Jahres 2023 auf Kapazitätsbasis bei 4.782 (Vorjahr: 4.753 Mitarbeitende). Davon waren in der DKB AG 2.637 Mitarbeitende beschäftigt (Vorjahr: 2.624 Mitarbeitende). Der Altersdurchschnitt im DKB-Konzern lag bei 43,1 Jahren (Vorjahr: 42,8 Jahre). Der Anteil der Arbeitnehmer*innen unter 30 Jahren betrug 12,3% (Vorjahr: 13,0%). Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit lag bei 8,7 Jahren (Vorjahr: 8,4 Jahre).

Vielfalt als Aspekt von Nachhaltigkeit

Der Aufsichtsrat der DKB AG besteht aus 16 Mitgliedern, drei Mitglieder sind Frauen, was einem Anteil von 18,8 % entspricht. Mit Wirkung zum 30. Juni 2027 wurde für den Aufsichtsrat eine Mindestzielgröße von 31,3% beschlossen. Das entspricht einem Anteil von mindestens fünf Frauen.

Da auf die DKB AG und die DKB Service GmbH zusammen der weit überwiegende Teil der Konzernbelegschaft entfällt, sind im Folgenden die Werte für beide Gesellschaften angeführt: Der Vorstand der DKB AG besteht aus fünf Mitgliedern. Durch einen Wechsel im Vorstandsgremium hat die DKB AG im Rahmen der Nachbesetzung intensiv und erfolgreich auf die Besetzung der vakanten Position mit einer Frau hingewirkt, wodurch die Frauenquote im Vorstand seit dem ersten Quartal 2023 bei 20% liegt. Dies entspricht der Mindestzielgröße per 30. Juni 2027. In der DKB Service GmbH sind zwei von vier Geschäftsführungspositionen mit Frauen besetzt, sodass hier ein Frauenanteil von 50% besteht (Mindestzielgröße: 30%).

Der Anteil von Frauen auf der ersten Managementebene liegt bei der DKB AG derzeit bei 23,7% (Vorjahr: 20,5%). Bis zum 30. Juni 2027 soll er auf mindestens 33,3% steigen. Die DKB Service GmbH hat auf der ersten Managementebene einen Frauenanteil von 10,5% (Vorjahr: 33,3%). Ziel ist, einen

Wert von 40,0 % zum Stichtag 30. Juni 2027 nicht zu unterschreiten. Auf der zweiten Managementebene liegt der Frauenanteil in der DKB AG bei 33,3 % (Vorjahr: 34,2 %), bei der DKB Service GmbH bei 36,4 % (Vorjahr: 22,2 %). Beide Gesellschaften streben bis zum 30. Juni 2027 eine Steigerung des Frauenanteils auf mindestens 40 % an.

Unser Anspruch ist die nachhaltige Erreichung unserer Zielgrößen. Dazu haben wir im Berichtsjahr eine Diversity-Strategie veröffentlicht, mit der wir unseren Maßnahmen zum ersten Mal eine konzernweit abgestimmte Richtung geben. Dabei orientieren wir uns an den Ergebnissen einer Ende 2021 durchgeführten Mitarbeitendenbefragung zum Thema Diversity, mit der wir drei Haupthandlungsfelder für die DKB AG und ihre Tochtergesellschaften identifizieren konnten: die Schaffung geschlechtsbezogener Chancengerechtigkeit, die Förderung einer wertschätzenden generationsübergreifenden Zusammenarbeit und die Weiterentwicklung unserer Sprach- und Kommunikationskultur. Die in den Handlungsfeldern vereinbarten Maßnahmen zielen unter anderem auf „Equal Pay“ sowie ein ausgeglichenes Geschlechterverhältnis in unseren Managementfunktionen und werden nun von den entsprechenden Unternehmensbereichen innerhalb der in der Strategie festgelegten Zeiträume umgesetzt.

Darüber hinaus haben wir im Berichtsjahr eine Pflichtschulung für alle Mitarbeitenden zu den Themen Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz und Unconscious Bias eingeführt. Unser etabliertes DKB-Netzwerk für Frauen in Führung stärkte auch 2023 die persönliche Entwicklung der Teilnehmerinnen durch Austauschmöglichkeiten, Wissensvermittlung, externe Events und Impulsvorträge. 19 Mitarbeiterinnen der DKB AG sowie erstmalig elf der DKB Service GmbH erhielten im Rahmen eines unternehmensübergreifenden Mentoringprogramms („MentorMe“) gezielte Unterstützung bei ihrer internen beruflichen Positionierung und Karriereplanung. Unser systematisches Talent Management trägt außerdem dazu bei, dass Potenzialträger*innen für Führungspositionen in einem ausgeglichenen Geschlechterverhältnis identifiziert und gefördert werden. Der Anteil von Frauen in den Talent Pools betrug nach der letzten Identifikation insgesamt 54%.

Nichtfinanzielle Erklärung

Die DKB AG nimmt die Befreiungsvorschrift des § 315b Abs. 2 Satz 2 HGB zur Erweiterung des Konzernlageberichts um eine nichtfinanzielle Konzernerklärung in Anspruch. Die Bayerische Landesbank (BayernLB) erstellt als Mutterunternehmen im Sinne dieser Vorschrift den nach Maßgabe des § 315b Abs. 3 HGB befreienden gesonderten nichtfinanziellen Konzernbericht. Dieser wird zusammen mit dem Konzernabschluss und dem Konzernlagebericht der BayernLB gemäß § 325 HGB im Unternehmensregister offengelegt und spätestens vier Monate nach dem Abschlussstichtag auch auf der Internetseite der BayernLB (www.bayernlb.de) veröffentlicht.

Bericht gemäß § 312 AktG über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Der Vorstand der DKB AG hat nach den Vorschriften des § 312 AktG für das Geschäftsjahr 2023 einen Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erstellt, der mit folgender Erklärung abschließt: „Die DKB hat nach den Umständen, die ihr in dem Zeitraum bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen oder Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten und ist dadurch, dass Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, nicht benachteiligt worden.“

Risikobericht

Grundlagen des Risikomanagements

Das nachfolgend beschriebene Risikomanagementsystem bezieht sich grundsätzlich auf die wesentlichen Risiken des DKB-Konzerns. Die DKB AG als Muttergesellschaft stellt innerhalb des DKB-Konzerns den dominierenden Anteil dar. Die Konzernzahlen ergeben sich demnach im Wesentlichen aus der DKB AG.

Unter Risiken werden mögliche künftige Entwicklungen oder Ereignisse verstanden, die zu einer für die Bank negativen Prognose- bzw. Zielabweichung führen können. Mit Blick auf Chancen verweisen wir auf die Ausführungen im Chancenbericht.

Für quantitative Angaben, die über die im Risikobericht getroffenen Ausführungen hinausgehen und insbesondere der Erfüllung der Anforderungen der IFRS 7.31 bis IFRS 7.42 dienen, verweisen wir auf den Anhang zum Konzernabschluss (Note „Risiken aus Finanzinstrumenten“).

Entwicklung der Gesamtrisikosituation

Das Jahr 2023 war weiterhin geprägt von den Auswirkungen des Angriffskriegs Russlands gegen die Ukraine sowie einem angespannten wirtschaftlichen Umfeld mit einer weiterhin hohen Inflationsrate und einem deutlichen Anstieg insbesondere der kurzfristigen Zinsen, wenn auch der Inflationsdruck zum Ende des Jahres abgenommen hat. Auf dem Immobilienmarkt führen das aktuelle Zinsniveau und die eingetrübte Wirtschaftslage zu einem allgemeinen Nachfragerückgang, wodurch die Preise für Wohn- und Gewerbeimmobilien bereits nachgegeben haben. Weitere Unsicherheiten resultieren aus gesetzlichen Initiativen zur CO₂-Reduktion im Gebäudesektor. Es ist davon auszugehen, dass sich am Markt eine preislische Differenzierung auf Basis der jeweiligen Energieeffizienzklasse der Gebäude herausbildet und Immobilien mit einer im Vergleich schlechteren Effizienzklasse mit zum Teil deutlichen Abschlägen gehandelt werden. Mögliche Folgen für die DKB AG werden laufend analysiert und Maßnahmen, wie z. B. Adjustierungen im Kreditvergabeprozess oder der Abschluss von Zinssicherungsgeschäften, umgesetzt.

Die Auswirkungen auf das Kreditrisiko der DKB AG waren dabei weiterhin gering. Aufgrund des auf den Absatzmarkt in Deutschland fokussierten Geschäftsmodells hat die DKB AG kein Exposure gegenüber Adressen aus der Ukraine oder Russland und ist somit von den Auswirkungen des Angriffskriegs Russlands gegen die Ukraine nicht direkt betroffen. Auch Sekundäreffekte hatten bislang keine nennenswerten Auswirkungen auf die Portfolioqualität im Geschäfts- und Privatkundengeschäft. Dennoch sind Auswirkungen über

Sekundäreffekte nicht auszuschließen und sind insbesondere im Privatkundengeschäft abhängig von den weiteren konjunkturellen Entwicklungen, die eng beobachtet werden. Vor aktuellen Herausforderungen steht auch das vergleichsweise kleine Portfolio des Bauträgergeschäfts infolge des Nachfragerückgangs am Immobilienmarkt und der gestiegenen Baukosten.

Im Rahmen der regelmäßigen Planungsrechnungen wurden auf Basis makroökonomischer Annahmen auch Auswirkungen eines möglichen schweren konjunkturellen Abschwungs auf die Kapital- und Liquiditätsausstattung der DKB AG analysiert. Darüber hinaus wurden auch die Auswirkungen eines möglichen Immobilienpreisverfalls sowie eines kombinierten Inflations-/Rezessionsszenarios untersucht. Die Ergebnisse führten zu keiner Gefährdung der Risikotragfähigkeit.

Die Sicherstellung der Risikotragfähigkeit und die Einhaltung der aufsichtsrechtlich vorgegebenen Kapitalanforderungen sind zentrale Bestandteile der Steuerung. Im Berichtszeitraum wurden sowohl die regulatorischen Vorgaben hinsichtlich der Eigenkapitalausstattung und der Liquidität als auch die Anforderungen an die ökonomische Kapitaladäquanz im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung erfüllt. Allen bekannten Risiken wird durch Vorsorgemaßnahmen angemessen Rechnung getragen, wofür geeignete Instrumente zur Risikofrüherkennung implementiert wurden.

Die BaFin hat mit Allgemeinverfügung vom 31. Januar 2022 die Quote des inländischen antizyklischen Kapitalpuffers gemäß §10d KWG mit Wirkung zum 1. Februar 2022 auf 0,75% festgesetzt. Der antizyklische Kapitalpuffer ist ab dem 1. Februar 2023 zusätzlich zu den bisherigen Mindestanforderungen einzuhalten. Darüber hinaus hat die BaFin am 30. März 2022 einen Kapitalpuffer für systemische Risiken in Höhe von 2,0% für durch Wohnimmobilien besicherte Finanzierungen mit Wirkung zum 1. April 2022 angeordnet. Die genannte Quote muss analog zum antizyklischen Kapitalpuffer ab dem 1. Februar 2023 zur Berechnung des Kapitalpuffers für systemische Risiken angewendet werden. Bei Umrechnung der erhöhten Kapitalanforderungen vom Teilportfolio auf die Gesamtkapitalanforderung ergibt sich basierend auf der Geschäftsplanung eine zusätzliche Gesamtkapitalanforderung von ca. 0,5%. Die Einhaltung der erweiterten Kapitalanforderungen wurde durch die Aufnahme entsprechender Eigenmittelbestandteile sowie durch Gewinnthesaurierung sichergestellt.

Daraus ergibt sich zum Stichtag 31. Dezember 2023 für die Gesamtkapitalquote eine Mindestanforderung (inklusive Managementpuffer) von 15,25% bei einer SREP-Gesamtkapitalquote (TSCR) von 10%.

Die entsprechenden bankaufsichtsrechtlichen Kennzahlen der DKB AG (normative Perspektive) zum Berichtsstichtag nach Feststellung des Jahresabschlusses sowie nach erwarteter Gewinnverwendung sind in nachfolgender Tabelle dargestellt.*

Aufsichtsrechtliche Kapitaladäquanz

in Mio. EUR	31.12.2023	31.12.2022
Adressenrisiken	30.563	40.874
Operationelle Risiken	1.592	1.522
Credit Valuation Adjustment (CVA)	0	0
Summe der anrechnungspflichtigen Positionen	32.155	42.396
Eigenmittel	6.830	6.611
davon Kernkapital	5.807	5.512
davon hantes Kernkapital	5.107	4.912
Gesamtkapitalquote	21,24 %	15,59 %
Kernkapitalquote (T1)	18,06 %	13,00 %
Harte Kernkapitalquote (CET1)	15,88 %	11,59 %

* Die Daten zu Adressausfallrisiken und die daraus resultierenden Kapitalquoten können aufgrund unterschiedlicher Erstellungszeitpunkte geringfügig zum Offenlegungsbericht abweichen.

Die deutliche Reduzierung der Risikopositionen bei Adressenrisiken der Einzelinstitutsmeldung resultierte hauptsächlich aus dem Wechsel in den IRB für ausgewählte Ratingverfahren zum Jahresende 2023.

Weiterhin war im Berichtszeitraum die Leverage Ratio einzuhalten. Zum 31. Dezember 2023 lag diese bei 4,25 % (Vorjahr: 4,27 %) und damit deutlich über der regulatorisch geforderten Mindestquote von 3 %.

Als Abzugspositionen vom harten Kernkapital werden immaterielle Vermögenswerte, unwiderrufliche Zahlungsverpflichtungen gegenüber Einlagensicherungssystemen bzw. Abwicklungsfonds, aufsichtsrechtlich unzureichende Deckung ausgefallener Risikopositionen, Korrekturposten wegen Bewertungsanpassungen sowie der Shortfall aus dem IRB-Wertberichtigungsvergleich ausgewiesen.

Die DKB AG hat im Geschäftsjahr 2023 ein HGB-Ergebnis in Höhe von 569 Mio. EUR erwirtschaftet. Davon wurden 269 Mio. EUR dem CET1-Kapital zugeführt (Zuführung zur §340g-Reserve in Höhe von 371 Mio. EUR aus dem Gewinn des ersten Halbjahres und Entnahme aus der Gewinnrücklage in Höhe von 102 Mio. EUR). Aufgrund der auskömmlichen Kapitalquoten der DKB AG wird die BayernLB am wirtschaftlichen Gewinn 2023 (IFRS-Ergebnis > 1 Mrd. EUR) beteiligt und es werden 300 Mio. EUR an die BayernLB ausgeschüttet.

Im Berichtsjahr (01/2023) wurde AT1-Kapital in Höhe von 100 Mio. EUR aufgenommen. Das AT1-Kapital beträgt zum 31. Dezember 2023 700 Mio. EUR (Vorjahr: 600 Mio. EUR).

Das anrechenbare Ergänzungskapital verringerte sich aufgrund der aufsichtsrechtlich geforderten Abschmelzung des Nachrangkapitals sowie der Kündigung der Genussscheine auf 1.023 Mio. EUR (Vorjahr: 1.099 Mio. EUR).

Ab dem 1. Januar 2024 gelten für die DKB eigene Mindestanforderungen an Eigenmittel und berücksichtigungsfähige Verbindlichkeiten (iMREL) gemäß Art. 92 sowie 429 und 429a CRR. Zu diesem Zweck wurde im Berichtszeitraum ein Bestand an berücksichtigungsfähigen Verbindlichkeiten (iMREL) in Form von Schuldscheindarlehen in Höhe von nominal 2,25 Mrd. EUR aufgebaut.

Die aufsichtsrechtlich geforderten Mindestkapitalquoten wurden im Berichtsjahr jederzeit eingehalten.

Die ökonomische Risikotragfähigkeit war im Berichtszeitraum ebenfalls jederzeit gegeben. Der Risikokapitalbedarf erhöhte sich gegenüber dem Vorjahrestichtag deutlich um 575 Mio. EUR auf 2.177 Mio. EUR. Ursache hierfür war im Wesentlichen der signifikante Anstieg im Marktpreisrisiko aufgrund starker Einlagenzuflüsse im zweiten Halbjahr des Geschäftsjahres.

Das Risikoprofil zum Berichtsstichtag in der ökonomischen Perspektive ist in nachfolgender Tabelle dargestellt.

in Mio. EUR	31.12.2023	31.12.2022
Adressenausfallrisiken	574	513
davon Kundenforderungen	515	449
davon gruppeninterne Forderungen gegenüber der BayernLB	59	64
Marktpreisrisiken	1.376	882
Beteiligungsrisiken	52	44
Operationelle Risiken	175	163
Liquiditätsverteuerungsrisiken	0	0
Geschäftsrisiken	0	0
Risikokapitalbedarf (aggregiert)	2.177	1.602
Verfügbare Deckungsmasse	5.971	5.460
davon als Limite verteilt	3.670	2.770
Auslastung der verfügbaren Deckungsmasse	36%	29%
Auslastung des Limits	59%	58%

Aufgrund des deutlichen Anstiegs des Geschäftsergebnisses erhöhte sich die verfügbare Deckungsmasse im Berichtszeitraum spürbar um 511 Mio. EUR auf 5.971 Mio. EUR. Davon waren zum Stichtag 3.670 Mio. EUR als Limite zur Unterlegung des operativen Geschäfts allokiert. Der restliche Anteil steht zusätzlich zur Abdeckung unerwarteter Verluste (z. B. verursacht durch schwerwiegende Stressszenarien) zur Verfügung. Im Stressszenario „Globale Wirtschaftskrise“ betrug der aggregierte Risikokapitalbedarf 3.686 Mio. EUR bei einer verfügbaren Deckungsmasse in Höhe von 5.767 Mio. EUR. Damit ist die DKB AG auch in dem simulierten Szenario einer schweren adversen wirtschaftlichen Entwicklung hinreichend kapitalisiert.

Die Liquiditätsausstattung war im gesamten Geschäftsjahr sowohl in der normativen als auch in der ökonomischen Perspektive sehr komfortabel.

Der Vorstand trägt die Verantwortung für die ordnungsgemäße Organisation des Risikomanagements, die Festlegung und Umsetzung der Risikostrategie sowie die Entwicklung, Förderung und Integration einer angemessenen Risikokultur. Er bekennt sich klar zu einem risikoangemessenen Verhalten. Zur Erfüllung der ihm obliegenden Verantwortung für die Implementierung eines angemessenen und funktionstüchtigen Risikomanagementsystems hat der Vorstand eine Risikomanagementorganisation eingerichtet, zu der insbesondere die Festlegung und Dokumentation der risikopolitischen Grundsätze gehört. In Übereinstimmung mit den entsprechenden regulatorischen Vorgaben auf europäischer und nationaler Ebene wurden neben Regelungen zur Aufbau- und Ablauforganisation Prozesse zur Identifizierung, Beurteilung, Steuerung, Überwachung sowie Kommunikation der Risiken implementiert.

Der Risikoausschuss des Aufsichtsrats berät und unterstützt den Aufsichtsrat bei der Überwachung der aktuellen und zukünftigen Gesamtrisikobereitschaft und -strategie sowie der festgelegten Risikogrenzen. Daneben unterstützt der Prüfungsausschuss den Aufsichtsrat bei der Überwachung der Wirksamkeit des Risikomanagementsystems, insbesondere des internen Kontrollsysteams und der Internen Revision.

Die Bereiche Risiko Controlling, Credit Risk und Portfolio-management, Kredit Consult, Compliance & Support sowie Finanzen bilden den Rahmen für das Risikomanagement- und Überwachungssystem und sind organisatorisch dem Risikovorstand bzw. dem Finanzvorstand zugeordnet. Aufgaben des Risikocontrollings gemäß MaRisk AT 4.4.1 nimmt der Bereich Risiko Controlling wahr. Dazu zählt vor allem die Unterstützung des Vorstands in allen risikopolitischen Fragen, d. h. insbesondere bei der Entwicklung und Umsetzung der Risikostrategie und bei der Ausgestaltung des Systems zur

Risikomanagementsystem

Organisation des Risikomanagements

Die Organisation des Risikomanagements orientiert sich am Modell der drei Verteidigungslinien (Three Lines of Defense). Dabei bilden die Geschäftseinheiten („Risk Owner“) die erste Verteidigungslinie. Die zweite Verteidigungslinie ist für die Entwicklung von übergreifenden Rahmenwerken zum Risikomanagement und für die Überwachung der Umsetzung der Verfahren in den Geschäftseinheiten zuständig. Die dritte Verteidigungslinie nimmt die Interne Revision als objektive und unabhängige Prüfungs- und Beratungsinstanz wahr. Sie führt risikoorientierte und prozessunabhängige Prüfungen durch und beurteilt die Wirksamkeit und Angemessenheit des Risikomanagements und des internen Kontrollsysteins sowie die Ordnungsmäßigkeit aller Aktivitäten und Prozesse.

Begrenzung der Gesamtbankrisiken über Risikosteuerungs- und -controllingprozesse. Dabei werden auch Klima- und Umweltrisiken entsprechend berücksichtigt. Unterstützt wird der Bereich Risiko Controlling dabei insbesondere durch den Bereich Compliance & Support. Im Bereich Compliance & Support sind Aufgaben in Bezug auf das Risikomanagement von nichtfinanziellen Risiken und Risiken aus Finanztransaktionen für die Themengebiete Geldwäsche- und Betrugsprävention sowie Wertpapiergeschäft gebündelt.

Das Kreditrisikomanagement ist unter Berücksichtigung des Funktionstrennungsprinzips eine gemeinschaftliche Aufgabe von Markt und Markfolge. Der Bereich Credit Risk und Portfoliomanagement nimmt gemeinsam mit dem Bereich Kredit Consult die Marktfolgefunktion wahr. Neben der marktunabhängigen Votierung ist der Bereich Credit Risk und Portfoliomanagement zuständig für die Risikoanalyse, -bewertung und -steuerung der risikorelevanten Engagements. Im Rahmen des Kreditvergabeprozesses ist der Bereich darüber hinaus für die Vorgaben zur Berücksichtigung von Klima- und Umweltrisiken auf Portfolioebene verantwortlich.

Die Überwachung der Risikotragfähigkeit erfolgt durch die Bereiche Risiko Controlling und Finanzen gemeinsam. Dabei liegt die Verantwortung für die ökonomische Perspektive im Bereich Risiko Controlling und die Verantwortung für die normative Perspektive im Bereich Finanzen.

Als Unternehmen des BayernLB-Konzerns ist die DKB AG in dessen konzernweite Risikosteuerung und Risikotragfähigkeitskonzeption eingebunden. Dabei werden die geltenden Standards und Methoden der BayernLB grundsätzlich übernommen. Wenn das Risikoprofil des DKB-Konzerns jedoch eine differenzierte Sichtweise erfordert, werden eigene Verfahren und Methoden eingesetzt, die mit der BayernLB abgestimmt sind.

Risikoinventur und wesentliche Risikoarten

Zur Identifikation wesentlicher Risiken und Überprüfung der Angemessenheit des Risikomanagementsystems in Relation zum Risikogehalt wird regelmäßig eine Risikoinventur durchgeführt. Dabei werden zur Beurteilung von nichtfinanziellen Risiken auch die erfassten Schadensfälle sowie die Ergebnisse des OpRisk Self-Assessments genutzt. Die Einschätzung der Wesentlichkeit von Risiken basiert u.a. auf dem potenziellen Risikokapitalbedarf. Tochterunternehmen der DKB AG werden in Abhängigkeit der Wesentlichkeit für das Gesamtrisikoprofil in den strategischen Vorgaben und im Risikomanagementsystem einbezogen.

Analyse von ESG-Risiken

Neben den klassischen Risikoarten werden im Rahmen der Risikoinventur auch ESG-Risiken (Nachhaltigkeitsrisiken) analysiert. ESG-Risiken umfassen Klima- und Umweltrisiken (E), Risiken aus Ereignissen, Entwicklungen oder Verhaltensweisen aus den Bereichen Soziales (S) sowie Risiken mit Bezug zur Unternehmensführung (G). Bei diesen Risiken handelt es sich nicht um eine eigene Risikoart, vielmehr wirken sie sich als Risikofaktoren auf etablierte Risikoarten aus.

Klima- und Umweltrisiken resultieren aus strukturellen Veränderungen, die sich aus der Klimaveränderung und der Umweltzerstörung ergeben. Sie werden in physische Risiken und transitorische Risiken unterschieden.

Physische Risiken resultieren aus den Folgen des Klimawandels. Dazu gehören u.a. Schäden aufgrund extremer Wetterereignisse sowie Schäden aus der Umweltzerstörung (etwa in Form von Luft- und Wasserverschmutzung, Verschmutzung von Landflächen, Wasserstress, Verlust der Biodiversität und Entwaldung). Das physische Risiko gilt als „akut“, wenn es aufgrund von extremen Ereignissen wie Dürren, Überschwemmungen und Stürmen entsteht. Ist es die Folge allmäßlicher Veränderungen (z. B. steigende Temperaturen, Anstieg der Meeresspiegel, Wasserstress, Verlust der Biodiversität und Ressourcenknappheit), wird es als „chronisch“ klassifiziert. Die Auswirkungen können direkt auftreten (z. B. als Sachschäden oder in Form einer verminderten Produktivität) oder indirekt zu Folgeereignissen wie der Unterbrechung von Lieferketten führen.

Transitorische Risiken (oder auch „Übergangsrisiken“) entstehen direkt oder indirekt infolge des Anpassungsprozesses an eine kohlenstofffärtere und nachhaltigere Wirtschaft. Diese Risiken können beispielsweise durch politische oder regulatorische Maßnahmen zum Klima- und Umweltschutz, durch technischen Fortschritt oder aufgrund von Veränderungen der Präferenzen von Marktteilnehmern zum Tragen kommen.

Auch wenn die geschäftspolitische Ausrichtung der DKB AG bereits einen starken nachhaltigen Fokus aufweist, können ESG-Risiken Auswirkungen auf die Risikosituation im DKB-Portfolio haben. Dem wird auch im Rahmen der Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems verstärkt Rechnung getragen und identifizierte Risiken in das Risikomanagement integriert.

Über die wesentlichen Risikoarten hinweg wurden im Rahmen der regelmäßigen Risikoinventur sowohl für physische als auch transitorische Risiken Transmissionskanäle herausgearbeitet und mit den jeweiligen risikoverantwortlichen Einheiten („second line“) bewertet. Dabei wurden kurz-, mittel- und langfristige Auswirkungen und Transmissionskanäle betrachtet und das Ergebnis dem Vorstand zur Kenntnisnahme gegeben.

Als wesentliches Instrument zur Beurteilung der Auswirkungen von Klima- und Umweltrisiken auf das Kreditrisiko wird eine Portfolioanalyse auf Ebene von Kundengruppen genutzt. Diese basiert auf einer strukturierten und datengestützten Expertenbefragung unter Einbeziehung der kunden(gruppen)spezifischen Kenntnisse der Expert*innen der Marktseite.

Zur Beurteilung von physischen Klimarisiken wurden dabei auch Daten der Rückversicherung Munich Re herangezogen. Es wurden sowohl historische als auch prognostizierte Klimarisikodaten berücksichtigt. Im Fokus standen Risiken aus Dürre, Feuerstress, Waldbrand, Hitzestress, Hagel, Starkregen, Überflutungen, Sturmflut, Tornado, Wintersturm und Blitzschlag. Die Analyse erfolgte unter der Betrachtung unterschiedlicher RCP-Szenarien (Representative Concentration Pathways) des IPCC für verschiedene Zeithorizonte. Zur Beurteilung von transitorischen Risiken wurden u.a. die emittierten Mengen

an Treibhausgasen, die nach dem PCAF-Standard (Partnership for Carbon Accounting Financials) ermittelt werden, herangezogen.

Ergänzt wurden diese Analysen um die Betrachtung von Risiken aus dem Verlust der Biodiversität. Mithilfe von öffentlich zugänglichen Daten wurden die physischen und transitorischen Umweltrisiken auf das Portfolio der DKB AG analysiert und die relevanten Transmissionsmechanismen sowie Abhängigkeiten von Ökosystemdienstleistungen für das Kreditportfolio identifiziert.

Die Einschätzungen zu den einzelnen Teilaspekten wurden im Rahmen der Portfolioanalyse zu einem Gesamtergebnis aggregiert. Demnach werden die Auswirkungen der untersuchten Risikofaktoren aus Klima- und Umweltveränderungen sowie aus dem Bereich Soziales und Unternehmensführung auf das Kreditrisiko aktuell als nicht wesentlich eingestuft. Für den überwiegenden Teil des Portfolios wurden nur geringe ESG-Risiken identifiziert. Allein die Kundengruppe Landwirtschaft und Ernährung im Segment Geschäftskunden mit einem BEX per 31. Dezember 2023 von 4,4 Mrd. EUR weist insbesondere aufgrund des Einflusses physischer Risiken mittlere ESG-Risiken auf.

Für das Marktpreisrisiko wurde eine strukturierte Expertenbefragung durchgeführt. Primäre Auswirkungen von Klima- und Umweltrisiken werden aufgrund der Zusammensetzung des Portfolios und der nachhaltigen Anlagegrundsätze als gering eingeschätzt.

Im Liquiditätsrisiko wurden vor allem mögliche Liquiditätsabflüsse aus Einlagen aufgrund des Eintritts von Klima- und Umweltrisiken untersucht. Physische Risiken (z. B. schwere Stürme oder Überflutungen) können zur Verringerung von Einlagen führen, da Schäden an der Infrastruktur behoben werden müssen. Bei bestimmten Kundengruppen wie z. B. Energie und Versorgung oder dem DKB-Kommunalkundengeschäft könnte dies zu einem erhöhten Liquiditätsabfluss führen. Transitorische Risiken (z. B. Ad-hoc-Verschlechterung der Reputation) können ebenfalls zur Verringerung von Einlagen führen (insbesondere bei Privatkunden). Die Beurteilung der Auswirkungen eines erhöhten Liquiditätsabflusses sind aktuell bereits wesentlicher Bestandteil der Überwachung der Liquiditätsrisiken.

Risikofaktoren wie Extremwetterereignisse können auch Auswirkungen auf operationelle Risiken z. B. aus dem Betrieb der DKB-Standorte haben. Für das Business Continuity Management wurden daher beispielsweise die Standorte der Betriebsstätten des DKB-Konzerns und der kritischen Auslagerungsunternehmen (z. B. Standorte von Rechenzentren) mittels Daten der Munich Re auf ihre Betroffenheit gegenüber klima- und umweltbezogenen Wetterereignissen geprüft. Im Ergebnis wurde festgestellt, dass die getroffenen Vorkehrungen zur Aufrechterhaltung des Geschäftsbetriebs die entsprechenden Risiken bereits ausreichend adressieren.

Darüber hinaus werden Risiken aus dem inadäquaten Umgang mit ESG-Themen im Rahmen des Reputationsrisikomanagements berücksichtigt. Potenzielle Haftungsrisiken durch nicht eingehaltene Verpflichtungen werden zukünftig regelmäßig überprüft. Daneben werden Klima- und Umweltrisiken in

Bezug auf operationelle Risiken in das bestehende Rahmenwerk integriert und sind damit auch entsprechend Bestandteil der Strategie für operationelle Risiken. Somit werden Klima- und Umweltrisiken auch im Operational-Self-Assessment-Prozess erfasst.

Eine der größten Herausforderungen im Zusammenhang mit der Beurteilung von ESG-Risiken ist die Datenqualität und -verfügbarkeit (u. a. bezüglich Echtdaten zu Energieausweisen), an deren Verbesserung kontinuierlich gearbeitet wird. Im Rahmen eines bankinternen ESG-Projekts wird die Datenbasis für Klima- und Umweltrisiken fortlaufend ausgeweitet und verbessert. Soweit Echtdaten von Kreditnehmern und Sicherheiten verfügbar sind, werden diese im Datenhaushalt erfasst.

Risikostrategie

Das DKB-Risikostrategie-Rahmenwerk beschreibt in Verbindung mit dem Unternehmenskonzept sowie der Mehrjahresplanung die Rahmenbedingungen für das Handeln im DKB-Konzern. Zielsetzung hierbei ist, auch weiterhin das nachhaltige Finanzierungs- und Produktpflichtportfolio auszubauen, das im Einklang mit den Sustainable Development Goals (SDGs) steht und sich an den Bedürfnissen der Menschen orientiert. Diese Entscheidung wurde bewusst getroffen und spiegelt – im Einklang mit der Nachhaltigkeitsstrategie und der Richtlinie Nachhaltigkeit – die strategische Grundausrichtung des DKB-Konzerns der Erzielung eines nachhaltigen Ergebnisses bei verhältnismäßig geringem Risiko wider. Der Vorstand ist verantwortlich für die Festlegung und Umsetzung der Risikostrategie, überprüft sie anlassbezogen und passt sie gegebenenfalls an aktuelle Entwicklungen an. Im Rahmen der jährlichen Überprüfung und Aktualisierung wird die Risikostrategie dem Aufsichtsrat zur Kenntnis gebracht und mit diesem erörtert.

Die Risikostrategie besteht aus mehreren Teilrisikostrategien und enthält Grundsätze für die einzelnen wesentlichen Risikoarten. Dabei werden auch Klima- und Umweltrisiken entsprechend berücksichtigt. Der Inhalt der Risikostrategie basiert auf der Geschäftsstrategie und berücksichtigt entsprechende Vorgaben der Risikostrategie des BayernLB-Konzerns. Die Risikostrategie definiert die Ziele der Risikosteuerung in den wesentlichen Geschäftsaktivitäten und konkretisiert die in der Geschäftsstrategie getroffenen Planungsprämissen hinsichtlich der Identifizierung, Steuerung und Überwachung der wesentlichen Risiken. Sie enthält darüber hinaus Aussagen zum Risikoappetit und die Verteilung des Risikokapitals auf die wesentlichen steuerungsrelevanten Risikoarten. Die Vorgaben der Risikostrategie zielen darauf ab, die Unternehmensziele auf Grundlage des angestrebten Risikoprofils im Zeitverlauf zu erfüllen und dabei ein ausgewogenes Verhältnis von Risiko und Ertrag sowie die permanente Risikotragfähigkeit sicherzustellen. Damit bildet die Risikostrategie die Grundlage für die Gewährleistung der Risikotragfähigkeit.

Auf geschäftsstrategischer Ebene wird Klima- und Umweltrisiken u. a. über die Fokussierung auf ausgewählte Kundengruppen und das Geschäftsgebiet Deutschland begegnet. Im Rahmen der Kreditgewährung werden erhöhte physischen Risiken für Immobiliensicherheiten durch den Abschluss von

Versicherungen gegen Gebäude- und Elementarschäden reduziert. Auswirkungen von Extremwetterereignissen auf die Profitabilität der Kreditnehmer*innen, beispielsweise in der Kundengruppe Landwirtschaft, aber auch transitorischen Risiken, beispielsweise für die Kundengruppe Wohnen, trägt die Bank durch konservative Ansätze in der Beurteilung der Kapitaldienstfähigkeit sowie den Fokus auf bonitätsstarke Kund*innen Rechnung.

Die aus der Fokussierung des Geschäftsmodells gegebenenfalls resultierenden Risiken aus Ertragskonzentrationen werden bewusst übernommen und wie auch weitere Konzentrationen regelmäßig überwacht.

Risikoberichterstattung

Der Risikostatus fungiert als übergeordnetes Reportinginstrument und dient der Steuerung und Überwachung aller wesentlichen Risikoarten. Die Berichterstattung erfolgt monatlich durch den Bereich Risiko Controlling an den Gesamtvorstand und den Aufsichtsrat. Neben der zentralen Darstellung der normativen und ökonomischen Risikotragfähigkeit enthält der Risikostatus auch Informationen zur Portfoliostruktur und zur Portfolioentwicklung. Des Weiteren werden im Rahmen der Berichterstattung die wesentlichsten Kennzahlen auf Risikoartenebene betrachtet. Darüber hinaus erhält der Risikovorstand bzw. Gesamtvorstand regelmäßig zusätzliche spezifische Berichte zum Adressenausfall-, Liquiditäts- und Marktpreisrisiko sowie zu den nichtfinanziellen Risiken. Über Klima- und Umweltrisiken wird im Rahmen der Branchenportfolioberichte informiert.

Risikotragfähigkeit und Stresstesting

Risikotragfähigkeit

Die Analyse der Risikotragfähigkeit im Rahmen des Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) und des Internal Liquidity Adequacy Assessment Process (ILAAP) sind wesentliche Bestandteile der Gesamtbanksteuerung.

Die Risikotragfähigkeit im ICAAP ist gegeben, sofern das vorhandene Kapital sowohl im normativen als auch im ökonomischen Steuerungskreis ausreicht, um Risiken aus den zugrunde liegenden Geschäften abzudecken. Durch die aktive Steuerung der Risikotragfähigkeit wird sichergestellt, dass die eingegangenen bzw. geplanten Risiken jederzeit im Einklang mit der verfügbaren Kapitalausstattung stehen. Der konservativen Unternehmenspolitik folgend soll der vollständige Verzehr der Risikodeckungsmasse nahezu ausgeschlossen werden. Daher wird zum einen bei der Quantifizierung der Risiken ein hohes Konfidenzniveau zugrunde gelegt und zusätzlich ein Sicherheitspuffer für den Eintritt von außerordentlichen Ereignissen vorgehalten.

Im Rahmen der normativen Perspektive wird, auf Sicht von mindestens drei Jahren, die Fähigkeit beurteilt, stets die für die DKB AG relevanten regulatorischen und aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen einzuhalten. Dabei wird ein Managementpuffer berücksichtigt, der über die aufsichtsrechtlichen Mindestkapitalanforderungen hinausgeht. Die

Beurteilung erfolgt im Rahmen der Mehrjahresplanung und der unterjährigen Planindikationsrechnungen sowohl im Basiszenario als auch in mindestens einem adversen Szenario. Bei dieser Beurteilung werden analog zur ökonomischen Perspektive alle steuerungsrelevanten wesentlichen Risiken berücksichtigt.

In der ökonomischen Perspektive wird die Risikotragfähigkeit auf Basis eines ökonomischen Risikokapitalbetrags beurteilt. Die Verfahren zur Quantifizierung des ökonomischen Risikokapitalbetrags basieren grundsätzlich auf einem Value-at-Risk-Ansatz bzw. bei der Bestimmung des Liquiditätsveräußerungsrisikos auf einem szenariobasierten Ansatz. Bei Verwendung des Value-at-Risk-Ansatzes wird ein Konfidenzniveau von 99,9 % und eine Haltedauer von einem Jahr zugrunde gelegt. Für die Quantifizierung von Beteiligungsrisiken wird u.a. auf aufsichtsrechtliche Verfahren zurückgegriffen. Die Aggregation der für die einzelnen steuerungsrelevanten Risikoarten ermittelten Risikokapitalbedarfe erfolgt additiv, d.h. ohne Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zwischen den Risikoarten.

Der aggregierte Risikokapitalbedarf wird der verfügbaren Deckungsmasse gegenübergestellt. Die Ermittlung der verfügbaren Deckungsmasse basiert auf einem ökonomischen Ansatz. Ausgangspunkt ist das um Abzugsposten vom harten Kernkapital bereinigte Eigenkapital nach IFRS. Dieses wird um eingetretene bonitätsinduzierte Migrationsgewinne bzw. -verluste im Kreditportfolio sowie einen möglichen Überhang an aktiven latenten Steuern bereinigt.

Im Rahmen des ILAAP ist die Risikotragfähigkeit gegeben, sofern die vorhandene Liquiditätsreserve die unter Stressbedingungen möglichen Liquiditätsabflüsse vollständig abdeckt (ökonomisch) und alle aufsichtsrechtlichen Kennzahlen (LCR, NSFR) eingehalten werden (normativ). Zur Darstellung der Überwachung der Liquiditätsrisiken wird auf den Abschnitt Liquiditätsrisiken verwiesen.

Ein Reporting der Ist-Auslastung erfolgt u.a. im Rahmen des monatlichen Risikostatus.

Stresstesting

Im Rahmen von Stress- und Szenarioanalysen werden für alle wesentlichen Risikoarten die Auswirkungen von außergewöhnlichen, aber plausiblen Ereignissen analysiert. Das Programm umfasst dabei sowohl risikoartenspezifische als auch risikoartenübergreifende Stresstests. Im Rahmen der risikoartenübergreifenden Stresstests werden sowohl makroökonomische Szenarien als auch auf institutsspezifischen Anfällighkeiten beruhende Szenarien betrachtet. Als Austauschplattform zur Identifikation und Bewertung potenzieller Szenarien dient das mindestens quartalsweise tagende und vom Bereich Risiko Controlling geleitete Gremium zum Financial Self-Assessment (FSA-Gremium). Mitglieder des Gremiums sind u.a. Personen aus dem Senior Management der Bereiche Risiko Controlling, Finanzen, Credit Risk und Portfoliomanagement, Kredit Consult, Compliance & Support und der Marktbereiche. Das Gremium schätzt die Auswirkungen von Szenarien auf die Kapital- und Liquiditätsausstattung in der normativen und

ökonomischen Perspektive. Vom Ergebnis dieser Einschätzung hängt die weitere Behandlung der Szenarien ab. Sofern das Ergebnis dieser Einschätzung eine genauere Analyse im Rahmen einer Quantifizierung der Szenarien erfordert, erfolgt dies in der Regel im Rahmen der Mehrjahresplanung und der Planindikationsrechnungen. In diesem Zusammenhang wurden u. a. die Auswirkungen einer möglichen globalen Wirtschaftskrise analysiert. Die Ergebnisse der Stresstests werden an den Vorstand und im Rahmen der Mehrjahresplanung an den Aufsichtsrat berichtet. Darüber hinaus werden bei Bedarf weitere Szenarien genauer analysiert. Im Geschäftsjahr wurden ein möglicher Immobilienpreisverfall, ein kombiniertes Inflations-/Rezessionsszenario sowie Szenarien zum Einlagenabzug quantifiziert.

In der ökonomischen Perspektive werden zusätzlich monatlich die potenziellen Auswirkungen eines schweren konjunkturellen Abschwungs auf die Höhe des Risikobedarfs und die verfügbare Deckungsmasse ermittelt. Die Auslastung in diesem Szenario („ICAAP-Stress“) wird im Rahmen des Risikoberichts an den Vorstand und den Aufsichtsrat berichtet.

Neben dem übergreifenden Prozess und der monatlichen Ermittlung der Auswirkungen eines schweren konjunkturellen Abschwungs in der ökonomischen Perspektive werden regelmäßig Sensitivitätsanalysen und risikoartenspezifische Stresstests durchgeführt.

Ergänzend zu konventionellen Stresstests werden regelmäßig inverse Stresstests durchgeführt. Abweichend von den konventionellen Stresstests werden dabei retrograd Szenarien identifiziert, die die Überlebensfähigkeit des DKB-Konzerns gefährden. Die Quantifizierung sowie der Ausweis der Stress- testergebnisse und deren Analyse erfolgen mindestens jährlich.

Darüber hinaus ist die DKB AG in das Stresstesting-Programm des BayernLB-Konzerns eingebunden, in dessen Rahmen die Auswirkungen weiterer Szenarien analysiert werden.

Für alle Stressszenarien liegt die Verantwortlichkeit für die Quantifizierung und die Kommentierung in Bezug auf die ökonomische Perspektive im Bereich Risiko Controlling. Die Analyse der normativen Risikotragfähigkeit obliegt dem Bereich Finanzen, der basierend auf den Zulieferungen der Verantwortlichen für die Risikoarten (aus dem Bereich Risiko Controlling) die Stresseffekte ableitet. Beide Perspektiven werden konsistent zueinander ermittelt.

In das interne Stresstesting-Framework wurden auch Klimastresstests integriert. In Anlehnung an den EZB-Klimastress- test und auf der Grundlage der Szenarien des Network of Central Banks and Supervisors for Greening the Financial System (NGFS) wurden auch direkte (insbesondere steigender CO₂-Preis) und indirekte Auswirkungen in Form makroökonomischer Veränderungen (Wachstum, Arbeitslosenquote, Zinsentwicklung etc.) beleuchtet. Dabei wurden Szenarien mit einem langfristigen Zeithorizont über mehrere Jahrzehnte betrachtet.

Die DKB AG hat als Teil der BayernLB-Gruppe 2023 zusätzlich am EBA-Stresstest teilgenommen.

Adressenausfallrisiken

Risikosteuerung und Überwachung

Adressenausfallrisiken umfassen die Gefahr, dass ein Vertragspartner (Kreditnehmer, Kontrahenten, Schuldner oder Emittent) den vertraglichen Verpflichtungen nicht oder nicht vollständig nachkommen kann oder sich die Bonität verschlechtert. Die Adressenausfallrisiken beinhalten auch das Verlust- und Wertveränderungsrisiko aus gestellten Sicherheiten sowie das Länderrisiko, das aus Länderspezifika (z. B. in Form von politischen oder wirtschaftlichen Krisen bzw. Devisenbeschränkungen) resultiert. Weiterhin werden Risiken aufgrund ungleichmäßiger Verteilung von Exposure im Konzentrationsrisiko als Bestandteil des Adressenausfallrisikos erfasst. Dazu zählen Konzentrationen auf einzelne Kreditnehmer (Klumpenrisiken), Portfolios (Kundengruppen), Länder und Sicherheitenkonzentrationen aufgrund der Art der gestellten Sicherheiten.

Adressenausfallrisiken werden im klassischen Kundengeschäft (Kreditrisiko) und in Form von Emittenten- und Kontrahentenrisiken insbesondere bei Wertpapieren der Liquiditätsreserve eingegangen. Länderrisiken bestehen vornehmlich im Wertpapierportfolio bei ausländischen Emittenten. Im Hinblick auf das Gesamtportfolio sind diese nicht wesentlich. Kontrahentenrisiken in Form von Wiedereindeckungsrisiken werden in sehr geringem Umfang vor allem zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken und im besicherten Geldhandel eingegangen.

Verbriefungen in Form von ABS- oder MBS-Konstruktionen oder der Kauf von verbrieften Forderungen sind in der Bank keine zugelassenen Produkte. Die Bank ist daher derartige Risiken nicht eingegangen.

Organisation

Das Management der Adressenausfallrisiken ist eine gemeinschaftliche Aufgabe der Markt- und Marktfolgeeinheiten. In diesem Prozess übernehmen die Bereiche Credit Risk und Portfoliomanagement sowie Kredit Consult die Marktfolgefunktion und sind zuständig für die Risikoanalyse, -bewertung und -steuerung bezüglich der risikorelevanten Engagements. Weiterhin tragen sie die Verantwortung für die laufende Bonitäts- und Transaktionsanalyse und geben im Rahmen der Kreditgenehmigung das Votum der Marktfolge ab. In der Kreditkompetenzordnung ist in Abhängigkeit vom zu genehmigenden Kreditvolumen, von der Kundengruppe und der Ratingeinstufung die Zuständigkeit der verschiedenen Kompetenzträger geregelt.

Die Strategie für Kreditrisiken wird unter Berücksichtigung der Geschäftsstrategie, des Risikoprofils und des Risikoappetits festgelegt. Sie fixiert relevante Leitlinien und ist die Grundlage für quantitative und qualitative Richtlinien sowie für Adressenausfallrisikolimite. Sie legt Maßnahmen zur Erreichung der strategischen Ziele fest sowie die Instrumente zur diesbezüglichen Steuerung (u. a. die Mehrjahresplanung, die Überwachung des Risikokapitalbedarfs und Vorgaben zum Neugeschäft).

Das Kreditgeschäft wird durch die Kreditpolitik geregelt, die die allgemeine Philosophie für das Kreditrisiko sowie die Methoden zur aktiven Steuerung des Risikos vorgibt. Die Kreditpolitik definiert wichtige organisatorische Anforderungen, Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten sowie Grundsätze für das Kreditrisikomanagement und gilt für alle Kreditgeschäfte.

In der schriftlich fixierten Ordnung (sfO) sind Richtlinien je Kundengruppe fixiert, die die Rahmenbedingungen aus Vertriebs- und Risikosicht für Neukundengewinnung, Neugeschäft und Prolongationen festlegen.

Über einen Kreditgenehmigungs- und Kreditvotierungsprozess analog zu den Ausfallrisiken des Kreditgeschäfts und über ein Limitsystem wird auf Emittentenebene sichergestellt, dass auch für Handelsgeschäfte der Grundsatz „kein Geschäft ohne Limit“ eingehalten wird. Dabei wird abhängig von der Bonität des jeweiligen Emittenten die maximale Höhe des Limits festgelegt und in produktspezifische Teillimite für Schuldner-, Emittenten-, Wiedereindeckungs- und Erfüllungsrisiken unterteilt. Die Einhaltung der Limite wird vom Bereich Risiko Controlling überwacht und fließt in die tägliche bzw. monatliche Berichterstattung ein. Bei Limitüberschreitungen werden die bestehenden Eskalationsprozesse aktiviert.

Risikobeurteilung

Risikoklassifizierungsverfahren

Zur Beurteilung der Kundenbonität und somit zur Bestimmung der Ausfallwahrscheinlichkeit werden im Rahmen des Kreditrisikomanagements vor allem die von den Dienstleistern S Rating und Risikosysteme GmbH (SR) und RSU GmbH & Co. KG (RSU) angebotenen Risikoklassifizierungsverfahren eingesetzt. Weiterhin kommen DKB-eigene Verfahren zur (expertenbasierten) Risikoklassifizierung zur Anwendung. Der Großteil der eingesetzten Ratingsysteme ist für die Berechnung der aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalanforderungen im Rahmen der IRBA-Konzernmeldung der BayernLB zugelassen. Erstmals liegt seit Ende 2023 die Zulassung für den IRBA für die Verfahren StandardRating, ImmobilienRating, Länder- und Transferrisiken sowie Projektfinanzierungen (Wind) auf DKB-Einzelinstitutsebene vor.

Alle Ratingverfahren werden einer laufenden Pflege und Validierung unterzogen, wodurch ihre Adäquanz für die korrekte Ermittlung von Ausfallwahrscheinlichkeiten in den jeweiligen Kunden- bzw. Finanzierungssegmenten sichergestellt wird. Die Pflege und Validierung umfassen sowohl quantitative als auch qualitative Analysen. Dabei werden u.a. die Ratingfaktoren, die Trennschärfe und Kalibrierung der Verfahren, die Datenqualität und das Design der Modelle anhand von statistischen und qualitativen Analysen sowie von Erfahrungswerten der Anwender aus dem laufenden Einsatz überprüft.

Die Pflege der Qualität der Systeme, die prozessuale Implementierung und Qualitätssicherung sowie die laufende Pflege und Umsetzung von Neukalibrierungen übernimmt der Fachbereich Credit Risk Control Unit. Die Validierung der Verfahren mit den oben genannten Analysen erfolgt durch den Fachbereich Modellvalidierung. Beide Fachbereiche sind im Bereich Risiko Controlling angesiedelt.

Risikoquantifizierung auf Portfolioebene

Die Bestimmung des Value at Risk auf Portfolioebene erfolgt mithilfe eines simulativen Kreditportfoliomodells, das die Migrations- und Ausfallrisiken mit einem Horizont von einem Jahr und einem Konfidenzniveau von 99,9% quantifiziert. Abhängigkeiten zwischen den Kreditnehmern im Portfolio werden dabei über ein branchenspezifisches Sektorenmodell quantifiziert. Schließlich werden auch Unsicherheiten bei der Ermittlung von Verlustquoten berücksichtigt. Für die Zwecke der Risikoanalyse werden die Risikobeträge der einzelnen Geschäftspartner zum Value at Risk des Gesamtportfolios ermittelt.

Neben der Ausfallwahrscheinlichkeit wird das Adressenausfallrisiko vor allem durch den zum Ausfallzeitpunkt ausstehenden Kreditbetrag sowie die prognostizierte Verlustquote beeinflusst.

In dem zum Ausfallzeitpunkt ausstehenden geschätzten Kreditbetrag (Exposure at Default) werden Annahmen von (Teil-)Ziehungen offener Linien und Eventualverbindlichkeiten berücksichtigt. Für Handelsgeschäfte wird als Grundlage der aktuelle Marktwert herangezogen. Wiedereindeckungsrisiken werden mit dem Risikopositionswert entsprechend Artikel 274 CRR berücksichtigt.

Neben den überwiegend genutzten internen Verfahren zur Bestimmung des ausstehenden Kreditbetrags und der Verlustquote kommen auch Verfahren der RSU zum Einsatz.

Das Portfoliomodell und die maßgeblichen Parameter werden mindestens jährlich einer Validierung und Pflege unterzogen.

Risikomanagement

Sicherheitenmanagement

Ein zentrales Instrument zur Risikobegrenzung im Kreditgeschäft ist die Hereinnahme und laufende Bewertung banküblicher Sicherheiten. Das Sicherheitenportfolio besteht entsprechend der Kundenstruktur überwiegend aus Immobilien von Privatkund*innen, Wohnungsunternehmen und wohnwirtschaftlichen Investoren, kommunalen Gewährleistungen und Bürgschaften sowie Forderungsabtretungen und Sicherungsübereignungen der Kundengruppe New Energies. Sonstige relevante Sicherheiten haben im Kreditgeschäft nur eine geringe Bedeutung. Zur Absicherung gegenüber Zinsänderungsrisiken werden darüber hinaus derivative Geschäfte abgeschlossen. Zur Absicherung des Kontrahentenrisikos werden diese Geschäfte indirekt über ein Clearing-Mitglied zentral abgerechnet. Vorhandene Forderungsüberhänge werden im Rahmen von Variation Margins durch den Erhalt von Barsicherheiten abgesichert.

Die Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten für die Sicherheitenbearbeitung und -bewertung im Kreditgeschäft sind, angelehnt an den Konzernstandard der BayernLB, in der Sicherheitenpolitik geregelt. Die Regelungen der Sicherheitenpolitik bilden die Grundlagen für die Inanspruchnahme regulatorischer Erleichterungen nach KWG und CRR und die Berücksichtigung der Sicherheiten nach ökonomischen Interessen.

Die Ermittlung von Markt- und Beleihungswerten für grundpfandrechtliche Sicherheiten hat einen bedeutenden Stellenwert im Rahmen der Sicherheitenbewertung. Bei zu finanzierenden Immobilien mit einem abzusichernden Darlehensbetrag ab 600 TEUR (inklusive Vorlasten) ist stets ein Wertgutachten eines Gutachters gemäß § 6 BeWertV zu erstellen. Dabei wird auf die Expertise von externen Gutachter*innen zurückgegriffen. Die Plausibilisierung und Festsetzung der durch Gutachter*innen gemäß § 6 BeWertV ermittelten Beleihungswerte erfolgt marktunabhängig durch den Bereich Business Solutions der DKB AG. Der durch die Gutachter*in vorgeschlagene Beleihungswert bildet die Beleihungswertobergrenze. Bei Kleindarlehen nach § 24 BeWertV (Darlehensbetrag unter 600 TEUR, inklusive Vorlasten) wird ein vereinfachtes Verfahren zur Ermittlung der Beleihungswerte für wohnwirtschaftlich genutzte Immobiliensicherheiten im Inland angewendet. Die Ermittlung der Beleihungswerte nach § 24 BeWertV erfolgt durch die Tochtergesellschaft DKB Service. Die Plausibilisierung und Festsetzung der durch die DKB Service gemäß BeWertV ermittelten Beleihungswerte erfolgt marktunabhängig durch den Bereich Business Solutions der DKB AG. Dem Bereich Business Solutions sind zudem die dezentral tätigen Bauingenieur*innen zugeordnet.

Für alle Steuerungskreise (CRR, ICAAP/interne Steuerung, Risikovorsorge) wird der anzurechnende Sicherheitswert auf Basis der Marktwerte ermittelt. Für die Zwecke der Ermittlung des anzurechnenden Sicherheitswerts von Gewerbeimmobilien im KSA wird zusätzlich der Beleihungswert herangezogen. Die Ordnungsmäßigkeit der Wertermittlungen wird regelmäßig im Zuge der Beleihungswertfestsetzung überprüft. Darüber hinaus werden im Rahmen des Immobilienmonitorings die Immobilienwerte nach den Vorgaben der CRR regelmäßig überprüft. Der Vorstand wird im Rahmen des vom Bereich Risiko Controlling erstellten Kreditrisikoberichts über die Höhe und Zusammensetzung der Sicherheiten informiert.

Risikokonzentrationen und Limitierung auf Teilportfolioebene

Zur Überwachung und Begrenzung von Risikokonzentrationen wurden verschiedene Limitsysteme und Portfoliorichtwerte implementiert. Die Überwachung der Limite erfolgt regelmäßig durch den Bereich Risiko Controlling. Limitüberziehungen ziehen Handlungsempfehlungen und Maßnahmen entsprechend dem beschlossenen Eskalationsmodell nach sich. Über die Auslastung der Limite wird im Rahmen des monatlichen Risikostatus an den Vorstand und den Aufsichtsrat der DKB AG berichtet. Zusätzlich werden die Limite und Portfoliorichtwerte im Kreditrisikolimitbericht monatlich detailliert dargestellt.

Die Limite beziehen sich in der Regel auf das Bruttoexposure, d.h. ohne Anrechnung von gestellten Sicherheiten.

Zur Begrenzung der Branchenrisiken im BayernLB-Konzern werden für ausgewählte Branchen durch die BayernLB konzernweite Branchenlimite und Teilportfoliolimite festgelegt, an denen der DKB-Konzern entsprechend seiner Mehrjahresplanung und seinem Risikoprofil beteiligt wird. Dem DKB-Konzern werden hieraus Sublimite eingeräumt. Zusätzlich werden spezifische Portfolioleitplanken festgesetzt, die ebenfalls im Fokus der Überwachung stehen.

Für die jeweiligen Kundengruppen in den Bereichen Geschäftskunden, Privatkunden, Individualkunden und Treasury legt der DKB-Konzern darüber hinaus Kundengruppenlimite fest. Diese Limite leiten sich aus der Mehrjahresplanung ab und berücksichtigen die konzernweiten Branchenlimite.

Für das Geschäft mit der öffentlichen Hand existieren auf Ebene des BayernLB-Konzerns Limite für die deutschen Bundesländer bzw. den Bund, aus denen der DKB-Konzern ebenfalls Sublimite erhält.

Länderrisiken sind aufgrund der überwiegenden Fokussierung auf inländische Kreditnehmer und ausländische Emittenten aus Ländern im Investment-Grade-Bereich nicht wesentlich und werden in der ökonomischen Risikomessung aufgrund der Marginalität aktuell nicht gesondert betrachtet.

Zur Steuerung der Länderrisiken des Wertpapierportfolios ist der DKB-Konzern in den Limitverteilungsprozess des BayernLB-Konzerns eingebunden und erhält entsprechende Sublimite. Die Auslastung der eingeräumten Sublimite wird täglich überwacht.

Zusätzlich existiert ein Prozess zur Überwachung von Sicherheitenkonzentrationen. Mindestens jährlich werden die relevanten Sicherheitenkonzentrationen identifiziert und einem Stresstest zur Quantifizierung des Verlustpotenzials unterzogen. Dadurch ist sichergestellt, dass Konzentrationen aus homogen reagierenden Sicherheiten erkannt und überwacht werden können.

Risikokonzentrationen und Limitierung auf Kreditnehmerebene

Zur Begrenzung kreditnehmerbezogener Risikokonzentrationen ist der DKB-Konzern in die konzernweite Limitierung von Adressenrisikokonzentrationen des BayernLB-Konzerns eingebunden.

Um Risikokonzentrationen frühzeitig identifizieren zu können, werden Neugeschäfte und Erhöhungen, die das Bruttolimit einer Gruppe verbundener Kunden (GvK) nach Art. 4 Abs. 1 Nr. 39 der CRR von 50 Mio. EUR überschreiten bzw. ausweiten, überwacht. Für Engagements mit einem Bruttolimit von mindestens 400 Mio. EUR auf Ebene des BayernLB-Konzerns erfolgen die Limitierung und die Zuteilung von Sublimiten durch die BayernLB. Die Überprüfung der Auslastung der Sublimite erfolgt täglich. Bei Limitüberschreitungen werden Eskalationsmaßnahmen eingeleitet.

Zusätzlich hat der DKB-Konzern zur internen Steuerung eine institutsspezifische Klumpenobergrenze (KOG) bei 280 Mio. EUR festgelegt. Eine Überschreitung der KOG liegt vor, wenn der kompetenzrelevante Betrag gemäß KKO einer GvK die KOG erreicht oder übersteigt. Die KOG wird jährlich durch den Bereich Risiko Controlling überprüft.

Die Überwachung zur Einhaltung der Klumpenobergrenze erfolgt im operativen Geschäft laufend im Rahmen des Kreditgenehmigungsprozesses. Bei Neukreditgenehmigung mit Überschreitung der internen Klumpenobergrenze ist für das Engagement im Rahmen der Kreditvorlage eine Strategie zu erarbeiten. Die Genehmigung erfolgt durch den Vorstand. Die Berichterstattung über GvK, die die Klumpenobergrenze überschreiten, erfolgt quartalsweise durch den Bereich Risiko Controlling an den Vorstand.

Projektfinanzierungen der Kundengruppe New Energies sind von der internen Klumpensteuerung ausgenommen. Für GvK mit EEG-Projektfinanzierungen und Gruppenspitze der Kundengruppe New Energies gilt anstatt der Klumpenobergrenze eine individuelle Engagementobergrenze (EOG). Die maximale EOG beträgt 350 Mio. EUR. Eine Überschreitung der EOG liegt vor, wenn der kompetenzrelevante Betrag der KKO einer GvK die EOG erreicht oder übersteigt. In begründeten Ausnahmefällen sind Kreditgenehmigungen oberhalb dieser Grenze nur mit Genehmigung durch den Vorstand sowie entsprechend der Kreditkompetenzordnung durch den Risikoausschuss möglich. Die Limitüberwachung erfolgt quartalsweise durch den Bereich Risiko Controlling.

Risikofrüherkennung

Zur Identifizierung von Kreditnehmern bzw. Engagements mit (sich abzeichnenden) erhöhten Risiken wurde neben den Risikoklassifizierungsverfahren als Hauptelement der Risikofrüherkennung ein Prozess zur erweiterten ratingprozess-unabhängigen Risikofrüherkennung implementiert. Ziel ist es, die risikoadäquate Betreuung und die Einleitung von Maßnahmen zur Risikominimierung frühzeitig vornehmen zu können. Die Grundsätze der Risikofrüherkennung sind in der Richtlinie Risikofrüherkennung festgehalten.

Management problembehafteter Engagements

Entsprechend der Richtlinie problembehaftete Engagements wird das Risikomanagement der drohend oder tatsächlich problembehafteten Engagements an das Rating sowie die ratingprozessunabhängige Risikofrüherkennung gebunden. Kreditengagements, die aufgrund einer verschlechterten Bonität und/oder Liquidität einer besonderen Überwachung bedürfen, werden in Engagements der Intensivbetreuung und der Problemkreditbetreuung unterteilt. Unabhängig von der Ratingklasse kann der Bereich Kredit Consult Ziehungsrechte in die Intensiv- bzw. Problemkreditbetreuung ausüben.

Die kundenbetreuenden Einheiten erhalten monatlich eine Übersicht über die betreffenden Engagements vom Bereich Kredit Consult, um die Anforderungen an die Überwachung, die Betreuung und die Dokumentation von problembehafteten Engagements zu erfüllen.

Ratingklasse	Betreuungsform	Zuständige marktunabhängige Einheit
1-9	Normalbetreuung	Credit Risk und Portfoliomanagement (CR)
10-12	Intensivbetreuung	Kredit Consult (KC)
13-15	Problemkreditbetreuung	Kredit Consult (KC)
16-18	Problemkreditbetreuung	Kredit Consult (KC)

Bildung der Kreditrisikovorsorge

Die Risikovorsorge des DKB-Konzerns erfolgt auf der Grundlage der Vorschriften des IFRS 9. Das Wertminderungsmodell des IFRS 9 sieht die folgenden Stufen vor, die die Entwicklung der Kreditqualität eines finanziellen Vermögenswerts widerspiegeln:

- Stufe 1: Bei Zugang eines Finanzinstruments und bei Nichtvorliegen einer signifikanten Erhöhung des Kreditrisikos bzw. bei Nichtvorliegen einer beeinträchtigten Bonität („credit-impaired“) werden die Wertberichtigungen in Höhe des erwarteten Zwölf-Monats-Kreditverlusts bemessen.
- Stufe 2: Bei signifikanter Erhöhung des Kreditrisikos seit Zugang, aber ohne Vorliegen einer beeinträchtigten Bonität, werden die Wertberichtigungen in Höhe der über die Laufzeit erwarteten Kreditverluste bemessen.

- Stufe 3/POCI: Handelt es sich um einen finanziellen Vermögenswert, dessen Bonität zum Bilanzstichtag beeinträchtigt ist oder dessen Bonität bereits zum Zugangszeitpunkt beeinträchtigt war (POCI), werden die Wertberichtigungen in Höhe der über die Laufzeit erwarteten Kreditverluste bemessen.

Die Ermittlung der Wertberichtigungshöhe für Forderungen der Stufen 1 und 2 sowie der nicht signifikanten Forderungen (Einzelkreditengagements mit einem Bruttoexposure von maximal 750 TEUR) der Stufe 3/POCI erfolgt anhand parameterbasierter Modelle. Für signifikante Forderungen der Stufe 3/POCI (Einzelkreditengagements mit einem Bruttoexposure von über 750 TEUR) erfolgt die Ermittlung der Risikovorsorge auf Basis von Expertenschätzungen zu den erwarteten Rückflüssen (Discounted-Cashflow-Verfahren).

Die Risikovorsorge der DKB AG erfolgt auf der Grundlage der Vorschriften des HGB, die zwischen Portfoliowertberichtigungen und Einzelwertberichtigungen unterscheiden.

Die Ermittlung der jeweiligen Wertberichtigungshöhe erfolgt analog der Methodik nach IFRS 9. Die Risikovorsorge der Stufen 1 und 2 entspricht dabei der Portfoliowertberichtigung und die Risikovorsorge der Stufe 3 der Einzelwertberichtigung.

Bei der Ermittlung der Risikovorsorge wird ergänzend regelmäßig (mindestens halbjährlich) geprüft, ob die für die Risikovorsorge-Berechnung verwendeten Parameter (z. B. Ausfallwahrscheinlichkeiten) unter verschiedenen hinreichend realistischen Szenarien ausreichend „forward-looking“ im Sinne von IFRS9 sind und insbesondere die makroökonomischen Prognosen und Finanzmarktprognosen der kommenden Jahre vollständig berücksichtigen. Sofern notwendig, erfolgt eine Anpassung auf Ebene der Risikovorsorge über ein sogenanntes Post Model Adjustment (PMA).

Reporting

Im Rahmen der regelmäßigen Berichterstattung (Risikostatus, Kreditrisikobericht) wird über die Entwicklung der Adressenausfallrisiken berichtet. Über die Inhalte der Berichte werden neben Aufsichtsrat und Vorstand die Marktbereiche sowie die Marktfolge informiert.

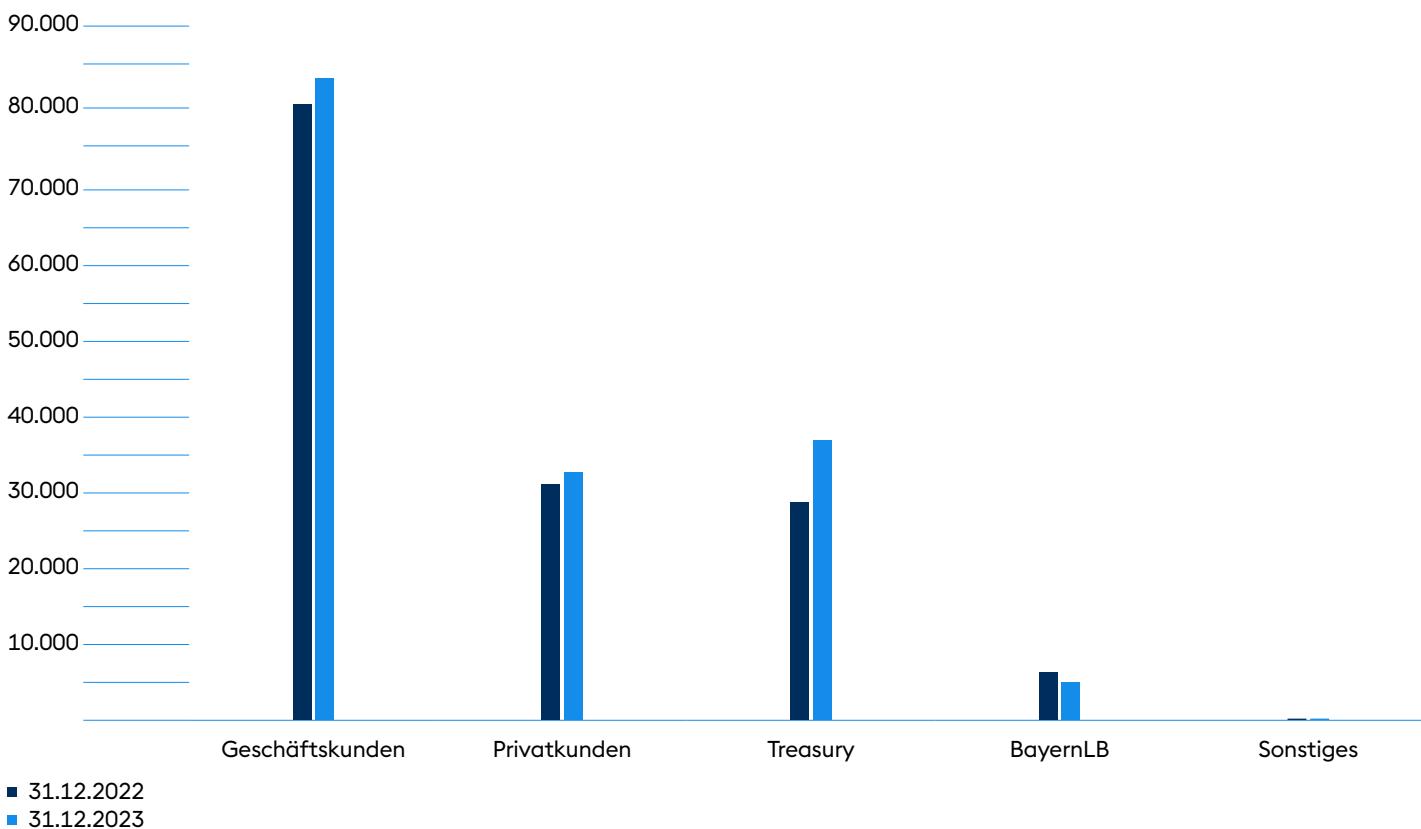
Entwicklung der Risikosituation

Die Darstellung der Entwicklung der Risikosituation erfolgt auf Basis der Geschäftsfelder des DKB-Konzerns. Die Geschäfte des Bereichs Treasury inklusive der konzerninternen Refinanzierungsgeschäfte mit der BayernLB sind Bestandteil des Segments Finanzmärkte.

Die Aufteilung des Bruttoexposure (BEX) auf die Geschäftsfelder ist in nachfolgender Grafik dargestellt.

Bruttoexposure nach Geschäftsfeldern

in Mio. EUR



Das BEX erhöhte sich im Berichtsjahr im Wesentlichen aufgrund Kreditneugeschäft in den Marktbereichen und Kunden-einlagenzuflüssen um 11,8 Mrd. EUR auf 159,7 Mrd. EUR (31. Dezember 2022: 147,8 Mrd. EUR). Dem BEX von 159,7 Mrd. EUR stehen spürbar erhöhte Sicherheiten in Höhe von 44,4 Mrd. EUR (31. Dezember 2022: 40,7 Mrd. EUR) gegenüber, sodass sich ein Nettoexposure von 115,3 Mrd. EUR (31. Dezember 2022: 107,1 Mrd. EUR) ergibt.

Die Sicherheiten sind i. W. in der durch Grundpfandrechte besicherten Kundengruppe Wohnen (Geschäftskunden) sowie bei Immobilien-Verbraucherdarlehen im Geschäftsfeld Privatkunden angestiegen.

Der deutliche Anstieg des Bruttoexposures im Geschäftsfeld Geschäftskunden auf 84,8 Mrd. EUR (31. Dezember 2022: 81,2 Mrd. EUR) ist insbesondere auf das Wachstum in den Kundengruppen New Energies sowie bei Kommunen und soziale Infrastruktur zurückzuführen.

Im Privatkundengeschäft ist im Vergleich zum Vorjahr ein spürbarer Anstieg des Bruttoexposures um +1,5 Mrd. EUR auf 32,7 Mrd. EUR zu verzeichnen. Der BEX-Anstieg resultiert vor allem aus dem Wachstum bei Immobiliar-Verbraucherdarlehen und Privatdarlehen.

Das Geschäftsfeld Treasury umfasst im Wesentlichen den Liquiditätsbestand der DKB AG. Im starken Anstieg des Bruttoexposures um 8,1 Mrd. EUR auf 37,0 Mrd. EUR spiegelt sich insbesondere der Anstieg der Kundeneinlagen wider.

Zum 31. Dezember 2023 bestanden gegenüber der BayernLB Forderungen in Höhe von 5,1 Mrd. EUR (31. Dezember 2022: 6,4 Mrd. EUR).

In der nachfolgenden Tabelle ist das Bruttoexposure nach Regionen dargestellt. Der Fokus des Kreditgeschäfts liegt mit 99,4% des BEX in Deutschland (Vorjahr: 99,0%).

Bruttoexposure in Mio. EUR	Emittentenrisiko		Schuldner		Wiedereindeckungsrisiko		Summe	
	2022	2023	2022	2023	2022	2023	2022	2023
Westeuropa								
Deutschland	6.808	3.246	139.140	153.661	324	365	146.271	157.271
Belgien	55	114					55	114
Dänemark	24	3					24	3
Finnland	79	101					79	101
Frankreich	214	345	126	106	2	2	341	453
Italien	112	144					112	144
Niederlande	132	55					132	55
Norwegen	116	140					116	140
Österreich	71	235					71	235
Schweden	99	56					99	56
Schweiz		86		100				186
Spanien	19	158					19	158
Nordamerika								
Kanada	31	60					31	60
Vereinigte Staaten von Amerika	92	115					92	115
Ohne Regionenzuordnung								
Internationale Organisationen	363	565					363	565
	8.215	5.423	139.266	153.868	326	366	147.807	159.657

Das Emittentenrisiko beinhaltet alle Wertpapiere und ist um 2,8 Mrd. EUR auf 5,4 Mrd. EUR gesunken.

Schuldnerrisiken bestehen fast ausschließlich in Deutschland. Ausnahme sind Projektfinanzierungen in Frankreich in Höhe von 106 Mio. EUR der Kundengruppe New Energies sowie aktuell Termingeldgeschäfte (Schweiz) i. H. v. 100 Mio. EUR im Bereich Treasury.

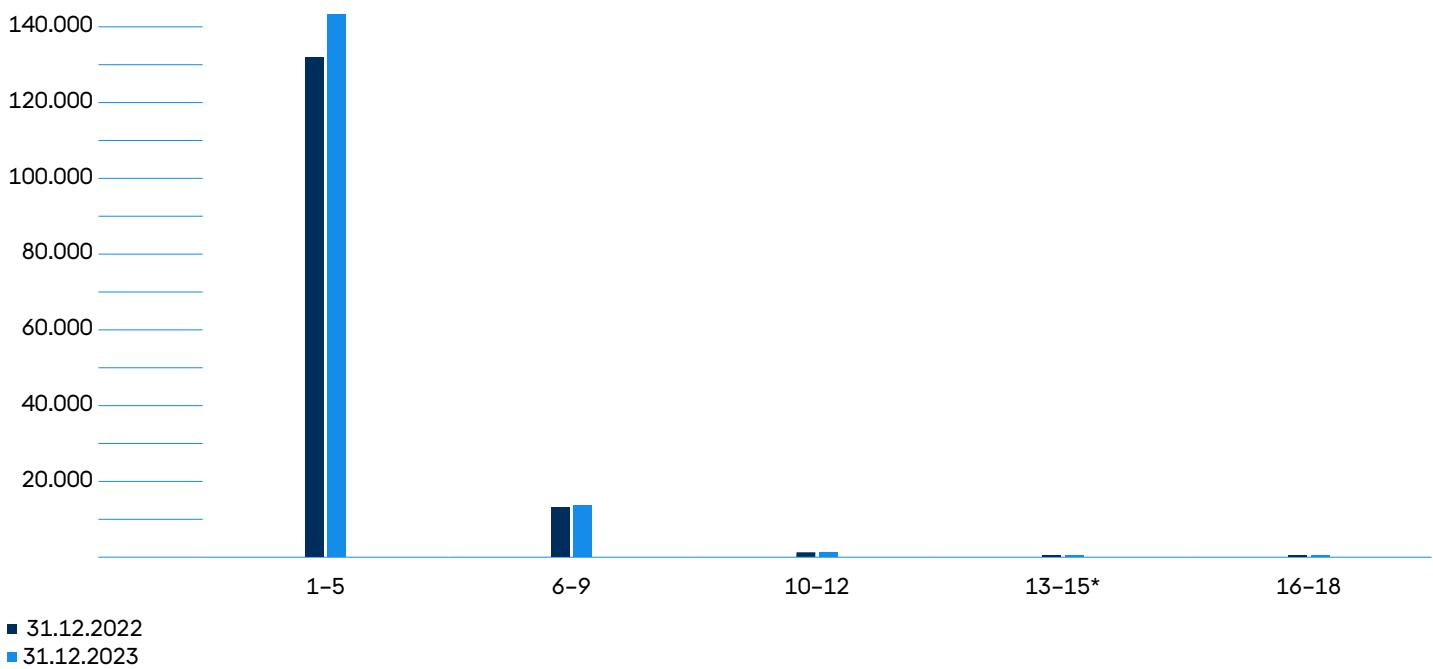
Der Wertpapierbestand umfasst neben Anleihen öffentlicher Haushalte im Inland sowie aus Eurostaaten mit erstklassiger Bonität vor allem Anleihen von supranationalen Emittenten und Förderinstituten.

Der Anteil von Wiedereindeckungsrisiken ist marginal und besteht fast nur in Deutschland (365 Mio. EUR 2023) und in Frankreich (2 Mio. EUR 2023).

Die Portfolioentwicklung nach Ratingklassen ist in nachfolgender Grafik dargestellt.

Bruttoexposure nach Ratingklassen

in Mio. EUR



* Automatische Zuordnung Kunden ohne Rating in Rating 15: 31.12.2022: 6 Mio. EUR; 31.12.2023 10 Mio. EUR.

Der Investment-Grade-Anteil, d. h. der Anteil der Positionen mit einem Rating in den Klassen 1 bis 5, erhöhte sich aufgrund des Anstiegs des Liquiditätsbestandes leicht auf 89,9% (31. Dezember 2022: 89,5%). Die durchschnittliche Ausfallwahrscheinlichkeit des Portfolios mit Ratingklassen bis einschließlich Klasse 15 verringert sich leicht auf 0,25% (31. Dezember 2022: 0,27%). Dies entspricht unverändert einer durchschnittlichen Ratingklasse von 4 (31. Dezember 2022: 4).

Der Anteil der ausgefallenen Engagements (Ratingklassen 16–18) ist gegenüber dem Vorjahr vor allem nach dem Ausfall einer größeren Adresse in der Kundengruppe Wohnen stark gestiegen und liegt zum 31. Dezember 2023 bei 0,42% (31. Dezember 2022: 0,30%).

Zum 31. Dezember 2023 wurden 24 Gruppen verbundener Kunden nach Art. 4 Abs. 1 Nr. 39 der CRR als Klumpenengagements identifiziert.

Zum 31. Dezember 2023 bestand für acht Kunden in der Kundengruppe New Energies eine genehmigte Überschreitung der Engagementobergrenze (EOG) von 350 Mio. EUR.

Zinsänderungsrisiko (gemäß IRRBB und CSRBB), Credit-Spread-Risiken (CSRBB), Aktienrisiken, Volatilitäts- und Fremdwährungsrisiken sowie Marktliquiditätsrisiken. Währungsrisiken werden im Wesentlichen nur im Rahmen von strategischen Beteiligungen eingegangen. Darüber hinaus gilt, dass keine wesentlichen offenen Fremdwährungspositionen geführt werden. In Ausnahmefällen eingegangene Fremdwährungsrisiken werden grundsätzlich durch Gegengeschäfte geschlossen. Implizite Optionen aus Kündigungsrechten und Zinsbegrenzungsvereinbarungen werden ebenfalls bei der Messung des Zinsänderungsrisikos des Bankbuchs berücksichtigt.

Darüber hinaus zählt das Marktliquiditätsrisiko zu den Marktpreisrisiken. Das Marktliquiditätsrisiko ist definiert als das Risiko, dass Risikopositionen nur zu finanziell ungünstigeren Bedingungen als erwartet geschlossen werden können. Flankierend zur barwertigen Sicht auf das Zinsänderungsrisiko wird mit dem Net Interest Income Risk (NIIR) und den Earnings at Risk (EaR) eine ertragsseitige Perspektive ermittelt. Das Net Interest Income Risk bzw. die Earnings at Risk sind eine besondere Form des Zinsänderungsrisikos und beschreiben das Risiko einer Verringerung des Zins- bzw. Ertragsüberschusses im Bankbuch.

Marktpreisrisiken

Risikosteuerung und -überwachung

Marktpreisrisiken resultieren ausschließlich aus dem Anlagebuch. Das Marktpreisrisiko umfasst dabei die folgenden Unterrisiken: Zinsänderungsrisiken (bestehend aus dem allgemeinen Zinsänderungsrisiko inklusive Risiken aus der Bewertung von Pensionsrückstellungen und dem ertragsorientierten

Organisation

Die Überwachung der Marktpreisrisiken inklusive der regelmäßigen Berichterstattung erfolgt handelsunabhängig im Bereich Risiko Controlling. Darüber hinaus ist der Bereich für die Marktgerechtigkeitsprüfung verantwortlich.

Der Bereich Treasury ist für das Management der Zinsrisiken aus dem zinstragenden Geschäft nach Vorgaben des Vorstands sowie für die Entwicklung von Zinsstrategien und den Abschluss von Zinsderivaten zuständig. Zusätzlich verantwortet der Bereich Treasury das Positionsmanagement der Eigenanlagen und die Überwachung der Wertentwicklungen der einzelnen Fonds.

Risikobeurteilung

Die Beurteilung der Marktpreisrisiken erfolgt u.a. auf Basis des Value at Risk (VaR). Dieser wird unter Verwendung einer historischen Simulation mit einer Haltedauer von einem Tag und einem Konfidenzniveau von 99% berechnet. Für die Bestimmung des ökonomischen Risikokapitalbedarfs für Zwecke der Risikotragfähigkeitsrechnung wird dieser Wert anschließend auf ein Konfidenzniveau von 99,9% und eine einheitliche Haltedauer von 250 Tagen skaliert. In die Ermittlung des VaR gehen alle mit Marktpreisrisiken behafteten Positionen ein. Einlagen und Kontokorrentkredite mit einer unbestimmten Kapital- und Zinsbindung von nichtinstitutionellen Kunden werden modelliert. Die restlichen Einlagen werden mit kurzer Zinsbindung dargestellt. Optionale Zinsänderungsrisiken aus eingeräumten Kündigungsrechten für Darlehensnehmer oder für Einleger werden über gesonderte Optionspreismodelle abgebildet. Unbefristete Eigenmittel bleiben gemäß aufsichtsrechtlicher Vorgabe unberücksichtigt. Bei der Berechnung werden Zins-, Credit-Spread-, Aktien-, Währungs- und Volatilitätsrisiken berücksichtigt. Das Marktliquiditätsrisiko wird implizit über die Haltedauer von 250 Handelstagen berücksichtigt.

Zusätzlich wird für das Depot-A (Wertpapiergeschäft) als Teilmenge des Gesamtportfolios ein eigener VaR auf korrelierter Basis bestimmt, der die im Wertpapierbestand vorhandenen Zins-, Credit-Spread-, Aktien- und Volatilitätsrisiken berücksichtigt. Fremdwährungsrisiken bestehen im Wertpapierportfolio nicht.

Im Rahmen der Betrachtung des Net Interest Income Risk (NIIR) und der Earnings at Risk (EaR) werden die Veränderung zinssensitiver Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung unter verschiedenen Zinsszenarien und auf Basis festgelegter Geschäftsentwicklungen über den Zeitraum der nächsten zwölf Monate betrachtet. Das NIIR ist gemäß den Anforderungen der EBA-Guideline 2022/14 mit einer Verlustgrenze limitiert. Ebenso werden die EaR limitiert.

Neben dem VaR werden regelmäßig marktrisikospezifische Stresstests analysiert. Dies erfolgt in Form von Sensitivitäts- oder Szenarioanalysen. Dabei werden historische und hypothetische Szenarien betrachtet. In die Stresstestanalysen werden alle relevanten Risikofaktoren (Zins-, Credit-Spread-, Volatilitäts-, Fremdwährungs- sowie Aktienrisiken) einbezogen. Für alle Positionen, die einem Aktienrisiko unterliegen, wird in einer zusätzlichen Analyse ein Kursrutsch simuliert. In Credit-Spread-Szenarien werden Ausweitungen der Credit Spreads unterstellt. Für den Risikofaktor Zins existiert ein umfangreiches Set von Stresstests, das auch die Abhängigkeiten zwischen Zins- und Volatilitätsrisiken reflektiert.

Eine weitere zentrale Steuerungsgröße im Rahmen des Stresstestprogramms ist der Zinsrisikoeffizient und der Frühwarnindikator entsprechend den Regelungen des EBA RTS 2022/10. In diesen sechs aufsichtsrechtlichen Szenarien, die sich in der Höhe der zu verwendenden Zinsshifts unterscheiden, wird der maximale Barwertverlust im Anlagebuch auf 20% der regulatorischen Eigenmittel der DKB AG begrenzt und der Quotient gegenüber dem Kernkapital überwacht.

Die Marktpreisriskomessverfahren werden regelmäßig hinsichtlich der Zuverlässigkeit, Güte bzw. Qualität geprüft. Im Rahmen des Backtestings wird die Risikoprognose mit dem tatsächlich eingetretenen Ergebnis verglichen. Die Validierung und Modellpflege sämtlicher Stresstests erfolgt einmal jährlich oder anlassbezogen.

Risikomanagement und -überwachung

Zur Überwachung der Marktpreisrisiken wurde ein zur Risikotragfähigkeitsrechnung konsistentes Limitsystem auf Basis des VaR implementiert.

Die Einhaltung der Limite wird vom Bereich Risiko Controlling täglich (Wertpapiere), wöchentlich (Bankbuch) bzw. wöchentlich/monatlich (Stressszenarien) überwacht und fließt in das regelmäßige Reporting ein. Bei Limitüberschreitungen bzw. einer drohenden Limitüberschreitung werden entsprechende Eskalationsmaßnahmen eingeleitet.

Zusätzlich zu den Risikofaktoren auf Gesamtbankebene existiert ein Teilrisikolimit für das Wertpapierportfolio, das auf korrelierter Basis gemessen und überwacht wird. Im Wertpapierportfolio dominieren durch den hohen Anteil von Rentenpapieren öffentlicher Emittenten aus Deutschland Zinsänderungsrisiken. Darüber hinaus ist die DKB AG über den Kauf von Fondsprodukten in Aktien investiert.

Der nominale Rentenbestand (ohne Eigenemissionen) ist im Geschäftsjahr 2023 auf 5,3 Mrd. EUR (31. Dezember 2022: 8,3 Mrd. EUR) gesunken. Beim Rentenportfolio handelt es sich im Wesentlichen um einen aufsichtsrechtlich erforderlichen Liquiditätsbestand für die Liquiditätsrisikosteuerung, der sicherstellt, dass ausreichend zentralbankfähige und jederzeit ohne Wertverluste an privaten Märkten liquidierbare Wertpapiere vorhanden sind.

Zur Absicherung und Reduzierung von Zinsänderungsrisiken werden Zinsswaps eingesetzt. Um Wertschwankungen aus der Änderung der beizulegenden Werte in der Gewinn- und Verlustrechnung zu reduzieren, werden aus den zur Steuerung der Zinsänderungsrisiken abgeschlossenen Zinsswaps und den Forderungen gegenüber Kunden Sicherungsbeziehungen gebildet (Hedge Accounting). Die fortlaufende Überwachung der Effektivität der gebildeten Sicherungsbeziehungen obliegt dem Bereich Finanzen.

Im täglichen Reporting des Bereichs Risiko Controlling werden die Bereichsleitungen der Bereiche Treasury und Risiko Controlling über die Performance und den VaR des Teilportfolios Depot-A und die Einhaltung der Limite für den Risikokapitalbedarf der Marktpreisrisiken auf Gesamtbankebene und der Risikofaktoren informiert.

Im Rahmen der wöchentlichen bzw. monatlichen Berichterstattung an den Vorstand werden zusätzlich zur Darstellung der Risikotragfähigkeit die Ergebnisse der barwertigen, periodischen und ertragsseitigen Stressszenarien berichtet. Ergebnisse von Szenarien, die unter Berücksichtigung der aktuellen Zinssituation zum Stichtag für den DKB-Konzern als risikorelevant gelten, werden im Risikostatus aufgeführt und kommentiert.

Entwicklung der Risikosituation

Der VaR für Marktpreisrisiken ist im Wesentlichen durch allgemeine Zinsänderungsrisiken geprägt. Alle weiteren Risikoarten spielen im Vergleich dazu eine deutlich geringere Rolle.

in Mio. EUR	31.12.2023	31.12.2022	01.01.2023 bis 31.12.2023		
			Durchschnitt	Maximum	Minimum
Allgemeiner Zins-VaR	1.469	692	970	2.019	447
Spezifischer Zins-VaR (Credit Spread)	327	118	73	328	32
Währungs-VaR	16	19	16	20	11
Aktien-VaR	75	116	102	122	69
Gesamt-VaR	1.376	882	1.017	1.957	643

Der Risikokapitalbedarf für das gesamte Marktpreisrisiko von 1.376 Mio. EUR ist im Vergleich zum 31. Dezember 2022 (882 Mio. EUR) signifikant gestiegen. Grund hierfür waren vor allem die hohen Kundeneinlagenzuflüsse im zweiten Halbjahr. Durch verschiedene eingeleitete Steuerungsmaßnahmen, unter anderem den Kauf von Wertpapieren, sowie dem kontinuierlichen Darlehensneugeschäft wurde der Anstieg im relevanten Zinssenkungsszenario teilweise kompensiert. Der höchste Risikokapitalbedarf wurde mit 1.957 Mio. EUR im August 2023 und der niedrigste Wert mit 643 Mio. EUR im Juni 2023 verzeichnet.

Aufgrund der neuen Anforderungen der CSRBB wurden aktivierte Namensschuldverschreibungen volumänglich in das Credit-Spread-Risiko integriert. Somit erhöhte sich der spezifische Zins-VaR deutlich auf 327 Mio. EUR (31. Dezember 2022: 118 Mio. EUR).

Der Risikokapitalbedarf für das Teilportfolio Depot-A ist gegenüber dem Vorjahr mit 621 Mio. EUR (31. Dezember 2022: 637 Mio. EUR) nahezu unverändert.

Risikokonzentrationen werden emittentenbezogen analog zur geltenden Klumpenregelung und portfoliobezogen für regionale Konzentrationen begrenzt und gesteuert.

Das barwertige Zinsänderungsrisiko bei einer plötzlichen und unerwarteten Zinsänderung (gemäß EBA RTS 2022/10) stieg im Vergleich vom 31. Dezember 2022 stark von 205 Mio. EUR auf 698 Mio. EUR. In Relation zu den Eigenmitteln nach CRR entspricht dies einem Anteil von 10,1% (31. Dezember 2022: 3,2%) und in Relation zum Kernkapital 11,8% (31. Dezember 2022: 3,9%). Der für dieses Szenario relevante Barwertverlust ist der größte Wert, der sich aus den sechs aufsichtsrechtlichen Szenarien ergibt.

Im Vergleich zum Vorjahressichttag ergab sich somit ein starker Anstieg des relevanten Barwertverlusts um 493 Mio. EUR. Der Anstieg war auch hier insbesondere auf die hohen Kundeneinlagenzuflüsse im zweiten Halbjahr zurückzuführen. Das Darlehensneugeschäft und der Kauf von Wertpapieren kompensierte den Anstieg teilweise. Der niedrigste relevante Barwertverlust lag mit 139 Mio. EUR im Juli, der höchste mit 849 Mio. EUR im August. Der relevante Barwertverlust war 2023 überwiegend auf das Szenario Parallel Down zurückzuführen.

Liquiditätsrisiken

Risikosteuerung und -überwachung

Das Liquiditätsrisiko ist definiert als das Risiko, dass fällige Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig oder zeitgerecht erfüllt werden können (Zahlungsunfähigkeitsrisiko) oder – im Falle einer Liquiditätskrise – Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktsätzen beschafft werden können (Liquiditätsverteuerungsrisiko). Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung werden Liquiditätsrisiken gemeinsam mit Reputationsrisiken betrachtet.

Organisation

Der Vorstand trägt die Gesamtverantwortung für die Messung und Steuerung der Liquiditätsrisiken. Er wird im Rahmen der wöchentlichen Vorstandssitzungen sowie bei Eintreten definierter Ereignisse auch anlassbezogen über die Liquiditätssituation unterrichtet und leitet daraus Maßnahmen zur Feinsteuerung der Liquiditätsrisiken ab bzw. beauftragt die verantwortlichen Bereiche mit der Umsetzung.

Das Asset Liability Committee (ALCO) setzt sich aus dem Vorstand sowie den Bereichsleitern Treasury und Risiko Controlling zusammen. Es überwacht auf Basis der vorgelegten Risikoberichte sowie des Liquiditätsstatus die strategische Liquiditätssituation und erarbeitet mittel- und langfristige Steuerungsmaßnahmen. Daneben existiert ein Notfallgremium, in dem zusätzlich zum ALCO die Leitungen der Bereiche Unternehmensentwicklung & Solutions sowie Recht und Vorstandsstab vertreten sind. Es tritt im Liquiditätsnotfall zusammen, beschließt Maßnahmen zur Überwindung des Notfalls und überwacht deren Durchführung.

Zur Sicherstellung einer im BayernLB-Konzern einheitlichen Steuerung hat die BayernLB dem DKB-Konzern einen inhaltlichen und organisatorischen Rahmen für die Behandlung von Liquiditätsrisiken in Form von Leitlinien vorgegeben. Die konkrete Überführung dieser Leitlinien mit Bezug zur Steuerung des Liquiditätsrisikos in das Regelwerk der Bank erfolgt über die Teilrisikostrategie für Liquiditätsrisiken, die Refinanzierungsstrategie, die Richtlinie Liquidity Policy sowie den Liquiditätsnotfallplan. Die Teilrisikostrategie für Liquiditätsrisiken gibt dabei den strategischen Rahmen für den Umgang mit den Liquiditätsrisiken vor. Diese Rahmenbedingungen werden anschließend in der Richtlinie Liquidity Policy konkretisiert und detailliert beschrieben. Der organisatorische Rahmen für den Fall einer Liquiditätskrise bzw. für einen Liquiditätsnotfall wird im Liquiditätsnotfallplan dargelegt. Die Refinanzierungsstrategie gibt die Grundsätze und Prozesse zur Refinanzierung vor.

In der Liquidity Policy sind Art und Umfang des Managementsystems für Liquiditätsrisiken festgelegt. Diese regelt neben dem organisatorischen Aufbau und der Verteilung der Verantwortlichkeiten auch die Risikomessung, Limitierung und Berichterstattung sowie die Liquiditätssteuerung. Das umfasst auf der einen Seite die normative Perspektive mit den aufsichtsrechtlichen Meldungen (u. a. mit der LCR, der NSFR und der Asset-Encumbrance-Meldung) sowie auf der anderen Seite die ökonomische Perspektive mit der Liquiditätsablaufbilanz und dem untertägigen Liquiditätsrisiko. Zusätzlich zur Darstellung des Risikomanagementsystems definiert die Liquidity Policy den Notfallbegriff. Der Liquiditätsnotfall wird im Liquiditätsnotfallplan umfassender dargestellt, in dem u. a. die Zusammensetzung des Notfallgremiums inklusive Funktion und Kompetenzen sowie die Vorgehensweise und die Kommunikationswege im Notfall festgelegt und mögliche Handlungshilfen aufbereitet werden.

Der Bereich Treasury ist verantwortlich für die Steuerung der kurzfristigen Liquidität unter Beachtung der aufsichtsrechtlichen Vorgaben und des strategischen mittel- und langfristigen Fundings. Weiterhin steuert der Bereich die Intraday-Liquidität und erstellt zum Handelsschluss den Liquiditätsstatus.

Der Bereich Risiko Controlling nimmt die unabhängige Risikomessung, -überwachung und Berichterstattung vor und eskaliert eventuelle Limitüberschreitungen. Darüber hinaus werden u. a. risikoartenspezifische und risikoartenübergreifende Stresstests gerechnet, Risikokonzentrationen überwacht und Frühwarnindikatoren ausgewertet.

Die Rahmenbedingungen der Refinanzierung werden in der Refinanzierungsstrategie der DKB AG festgelegt, die im Einklang mit den korrespondierenden Leitlinien der BayernLB-Gruppe stehen. Basierend auf der Mehrjahresplanung des DKB-Konzerns erstellt der Bereich Treasury jährlich eine Fundingplanung, in der die Refinanzierungskomponenten des Geld- und Kapitalmarktes detailliert geplant werden. Hierbei werden auch die Liquiditätsanforderungen im Stressfall berücksichtigt.

Risikomanagement und -überwachung

Die Überwachung der Liquiditätssituation erfolgt auf ökonomischer und normativer Ebene. Dafür wurden verschiedene Limitsysteme implementiert, an die verschiedene Eskalationsstufen gekoppelt sind. Über die Eskalationsmodelle wird sichergestellt, dass ungewollten Veränderungen der Liquiditätsausstattung frühzeitig entgegengewirkt werden kann. Darüber hinaus erfolgt eine Überwachung der Intraday-Liquidität gemäß den BCBS-248-Kennzahlen.

Grundlage der ökonomischen Liquiditätsbetrachtung ist die Gegenüberstellung der saldierten zukünftigen Ein- und Auszahlungen in der Kapitalablaufbilanz und des Liquiditätsdeckungspotenzials. Beide Bestandteile bilden zusammen die Liquiditätsablaufbilanz. Das Liquiditätsdeckungspotenzial beschreibt die Fähigkeit des DKB-Konzerns, sich liquide Mittel zu beschaffen. Kernelemente sind Liquidationserlöse aus Wertpapieren, Zentralbankgeldpotenzial, Deckungsregisterpotenzial und erhaltene unwiderrufliche Kreditzusagen. Die Berücksichtigung des freien Deckungsregisterpotenzials erfolgt dabei über die im Deckungsstock enthaltenen Kredite und deren Verwendbarkeit als Zentralbankgeldpotenzial.

Der ökonomische Liquiditätsstatus wird auf Basis des im BayernLB-Konzern einheitlichen Szenarios (Steuerungscase) sowie institutsspezifischer Szenarien überwacht, die dem Risikoprofil des DKB-Konzerns Rechnung tragen.

Der Steuerungscase stellt ein Szenario in einem leicht gestressten Markt- und Kundenumfeld dar und betrachtet einen Zeitraum von fünf Jahren. Zusätzlich wird das erwartete Neugeschäft aus der Mehrjahresplanung für den Betrachtungszeitraum der nächsten drei Monate einbezogen. Der Steuerungscase wird täglich berechnet.

Maßgeblich für die Limitierung des Steuerungscase ist, unter Berücksichtigung eines zusätzlichen Freiraums, der Netto-cashflow aus Kapitalablaufbilanz und Liquiditätsdeckungspotenzial, wobei der minimale Liquiditätsüberhang für mehrere Betrachtungszeiträume gemessen wird. Je Betrachtungszeitraum sind bis zu vier Eskalationsstufen festgelegt.

Die institutsspezifischen Stressszenarien umfassen einen Marktstress, der die Auswirkungen von Marktverwerfungen auf die Liquiditätssituation untersucht und auch das Marktliquiditätsrisiko berücksichtigt, sowie einen Infrastrukturkundenstress und einen Privatkundenstress. In beiden Fällen werden Mittelabflüsse dieser Kundengruppen unterstellt. Im Rahmen von kombinierten Stressszenarien wird das gleichzeitige Auftreten von institutsspezifischen und marktbedingten Ereignissen analysiert.

Die MaRisk geben die Zeithorizonte eine Woche und einen Monat, für die liquidierbare Vermögensgegenstände vorzuhalten sind, vor. Entsprechend wird das Liquiditätsdeckungspotenzial ermittelt, das innerhalb von einer Woche (LDP0) bzw. einem Monat (LDP1) liquidierbar ist. Zur Festlegung der Eskalationsstufe wird für beide Zeithorizonte der minimale Liquiditätsfreiraum auf Basis von LDP0 bzw. LDP1 bestimmt. Der Liquiditätsfreiraum definiert sich über den Abstand des Liquiditätsüberhangs zum jeweils geltenden Limit. Darüber hinaus wird die Time to Wall, d.h. der früheste Zeitpunkt, zu dem das jeweilige Liquiditätsdeckungspotenzial nicht ausreicht, um den Nettozahlungsverpflichtungen des jeweiligen Szenarios nachzukommen, in Bezug auf das LDP0 und LDP1 ermittelt.

Maßgeblich für die Einordnung in eine Eskalationsstufe ist jeweils der minimale Liquiditätsfreiraum im jeweiligen Betrachtungshorizont. Neben diesen quantitativen Kriterien kann jedes Mitglied des Notfallgremiums auch einen höheren Liquiditätsstatus ausrufen, z.B., wenn ein verändertes Marktumfeld dies aus Sicht des Mitglieds rechtfertigt.

Zur Steuerung der quantitativen Anforderungen der Liquidity Coverage Ratio (LCR) besteht ein Limitsystem mit Eskalationsstufen, an das abhängig von der Prognose der Liquiditätsentwicklung für den nächsten Stichtag und von den festgelegten Grenzwerten für die Liquiditätsausstattung Handlungsempfehlungen und Verantwortlichkeiten geknüpft sind und über das dem Vorstand monatlich berichtet wird. Neben der LCR als Kennzahl zur Darstellung der kurzfristigen Liquiditätsdeckungsanforderungen wird die Net Stable Funding Ratio (NSFR) als strukturelle Liquiditätsquote ebenfalls in der monatlichen Berichterstattung berücksichtigt. Die Überwachung des Eskalationsmodells zur aufsichtsrechtlichen Liquiditätssteuerung (LCR und NSFR) erfolgt durch den Fachbereich Regulatory Reporting im Bereich Finanzen.

Zum Zwecke der kurzfristigen Steuerung der Liquiditäts-situation werden täglich Liquiditätsübersichten erstellt, die in einem täglich verfassten MaRisk-Bericht kommuniziert werden. Über die kurzfristige sowie strategische Ausrichtung der Liquiditätssteuerung sowie wesentliche Einzelvorgaben entscheidet der Vorstand u.a. auf Basis einer jährlich aufgestellten Fundingplanung. Auf Basis der Liquiditätsübersichten erfolgen zudem (in mindestens monatlichem Turnus) im Rahmen des ALCO-Berichts und des Risikostatus Analysen der Aktiv- und Passivseite, der Diversifikation der Passivseite und der Entwicklung des Liquiditätsdeckungspotenzials.

Neben der Risikomessung im Sinne des Zahlungsunfähigkeitsrisikos wird im Rahmen der ökonomischen Perspektive des ICAAP das Liquiditätsverteuerungsrisiko über Liquiditätskostenszenarien berücksichtigt.

Entwicklung der Risikosituation

Der DKB-Konzern refinanziert sich im Wesentlichen aus Kundeneinlagen, Mitteln von Förderbanken und der Emission von Kapitalmarkprodukten. Die grundlegende Strategie besteht darin, das Nettoneugeschäft im Kundenkreditbereich durch Kundeneinlagen zu refinanzieren. Der hohe Anteil des

Einlagengeschäfts macht den DKB-Konzern grundsätzlich unempfindlicher bei Störungen am Geld- und Kapitalmarkt.

Die Kundeneinlagen stellen mehr als die Hälfte der Refinanzierungsbasis und sind aufgrund der hohen Kundenzahl – insbesondere im Bereich Privatkunden – sehr granular. Im Berichtszeitraum stiegen die Einlagen aufgrund der temporären Erhöhung der Tagesgeldzinsen signifikant um 17,1 Mrd. EUR. Das Gesamtvolumen der Kundeneinlagen beträgt nunmehr 102,3 Mrd. EUR (31. Dezember 2022: 85,2 Mrd. EUR). Nach Auslaufen der Zinsaktion Ende Januar 2024 wird mit einem gewissen Abfluss von neu hinzugewonnenen Einlagen gerechnet. Die Entwicklung wird eng beobachtet und durch Alternativangebote begleitet.

Neben den Kundeneinlagen stellen Fördermittel eine weitere bedeutende Säule der Refinanzierung dar. Im Jahr 2023 wurden Durchleitdarlehen mit einem Volumen von 2,6 Mrd. EUR (31. Dezember 2022: 3,3 Mrd. EUR) neu vereinbart. Der Gesamtbestand an Durchleit- und Globaldarlehen belief sich zum Jahresende 2023 auf rund 15,6 Mrd. EUR (31. Dezember 2022: 14,4 Mrd. EUR).

Zur Aufnahme der mittel- und langfristigen Refinanzierungsmittel besteht für die DKB AG die Möglichkeit der Emission von unbesicherten Schuldverschreibungen und Pfandbriefen im Benchmark- bzw. Privatplatzierungsformat. Im Berichtszeitraum wurden neben einem Hypothekenpfandbrief im Social-Bond-Format im Volumen von 750 Mio. EUR Namenspfandbriefe im Volumen von 74 Mio. EUR erfolgreich emittiert. Die Ratingagentur Moody's bewertet die Öffentlichen Pfandbriefe und Hypothekenpfandbriefe der DKB AG unverändert mit „Aaa“. Die ausstehenden unbesicherten Anleihen der DKB AG im Format Senior Preferred werden mit „A1“, die im Format Senior Non-preferred werden weiterhin mit „A2“ bewertet.

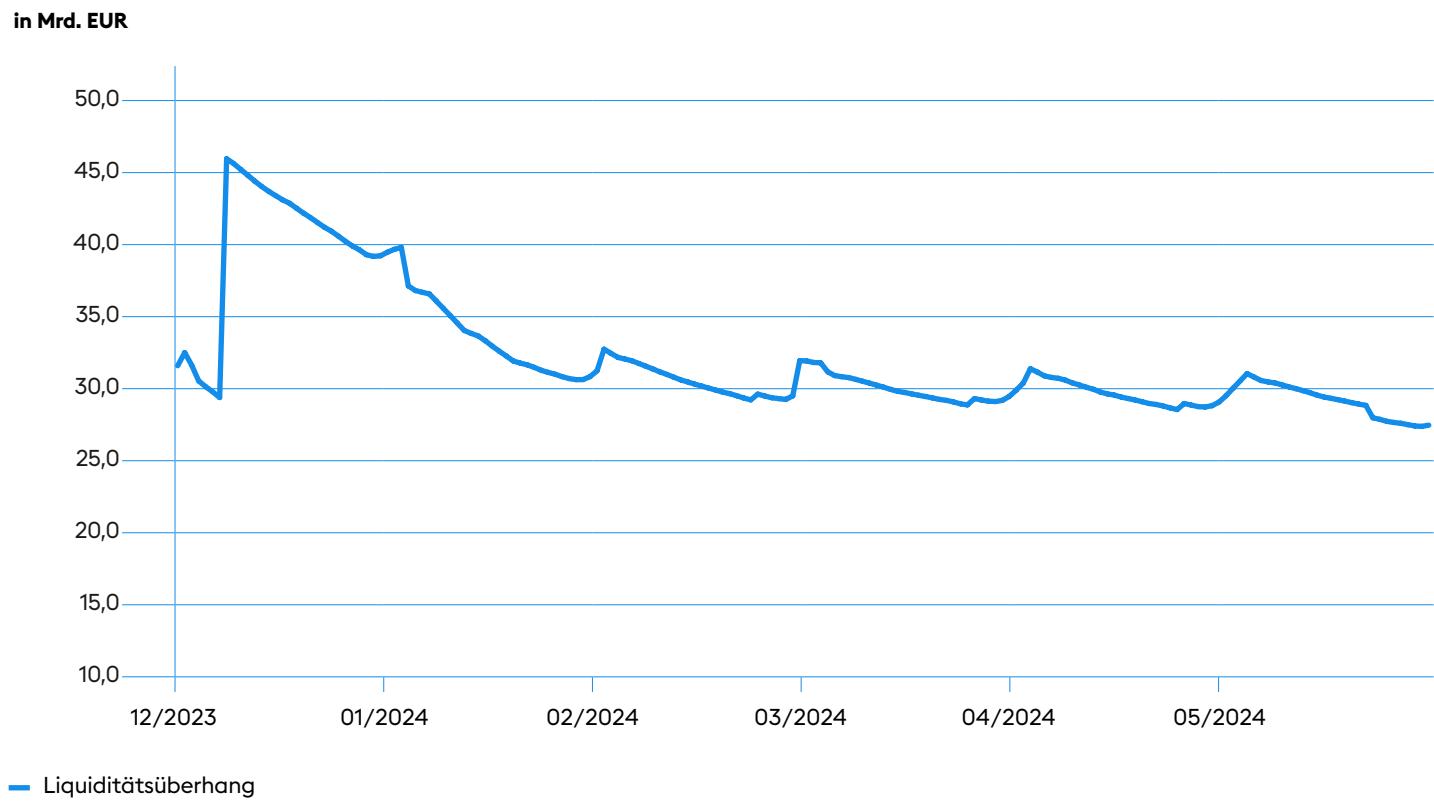
Zur Stärkung der Eigenkapitalbasis bzw. der Eigenmittel wurden konzerninterne Transaktionen durchgeführt (Aufnahme von 100 Mio. EUR AT1-Kapital). Darüber hinaus wurden zur Erfüllung der aufsichtsrechtlichen MREL-Anforderung zum 1. Januar 2024 nachrangige Emissionen im Umfang von 2,25 Mrd. EUR begeben. Die Inanspruchnahme des TLTRO III in Höhe von 8,5 Mrd. EUR wurde im Berichtszeitraum zurückgeführt. Im Rahmen der kurzfristigen Refinanzierung bzw. Liquiditätssteuerung/-optimierung wird im Bedarfsfall der Interbankengeldmarkt genutzt.

Der Nominalwert der Wertpapiere des Liquiditätsbestands ist im Jahresverlauf auf 5,3 Mrd. EUR gesunken. Zum Stichtag wurden hiervon rund 2,2 Mrd. EUR u.a. als Sicherheiten für Marginverpflichtungen aus dem Derivate-Clearing bzw. als liquide Überdeckung für die Pfandbriefdeckungsstücke verwendet.

Im Berichtsjahr hat der DKB-Konzern alle seine Verbindlichkeiten fristgerecht bedient.

Aufgrund der gewählten Refinanzierungsstrategie besteht das größte Risiko in einem massiven kurzfristigen Abfluss von Kundeneinlagen. Darüber hinaus existiert das Risiko, bestehende zukünftige Liquiditätsengpässe zu erhöhten Refinanzierungskosten eindecken zu müssen.

Die Liquiditätsübersicht der DKB AG hat zum 31. Dezember 2023 im Steuerungscase für die nächsten 180 Tage folgende Struktur:



Die strategische Liquiditätssteuerung erfolgt mithilfe einer rollierenden Liquiditätsvorschau. Das Liquiditätsdeckungspotenzial deckt zu jeder Zeit die Liquiditätslücken der Kapitalablaufbilanz. Der Saldo aus Kapitalablaufbilanz und Liquiditätsdeckungspotenzial wird als Liquiditätsüberhang bezeichnet. Unter dem aktuell vorherrschenden Limitierungssystem beträgt der geringste Liquiditätsüberhang zum Berichtsstichtag innerhalb der nächsten 180 Tage rund 27,0 Mrd. EUR. Damit ist die DKB AG mit ausreichend Liquidität ausgestattet.

Darüber hinaus werden für mehrere Stressszenarien die nach BTR 3.2 MaRisk für kapitalmarktorientierte Institute zusätzlichen Betrachtungshorizonte von einer Woche und einem Monat analysiert.

Neben den Auswirkungen einer Marktliquiditätskrise werden in weiteren Szenarien die schnellen Abflüsse von Geldern in den bedeutenden Segmenten Privatkunden und Infrastruktur sowie Kombinationen der Stressevents betrachtet. Der minimale Liquiditätsüberhang liegt für den Betrachtungshorizont der nächsten 180 Tage im schlechtesten Szenario (Kombination von Markt- und Privatkundenstress) bei 14,4 Mrd. EUR.

Operationelle Risiken

Risikosteuerung und -überwachung

Als Teil der nichtfinanziellen Risiken werden operationelle Risiken in enger Anlehnung an die bankaufsichtsrechtlichen Vorschriften der CRR als die Gefahr von Verlusten definiert, die durch menschliches Verhalten, Prozess- und Kontrollschwächen, technologisches Versagen, Katastrophen oder durch externe Einflüsse hervorgerufen werden. Unter operationellen Risiken werden folgende bedeutende Unterrisiken subsumiert: allgemeines Rechtsrisiko, Compliance-Risiko sowie Steuerrechtsrisiko, Betrugs-, Personal-, Auslagerungs-, Modell-, (Geschäfts-)Prozess-, Projekt- und Informationssicherheitsrisiko (inklusive Cyber-Risiko, IT-Sicherheitsrisiko und Non-IT-Sicherheitsrisiko).

Organisation

Der Vorstand trägt die Verantwortung für die ordnungsgemäße Organisation des Risikomanagements. Bei der Sicherstellung der angemessenen und wirksamen Funktionsfähigkeit des Risikomanagementsystems der operationellen Risiken wird er von den zentralen Bereichen Risiko Controlling und Compliance & Support aus der zweiten Verteidigungsline unterstützt. Dabei steht für die Verantwortlichen die bestmögliche Unterstützung des Geschäftsmodells als Online-Bank gepaart mit einem bewussten und angemessenen Risikoappetit im Vordergrund. Zum funktionierenden

Risikomanagementsystem gehören die Risikoanalyse mit der Risikoidentifikation und -bewertung, die Audits der zweiten Verteidigungslinie sowie die weiteren Überwachungsmaßnahmen inkl. des Maßnahmenmanagements und der Berichterstattung. Auf Grundlage dieses vorgegebenen Rahmenwerks erfolgt die Steuerung des operationellen Risikos dezentral in den einzelnen kundenbetreuenden Bereichen sowie in den Zentralbereichen.

Der Fokus im Management operationeller Risiken liegt auf der frühzeitigen Erkennung dieser Risiken, um durch gezielte Maßnahmen die Verluste aus operationellen Risiken auf ein tragbares Maß zu begrenzen.

Zur Erfassung, Messung sowie Analyse und Beurteilung der Risikosituation werden unterschiedliche Instrumente und Methoden eingesetzt.

Risikobeurteilung

Die Erfassung von Verlustdaten ermöglicht es, Verlustereignisse zu identifizieren, zu analysieren und zu bewerten, um Muster, Trends und Konzentrationen operationeller Risiken erkennen zu können. Auf Basis eines definierten Schadensmeldeprozesses werden Schadensfälle von den Organisationseinheiten der DKB AG und von den bedeutenden Töchtern an den Bereich Compliance & Support zur Erfassung gemeldet. Ebenso unterliegen passive Rechtsstreitigkeiten der Meldepflicht.

Je nach Wesentlichkeit der aufgetretenen Schadensfälle werden unter Kosten-Nutzen-Aspekten Maßnahmen zur künftigen Risikovermeidung, zur Risikoreduktion oder zum Risikotransfer ergriffen. Gegebenenfalls wird auch eine bewusste Entscheidung zur Risikoakzeptanz getroffen.

Im Rahmen des jährlich durchgeführten OpRisk Self-Assessments (OSA) werden unter Koordination des Bereichs Compliance & Support mit allen Organisationseinheiten der Bank sowie den Tochtergesellschaften operationelle Risiken ermittelt und bewertet. Dabei werden auch seltene, jedoch realistische und potenziell schwerwiegende Risiken berücksichtigt. Die signifikanten Risiken werden detaillierter analysiert, um Risikotreiber, interne und externe Faktoren mit Einfluss auf Eintrittswahrscheinlichkeit, Schadenshöhen und damit die Gesamtverlustverteilung zu spezifizieren und beurteilen zu können. Dies ermöglicht eine genauere Steuerung (z. B. durch Implementierung weiterer Maßnahmen und/oder Kontrollen), sodass das verbleibende Risiko dem Risikoappetit für nicht-finanzielle Risiken entspricht.

Die Ergebnisse der vorgenannten Verfahren gehen in die Berechnung des Risikokapitalbedarfs für die operationellen Risiken ein. Die Ermittlung des ökonomischen Risikokapitals erfolgt mittels eines OpVaR-Modells. Im Rahmen des jährlichen Risikokapitalallokationsprozesses erfolgt eine Limitierung des Risikokapitals.

Risikomanagement und -überwachung

Besonderer Fokus liegt auf den Risikotreibern, die für das Geschäftsmodell relevant sind. Dafür wird das beschriebene

Rahmenwerk weiter vertieft und gezielt erweitert, um Spezifika der Risikotreiber zu berücksichtigen, sie kontinuierlich zu überwachen und zu steuern.

Somit finden durch den Bereich Compliance & Support (IKS-Instanz) Angemessenheitsprüfungen zu prozessinhärenten Risiken und definierten Kontrollhandlungen zur Risikomitigation statt. Gemäß risikoorientierter Prüfungsplanung werden regelmäßige Wirksamkeitstests für die Schlüsselkontrollen durchgeführt. Bei Feststellungen werden Maßnahmen zur Korrektur bzw. Abstellung definiert und umgesetzt.

Besonderes Augenmerk kommt den zeitkritischen Prozessen zu. Ein Krisenstab wurde durch den Vorstand ernannt, der befugt ist, im Not- und Krisenfall zu agieren. Der Krisenstab ist auf unbestimmte Dauer eingesetzt und setzt sich zusammen aus Leiter*innen zentraler Bereiche der DKB AG sowie Geschäftsführer*innen der DKB Service. Außerdem bestehen konzernweite Vorgaben der BayernLB und eigene Vorgaben der DKB AG für das Business Continuity Management sowie Notfallpläne für alle zeitkritischen Prozesse, die regelmäßig getestet werden.

Weiterhin ermöglichen kritische Risikoindikatoren (Key Risk Indicators) frühzeitige Aussagen zu Trends und Häufungen in der Risikoentwicklung und erlauben es, Schwächen in den Geschäftsprozessen frühzeitig zu erkennen und unverzüglich Maßnahmen zu ergreifen. Die Key Risk Indicators für die bedeutenden Risikoarten, die dem operationellen Risiko zugeordnet werden, sind in den jeweiligen (Teil-)Risikostrategien definiert. Von den bedeutenden Risiken sind die Rechts- und Compliancerisiken, die Betrugs-, die Informationssicherheits- und die Auslagerungsrisiken von besonderer Relevanz.

Rechts- und Compliancerisiken

Bei Feststellung von Rechtsrisiken, die sich aufgrund von oder im Zusammenhang mit gegen die Bank gerichteten Klagen ergeben (Passivprozesse), nimmt die zuständige Rechtseinheit eine Beurteilung der Risikoparameter hinsichtlich ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit sowie möglicher Auswirkungen in quantitativer und qualitativer Hinsicht vor. Identifizierte Rechtsrisiken werden durch rechtliche bzw. prozessuale Gestaltungsmaßnahmen begrenzt und gemindert oder mittels Rückstellungen abgeschirmt.

Bei den dazugehörenden Compliancerisiken wird grundsätzlich das Ziel verfolgt, diese zu vermeiden und die bankaufsichtsrechtlichen Normen, Verbraucherschutzvorgaben und regulatorischen Regelungen einzuhalten. Diese Risiken umfassen gemäß AT 4.4.2 MaRisk die Gefahr von Verlusten der Bank infolge der Nichteinhaltung rechtlicher Regelungen und Vorgaben (Normen).

Für die Sicherstellung der Vermeidung der Compliancerisiken besteht ein Compliance Management System (CMS). Um den sich stetig weiterentwickelnden aufsichtsrechtlichen Anforderungen und ggf. der veränderten Risikolage gerecht zu werden, wird das Risiko- und Compliance-Management System fortlaufend überprüft. Das Compliance-Management System gewährleistet die Einhaltung rechtlicher und ethischer Standards und schützt vor rechtswidrigen Handlungen. Es

umfasst Maßnahmen zur Vermeidung, Überwachung und Sanktionierung von Regelverstößen, mit dem Ziel, einen integren und rechtskonformen Marktauftritt zu sichern. Dieses System beinhaltet auch die Bekämpfung von Geldwäsche, Wirtschaftskriminalität und Terrorfinanzierung.

Zentrales Element der Compliance-Kultur ist der Verhaltenskodex der DKB AG, der als normative Leitlinie für das tägliche Handeln der Mitarbeitenden dient. Er listet die wichtigsten rechtlichen Vorgaben und gesellschaftlichen Anforderungen auf, einschließlich Insiderwissen, Wettbewerbsrecht, Schutz geistigen Eigentums, Datenschutz, Vertraulichkeit, Informationssicherheit, Mitarbeiterverantwortung, Schutz vor Diskriminierung und transparente Kommunikation. Der Kodex gilt für alle Geschäftsbereiche, Mitarbeitenden sowie Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats.

Die Ermittlung des Compliancerisikos erfolgt regelmäßig und mindestens jährlich anhand der bestehenden Prozesse. In die Bewertung eines Prozesses fließen neben allgemeinen Prozessinformationen die potenziellen finanziellen Risiken, aufsichtsrechtlichen Sanktionen und mögliche Reputationsrisiken ein.

Das Compliancerisiko-Management erfolgt u.a. durch ein kontinuierliches Rechtsnormenmonitoring, regelmäßige Kontrollen für wesentliche Compliancerisiken und die Einbindung der MaRisk-Compliance-Funktion in Abstimmungen und Weiterentwicklungen vor allem im Rahmen von Anpassungsprozessen gemäß MaRisk.

Zur Sicherstellung der konsequenten Behandlung von Compliancerisiken erfolgt ein regelmäßiges Reporting an den Vorstand.

Betrugsrisiken

Die Erhebung und Bewertung des Risikos strafbarer Handlungen, die zu einer Gefährdung des Vermögens des Instituts führen können, erfolgt mittels Risikoanalyse. Dabei werden unterschieden:

- a) strafbare Handlungen, die von extern oder intern auf die DKB AG gerichtet sind und damit zu einer unmittelbaren Gefährdung des Vermögens des Instituts führen können, und
- b) strafbare Handlungen, die auf Kunden der DKB AG gerichtet sind und damit zu einer mittelbaren Gefährdung des Vermögens des Instituts (z.B. durch Kreditausfälle oder Schadens- und Kulanzzahlungen) führen können.

Bei strafbaren Handlungen, die von extern oder intern auf die DKB AG gerichtet sind, handelt es sich um strafbare Handlungen, die direkt auf die DKB AG abzielen und das Vermögen oder die Einhaltung der für die DKB AG geltenden Gesetze gefährden. Dabei wird als oberste Maßgabe das Null-Toleranz-Prinzip verfolgt.

Dazu hat die DKB AG Richtlinien erlassen und überwacht im Rahmen ihrer Second-Line-Funktion die Einhaltung mit dem Ziel, die Entdeckungs- und Eintrittswahrscheinlichkeit von strafbaren Handlungen zu erhöhen, gezielte Untersuchungen in Verdachtsfällen anzustreben sowie entsprechende

Konsequenzen bei Verdachtsbestätigung sowohl interner als auch externer compliancerelvanter Fälle zu ziehen. Dies soll langfristig dazu beitragen, eine wirksame Präventionskultur innerhalb des DKB-Konzerns zu etablieren und strafbare Handlungen zu verhindern. Das Null-Toleranz-Prinzip beinhaltet im Falle eines Verdachts auf strafbare Handlungen unter Abwägung möglicher Reputationsrisiken, der Verhältnismäßigkeit und wirtschaftlicher Überlegungen u.a. die Ablehnung oder den Abbruch einer Geschäftsbeziehung, die Nichtdurchführung einer Transaktion, die strafrechtliche Anzeige, die Abgabe einer Geldwäscheverdachtsmeldung und die Minimierung von Schäden durch konsequente Ausnutzung von zivilrechtlichen Möglichkeiten.

Zur Prävention von strafbaren Handlungen wird sichergestellt, dass Schulungen regelmäßig und risikoorientiert durchgeführt werden und anlassbezogen alle Organisationseinheiten und Töchter u.a. zu Betrugsmustern, Trends und relevanten aktuellen Vorfällen informiert und sensibilisiert werden. Dabei kooperiert die DKB AG zum Schutz vor strafbaren Handlungen, die zu einer Gefährdung des Vermögens des Instituts führen können, u.a. auch mit den entsprechenden Ermittlungsbehörden in Deutschland.

Bei strafbaren Handlungen durch Dritte, die auf Kunden der DKB AG gerichtet sind, handelt es sich um strafbare Handlungen an Kunden durch Dritte, die mittelbar zu Reputations schäden oder im Rahmen von Erstattungen zu Vermögens schäden der Bank führen können.

Hier verfolgt die DKB AG, angelehnt an die Grundsätze des Risikomanagements, ein risikoorientiertes Prinzip.

Dazu wähgt die jeweils kundenbetreuende Einheit der DKB AG zum Schutz ihrer Kunden stets ökonomische, sicherheitsrelevante und benutzerrelevante Aspekte ab, bestimmt ihren „Risikoappetit“ und ergreift risikobegrenzende Sicherungsmaßnahmen.

Informationssicherheitsrisiken

Aufgrund des Geschäftsmodells der DKB AG liegt ein besonderer Fokus auf Informationssicherheitsrisiken. Diese Risiken beinhalten u.a. den Verlust der Vertraulichkeit von Informationen und die eingeschränkte Verfügbarkeit von Systemen.

Oberstes Ziel der Informationssicherheitspolitik ist es, die Vertraulichkeit, Integrität, Authentizität und Verfügbarkeit der eigenen und der ihm anvertrauten Informationen und Ressourcen zu schützen, um die Wertschöpfungskette der bankfachlichen und unternehmensbezogenen Prozesse sicherzustellen und das Erreichen der Unternehmensziele zu gewährleisten. Hierzu zählt in gleichem Maße der Schutz der IT-Systeme und zugehörigen Prozesse vor IT-Angriffen (Cyber-Risiken) von außen (z.B. über das Internet). Die DKB AG bewertet und entwickelt hierfür fortlaufend spezifische Maßnahmen zur Verbesserung der Sicherheitskontrollen.

Die Steuerung und Überwachung der Informationssicherheit wird im Rahmen des Informationssicherheits-Managementsystems (ISMS) durch den Informationssicherheitsbeauftragten wahrgenommen.

Die Informationssicherheit definiert über Richtlinien angemessene Regelungen und Mindeststandards, die unter Beachtung der Wirtschaftlichkeit risikoorientiert operationalisiert werden. Über Abweichungsanalysen gewährleistet die Informationssicherheit, dass ein angemessener Schutz der primären und sekundären Assets (Informationsverbund) sichergestellt wird. Darüber hinaus sind Prozesse zur Analyse der Auswirkungen eines Informationssicherheitsvorfalls auf die Informationssicherheit sowie zur Durchführung daraus resultierender Maßnahmen eingerichtet.

Die DKB AG hat einen Informationssicherheits-Risikomanagementprozess (ISRM) zur Identifizierung und Behandlung von Informationssicherheitsrisiken etabliert. Unter Berücksichtigung des vorgegebenen Risikoappetits werden Informationssicherheitsrisiken im Rahmen des ISRM überwacht und, sofern erforderlich, entsprechende Maßnahmen ergriffen.

Der Vorstand der DKB AG wird mindestens vierteljährlich über Informationssicherheitsrisiken durch den Informationssicherheitsbeauftragten informiert. Die Überwachung der Informationssicherheitsziele und strategischen Ansätze erfolgt anhand von Key Risk Indicators (KRI).

Der Bedeutung des Faktors Mensch für die Informationssicherheit wird durch umfangreiche Schulungs- und Sensibilisierungsmaßnahmen sowie das interne Kontrollsysteem und darin festgelegte Prozesskontrollen Rechnung getragen.

Auslagerungsrisiken

Das Auslagerungsrisiko beschreibt das Risiko der Gefahr von Verlusten oder Schäden für die DKB AG, die durch Nichteinhaltung von Vereinbarungen oder den Ausfall des Auslagerungsunternehmens entstehen.

Mit Blick auf die §§ 25a und 25b KWG in Verbindung mit MaRisk AT 9 wird dem Thema Auslagerungen besondere Bedeutung beigemessen. Die Verantwortung für den ausgelagerten Prozess bzw. die ausgelagerte Aktivität verbleibt stets bei der DKB AG.

Die Rahmenbedingungen zur Überwachung und Steuerung der institutsinternen und gesetzlichen Anforderungen sowie hinsichtlich der Qualitätssicherung ausgelagerter Leistungen werden durch das zentrale Auslagerungsmanagement der DKB AG vorgegeben.

Der Vorstand der DKB AG genehmigt jede wesentliche Auslagerung.

Die Überwachung der wesentlichen Auslagerungen erfolgt quartalsweise anhand definierter KRIs/KPIs. Abhängig von der Entwicklung der KRIs/KPIs erfolgt die Steuerung und Umsetzung von Maßnahmen. Der Vorstand wird im Rahmen des NFR-Reports quartalsweise und zusätzlich im Rahmen eines separaten jährlichen Berichts über Auslagerungsrisiken informiert.

Reporting

Der Vorstand der DKB AG erhält im Rahmen der monatlichen Risikoberichterstattung einen laufenden Überblick über die Höhe der eingetretenen Schadensfälle, beobachtbare Häufungen sowie die Entwicklung OpRisk-relevanter Indikatoren. Besonders relevante Risikoinformationen werden direkt dem Vorstand mitgeteilt. Des Weiteren gibt es den NFR-Report, der quartalsweise weitere Detailinformationen zur Entwicklung der bedeutenden operationellen Risiken berichtet. Durch diese umfangreiche Berichterstattung wird eine zeitnahe und effektive Steuerung der operationellen Risiken gewährleistet.

Zudem ist der DKB-Konzern in das gruppenweite Risikomanagementsystem und somit in das Reporting des BayernLB-Konzerns eingebunden. Danach werden alle OpRisk-Ereignisse inkl. Risiken regelmäßig bzw. ad hoc an die BayernLB berichtet.

Entwicklung der Risikosituation

Das Profil der operationellen Risiken ist vor allem durch die internetbasierten Prozesse im Geschäftsbereich Privatkunden geprägt. Operationelle Risiken bestehen in erster Linie hinsichtlich der Systemverfügbarkeit zur reibungslosen Abwicklung aller Transaktionen, der Beeinträchtigung des Kundenzugangs der Bank durch externe Einflüsse, der Sicherheit von Daten vor unbefugtem Zugriff, Kontoeröffnungs- bzw. Kreditbetrugs durch gefälschte Unterlagen und Betrugs mit bargeldlosen Zahlungsmitteln. Ein Eintritt derartiger Risiken kann neben direkten finanziellen Verlusten auch zu einer Änderung der öffentlichen Wahrnehmung der DKB AG und somit zu Reputationsrisiken (vgl. Kapitel „Weitere Risiken“) führen. Diese können indirekt negative Auswirkungen auf die Liquiditätslage (Abzug von Einlagen) und die weitere Erreichung der Geschäftsziele der DKB AG (Neukundengewinnung) haben.

Das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) schätzt die Bedrohungslage für die Informationssicherheit aufgrund des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine weiterhin als hoch ein. Deutschland steht dabei jedoch nicht im Hauptfokus, wenngleich sich die IT-Sicherheitslage jederzeit ändern kann. Mögliche Auswirkungen der aktuellen Lage auf die DKB AG und die bestehenden Sicherheitsmechanismen werden regelmäßig analysiert und Auffälligkeiten anhand eines spezifischen Regelwerks detektiert. Darüber hinaus werden die Mitarbeitenden regelmäßig informiert und sensibilisiert. Bis-her wurden keine spezifischen Kampagnen mit Auswirkungen auf die DKB AG festgestellt.

Weiterhin wurde für Auslagerungen eine Abfrage der Dienstleister durchgeführt, und gem. Rückmeldung erfolgt weder eine Leistungserbringung oder Datenspeicherung in Russland, Weißrussland oder der Ukraine noch hat ein Dienstleister einen Sitz in diesen Ländern.

Im Rahmen des operativen Geschäftsbetriebs treten relevante Risiken aktuell insbesondere im Zusammenhang mit Transaktionen im Internet-Banking und DKB-Apps, bei der Nutzung von Karten und der Gewährung von Krediten auf. Der wesentliche Teil des Schadenspotenzials resultiert für den Kunden aus der Nutzung des Online-Bankings bzw. der Banking-App,

indem dieser seine Daten, insbesondere TANs, einem unberechtigten Dritten mitteilt. Die Methoden der unberechtigten Dritten werden immer ausgefiltert und erstrecken sich u.a. auf Kontaktaufnahmen insbesondere per Mail, Telefon oder SMS. Ziel ist es, in jedem Fall die Zugangsdaten der Kunden zu erlangen, um Transaktionen zulasten des okkupierten Kontos auszuführen.

Die im Jahr 2023 insgesamt aus operationellen Risiken eingetretenen Schäden nach Umsetzung von schadensmindernden Maßnahmen sind gegenüber dem Vorjahr deutlich gestiegen und liegen zum Stichtag bei 30,1 Mio. EUR (31. Dezember 2022: 9,8 Mio. EUR). Der Anstieg begründet sich im Wesentlichen durch Betrug im bargeldlosen Geschäft.

Neben dem Branchen-Sicherheitsstandard der 2-Faktor-Authentifizierung entwickelt die DKB AG fortlaufend zahlreiche präventive Maßnahmen zum Schutz der Kunden und baut bestehende Maßnahmen kontinuierlich aus. Diese reichen von technischen Sicherheitsmaßnahmen über den prozessualen und kommunikativen Kundenschutz bis hin zu Kampagnen zur Sensibilisierung der Kunden über aktuelle Betrugsszenarien und Schutzmöglichkeiten.

Der Vorstand wird regelmäßig und ggf. ad hoc über die Risiko- und Schadensentwicklung informiert.

Weitere Risiken

Reputationsrisiken

Die Wahrnehmung der Anspruchsgruppen bezüglich der Kompetenz, Leistung, Integrität und Vertrauenswürdigkeit der DKB AG beschreibt die Reputation.

Das Reputationsrisiko ist definiert als das Risiko, dass durch negative öffentliche Kritik oder eigenes negatives Auftreten sowohl nach außen als auch nach innen ein Reputationsverlust aus Sicht der Anspruchsgruppen entsteht und dieser zu finanziellen Schäden für die DKB AG führt. Reputationsrisiken bestehen insbesondere im Rahmen unerwarteter Abflüsse von Kundeneinlagen als Folge eines massiven Vertrauensverlusts in die Bonität oder die IT-Sicherheit mit Auswirkungen auf die Liquiditätsausstattung und die Refinanzierungskosten.

Reputationsrisiken können grundsätzlich bei allen Sachverhalten der Geschäftstätigkeit entstehen. Ein Eintritt von Schadensereignissen kann neben direkten finanziellen Verlusten auch zu einer Änderung der öffentlichen Wahrnehmung der DKB AG und somit zu Reputationsrisiken führen. Diese können indirekt negative Auswirkungen auf die Liquiditätslage (z.B. Abzug von Einlagen) haben. Daher werden u.a. im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung Liquiditätsrisiken gemeinsam mit Reputationsrisiken betrachtet.

Zentrale Grundlagen für den Schutz vor Reputationsverlusten/-schäden sind in der schriftlich fixierten Ordnung festgelegt.

Das Reputationsrisiko wird mittels eines eigenen Regelwerks überwacht und gesteuert, das u.a. eine Strategie, eine

spezifische Richtlinie, diverse themenspezifische Policies und entsprechende Festlegungen von Aufgaben und Kompetenzen für Mitarbeiter*innen, Führungskräfte und weitere reputationsrisikospezifische Rollen enthält. Dort ist auch verankert, dass das Zentrale Reputationsrisiko-Management bei allen Sachverhalten mit Reputationsrisiko einzubinden ist und bei Sachverhalten mit hohem Reputationsrisiko ein Vetorecht besitzt. Diese Sachverhalte können auch risikobehaftete Geschäftstätigkeiten umfassen, die z.B. in den Geltungsbereich bestehender ESG-Standards und -Policies bezüglich Umwelt- oder Sozialthemen fallen.

Im Rahmen des NFR-Reports und im Risikostatus wird quartalsweise über die Entwicklung dieser Risikoart berichtet. Die Risikolage in Bezug auf das Reputationsrisiko der DKB ist wegen aufgetretener Störungen im Privatkundensegment als leicht erhöht einzustufen.

Geschäftsrisiken

Geschäftsrisiken umfassen das Risiko ökonomischer Verluste, die durch unerwartete Veränderungen im wirtschaftlichen, rechtlichen, regulatorischen, politischen, technologischen, sozialen oder ökologischen Geschäftsumfeld induziert werden und nicht bereits explizit oder implizit durch andere in der Risikotragfähigkeitsrechnung berücksichtigte Risikoarten erfasst sind. Geschäftsrisiken beinhalten auch strategische Risiken.

Im Rahmen des strategischen Controllings überwacht der Bereich Unternehmensentwicklung & Solutions fortlaufend den Umsetzungsstand der Unternehmensstrategie und berichtet an den Vorstand. Mindestens einmal jährlich werden das Unternehmenskonzept und alle abgeleiteten Teilstrategien in ihrer Gesamtheit überprüft. Bei wesentlichen Abweichungen und Veränderungen der Einflussfaktoren wird eine Ursachenanalyse und gegebenenfalls eine vorzeitige Prüfung und Änderung sowohl der Maßnahmen zur Zielerreichung als auch gegebenenfalls eine Anpassung der (Teil-)Strategien selbst durchgeführt. Im operativen Controlling wird die Erreichung der finanziellen Ziele monatlich durch den Bereich Finanzen überwacht.

Das Geschäfts- und strategische Risiko wird im Rahmen der monatlichen Risikotragfähigkeitsrechnung berücksichtigt. Dabei wird ein Verfahren verwendet, das auf den in der Vergangenheit beobachteten Abweichungen zwischen Plan- und Ist-Werten für ausgewählte Ergebniskomponenten basiert. Zum 31. Dezember 2023 betrug der Risikokapitalbedarf 0 Mio. EUR (31. Dezember 2022: 0 Mio. EUR).

Beteiligungsrisiken

Unter Beteiligungsrisiken werden Adressenausfallrisiken aus Beteiligungspositionen zusammengefasst. Dabei handelt es sich um potenzielle Wertverluste durch die Bereitstellung von Eigenkapital oder eigenkapitalähnlichen Finanzierungen (z.B. stille Einlagen) aus Haftungsrisiken sowie Wertverluste aus Einzahlungsverpflichtungen oder Ergebnisabführungsverträgen. Kredite an Beteiligungen sind Bestandteil des Adressenausfallrisikos.

Die Beteiligungsstrategie regelt die Grundsätze für das Eingehen von Eigenkapitalrisiken und Risiken aus eigenkapitalähnlichen Finanzierungen.

Bei strategischen Beteiligungen strebt die DKB AG grundsätzlich an, die strategische Ausrichtung nach Maßgabe der aktuellen Geschäftsstrategie und Mehrjahresplanung sowie der Risikostrategie des DKB-Konzerns vorzugeben. Dies geschieht grundsätzlich durch die Übernahme von Mehrheitsbeteiligungen. Ferner ist die Einflussnahme auf die Geschäfts- und Risikopolitik der Beteiligungsunternehmen durch entsprechende Maßnahmen (Satzung, Geschäftsordnung, Mitgliedschaft in Aufsichtsgremien u.Ä.) oder durch den Abschluss entsprechender Unternehmensverträge möglich.

Die Portfoliosteuerung des gesamten Anteils- und Beteiligungsbesitzes erfolgt durch den Vorstand.

Die laufende Überwachung und Steuerung der Beteiligungsrisiken wird durch den Bereich Recht und Vorstandsstab und den Bereich Compliance & Support wahrgenommen. In Abgrenzung zur Überwachung der Beteiligungsrisiken obliegt die Überwachung der Kreditrisiken aus an Tochterunternehmen gewährten Krediten dem Bereich Credit Risk und Portfoliomanagement und dem Bereich Risiko Controlling.

Die Auswirkungen der Beteiligungsrisiken auf die Risikotragfähigkeit sind Bestandteil der monatlichen Risikoberichterstattung des Bereichs Risiko Controlling. Darüber hinaus berichtet der Bereich Recht und Vorstandsstab regelmäßig an den Vorstand. Er erstellt ein vierteljährliches Reporting über die Beteiligungen. Dem Aufsichtsrat wird zudem ein jährlicher Beteiligungsbericht zur Kenntnis gegeben. Ergänzend wird der Aufsichtsrat über aktuelle Beteiligungsthemen in den regelmäßigen Sitzungen informiert. Über beteiligungsrelevante Sachverhalte wird der Vorstand unverzüglich informiert.

Für das Beteiligungsportfolio erfolgt die Ermittlung des Risikokapitalbedarfs mittels der ausfallwahrscheinlichkeitsbasierten Risikogewichtungsmethode nach Art. 155 der CRR bzw. einem Buchwertansatz für die Visa-Inc.-Beteiligung. Der Risikokapitalbedarf betrug zum 31. Dezember 2023 52 Mio. EUR (Vorjahr: 44 Mio. EUR).

Internes Kontrollsystem bezogen auf den Rechnungslegungsprozess

Zielsetzung und Organisation

Der Gesamtvorstand als gesetzlicher Vertreter der DKB AG hat gemäß §264 HGB i. V. m. §242 HGB den Jahresabschluss und Lagebericht der DKB AG bzw. gemäß §290 HGB den Konzernabschluss und Konzernlagebericht des DKB-Konzerns aufzustellen. Der Gesamtvorstand trägt die Verantwortung für die Ausgestaltung, d.h. die Konzeption, Implementierung, Aufrechterhaltung sowie Überwachung eines angemessenen und wirksamen internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess. Auf Vorschlag des Finanzvorstands entscheidet der Gesamtvorstand hierzu über alle Strategien und wesentlichen Fragen.

Ein internes Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess kann keine absolute Sicherheit bezüglich des Erreichens der verbundenen Ziele geben. Wie alle Ermessensentscheidungen können auch solche zur Einrichtung angemessener Systeme grundsätzlich aufgrund von Fehlern, Irrtümern, Veränderungen der Umgebungsvariablen oder kriminellen Umgehung fehlerhaft sein. Aufgrund dieser Grenzen können Fehlaussagen in den Abschlüssen nicht mit absoluter Sicherung aufgedeckt oder verhindert werden.

Unser internes Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess spiegelt sich entsprechend in der Aufbau- und Ablauforganisation wider. Während das betriebliche Rechnungswesen hinsichtlich der Erfassung von Geschäftsvorfällen dezentral organisiert ist, sind jahresabschlussrelevante Buchungen und die Erstellung des Jahres- bzw. Konzernabschlusses ausschließlich dem Bereich Finanzen vorbehalten. In Bezug auf die Aufbauorganisation gibt es eine klare Trennung der vollziehenden, buchenden und verwaltenden Tätigkeiten. Des Weiteren sind klare Kompetenzordnungen sowie Funktionszuordnungen und -trennungen der im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess beteiligten Bereiche und Mitarbeiter*innen geregelt. In unserer Ablauforganisation ist neben einer weitestgehenden Standardisierung von Prozessen und Software insbesondere ein adäquates Anweisungswesen für Kernaktivitäten und -prozesse festgelegt. Zudem ist das Vieraugenprinzip für wesentliche Geschäftsvorfälle verpflichtend. Die Maßnahmen zur Aufbauorganisation umfassen neben DKB-internen Regelungen auch die Tochterunternehmen. Die Aufsichtsgremien der wesentlichen Konzernunternehmen sind weitgehend personenidentisch besetzt, wodurch eine einheitliche Steuerung gewährleistet wird.

Der Bereich Finanzen ist für die Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung, inklusive der ordnungsgemäßen Umsetzung der Anforderungen des einheitlichen elektronischen ESEF-Berichtsformats, sowie für die Einrichtung und Wirksamkeit des Rechnungslegungsprozesses verantwortlich. Zu den wesentlichen Aufgaben gehören in diesem Zusammenhang die Erstellung des Jahres- und des Konzernabschlusses, die Entwicklung bilanzpolitischer Vorgaben, die Initiierung von rechnungslegungsrelevanten Projekten sowie in Zusammenarbeit mit dem Bereich Unternehmensentwicklung & Solutions die Erstellung des Lage- bzw. Konzernlageberichts. Zudem obliegt dem Bereich Finanzen die Umsetzung der relevanten Bilanzierungsstandards und der die Rechnungslegung betreffenden gesetzlichen Anforderungen, die in Bilanzierungsrichtlinien konkretisiert werden. Diese Richtlinien, die eine wesentliche Grundlage für das rechnungslegungsbezogene interne Kontrollsystem bilden, setzen sich aus dem (Konzern-) Bilanzierungshandbuch, Geschäfts- und Arbeitsanweisungen, Teamhandbüchern sowie Fach- und Produktkonzepten zusammen. Der auf Grundlage der Bilanzierungsrichtlinien erstellte Jahres- bzw. Konzernabschluss und der Lage- bzw. Konzernlagebericht werden durch den Gesamtvorstand aufgestellt, durch den Abschlussprüfer geprüft und anschließend dem Aufsichtsrat zur Feststellung bzw. Billigung vorgelegt.

Der Aufsichtsrat hat einen Prüfungsausschuss gebildet, der insbesondere die Erörterung der Prüfungsberichte sowie die Vorbereitung der Entscheidung des Aufsichtsrats zur Feststellung bzw. Billigung des Jahres- bzw. Konzernabschlusses und des Lage- bzw. Konzernlageberichts verantwortet. Zudem obliegt dem Prüfungsausschuss die Aufgabe, den Rechnungslegungsprozess sowie die Wirksamkeit des internen Kontroll-, Revisions- und Risikomanagementsystems zu überwachen. Der Abschlussprüfer nimmt an der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats teil und berichtet über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung, insbesondere über wesentliche Schwächen des internen Kontroll- und des Risikomanagementsystems bezogen auf den Rechnungslegungsprozess.

Der Bereich Revision prüft den Geschäftsbetrieb der DKB AG und ist dem Vorsitzenden des Vorstands unterstellt. Die Prüfungstätigkeit basiert auf einem risikoorientierten Prüfungsansatz, der alle relevanten Aktivitäten und Prozesse der DKB, auch soweit diese ausgelagert sind, umfasst. Dies schließt eine Prüfung der Wirksamkeit und Angemessenheit des internen Kontrollsystems und des Risikomanagements ein. Die Interne Revision führt die ihr übertragenen Aufgaben selbstständig und unabhängig von den zu prüfenden Tätigkeiten, Abläufen und Funktionen unter Berücksichtigung der jeweils geltenden gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen aus. Zur Wahrung ihrer Aufgaben hat die Interne Revision ein vollständiges und uneingeschränktes Informationsrecht über die Aktivitäten, Prozesse sowie die IT-Systeme.

Kontrollumfeld und Kontrollverfahren

Der dem Finanzvorstand zugeordnete Bereich Compliance & Support ist für die Überwachung bezüglich der Einhaltung complianterelevanter gesetzlicher und aufsichtsrechtlicher Anforderungen verantwortlich.

Sämtliche für das rechnungslegungsbezogene interne Kontrollsysteem relevanten Regelungen und Regelwerke des Risikomanagements werden regelmäßig überprüft und aktualisiert.

Um eine vollständige und richtige Verarbeitung der Geschäftsvorfälle einschließlich einer ordnungsgemäßen Buchung, Datenerfassung und Dokumentation zu gewährleisten, hat

die DKB eine Vielzahl von Kontrollen implementiert. Diese umfassen insbesondere klare Funktionstrennungen, ein differenziertes Zugriffs- und Berechtigungskonzept, laufende Kontrollen im Rahmen des Arbeitsablaufs unter Beachtung des Vieraugenprinzips sowie systembasierte Kontrollen innerhalb der eingesetzten IT-Systeme. Im Rahmen der internen Kontrollen liegt der Schwerpunkt vor allem auf der Abstimmung des Hauptbuchs und der Nebenbücher, der Überwachung manueller Buchungen sowie der Durchführung von Buchungsläufen. Ergänzt wird dies durch zusätzliche Kontrollen und Abstimmungen, um eine ordnungsgemäße Übertragung der Daten zwischen verschiedenen IT-Systemen sicherzustellen. Im Rahmen des Abschlusserstellungsprozesses werden die fachlich richtige Abbildung der zugrunde liegenden Sachverhalte im Vieraugenprinzip geprüft und Qualitätssicherungsmaßnahmen hinsichtlich der im Jahres- bzw. Konzernabschluss und im Lage- bzw. Konzernlagebericht berücksichtigten Daten und Informationen durchgeführt. Die Abschlussdaten der im Konzernabschluss einbezogenen Konzerngesellschaften werden in einem einheitlichen standardisierten Positionsschema einer konzernweit implementierten Konsolidierungssoftware gemeldet. Die Freigabe der durch die bestellten Wirtschaftsprüfer geprüften Abschlussdaten der Konzerngesellschaften erfolgt ebenfalls innerhalb der Konsolidierungssoftware.

Unser Rechnungslegungsprozess unterliegt regelmäßigen Kontrollen in Bezug auf innewohnende Risiken, um bei Bedarf entsprechende Maßnahmen zur Weiterentwicklung des internen Kontrollsysteams veranlassen zu können.

Wir haben einen Teil unserer Dienstleistungen, im Wesentlichen IT-Dienstleistungen, Dienstleistungen der Wertpapierabwicklung und des Kartengeschäfts, an externe Unternehmen ausgelagert. Die Einbindung der ausgelagerten Bereiche in das interne Kontrollsysteem der DKB wird maßgeblich durch die Auslagerungsbeauftragten sichergestellt, die für die laufende Überwachung des jeweiligen externen Dienstleisters zuständig sind. Neben der Internen Revision der Auslagerungsunternehmen werden die Auslagerungsmaßnahmen in regelmäßigen Abständen durch die Interne Revision der DKB AG geprüft.

Chancenbericht

Chancenprofil und Chancenmanagement

Unter Chancen versteht die DKB positive Abweichungen von ihren Planungen hinsichtlich Strategie und Marktentwicklung. Unternehmensstrategische Chancen entstehen in Verbindung mit der Umsetzung von strategisch initiierten Maßnahmen. Die über die Maßnahmen erzielten Effekte können umfangreicher sein oder früher eintreten als in der Planung angenommen.

Marktchancen entstehen bei Marktentwicklungen, die sich unabhängig von strategischen Entscheidungen stärker als erwartet zugunsten der DKB einstellen. Diese können sich aus regulatorischen Anpassungen, aus besonders günstigen Entwicklungen an den (Finanz-)Märkten oder auch aus kurzfristig aufkommenden geschäftsfördernden Trends ergeben.

Management von Chancen ist an die Unternehmensführung gekoppelt

Die DKB bindet das Thema Chancenerschließung unmittelbar in die strategische Unternehmensplanung ein. Im Rahmen ihrer zukunftsgerichteten Steuerung analysieren der Vorstand und die ihm unmittelbar zugeordneten Unternehmenseinheiten in regelmäßigen Abständen die kurz-, mittel- und langfristigen Marktentwicklungen. Sie identifizieren Trends und entwerfen auf Basis von Fakten mögliche Entwicklungsszenarien.

Entscheidend dafür, welche Ressourcen für die Erschließung zusätzlicher Potenziale in den jeweiligen Feldern zur Verfügung gestellt werden, sind die erwartete Ergebniswirkung und unsere Einschätzung der Eintrittswahrscheinlichkeiten.

Aus den Erkenntnissen, die die DKB aus der laufenden Beobachtung der Märkte und Trends und den etablierten Feedback-Prozessen gewinnt, passt sie ihre Chancenbewertung laufend an. Der hohe Aktualitätsgrad in den Bewertungen erlaubt es der DKB, auch auf kurzfristige Ereignisse und Entwicklungen schnell reagieren zu können.

Aktuelle Chancensituation

Insgesamt halten wir auch vor dem Hintergrund der aktuell beschriebenen Entwicklungen weiter an der strategischen Ausrichtung fest.

Aufgrund unserer ausgewogenen Positionierung in unseren verschiedenen Geschäftsfeldern sehen wir uns als krisenresistent aufgestellt. Dies ermöglicht uns ein innovatives und zukunftsorientiertes Agieren, insbesondere im Rahmen der nachhaltigen Transformation im Kontext der erneuerbaren Energien. Neben dem Begrenzen des Klimawandels geht es dabei u.a. auch um die Milderung sich abzeichnender

sozialer Spaltungsgefahren in unserer Gesellschaft, z.B. über die Finanzierung von bezahlbarem Wohnraum.

Für die DKB schätzen wir die Chancen wie folgt ein:

Im **Privatkundensegment** sind aufgrund der verstärkten Nutzung von digitalen Banking-Lösungen die Ansprüche an digitale Kanäle gestiegen. Mit unserem innovativen und intuitiven neuen Banking-Universum streben wir danach, die sich wandelnden Bedürfnisse unserer Kund*innen nach digitalen Lösungen zu erfüllen. Im Einklang damit liegt unser Fokus auf profitablem Wachstum und der kontinuierlichen Weiterentwicklung unserer Funktionen und Produkte. Neben dem Wunsch nach nahtlosen technologischen Lösungen nehmen wir seitens unserer Kund*innen vermehrt das Bedürfnis wahr, bei der Abwicklung der eigenen Bankgeschäfte auch soziale und ökologische Belange zu beachten. Im Segment Privatkunden wollen wir unseren Beitrag dazu leisten.

In allen Kundengruppen des Segments **Geschäftskunden** sind Energie-, Wärme- und Mobilitätswende weiterhin Themen mit wachsender Bedeutung. Dabei liegt der Fokus unserer Kunden auf den Investitionen in die erforderliche Infrastruktur und Maßnahmen zur Energieeinsparung, insbesondere im Immobiliensektor, sowie auf der Umstellung auf fossilfreie Energieproduktion. Insbesondere für den Ausbau der erneuerbaren Energien hat die Politik die regulatorischen Weichen gestellt und wird die Rahmenbedingungen hierfür weiter verbessern. Der eingeschlagene Transformationsprozess ist für alle unsere Kundengruppen relevant und wird von unseren Kunden als Chance für die Weiterentwicklung ihrer Geschäftsmodelle verstanden. Die Nachhaltigkeitsinvestitionen erfordern in den nächsten Jahren einen erheblichen Kapitalbedarf. Wir stehen unseren Kunden hierfür auch weiterhin als verlässlicher Finanzierungspartner zur Verfügung.

Insbesondere durch unsere erfolgreiche Digitalisierung des Kreditprozesses planen wir mittelfristig weitere Effizienzgewinne, wodurch Arbeitsabläufe vereinfacht und Kapazitäten für andere Tätigkeiten frei werden. Dies könnte positiv bzw. dämpfend auf den Verwaltungsaufwand der DKB wirken.

Die durch die Digitalisierung begünstigte Zunahme der Zahl neuer Marktteilnehmer wie FinTechs und PropTechs bietet die Chance zu Kooperationen, um die hochtechnisierten, innovativen Lösungen und neuen Technologien zum Einsatz zu bringen und so unsere Marktposition zu verbessern. Die DKB ist entsprechend aufgestellt, diese Chancen für sich nutzen zu können.

Die politisch, gesellschaftlich und wissenschaftlich getriebenen Pläne für eine ökologisch-soziale Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft bieten uns als Bank zahlreiche Chancen. Auf den Dekarbonisierungspfaden können wir unsere Kunden aus dem Bereich Erneuerbare Energien noch stärker begleiten und zudem Branchen mit höherem Transformationsbedarf mit unseren Finanzierungen auf ihrem Weg in die Klimaneutralität unterstützen.

Im Zuge der zunehmend nachhaltigen Ausrichtung der Marktteilnehmer und Zentralbanken könnte das Interesse der Anleger*innen an nachhaltigen Finanzangeboten stark steigen. Auf der Grundlage der hohen Reputation der DKB auf diesem Feld, die durch die Emission zahlreicher nachhaltiger Anleihen im Green- und Social-Bond-Format gefestigt wurde, könnte die Nachfrage nach DKB-Anlageprodukten in einem höheren Maß wachsen als erwartet. Zudem gibt es vielfältige europäische und internationale Initiativen zur politischen und regulatorischen Förderung von nachhaltigen Geschäftsmodellen. Sollten diese Vorschläge in konkrete politische oder regulatorische Maßnahmen zur Unterstützung nachhaltigen Kreditgeschäfts münden, könnte dies für die DKB vorteilhaft sein. Die Eintrittswahrscheinlichkeit des Szenarios stufen wir als eher gering ein. Die DKB ist entsprechend aufgestellt, um die Chancen im Eintrittsfall wahrnehmen zu können.

Es könnte zudem zu unerwarteten kurzfristigen Impulsen aus dem regulatorischen Umfeld kommen: Anstehende aufsichtsrechtliche Änderungen können zu einem geringeren Eigenkapitalbedarf als geplant und damit zu mehr finanziellem Spielraum für die DKB führen. Aktuell erachtet die Bank die Wahrscheinlichkeit für dieses Szenario als sehr gering.

Prognosebericht

Erwartete Entwicklung der Rahmenbedingungen

Verhaltene wirtschaftliche Erholung erwartet

Die weitere Entwicklung an den Finanzmärkten wird weiterhin stark von der Geopolitik, der Energiepreis- und Inflationsentwicklung und den daraus resultierenden konjunkturellen Konsequenzen abhängen. Die Unvorhersehbarkeit der politischen Ereignisse und ihrer ökonomischen Auswirkungen führt zu einer großen Prognoseunsicherheit. Daher gehen wir auch zukünftig von einer starken Schwankungsintensität an den Geld- und Kapitalmärkten aus bei einem insgesamt eher niedrigeren Zinsniveau.

Nach Einschätzung des Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung aus dem November 2023 dürften eine sinkende Inflation und steigende Einkommen im Verlauf des Jahres 2024 allmählich zu einer verhaltenen Erholung der deutschen Volkswirtschaft führen, das Bruttoinlandsprodukt könnte demnach um 0,7% steigen. Inzwischen geht der Sachverständigenrat allerdings von eingetrübten Aussichten für die deutsche Konjunktur aus. Verschiedene Ökonomen haben ihre Konjunkturprognosen für 2024 gesenkt, die Bundesregierung sagt im Jahreswirtschaftsbericht nur noch eine Stagnation voraus.

Die Bundesbank sieht die deutsche Wirtschaft bedingt durch die Dekarbonisierung strukturellem Anpassungsdruck ausgesetzt, der sich durch die unsichere geopolitische Lage und die Klimakrise noch verstärkt hat. Demnach dürften mittelfristig Kreditrisiken gerade bei den Unternehmen entstehen, die hoch verschuldet sind und sich stark an die neuen Rahmenbedingungen anpassen müssen.

Die EZB-Leitzinsanhebungen haben zu höheren Finanzierungskosten geführt, was Investitionen dämpft und sich auch in der Kreditnachfrage bemerkbar macht. Der Trend zu einem schwächeren Kreditwachstum könnte sich weiter fortsetzen. Für 2024 werden erste Zinssenkungen der EZB erwartet.

Zudem könnten Energiepreise z.B. wegen wegfallender Energiesubventionen in Deutschland, aufgrund des Nahost-Konflikts sowie einer potenziellen Reduzierung der Ölfördermengen der OPEC-plus-Allianz wieder anziehen und somit zukünftig für einen erneuten Inflationsschub sorgen.

Die hohe Unsicherheit über die künftige Wirtschaftsentwicklung berücksichtigen wir in unseren Planungen durch die Betrachtung verschiedener Szenarien. In Bezug auf unsere Kundengruppen erwarten wir, dass sich die im Gesetz für den Ausbau erneuerbarer Energien (EEG) festgeschriebenen Ausbaupfade bis 2030 positiv auswirken und den Ausbau erneuerbarer Energien beschleunigen werden.

Erwartete Entwicklung des Bankenmarkts

Das veränderte Zinsumfeld mit dem Ende der Niedrig- und Negativzinsperiode stellt die Banken vor neue Herausforderungen. Während steigende Zinsen im Kreditgeschäft tendenziell die Finanzierungskosten der Privat- und Geschäftskunden erhöhen, können die Banken aktivseitig von den höheren Kupons profitieren. Auf der Einlagenseite ergeben sich sowohl für die Banken als auch die Kund*innen neue Chancen aufgrund des erhöhten Zinsniveaus. Für die Banken bedeuten Einlagen eine attraktive Refinanzierungsquelle, was sich in einem gestiegenen Konditionen- und Einlagenwettbewerb niederschlägt, der auch den Kund*innen zugutekommt. Gleichzeitig bleibt es für Banken wichtig, einen diversifizierten Refinanzierungsmix zu pflegen, um in unterschiedlichen Marktsituationen handlungsfähig zu sein.

Im Bankenumfeld wird eine weitere Konsolidierung erwartet und ebenso eine vermehrte Einführung bzw. Erhöhung von Gebühren. Neobanken und BigTechs dringen zunehmend in das Bankengeschäft vor. Künstliche Intelligenz, Robotic Process Automation, Blockchain-Technologie, Cloud Computing, Data Analytics ergeben eine Vielfalt von neuen Möglichkeiten für das Bankgeschäft.

Für Banken bedeutet dies, die Digitalisierung der internen Geschäftsprozesse massiv voranzutreiben. Vor diesem Hintergrund zeichnet sich der Umbau von Banken zu Plattformorganisationen ab. Plattformen sind digitale Ökosysteme rund um die Kundenbeziehung. Um wettbewerbsfähig zu bleiben, wollen viele Banken ihr Geschäftsmodell über digitale Ökosysteme erweitern, die weit über die traditionelle Bank-IT hinausgehen.

Verbraucher bevorzugen verstärkt kontaktloses und mobiles Bezahlen. Der Boom beim kontaktlosen Zahlen an der Ladentheke seit Beginn der Corona-Pandemie setzt sich fort, die Zahl der elektronischen Transaktionen nimmt weiter zu, dennoch bleibt Bargeld nach wie vor ein wichtiges Zahlungsmittel.

Vor diesem Hintergrund arbeitet die EZB unterdessen an der Entwicklung eines digitalen Euro und hat die zweijährige Untersuchungsphase abgeschlossen. In der seit November 2023 gestarteten Vorbereitungsphase soll ein Regelwerk für einen möglichen digitalen Euro fertiggestellt werden. Zudem sollen Anbieter ausgewählt werden, die eine Plattform und die Infrastruktur entwickeln könnten. Bis November 2025 sollen diese Planungen abgeschlossen sein.

Hinzu kommt der Trend zu einem klimabewussten und nachhaltigen Handeln. Das Thema beeinflusst zunehmend das Konsumentenverhalten und entwickelt sich auch im Bankgeschäft zu einem zentralen Treiber für die Transformation der Kreditwirtschaft. Vor diesem Hintergrund werden nachhaltige Finanzprodukte eine immer wichtigere Rolle spielen.

Dabei beschäftigen wir uns intensiv mit der Frage nach der Wirkung unserer Finanzierungen. Wir sind davon überzeugt, dass dies für Banken in Sachen Nachhaltigkeit die entscheidende Dimension ist. Seitens unserer Kundinnen und Kunden gehen wir davon aus, dass die Nachfrage nach grünen Anleihen und nachhaltigen Investitionen in den nächsten Jahren

deutlich steigen wird. Die Bedeutung einer Berücksichtigung von ESG-Faktoren hat in den vergangenen Jahren deutlich zugenommen. Durch unsere nachhaltige Ausrichtung und den verstärkten Kommunikationsfokus darauf entstehen in diesem Zusammenhang Wachstumspotenziale, die effektiv genutzt werden.

Erwartete Entwicklung des Konzerns

DKB-Konzern	Ist 2023	Prognose 2024
Zinsüberschuss	1.937,0 Mio. EUR	Signifikant unter 2023 Im Hinblick auf die erwartete Zinsentwicklung rechnen wir mit einer Reduzierung des Zinsüberschusses.
Risikoergebnis	-63,3 Mio. EUR	Signifikant höhere Belastung als 2023 Vor dem Hintergrund der unsicheren Rahmenbedingungen gehen wir von einem deutlich geringeren Risikoergebnis aus.
Provisionsergebnis	130,1 Mio. EUR	Signifikant über 2023 Sowohl bei Privat- als auch bei Geschäftskunden wird ein Ausbau des Provisionsgeschäfts erwartet.
Ergebnis vor Steuern	1.001,8 Mio. EUR	Signifikant unter 2023 Die Reduzierung des Zinsüberschusses führt zu einem geringeren Ergebnis.
ROE	19,9%	Zwischen 14 % und 18 % Analog zur Ergebnisentwicklung bei einer durch Thesaurierung gestärkten Kapitalbasis erwarten wir eine Reduzierung des ROE.
CIR	39,3%	Zwischen 44 % und 46 % Die Reduzierung des Bruttoertrags bei nahezu konstantem Verwaltungsaufwand führt zu einem Anstieg der CIR.
DKB AG	Ist 2023	Prognose 2024
Ergebnis vor Zuführung nach § 340g HGB und Ertragsteuern	860,7 Mio. EUR	Signifikant unter 2023 Analog zur Entwicklung im Konzernabschluss erwarten wir in 2024 ein Ergebnis vor Zuführung nach § 340g HGB und Ertragsteuern unter 2023.

Erwartete Entwicklung der Segmente

Segmente	Ist 2023	Prognose 2024
Privatkunden	Forderungsvolumen: Wachstum um 1,5 Mrd. EUR	Forderungsvolumen: Wachstum um 2 bis 3 Mrd. EUR
Geschäftskunden	Forderungsvolumen: Wachstum um 4,0 Mrd. EUR	Forderungsvolumen: Wachstum um 3 bis 4 Mrd. EUR
Privat- und Geschäftskunden	Einlagenvolumen: Wachstum um 18,7 Mrd. EUR	Einlagenvolumen auf Vorjahresniveau

Wir investieren, um unser Wachstum und die Transformation zur TechBank zu beschleunigen. Investiert wird vor allem in die Kernprodukte, Skalierbarkeit und Automatisierung, um zukünftig angestrebte Wachstumsziele zu erreichen und auf interne und externe Anforderungen schnell reagieren zu können. Im Fokus steht dabei ein einfaches und skalierbares Betriebsmodell, das uns profitables Wachstum ermöglicht und einen höheren Zufriedenheitsfaktor bei der täglichen Arbeit verspricht. Unsere Ambitionen sind hoch: Im deutschen Bankenmarkt – einem herausfordernden Markt mit hohen Kundenbedürfnissen – wollen wir eine führende Rolle spielen. Unsere Rentabilität soll dauerhaft ein hohes Niveau aufweisen und so die Zukunfts- und Wettbewerbsfähigkeit der DKB sicherstellen.

Segment Privatkunden

Im Segment Privatkunden setzen wir die eingeschlagene nachhaltige und auf Profitabilität ausgerichtete Wachstumsstrategie fort. Unser Ankerprodukt bei der Gewinnung von Neukund*innen bleibt unverändert das kostenlose Girokonto für Kund*innen mit 700 EUR Geldeingang oder für alle unter 28 Jahre. Wir rechnen zudem mit einer kontinuierlichen Zunahme der Kartennutzung und einem ansteigenden Volumen an Auslandsumsätze im Kartengeschäft.

Für das Jahr 2024 prognostizieren wir im Aktivgeschäft eine fortgesetzte moderate Markterholung. Die deutlich gestiegenen Preise und das erhöhte Zinsniveau erzeugen jedoch eine Diskrepanz zwischen Angebot und Nachfrage, insbesondere in der Baufinanzierung. Aufgrund anhaltender Unsicherheiten im geopolitischen Umfeld und den Verbrauchermärkten bleibt die Entwicklung der Verbrauchernachfrage schwer vorhersehbar.

Das Wertpapiergeschäft wird voraussichtlich ebenfalls von externen Faktoren beeinflusst und sich in volatilen Märkten manifestieren, was zu einem zurückhaltenden Verhalten der Anleger*innen führen könnte. Zudem wird die gestiegene Attraktivität risikofreier Anlagentypen die Entwicklung im Wertpapiergeschäft beeinflussen.

Wir beobachten die Zinsentscheidungen der Europäischen Zentralbank aktiv und passen unsere Einlagenzinssätze regelmäßig an, um unseren Kund*innen ein attraktives Angebot in jedem Produktsegment machen zu können.

Für das Teilsegment Individualkunden mit Heil- und Freiberufler*innen sowie mit vermögenden Privatkund*innen erwarten wir infolge des nur leicht rückläufigen Zinsniveaus und der lediglich geringfügig nachgebenden Immobilienpreise für das Jahr 2024 ein wettbewerbsintensives Umfeld. Zur Verbesserung der Skalierbarkeit rücken straffe Prozesse sowie die Standardisierung von Produkten 2024 weiter in den Fokus.

Segment Geschäftskunden

Wir positionieren uns auch weiterhin als strategischer Partner zur Finanzierung des Transformationsprozesses und begleiten Kunden unserer Zielsektoren bei der Umsetzung der Energie-, Wärme- und Mobilitätswende.

Für das Folgejahr erwarten wir keine grundlegenden Änderungen der für unsere Kundengruppen relevanten Rahmenbedingungen. Im Bereich Erneuerbare Energien gehen wir von einer ungebrochenen Kreditnachfrage aus. Die Umsetzung der Transformationsinvestitionen, z. B. in Netzinfrastruktur, wird auch von den zu treffenden haushaltspolitischen Regelungen auf Bundesebene und von der Klarheit über die öffentliche Förderung abhängen. Bei unseren Kundengruppen außerhalb der Energieerzeugung bzw. -verteilung gehen wir infolge des anhaltenden Kosten-/Margendrucks und der teilweise offenen Gesetzesrahmen von einer eher verhaltenen Investitionsbereitschaft und einem Neukreditgeschäft etwa auf dem diesjährigen Niveau aus.

Organisatorisch und prozessual erwarten wir positive Effekte aus der personellen Stärkung der Kundenbetreuung in der Kundengruppe New Energies und aus dem Effizienzprogramm. Gestiegenen Anforderungen an die Flexibilität von Finanzierungen im Energie-Bereich aller Kundengruppen tragen wir durch bonitätsorientierte Anpassung von Finanzierungsparametern Rechnung.

Risikoseitig legen wir unverändert Augenmerk auf die strukturellen Herausforderungen im Gesundheits- und Pflegebereich und beobachten die Immobilienpreisentwicklung. Von der seitens unserer Kunden in den Vorjahren gezeigten Resilienz gehen wir auch im Folgejahr aus. Auch wegen unserer konservativen Bewertungsparameter für Immobiliensicherheiten erwarten wir aus heutiger Sicht keine gravierende Erhöhung des Risikovorsorgebedarfs auf das Kreditportfolio.

In der Kundengruppe **Kommunen und soziale Infrastruktur** erwarten wir 2024 ein eher verhaltenes Wachstum (Kommunen) bzw. stagnierende Geschäfte (soziale Infrastruktur). Für die angespannte Finanzlage der öffentlichen Haushalte erwarten wir auch im kommenden Jahr keine Verbesserung. Der hohe Investitionsbedarf der Kommunen zur Ertüchtigung der öffentlichen Infrastruktur trifft auf ein stark gestiegenes Zinsniveau. Die steigenden Finanzierungskosten werden die hohe Kreditnachfrage der Kommunen tendenziell abschwächen.

Im Bereich der sozialen Infrastruktur gehen wir davon aus, dass Investitionsneigung und Finanzierungsnachfrage der Unternehmen bis auf Weiteres schwach bleiben werden. Ein Ende der schwierigen Ertrags- und Liquiditätssituation der Krankenhäuser ist noch nicht absehbar. Die anstehende Reform der Krankenhausfinanzierung sorgt zusätzlich für Unsicherheit und verstärkt kurzfristig die bestehende Investitionszurückhaltung der Branche. Erst wenn die Auswirkungen der Krankenhausreform für die Kliniken konkret greifbar werden, erwarten wir wieder steigende Investitionen und damit einhergehend eine Zunahme der Finanzierungsanfragen in diesem Sektor. Auch die Unternehmen der Altenpflege werden wirtschaftlich weiter stark herausgefordert. Kurzfristig belasten schleppende Zahlungen der Kostenträger die Liquidität. Mittel- und langfristig

bremsen der Mangel an Fachkräften und die deutlich gestiegenen Finanzierungskosten dringend benötigte Investitionen und dämpfen die Kreditnachfrage.

Für die Kundengruppe **Energie und Versorgung** gehen wir nach wie vor von einer stabilen, risikoarmen Entwicklung der Branche aus. Die Entwicklung der Energiemarktpreise im Zuge des Russland-Ukraine-Konflikts hatte Auswirkungen auf einige Unternehmensbilanzen unserer Stadtwerkekunden, jedoch nur einen geringen Einfluss auf die langfristige Investitionstätigkeit vieler Stadtwerke. Der Investitionsbedarf der Zielkunden zur Sicherstellung der Ver- und Entsorgungsstabilität bleibt weiterhin sehr hoch. Die Umsetzung der Energie-, Wärme- und Mobilitätswende wird auch in den nächsten Jahren zu erheblichem Kapitalbedarf führen. Vor diesem Hintergrund rechnet die Bank mit stabilem Kreditneugeschäft und wird versuchen, damit die hohen Tilgungen zu kompensieren und weiter zu wachsen.

Für unsere Kundengruppe **New Energies** erwarten wir auch 2024 eine anhaltend positive Entwicklung in allen Kernsegmenten. Die im Erneuerbare-Energien-Gesetz – EEG 2023 festgeschriebenen Ausbaupfade bis 2030 werden für anhaltend hohe Neuinvestitionen in erneuerbare Erzeugungsanlagen mit Schwerpunkt in der Windenergie und Photovoltaik sorgen. Zusätzliche Unterstützung bietet dabei auch die neue Erneuerbare-Energien-Richtlinie (RED III) der EU. Diese enthält unter anderem auch verschiedene Vereinfachungs- und Beschleunigungsvorgaben für die Genehmigungsverfahren neuer Anlagen, welche Deutschland übernehmen muss. Vor diesem Hintergrund erwarten wir im Markt im nächsten sowie in den Folgejahren neue Zubaurekorde und wollen daran umfassend partizipieren. Hierfür haben wir auch unsere Mitarbeiterkapazitäten in der Kundengruppe gezielt ausgebaut und unsere Mitarbeitenden geschult.

Bei der Finanzierung von Photovoltaikanlagen werden wir uns auf die Projektfinanzierung großer Freiflächen und Dachanlagen, auf Anlagenkombinationen (z. B. PV-Anlage mit Batteriespeicher) sowie auf innovative Anlagenkonzepte konzentrieren. Die ambitionierten Erneuerbare-Energien-Ausbauziele der Bundesregierung werden wir ergänzend durch unser Kompetenzcenter Bürgerbeteiligungen unterstützen, welches Bürger*innen die finanzielle Beteiligung an Erneuerbare-Energien-Anlagen in ihrer Region ermöglicht.

Seitens der Bundesregierung, aber auch zahlreicher Wirtschaftsunternehmen, steht neben der Energiewende auch die Wärme- und Verkehrswende immer stärker im Fokus. Hierdurch werden auch Investitionen in Sektorkopplungsprojekte weiter ansteigen. Daher erwarten wir 2024 auch für Energy Solutions eine anziehende Finanzierungsnachfrage für Speichervorhaben, Power-to-X-Projekte und Ladeinfrastrukturkonzepte. Künftig wollen wir uns noch stärker als Partnerin für sektorübergreifende Energievorhaben positionieren und das damit einhergehende Finanzierungsvolumen kontinuierlich steigern.

Vor dem Hintergrund der Bevölkerungsentwicklung in Verbindung mit der reduzierten Neubautätigkeit ist zu erwarten, dass die Wohnraumnachfrage weiterhin hoch bleibt. Da der Wohnungsneubau in diesem Segment auch weiter ein

politisch gefördertes Ziel ist, wird die Entwicklung der Kundengruppe **Wohnen** auch 2024 positiv eingeschätzt. Wesentliche Wachstumstreiber der Branche sind damit mittelfristig weiter intakt und werden in den nächsten Jahren auch durch den immensen Investitionsbedarf, der zur Erreichung der Klimaziele in der Wohnungswirtschaft besteht, weiter unterstützt.

Aufgrund der langfristigen Planungs- und Genehmigungszeiträume ist jedoch absehbar, dass die im aktuellen Marktumfeld bestehenden Belastungen und die damit einhergehenden Kürzungen bzw. zeitlichen Streckungen von Investitionsplänen auch im nächsten Jahr die Kreditnachfrage der Branche belasten werden. Wir erwarten daher für das Jahr 2024, dass das Aktivvolumen der Kundengruppe Wohnen weiter wachsen, das Wachstum aber vergleichbar zum aktuellen Berichtsjahr ausfallen wird. Mit Blick auf die flächendeckende Vor-Ort-Präsenz und den Fokus auf die Finanzierung von bezahlbarem Wohnraum sehen wir uns jedoch auch in diesem Umfeld gut aufgestellt.

Die Entwicklung der Kundengruppe **Verwalter** wird für 2024 positiv eingeschätzt. In Deutschland gibt es rund 43,4 Millionen Wohnungen, zehn Millionen davon sind Eigentumswohnungen. Die Nachfrage nach Immobilien – auch durch politische Forcierungen beim Wohnungsbau – wird weiterhin in den nächsten Jahren steigen. Aufgrund der hohen Anzahl an älteren Bestandsimmobilien in Deutschland und mit Blick auf die zu erreichenden Klimaziele in der Wohnungswirtschaft ist ein hohes Potenzial an Sanierungsbedarf vorhanden.

In den nächsten Jahren werden daher Finanzierungslösungen bezüglich energetischer Sanierung immer mehr nachgefragt werden, sodass wir uns durch unser Produktangebot bei der Realisierung innovativer, klimafreundlicher und altersgerechter Projekte am Gemeinschaftseigentum gut aufgestellt sehen. Intern arbeiten wir weiterhin an Prozessoptimierungen sowie Digitalisierungsthemen, sodass wir den Anforderungen der Branche Rechnung tragen können.

In der Kundengruppe **Tourismus** erwarten wir aufgrund der noch nicht abgeschlossenen Preisbildung zwischen Verkäufern und Käufern weiterhin ein Transaktionsvolumen auf niedrigem Niveau mit leichter Belebung in der zweiten Jahreshälfte 2024. Die zinsniveaubedingt hohe Eigenkapitalanforderung an Kreditnehmer wird dabei ungeachtet des bestehenden Interesses an der Assetklasse den Kreis der Nachfrager limitieren. Die dynamische regulatorische Weiterentwicklung der Nachhaltigkeitsanforderungen führt bei Bestandshaltern zur vertieften Analyse und Planung von ESG-Investitionen, deren Umsetzung auch in Folgeperioden erfolgen dürfte. Im Ergebnis erwarten wir ein moderates Wachstum unseres Forderungsvolumens durch Belebung der Finanzierungsnachfrage ab dem zweiten Halbjahr.

Im Kundensegment **Landwirtschaft und Ernährung** gehen wir für 2024 von einem gleichbleibenden Geschäftsvolumen aus. Mit einer Auflösung der unsicheren Rahmenbedingungen in der Landwirtschaft, insbesondere in der Tierhaltung, ist vorerst nicht zu rechnen. Impulse erwarten wir von Investitionen im Bereich erneuerbare Energien. Im Ernährungsgeschäft erwarten wir aufgrund weiterhin notwendiger

Investitionsmaßnahmen insbesondere zur Prozessverbesserung, zur Erweiterung der Produktpalette und zur Reduzierung der Abhängigkeit von externer Energieversorgung auch 2024 ein Wachstum.

Verpflichtende Angebote zur finanziellen **Bürgerbeteiligung** im Bereich erneuerbarer Energien werden in den kommenden Jahren die Nachfrage nach Bürgerbeteiligungsprodukten weiter deutlich steigern. Entsprechend ihrem Angebots- und Leistungsspektrum zur Bürgerbeteiligung wird die DKB als größte Finanzierin Erneuerbarer-Energien-Anlagen in Deutschland hieran einen signifikanten Anteil haben.

Für gemeinschaftliche Wohnprojekte bleibt das Marktumfeld im Immobilienbereich herausfordernd. Neue Projekte werden weiterhin insbesondere durch das gestiegene Zinsumfeld, die unklare Fördersituation und Volatilitäten bei den Baukosten erschwert.

Im Geschäftsjahr 2024 werden aufgrund des Fortschritts in der Digitalisierung der Kreditprozesse die Kapazitäten sukzessive zugunsten neuer digitaler Lösungen im Verwaltergeschäft verschoben. Ziel ist, die technische Grundlage zu erneuern, um die Marktführerschaft auszubauen und die Prozesse in dieser Kundengruppe zu automatisieren. Die Schnittstellen zum Kunden sollen weiter optimiert werden.

Segment Finanzmärkte

Auch künftig folgen wir unserer bewährten Refinanzierungsstrategie, die auf Kundeneinlagen, Kapitalmarktemissionen und dem Fördergeschäft fußt. Für die Liquiditätsreserve konzentrieren wir uns weiter auf ein Portfolio hochliquider Anleihen bonitätsstarker Emittenten. Dabei setzen wir auch in Zukunft auf nachhaltige Anleihen.

Für das Geschäftsjahr 2024 gehen wir von weiteren Anpassungen innerhalb der Förderlandschaft aus und rechnen mit einem entsprechenden Beratungsbedarf. Dabei wird die im November 2023 verhängte Haushaltssperre der Bundesregierung weiteren Einfluss auf die Förderlandschaft haben. Wir erwarten eine zusätzliche Ausgestaltung der Programme für den Wohnungsneubau und der energetischen Sanierung. Weiterhin sehen wir der Einführung der einzelnen Fördermaßnahmen im Rahmen des „Aktionsprogramms Natürlicher Klimaschutz“ (ANK) der Landwirtschaftlichen Rentenbank in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV) mit Spannung entgegen.

Die Entwicklung des Neugeschäfts in Bezug auf Durchleitdarlehen im Jahr 2024 wird von der weiteren politischen und wirtschaftlichen Entwicklung und insbesondere vom Zinsniveau und den beihilfefreien bzw. beihilfepflichtigen Konditionen abhängen. Durch die erneute Erhöhung des EU-Referenzzinssatzes ab dem 1. April 2024 wird die Attraktivität einiger Förderprogramme (bezugnehmend auf die beihilfefreien Konditionen) weiter eingeschränkt.

Es bleibt abzuwarten, ob die Änderungen der Allgemeinen Gruppenfreistellungsverordnung (AGVO) und die damit erhöhten Freibeträge für Beihilfen einen deutlich positiven Effekt auf das Investitionsverhalten unserer Kundengruppen haben werden.

Die langjährige Zusammenarbeit mit der Europäischen Investitionsbank wird auch 2024 fortgesetzt werden.

Segment Sonstiges

Die DKB Service GmbH wird auch 2024 ihre Tätigkeit entsprechend ihrem Aufgabenprofil für den DKB-Konzern fortführen. Im Fokus steht nach wie vor die Fortsetzung der Transformation der Organisation.

Fazit

In unseren Marktsegmenten Privatkunden und Geschäftskunden erwarten wir eine stabile Geschäftsentwicklung, die auch in 2024 zu einem weiterhin sehr guten Ergebnis führen wird. Die außerordentlich positiven Effekte aus den starken Zinssteigerungen dieses Geschäftsjahres fallen hingegen weg. Zudem erwarten wir aufgrund der schwierigen konjunkturellen Lage eine stärkere Belastung unseres Ergebnisses durch eine steigende Risikovorsorge. Vor diesem Hintergrund rechnen wir im Jahr 2024 mit einem weiterhin sehr guten, jedoch gegenüber 2023 deutlich reduzierten Ergebnis. Aufgrund des volatilen Umfeldes bestehen Risiken, insbesondere hinsichtlich des Zins-, Risiko- und Bewertungsergebnisses.

Konzernabschluss

Konzern-Bilanz **85**

Konzern-Gesamtergebnisrechnung **87**

Konzern-Kapitalflussrechnung **89**

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung **91**

Anhang (Notes) **92**

Konzern-Bilanz

zum 31. Dezember 2023

Aktivseite

in Mio. EUR	Notes	31.12.23	31.12.22
Barreserve	(7/39)	1.099,0	1.045,2
Forderungen an Kreditinstitute	(8/40)	35.392,8	25.761,5
Forderungen an Kunden	(8/41)	94.775,3	89.258,1
Risikovorsorge	(9/42)	-399,4	-371,4
Aktivisches Portfolio-Hedge-Adjustment	(10)	-2.612,4	-3.762,4
Handelsaktiva	(11/43)	75,6	98,7
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	(12)	0,7	0,1
Finanzanlagen	(13/44)	5.652,4	8.401,1
Sachanlagen	(15)	89,0	144,5
Immaterielle Vermögenswerte	(16)	127,4	110,9
Tatsächliche Ertragsteueransprüche	(27/45)	8,5	7,6
Latente Ertragsteueransprüche	(27/45)	47,9	115,4
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	(17)	26,1	
Sonstige Aktiva	(18/46)	233,9	225,4
Summe der Aktiva		134.516,8	121.034,8

Aus rechnerischen Gründen können in der Tabelle Rundungsunterschiede in Höhe von +/- einer Nachkommastelle auftreten.

Passivseite

in Mio. EUR	Notes	31.12.23	31.12.22
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(19/47)	16.126,0	23.326,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(19/48)	102.313,2	85.232,3
Verbriefte Verbindlichkeiten	(19/49)	4.868,0	4.653,9
Handelspassiva	(20/50)	85,4	99,4
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	(21)	2,7	1,1
Rückstellungen	(22/51)	205,5	145,8
Tatsächliche Ertragsteuerverpflichtungen	(27/52)	158,2	68,6
Latente Ertragsteuerverpflichtungen	(27/52)	-	-
Sonstige Passiva	(23/53)	567,2	489,5
Nachrangkapital	(24/54)	4.151,8	1.804,7
Eigenkapital	(55)	6.038,8	5.212,9
Eigenkapital ohne Fremdanteile		6.026,4	5.202,1
Gezeichnetes Kapital		339,3	339,3
Kapitalrücklage		2.814,4	2.814,4
Gewinnrücklagen		2.120,3	2.003,3
Neubewertungsrücklage		-59,2	-198,7
Konzernbilanzgewinn		811,6	243,8
Anteile in Fremdbesitz		12,4	10,9
Summe der Passiva		134.516,8	121.034,8

Aus rechnerischen Gründen können in der Tabelle Rundungsunterschiede in Höhe von +/- einer Nachkommastelle auftreten.

Konzern-Gesamtergebnisrechnung

für die Zeit vom 1. Januar 2023 bis 31. Dezember 2023

Gewinn- und Verlustrechnung

in Mio. EUR	Notes	01.01.–31.12.2023	01.01.–31.12.2022
Zinsen aus Finanzinstrumenten, die nach der Effektivzinsmethode ermittelt werden		1.930,4	1.293,8
Zinserträge		3.378,7	1.715,5
Positive Zinsaufwendungen		0,7	162,9
Zinsaufwendungen		-1.448,6	-428,4
Negative Zinserträge		-0,3	-156,2
Sonstige Zinsen		6,6	19,2
Zinserträge		12,4	20,1
Positive Zinsaufwendungen		0,9	1,0
Zinsaufwendungen		-6,7	-1,8
Negative Zinserträge		-	-0,1
Zinsüberschuss	(29)	1.937,0	1.312,9
Risikovorsorgeergebnis		-58,9	-12,5
Ergebnis aus dem Abgang von Finanzinstrumenten der Kategorie AAC		-4,3	-3,0
Risikoergebnis	(30)	-63,3	-15,6
Zinsüberschuss nach Risikoergebnis		1.873,7	1.297,4
Provisionserträge		459,9	436,2
Provisionsaufwendungen		-329,8	-348,1
Provisionsergebnis	(31)	130,1	88,1
Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung	(32)	38,5	-38,3
Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)	(61)	-54,4	-175,1
Ergebnis aus Finanzanlagen	(33)	-25,0	-3,1
Verwaltungsaufwand	(34)	-795,3	-735,4
Aufwendungen aus Bankenabgabe, Einlagensicherung und Bankenaufsicht	(35)	-100,5	-85,0
Sonstiges Ergebnis	(36)	0,7	5,6
Restrukturierungs- und Transformationsergebnis	(37)	-66,0	1,4
Ergebnis vor Steuern		1.001,8	355,6
Ertragsteuern	(27/38)	-308,8	-132,5
Konzernergebnis		693,0	223,1
den DKB AG-Eigentümern zurechenbar		688,7	220,1
den Anteilen in Fremdbesitz zurechenbar		4,3	3,0

Aus rechnerischen Gründen können in der Tabelle Rundungsdifferenzen in Höhe von +/- einer Nachkommastelle auftreten.

Überleitung Konzerngesamtergebnis der Periode

in Mio. EUR	01.01.–31.12.2023	01.01.–31.12.2022
Konzernergebnis	693,0	223,1
Temporär erfolgsneutrale Bestandteile des sonstigen Gesamtergebnisses		
Veränderungen der Neubewertungsrücklage aus FVOCIM-Finanzinstrumenten	139,6	-215,3
Bewertungsänderung	169,3	-312,9
Bestandsänderung aufgrund von Gewinn- oder Verlustrealisierung	32,3	1,8
Veränderung latenter Steuern	-62,1	95,8
Dauerhaft erfolgsneutrale Bestandteile des sonstigen Gesamtergebnisses		
Veränderungen aus der Neubewertung leistungsorientierter Pensionspläne	-4,6	25
Bewertungsänderung	-6,7	36,1
Veränderung latenter Steuern	2,1	-11,1
Sonstiges Gesamtergebnis	134,9	-190,3
Konzerngesamtergebnis	828,0	32,8
den DKB AG-Eigentümern zurechenbar	823,7	29,8
den Anteilen in Fremdbesitz zurechenbar	4,3	3,0

Aus rechnerischen Gründen können in der Tabelle Rundungsdifferenzen in Höhe von +/- einer Nachkommastelle auftreten.

Konzern-Kapitalflussrechnung

in Mio. EUR	2023	2022
Konzernergebnis	693,0	223,1
Im Konzernergebnis enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit		
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Forderungen, Sach- und Finanzanlagen	155,6	95,8
Veränderungen der Rückstellungen	87,6	9,4
Veränderung anderer zahlungsunwirksamer Posten	59,5	309,4
Ergebnis aus der Veräußerung von Finanz- und Sachanlagen	0,1	0,1
Sonstige Anpassungen (per Saldo)	-1.936,2	-1.312,3
Zwischensumme	-940,3	-674,5
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile		
Forderungen an Kreditinstitute	-9.602,0	1.946,7
Forderungen an Kunden	-5.564,5	-5.137,8
Wertpapiere (soweit nicht Finanzanlagen)	3.003,9	393,3
Sonstige Aktiva aus operativer Geschäftstätigkeit	-846,4	3.351,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-7.281,5	-17.166,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	17.082,5	1.756,5
Verbriefte Verbindlichkeiten	193,5	440,2
Sonstige Passiva aus operativer Geschäftstätigkeit	-27,3	715,5
Erhaltene Zinsen und Dividenden	3.322,9	1.860,5
Gezahlte Zinsen	-1.553,0	-510,2
Ertragssteuerzahlungen	-0,8	-0,7
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	-2.213,2	-13.026,0
Einzahlungen aus der Veräußerung von Finanzanlagen	-	51,9
Einzahlungen aus der Veräußerung von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	2,2	0,2
Auszahlungen für den Erwerb von Finanzanlagen	0,0	-0,1
Auszahlungen für den Erwerb von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	-54,8	-60,8
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-52,7	-8,9

Aus rechnerischen Gründen können in der Tabelle Rundungsdifferenzen in Höhe von +/- einer Nachkommastelle auftreten.

in Mio. EUR	2023	2022
Auszahlungen an Unternehmenseigner und an nicht beherrschende Gesellschafter	-2,7	-3,0
Einzahlungen aus der Emission von Nachrangkapital	2.351,0	650,0
Auszahlungen aus der Rückzahlung von Nachrangkapital	-28,6	-0,8
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	2.319,7	646,2
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode	1.045,2	13.433,9
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	-2.213,2	-13.026,0
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-52,7	-8,9
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	2.319,7	646,2
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	1.099,0	1.045,2

Aus rechnerischen Gründen können in der Tabelle Rundungsdifferenzen in Höhe von +/- einer Nachkommastelle auftreten.

Erläuterung zur Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung zeigt die Entwicklung und Zusammensetzung des Zahlungsmittelbestands des Geschäftsjahrs und ist aufgeteilt in die Bereiche „operative Geschäftstätigkeit“, „Investitionstätigkeit“ und „Finanzierungstätigkeit“.

Der Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit wird ausgehend vom Konzernergebnis nach der indirekten Methode dargestellt.

Hier werden Zahlungsströme aus Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden, Wertpapieren des Handelsbestands, verbrieften Verbindlichkeiten sowie anderen Aktiva und Passiva ausgewiesen. Ebenfalls enthalten sind die aus dem operativen Geschäft resultierenden Zins- und Dividendenzahlungen.

Der Cashflow aus Investitionstätigkeit umfasst die Zahlungsvorgänge für den Beteiligungs-, Wertpapier- und Sachanlagebestand.

Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit zeigt den zahlungswirksamen Anteil der Veränderung des Nachrangkapitals und die Auszahlungen an den Unternehmenseigner. Die zahlungsunwirksamen Veränderungen des Nachrangkapitals in Höhe von 24,7 Mio. EUR betreffen abgegrenzte Zinsen.

Der ausgewiesene Zahlungsmittelbestand entspricht dem Bilanzposten Barreserve und umfasst damit den Kassenbestand und die Guthaben bei Zentralnotenbanken.

Konzern-Eigenkapital- veränderungsrechnung

in Mio. EUR	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklage	Neubewertungs-rücklage	Konzernbilanz-gewinn/-verlust	Eigenkapital vor Fremdbesitz	Fremdbesitz	Eigenkapital insgesamt
Stand 31.12.2021	339,3	2.814,4	1.671,2	16,6	330,2	5.171,7	10,9	5.182,6
„Veränderungen der Neubewertungsrücklage aus FVOCIM-Finanzinstrumenten“	-	-	-	-215,3	-	-215,3	-	-215,3
„Veränderungen aus der Neubewertung leistungsorientierter Pensionspläne“	-	-	25,0	-	-	25,0	-	25,0
Sonstiges Gesamtergebnis	-	-	25,0	-215,3	-	-190,4	-	-190,4
Konzernergebnis	-	-	-	-	220,1	220,1	3,0	223,1
Konzerngesamtergebnis	-	-	25,0	-215,3	220,1	29,7	3,0	32,7
Kapitalerhöhungen/Kapitalherabsetzungen	-	-	-	-	-	-	0,0	0,0
„Veränderungen im Konsolidierungskreis und sonstige Veränderungen“	-	-	-	-	-	-	-	-
Einstellungen in/Entnahmen aus Rücklagen	-	-	307,1	-	-306,4	0,6	-	0,6
Ausschüttung	-	-	-	-	-	-	-3,0	-3,0
Stand 31.12.2022	339,3	2.814,4	2.003,3	-198,7	243,8	5.202,1	10,9	5.212,9
„Veränderungen der Neubewertungsrücklage aus FVOCIM-Finanzinstrumenten“	-	-	-	139,6	-	139,6	-	139,6
„Veränderungen aus der Neubewertung leistungsorientierter Pensionspläne“	-	-	-4,6	-	-	-4,6	-	-4,6
Sonstiges Gesamtergebnis	-	-	-4,6	139,6	-	134,9	-	134,9
Konzernergebnis	-	-	-	-	688,7	688,7	4,3	693,0
Konzerngesamtergebnis	-	-	-4,6	139,6	688,7	823,7	4,3	828,0
Kapitalerhöhungen/Kapitalherabsetzungen	-	-	-	-	-	-	-	-
Einstellungen in/Entnahmen aus Rücklagen	-	-	121,7	-	-121,0	0,6	-	0,6
Ausschüttung	-	-	-	-	-	-	-2,7	-2,7
Stand 31.12.2023	339,3	2.814,4	2.120,3	-59,2	811,6	6.026,4	12,4	6.038,8

Aus rechnerischen Gründen können in der Tabelle Rundungsdifferenzen in Höhe von +/- einer Nachkommastelle auftreten.

Anhang (Notes)

Erläuterungen zum Konzernabschluss

Allgemeine Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

- | | |
|---|---------------------------------------|
| 1 | Grundlagen der Konzernrechnungslegung |
| 2 | Änderungen gegenüber dem Vorjahr |
| 3 | Konsolidierungsgrundsätze |
| 4 | Konsolidierungskreis |
| 5 | Währungsumrechnung |
-

Spezifische Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

- | | |
|----|--|
| 6 | Finanzinstrumente |
| 7 | Barreserve |
| 8 | Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden |
| 9 | Wertminderungen |
| 10 | Aktivisches Portfolio-Hedge-Adjustment |
| 11 | Handelsaktiva |
| 12 | Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting) |
| 13 | Finanzanlagen |
| 14 | Wertpapierleihe- und Wertpapierpensionsgeschäfte |
| 15 | Sachanlagen |
| 16 | Immaterielle Vermögenswerte |
| 17 | Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen |
| 18 | Sonstige Aktiva |
| 19 | Verbindlichkeiten |
| 20 | Handelsspassiva |
| 21 | Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting) |
| 22 | Rückstellungen |
| 23 | Sonstige Passiva |
| 24 | Nachrangkapital |
| 25 | Leasinggeschäfte |
| 26 | Erlöse aus Verträgen mit Kunden |
| 27 | Steuern |
-

Segmentberichterstattung

- | | |
|----|--------------------------|
| 28 | Segmentberichterstattung |
|----|--------------------------|
-

Angaben zur Konzern-Gesamtergebnisrechnung

29	Zinsüberschuss
30	Risikoergebnis
31	Provisionsergebnis
32	Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung
33	Ergebnis aus Finanzanlagen
34	Verwaltungsaufwand
35	Aufwendungen aus Bankenabgabe, Einlagensicherung und Bankenaufsicht
36	Sonstiges Ergebnis
37	Restrukturierungs- und Transformationsergebnis
38	Ertragsteuern

Angaben zur Konzernbilanz

39	Barreserve
40	Forderungen an Kreditinstitute
41	Forderungen an Kunden
42	Risikovorsorge
43	Handelsaktiva
44	Finanzanlagen
45	Ertragsteueransprüche
46	Sonstige Aktiva
47	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten
48	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden
49	Verbriefte Verbindlichkeiten
50	Handelsspassiva
51	Rückstellungen
52	Ertragsteuerverpflichtungen
53	Sonstige Passiva
54	Nachrangkapital
55	Eigenkapital
56	Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

Sonstige Angaben zu Finanzinstrumenten

- | | |
|----|---|
| 57 | Fair-Value und Bewertungshierarchien von Finanzinstrumenten |
| 58 | Reklassifizierung von finanziellen Vermögenswerten |
| 59 | Bewertungskategorien der Finanzinstrumente |
| 60 | Nettoergebnis aus Finanzinstrumenten |
| 61 | Sicherungsbeziehungen (Hedge Accounting) |
| 62 | Derivative Geschäfte |
| 63 | Aufrechnung finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten |
| 64 | Als Sicherheit an Dritte übertragene finanzielle Vermögenswerte sowie sonstige übertragene finanzielle Vermögenswerte ohne Ausbuchung |
| 65 | Erhaltene Sicherheiten, die weiterveräußert oder weiterverpfändet werden dürfen |
| 66 | Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in Fremdwährung |
| 67 | Nachrangige Vermögenswerte |
| 68 | Risiken aus Finanzinstrumenten |

Sonstige Angaben

- | | |
|----|--|
| 69 | Treuhandgeschäfte |
| 70 | Sonstige finanzielle Verpflichtungen |
| 71 | Sonstige Haftungsverhältnisse |
| 72 | Anteilsbesitz |
| 73 | Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen |
| 74 | Nicht konsolidierte strukturierte Unternehmen |
| 75 | Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien von großen Kapitalgesellschaften einschließlich Kreditinstituten |
| 76 | Honorar für den Abschlussprüfer |
| 77 | Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter |
| 78 | Gesellschafter |
| 79 | Ereignisse nach dem Bilanzstichtag |

Erläuterungen zum Konzernabschluss

Der Konzernabschluss der Deutsche Kreditbank Aktiengesellschaft (DKB), mit Sitz in der Taubenstraße 7–9 in 10117 Berlin, Deutschland, (Amtsgericht Berlin-Charlottenburg, Handelsregisternummer: HRB 34165), wurde in Übereinstimmung mit § 315e Abs. 1 HGB und der EG-Verordnung Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 sowie weiteren Verordnungen zur Übernahme bestimmter internationaler Rechnungslegungsstandards auf der Grundlage der vom International Accounting Standards Board (IASB) verabschiedeten und veröffentlichten International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt. Die IFRS umfassen neben den als IFRS bezeichneten Standards auch die International Accounting Standards (IAS) sowie die Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) bzw. des Standing Interpretations Committee (SIC). Dieser Konzernabschluss basiert auf den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind.

Alle verpflichtend anzuwendenden Standards und Interpretationen wurden – sofern im DKB-Konzern relevant – berücksichtigt.

Der Konzernabschluss beinhaltet die Konzern-Gesamtergebnisrechnung, die Konzernbilanz, die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung, die Konzern-Kapitalflussrechnung sowie den Anhang (Notes) einschließlich der Segmentberichterstattung. Die Berichts- und funktionale Währung ist Euro.

Der Konzernlagebericht ist in einem separaten Abschnitt des Geschäftsberichts abgedruckt. Ein Teil der Risikoberichterstattung wird als Bestandteil des Risikoberichts im Konzernlagebericht dargestellt.

Ergänzend zu den Ausführungen im Risikobericht wird auf die Angaben zu den sich aus Finanzinstrumenten ergebenden Risiken gemäß IFRS 7.31–IFRS 7.42 auf Note 68 „Risiken aus Finanzinstrumenten“ verwiesen.

Der DKB-Konzern nutzt zur Verbesserung der Transparenz und Aussagekraft der Notes das Wahlrecht des IAS 1.31, auf bestimmte Angabepflichten der IFRS zu verzichten, soweit diese Informationen nicht wesentlich für das Verständnis der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des DKB-Konzerns sind. Die Notes weisen daher keine weiteren Angaben zu den Posten Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien, Sachanlagen, Immaterielle Vermögenswerte und Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen sowie zu den Leasingverhältnissen nach IFRS 16 aus.

Alle Beträge sind, sofern nicht gesondert darauf hingewiesen wird, in Millionen Euro (Mio. EUR) dargestellt. Aus rechnerischen Gründen können Rundungsdifferenzen in Höhe von +/- einer Einheit auftreten.

Allgemeine Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

(1) Grundlagen der Konzernrechnungslegung

Die Erstellung des Konzernabschlusses erfolgte unter der Annahme der Unternehmensfortführung (going concern). Erträge und Aufwendungen werden zeitanteilig abgegrenzt und in der Periode erfolgswirksam erfasst, der sie wirtschaftlich zuzurechnen sind.

Die Rechnungslegung im DKB-Konzern erfolgt nach konzern-einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

Der Konzernabschluss enthält Werte, die wir zulässigerweise unter Verwendung von Schätzungen und Annahmen ermittelt haben. Die verwendeten Schätzungen und Annahmen basieren auf historischen Erfahrungen und anderen Faktoren, wie Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse. Die Schätzungen und Beurteilungen selbst sowie die zugrunde liegenden Beurteilungsfaktoren und Schätzverfahren werden regelmäßig überprüft und mit den tatsächlich eingetretenen Ereignissen abgeglichen. Nach unserer Ansicht sind die verwendeten Parameter sachgerecht. Schätzungsunsicherheiten ergeben sich u. a. bei der Ermittlung der Rückstellungen, der Risikovorsorge im Kreditgeschäft, der aktiven latenten Steuern sowie der Fair-Value-Ermittlung von Finanzinstrumenten.

Bei der Ermittlung der Rückstellungen bestehen Schätzungsunsicherheiten hinsichtlich der Höhe des Erfüllungsbetrags und der Eintrittswahrscheinlichkeit.

Für Finanzinstrumente, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, veröffentlicht der Konzern den Fair-Value. Grundsätzlich besteht bei diesen Finanzinstrumenten eine geringe oder keine Handelsaktivität, weshalb bei der Bestimmung des Fair-Values signifikante Einschätzungen durch das Management erforderlich sind.

Die Klassifizierung und Bewertung finanzieller Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und derivativer Sicherungsinstrumente erfolgen unter Anwendung von IAS 32, IFRS 9 und IFRS 13.

Vermögenswerte werden bilanziert, wenn diese aufgrund von Ereignissen aus der Vergangenheit in der Verfügungsmacht des Unternehmens stehen und aus diesem Recht ein wirtschaftlicher Nutzen generiert werden kann.

Verpflichtungen werden bilanziert, wenn das Unternehmen aufgrund von Ereignissen aus der Vergangenheit verpflichtet ist, wirtschaftliche Ressourcen zu übertragen.

Erstmals angewendete IFRS

Sämtliche für das Geschäftsjahr 2023 in der EU verpflichtend anzuwendenden Standards und Interpretationen wurden bei der Erstellung des Konzernabschlusses berücksichtigt. Von der vorzeitigen Anwendung von Standards und Interpretationen, die erst ab dem Geschäftsjahr 2024 oder später umzusetzen sind, haben wir abgesehen.

Im Geschäftsjahr 2023 waren folgende neue bzw. geänderte Standards und Interpretationen erstmals anzuwenden:

- Im Februar 2021 hat das IASB Änderungen an IAS 1 „Darstellung des Abschlusses“ veröffentlicht, die die Anhangangaben zu Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden konkretisieren. Ergänzend zu den Änderungen an IAS 1 wurde das IFRS Practise Statement 2 ebenfalls geändert, um den Unternehmen Leitlinien für die praktische Anwendung des Konzepts der Wesentlichkeit auf die Angaben zu den Rechnungslegungsmethoden bereitzustellen.
- Im Februar 2021 hat das IASB Änderungen an IAS 8 „Rechnungslegungsmethoden, Änderungen von rechnungslegungsbezogenen Schätzungen und Fehler“ herausgegeben, durch die eine Definition des Begriffs der rechnungslegungsbezogenen Schätzung eingeführt wurde.
- Im Mai 2021 hat das IASB Änderungen an IAS 12 „Ertragsteuern“ veröffentlicht. Sie stellen klar, dass latente Steuern für Transaktionen anzusetzen sind, aus denen beim erstmaligen Ansatz eines Vermögenswerts und einer Schuld betragsgleiche zu versteuernde und abzugsfähige temporäre Differenzen entstehen.
- Im Dezember 2021 veröffentlichte die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) globale Regeln zur Bekämpfung von Gewinnverkürzung und -verlagerung (BEPS) im Rahmen des Säule-2-Rahmenwerks. Für ergänzende Ausführungen wird auf Note 27 „Steuern“ verwiesen.
- Im Mai 2023 veröffentlichte das IASB diesbezüglich weitere Änderungen an IAS 12 „Ertragsteuern“, um eine obligatorische vorübergehende Ausnahme für die Bilanzierung latenter Steuern einzuführen, die sich aus der Umsetzung der Säule-2-Modell-Vorschriften und der Offenlegungsanforderungen ergeben.
- Der neue Standard IFRS 17 „Versicherungsverträge“, der den Standard IFRS 4 „Versicherungsverträge“ ersetzt, beinhaltet Neuregelungen zur Bilanzierung von Versicherungsverträgen. Eine Bilanzierung nach den Vorschriften des IFRS 17 ist grundsätzlich immer dann vorzunehmen, wenn die Definition eines Versicherungsvertrags erfüllt ist. Verträge erfüllen diese Definition, wenn eine Partei ein signifikantes Versicherungsrisiko von einer anderen Partei übernimmt, indem sie sich verpflichtet, den Versicherungsnehmer zu entschädigen, wenn ein festgelegtes, ungewisses künftiges Ereignis den Versicherungsnehmer nachteilig betrifft. Bei der Ausreichung von Aval- bzw. Garantieverträgen hat die DKB stets ein sofortiges Recht auf Rückforderung des geleisteten Garantiebetrages gegen den Garantienehmer. Der Ausreichung geht stets eine kreditmaterielle Prüfung des Garantienehmers voraus. Diese Prüfung erfolgt unter Berücksichtigung strenger Kreditvergabekriterien, die Bonität und/oder Kreditbesicherung voraussetzen. Die DKB ist damit keinem signifikanten Versicherungsrisiko ausgesetzt.

Die Änderungen haben keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der DKB.

Zukünftig anzuwendende IFRS

Für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2024 beginnen, sind Änderungen an den Standards IAS 1 „Darstellung des Abschlusses“, IAS 7 „Kapitalflussrechnung“, IFRS 7 „Finanzinstrumente: Angaben“ und IFRS 16 „Leasingverhältnisse“ veröffentlicht worden.

Änderungen an dem IAS 21 „Auswirkungen von Wechselkursänderungen“ sind für Geschäftsjahre, beginnend am oder nach dem 1. Januar 2025, verpflichtend anzuwenden.

Die Änderungen haben erwartungsgemäß keine Auswirkungen auf den DKB-Konzern.

(2) Änderungen gegenüber dem Vorjahr

Im Berichtszeitraum haben wir die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie in unserem Konzernabschluss zum 31. Dezember 2022 angewendet.

(3) Konsolidierungsgrundsätze

Im Konzernabschluss werden das Mutterunternehmen DKB sowie die in den Konsolidierungskreis einbezogenen Tochterunternehmen als eine wirtschaftliche Einheit dargestellt.

Tochterunternehmen umfassen alle Unternehmen, die durch den DKB-Konzern beherrscht werden, unabhängig von ihrer rechtlichen Ausgestaltung. Beherrschung über ein Tochterunternehmen liegt vor, wenn der DKB-Konzern variablen Rückflüssen aus dem Engagement mit diesem Unternehmen ausgesetzt ist oder Anrechte auf diese besitzt und die Fähigkeit hat, diese Rückflüsse mittels seiner Entscheidungsgewalt über das Unternehmen zu beeinflussen.

Als variable Rückflüsse gelten sämtliche Rückflüsse, die in Abhängigkeit von der Leistungsfähigkeit des Unternehmens variieren können. Demzufolge können Rückflüsse aus dem Engagement mit einem anderen Unternehmen sowohl positiv als auch negativ sein. Variable Rückflüsse beinhalten Dividenden, feste und variable Zinsen, Vergütungen und Gebühren, Wertschwankungen des Investments sowie sonstige wirtschaftliche Vor- und Nachteile.

Der DKB-Konzern besitzt Entscheidungsmacht über ein Unternehmen, wenn er über Rechte verfügt, die ihm die gegenwärtige Möglichkeit zur Steuerung der relevanten Aktivitäten des Unternehmens verleihen. Bei den relevanten Aktivitäten handelt es sich um diejenigen, welche je nach Art und Zweck des Unternehmens dessen Rückflüsse wesentlich beeinflussen. Dabei kann es sich auch um strukturierte Unternehmen handeln, bei denen Stimmrechte oder ähnliche Rechte nicht den dominierenden Faktor zur Beurteilung der Beherrschung darstellen.

Die Beurteilung, ob Entscheidungsgewalt vorliegt, erfolgt auf Basis der relevanten Aktivitäten des Unternehmens sowie der diesbezüglichen Einflussbefugnisse des DKB-Konzerns. Dabei werden sowohl Stimmrechte als auch sonstige vertragliche Rechte zur Steuerung der relevanten Aktivitäten berücksichtigt, sofern es keine ökonomischen oder sonstigen Hinderisse bei der Ausübung der bestehenden Rechte gibt. Ein

Tochterunternehmen wird auch dann durch den DKB-Konzern beherrscht, wenn die Entscheidungsgewalt durch Dritte im Interesse und zum Nutzen des DKB-Konzerns ausgeübt wird. Ob eine solche delegierte Entscheidungsmacht vorliegt, wird anhand der bestehenden Organbestellungsbefugnisse, des rechtlichen und faktischen Entscheidungsspielraums sowie der wirtschaftlichen Anreizstruktur beurteilt.

In Einzelfällen hält die DKB direkt oder indirekt Stimmrechtsanteile von mehr als 50 % an Gesellschaften, die aufgrund von vertraglichen oder rechtlichen Restriktionen keinen entsprechenden beherrschenden Einfluss nach sich ziehen. In derartigen Fällen wurde für Zwecke der Konsolidierungskreisabgrenzung trotz einer Anteilsmehrheit keine Beherrschung angenommen. Umgekehrt verfügt die DKB in Einzelfällen aufgrund von vertraglichen Gestaltungsrechten über einen beherrschenden Einfluss, obwohl sie weniger als 50 % der Stimmrechte hält.

Tochterunternehmen werden im Wege der Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss einbezogen. Zum Erwerbszeitpunkt werden, sofern es sich um einen Unternehmenszusammenschluss nach IFRS 3 handelt, im Rahmen der Kapitalkonsolidierung die Anschaffungskosten des Tochterunternehmens mit dem Konzernanteil am vollständig neu berechneten Eigenkapital verrechnet. Dieses Eigenkapital ist der Saldo zwischen den jeweils mit ihren beizulegenden Zeitwerten (Fair-Value) zum Erstkonsolidierungszeitpunkt bewerteten Vermögenswerten und den Schulden des erworbenen Unternehmens unter Berücksichtigung latenter Steuern sowie aufgedeckter stiller Reserven und Lasten. Ergeben sich aktivische Unterschiedsbeträge zwischen den höheren Anschaffungskosten und dem anteiligen, neu berechneten Eigenkapital, werden diese in der Bilanz als Geschäfts- und Firmenwerte unter den immateriellen Vermögenswerten ausgewiesen. Ein eventuell negativ verbleibender Unterschiedsbetrag wird zum Erwerbszeitpunkt ertragswirksam vereinnahmt.

Im Rahmen der Schulden-, Aufwands- und Ertragskonsolidierung sowie der Zwischenergebniseliminierung werden alle Forderungen und Verbindlichkeiten, Erträge und Aufwendungen sowie Zwischenergebnisse aus konzerninternen Geschäften eliminiert, soweit sie nicht von untergeordneter Bedeutung sind.

Anteile an Tochterunternehmen, die aufgrund ihrer untergeordneten Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des DKB-Konzerns nicht konsolidiert werden, werden nach den Ansatz- und Bewertungsvorschriften des IFRS 9 als Finanzinstrumente der Kategorie FVPLM bilanziert.

Gemeinschaftliche Vereinbarungen (Joint Arrangements) basieren auf vertraglichen Vereinbarungen, auf deren Grundlage zwei oder mehr Partner eine wirtschaftliche Aktivität begründen, die der gemeinschaftlichen Führung unterliegt. Gemeinschaftliche Führung liegt vor, wenn die Partner zusammenwirken müssen, um die relevanten Aktivitäten der gemeinschaftlichen Vereinbarung zu steuern und Entscheidungen die einstimmige Zustimmung der beteiligten Partner erfordern. Um ein Gemeinschaftsunternehmen (Joint Venture) handelt es sich bei einer solchen gemeinschaftlichen Vereinbarung

dann, wenn die Partner, die die gemeinschaftliche Führung ausüben, Rechte und Pflichten am Nettoreinvermögen der Vereinbarung besitzen. Haben die Partner hingegen unmittelbare Rechte an den der gemeinschaftlichen Vereinbarung zuzurechnenden Vermögenswerten bzw. Verpflichtungen für deren Schulden, handelt es sich bei der Vereinbarung um eine gemeinschaftliche Tätigkeit (Joint Operation).

Assoziierte Unternehmen sind Unternehmen, auf die die DKB direkt oder indirekt zwar einen maßgeblichen, jedoch keinen beherrschenden Einfluss ausüben kann. Als maßgeblichen Einfluss bezeichnet man die Möglichkeit, an den finanz- und geschäftspolitischen Entscheidungen eines anderen Unternehmens mitzuwirken, ohne diese jedoch zu beherrschen. Maßgeblicher Einfluss liegt grundsätzlich vor, wenn die DKB als Investor direkt oder indirekt 20 % oder mehr Stimmrechte hält. Um ein assoziiertes Unternehmen kann es sich auch handeln, wenn die DKB direkt oder indirekt über weniger als 20 % der Stimmrechte verfügt, aber aufgrund von anderen Faktoren die Möglichkeit der Mitwirkung an den finanz- und geschäftspolitischen Entscheidungen des Unternehmens hat. Dazu zählen insbesondere die Vertretung des DKB-Konzerns im Entscheidungsgremium des Unternehmens.

Es bestehen derzeit keine wesentlichen Gemeinschaftsunternehmen oder assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode einbezogen werden. Anteile an Gemeinschaftsunternehmen bzw. assoziierten Unternehmen, die aufgrund ihrer untergeordneten Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des DKB-Konzerns nicht nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen werden, werden nach den Ansatz- und Bewertungsvorschriften des IFRS 9 als Finanzinstrumente der Kategorie FVPLM bilanziert und unter den Finanzanlagen ausgewiesen.

(4) Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2023 sind neben der DKB sieben Tochterunternehmen einbezogen, an denen die DKB AG direkt oder indirekt zu 100 % am Kapital beteiligt ist.

Zudem hält die DKB AG wie im Vorjahr 50,1% der Anteile an ihrem Tochterunternehmen Bayern Card Services GmbH S-Finanzgruppe (BCS). Der Mitgesellschafter der BCS (Bayern Card Services Beteiligungs GmbH Co. KG) hält den restlichen Anteil von 49,9%. Dieser wird im DKB-Konzern als Anteile nicht beherrschender Gesellschafter ausgewiesen.

Weiterhin sind die drei DKB-Nachhaltigkeitsfonds in den Konsolidierungskreis einbezogen, an denen die DKB AG beteiligt ist. Die DKB-Nachhaltigkeitsfonds werden durch die BayernInvest Luxembourg S.A. (einer Schwestergesellschaft der DKB AG) verwaltet. Die finanziellen Verbindlichkeiten gegenüber den konzernfremden Anteilsinhabern der DKB-Nachhaltigkeitsfonds werden in den Sonstigen Passiva ausgewiesen. Das Geschäftsjahr der DKB-Nachhaltigkeitsfonds endet am 31. März eines Jahres und weist damit einen vom DKB-Konzern abweichenden Stichtag auf. Für die Zwecke der Konsolidierung innerhalb des DKB-Konzerns wird der DKB AG seitens der BayernInvest Luxembourg S.A. entsprechend den

Anforderungen des IFRS 10.B92 ein IFRS-Berichts-Package zum Bilanzstichtag des DKB-Konzerns zur Verfügung gestellt.

Der Kreis der konsolidierten oder at equity bewerteten Unternehmen wurde nach Wesentlichkeitskriterien festgelegt. Nach der Equity-Methode bewertete Unternehmen sind im Konzernabschluss nicht enthalten. Eine vollständige Übersicht über die in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen befindet sich in der Aufstellung des Anteilsbesitzes (siehe auch Note 72 „Anteilsbesitz“).

(5) Währungsumrechnung

Sämtliche Vermögenswerte und Schulden in Fremdwährungen werden bei der erstmaligen Erfassung mit dem am jeweiligen Tag des Geschäftsvorfalls gültigen Kassakurs in die funktionale Währung Euro umgerechnet. In den Folgeperioden ist für die Währungsumrechnung zwischen monetären und nichtmonetären Posten zu unterscheiden. Auf Fremdwährung lautende monetäre Vermögenswerte und Schulden werden mit dem Kurs am Bilanzstichtag umgerechnet. Nichtmonetäre Vermögenswerte und Schulden in Fremdwährung sind im Konzernabschluss nicht enthalten. Aus der Währungsumrechnung resultierende Gewinne und Verluste werden erfolgswirksam erfasst.

Spezifische Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

(6) Finanzinstrumente

Ansatz und Bewertung

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei einem Unternehmen zur Entstehung eines finanziellen Vermögenswerts und bei einem anderen zur Entstehung einer finanziellen Verbindlichkeit oder eines Eigenkapitalinstruments führt.

Finanzinstrumente werden ab dem Zeitpunkt bilanziell erfasst, ab dem das bilanzierende Unternehmen Vertragspartei wird und zu den vereinbarten Leistungen bzw. Gegenleistungen berechtigt oder verpflichtet ist. Dabei werden Käufe oder Verkäufe von Wertpapieren zum Handelstag erfasst.

Die erstmalige Erfassung eines finanziellen Vermögenswerts oder einer finanziellen Verbindlichkeit erfolgt bei der Zugangsbewertung mit dem Fair-Value. Finanzinstrumente, die zu fortgeführten Anschaffungskosten oder erfolgsneutral zum Fair-Value (FVOCI) bilanziert werden, werden unter Einbeziehung von Transaktionskosten, die direkt dem Erwerb des Finanzinstruments zuzurechnen sind, bewertet. Bei Finanzinstrumenten, die in der Folgebewertung zum Fair-Value (FVPL) angesetzt werden, erfolgt eine sofortige erfolgswirksame Erfassung der Transaktionskosten.

Die Folgebewertung der Finanzinstrumente richtet sich nach der Zugehörigkeit zu bestimmten Bewertungskategorien. Der IFRS 9 klassifiziert finanzielle Vermögenswerte anhand des jeweiligen Geschäftsmodells zur Steuerung der finanziellen Vermögenswerte und der vertraglich vereinbarten Tilgungs- und Zinszahlungsbedingungen.

Der IFRS 9 unterscheidet folgende Geschäftsmodelle:

- Die Zielsetzung beim Geschäftsmodell „Halten“ besteht darin, finanzielle Vermögenswerte zur Vereinnahmung der vertraglichen Zahlungsströme zu halten.
- Die Zielsetzung beim Geschäftsmodell „Halten und Verkaufen“ besteht in der Vereinnahmung der vertraglichen Zahlungsströme und in dem Verkauf finanzieller Vermögenswerte.
- Finanzielle Vermögenswerte mit Handelsabsicht bzw. solche, die nicht den Kriterien der beiden o.g. Geschäftsmodelle entsprechen, werden einem residualen Geschäftsmodell zugeordnet.

Das dem Kreditportfolio des DKB-Konzerns zugrunde liegende Geschäftsmodell leitet sich aus der Geschäftsstrategie sowie den Kundengruppen- bzw. Funktionalstrategien ab. Diese werden im Rahmen des Strategieprozesses vom Vorstand festgelegt. Der DKB-Konzern hat das Ziel, langfristige und werthaltige Kundenbeziehungen einzugehen. Diese Strategieausrichtung spiegelt sich ebenfalls in der Risikostrategie und Mehrjahresplanung des DKB-Konzerns wider. Für das Kreditportfolio des DKB-Konzerns wurde vor diesem Hintergrund weitestgehend eine Zuordnung zum Geschäftsmodell „Halten“ vorgenommen. Verkäufe aus dem Kreditportfolio sind im DKB-Konzern unüblich. Die Bank hat Regelungen getroffen, die unter bestimmten Voraussetzungen eine unschädliche Veräußerung aus dem Geschäftsmodell „Halten“ zulassen. Die Regelungen berücksichtigen den Anlass (vor allem den Verkauf aufgrund einer verschlechterten Bonität des Kunden bzw. aufgrund außergewöhnlicher Umstände bzw. zur Abwendung eines Schadens für die DKB) sowie die Auswirkungen (vor allem gemessen am Bruttopbuchwert der verkauften Geschäfte im Verhältnis zum Gesamtbruttopbuchwert bzw. am Veräußerungsergebnis im Verhältnis zum Gesamtbruttozinsintrag/-aufwand des jeweiligen Segments) von eventuellen Verkäufen.

Die vom DKB-Konzern gehaltenen Wertpapiere dienen vor allem der Sicherung der Liquidität im Rahmen der Liquiditätssteuerung gemäß den aufsichtsrechtlichen Anforderungen und konzernstrategischen Zielen. Sie sind Teil einer Geschäftsstrategie, dessen Ziel grundsätzlich darin besteht, diese zu halten, um vertragliche Zahlungsströme aus den Wertpapieren zu vereinnahmen. Im Rahmen der Liquiditäts- und Ergebnissesteuerung erfolgen auch anlassbezogene Verkäufe. Aufgrund dessen wurden die Wertpapiere des DKB-Konzerns dem Geschäftsmodell „Halten und Verkaufen“ zugeordnet.

Bei Finanzinstrumenten der Geschäftsmodelle „Halten“ sowie „Halten und Verkaufen“ ist bei Zugang des finanziellen Vermögenswerts zu beurteilen, inwiefern die Vertragsbedingungen des finanziellen Vermögenswerts zu Zahlungsströmen führen, die ausschließlich Tilgungs- und Zinszahlungen auf den ausstehenden Kapitalbetrag darstellen (sog. SPPI-Kriterium).

Das Kreditgeschäft des DKB-Konzerns beruht auf Kreditverträgen, die fast ausschließlich Bedingungen enthalten, die zu Tilgungs- und Zinszahlungen auf den ausstehenden Kapitalbetrag führen.

Der Wertpapierbestand des DKB-Konzerns weist bis auf die vom Konzern gehaltenen Investmentfonds ausschließlich Tilgungs- und Zinszahlungen auf den ausstehenden Kapitalbetrag auf.

Ein finanzieller Vermögenswert ist gemäß IFRS 9

- der Kategorie „at amortised cost“ (Kategorie AAC) zuzuordnen, wenn er dem Geschäftsmodell „Halten“ unterliegt sowie SPPI-unschädlich ist. In diesem Fall erfolgt eine Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten,
- der Kategorie „fair-value through other comprehensive income mandatory“ (Kategorie FVOCIM) zuzuordnen, wenn er dem Geschäftsmodell „Halten und Verkaufen“ unterliegt sowie SPPI-unschädlich ist. In diesem Fall erfolgt eine erfolgsneutrale Bewertung zum beizulegenden Zeitwert,
- der Kategorie „fair-value through profit and loss mandatory“ (Kategorie FVPLM) zuzuordnen, wenn er dem residualen Geschäftsmodell unterliegt bzw. SPPI-schädlich ist. Dieser Kategorie werden auch Eigenkapitalinstrumente sowie Derivate zugeordnet. In diesem Fall erfolgt eine erfolgswirksame Bewertung zum beizulegenden Zeitwert.

Von der Möglichkeit, finanzielle Vermögenswerte freiwillig den beiden Fair-Value-Kategorien zuzuordnen (sogenannte Designation), macht der DKB-Konzern keinen Gebrauch. Entsprechend werden keine Finanzinstrumente den Kategorien „fair-value through other comprehensive income designated“ (Kategorie FVOCID) und „fair-value through profit and loss designated“ (Kategorie FVPLD) zugeordnet.

Finanzinstrumente der Kategorien AAC und FVOCIM mit zum Zugangszeitpunkt beeinträchtigter Bonität sind gemäß IFRS 9 als „purchased or originated credit-impaired financial asset“ (POCI) einzustufen. Die Bewertung der POCLs erfolgt unter Berücksichtigung eines kreditrisikoadjustierten Effektivzinsatzes (CAEIR) zu fortgeführten Anschaffungskosten bzw. erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert.

Zu den finanziellen Verbindlichkeiten „at amortised cost“ (Kategorie AAC) zählen Finanzinstrumente, die nicht Handelszwecken dienen und für die nicht die Fair-Value-Option angewendet wird. Sie werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Modifikationen

Bei Vertragsanpassungen von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten, die zu einer Veränderung der vertraglichen Cashflows führen, aber nicht so signifikant sind, dass sie eine Ausbuchung zur Folge haben, wird der Bruttobuchwert des Finanzinstruments neu berechnet, indem die modifizierten vertraglichen Zahlungen mit dem ursprünglichen bzw. dem kreditrisikoadjustierten Effektivzinssatz diskontiert werden (sog. nicht signifikante Modifikation). Ein sich hieraus ergebendes Modifikationsergebnis wird erfolgswirksam im Zinsergebnis (bei Forderungen der Stufe 1) bzw. im Risikoergebnis (bei Forderungen der Stufe 2 oder 3 bzw. bei POCI-Forderungen) erfasst. In der Folgebilanzierung wird das erfasste Modifikationsergebnis über die Restlaufzeit des

Finanzinstruments amortisiert. Der Ausweis der Amortisation erfolgt im Zinsergebnis.

Sofern die vertraglichen Rechte auf Cashflows so modifiziert werden, dass sie faktisch als erloschen oder ausgelaufen gelten, wird das Finanzinstrument ausgebucht und das modifizierte Finanzinstrument eingebucht (sog. signifikante Modifikation). Der DKB-Konzern identifiziert eine solche signifikante Modifikation anhand qualitativer Faktoren wie Schuldner- oder Produktwechsel bzw. aufgrund einer Änderung des Barwertes der vertraglichen Rechte auf Cashflows von mindestens 10%. Ein hieraus resultierender Ertrag oder Aufwand wird erfolgswirksam im Risikoergebnis erfasst.

Fair-Value-Option

Entsprechend den Regelungen des IFRS 9.4.2.2 können finanzielle Verbindlichkeiten beim erstmaligen Ansatz unwiderruflich als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet designiert werden (sog. Fair-Value-Option). Der DKB-Konzern nimmt diese Möglichkeit bei den finanziellen Verbindlichkeiten gegenüber konzernfremden Anteilsinhabern der DKB-Nachhaltigkeitsfonds, die unter den sonstigen Passiva ausgewiesen werden, wahr, um dadurch einen sachgerechten Ausweis der Wertänderungen der Aktiva und Passiva der DKB-Nachhaltigkeitsfonds im Fair-Value-Ergebnis zu gewährleisten.

Die Steuerung der Fonds bzw. der Verbindlichkeit erfolgt entsprechend den Vorgaben des IFRS 9.4.2.2 (b) auf Fair-Value-Basis, sodass die Voraussetzungen für die Nutzung der Fair-Value-Option gegeben sind.

Die Ergebnisse aus der Bewertung der finanziellen Verbindlichkeiten gegenüber den konzernfremden Anteilsinhabern der Fonds werden im Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung erfasst. Aus dem Ausfallrisiko des DKB-Konzerns resultierende Wertänderungen, die gemäß IFRS 9.5.7.7 erfolgsneutral in der Neubewertungsrücklage gezeigt werden müssen, liegen nicht vor.

Ermittlung des Fair-Values

Der Fair-Value eines Vermögenswerts ist nach IFRS 13 der Betrag, zu dem dieser zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern verkauft werden könnte. Der Fair-Value entspricht somit einem Veräußerungspreis.

Für Verbindlichkeiten ist der Fair-Value definiert als der Preis, zu dem die Schuld im Rahmen einer gewöhnlichen Transaktion an einen Dritten übertragen werden könnte. Für die Bewertung von Schulden ist zudem das eigene Ausfallrisiko zu berücksichtigen.

Der relevante Markt für die Bestimmung des Fair-Values ist grundsätzlich der Markt mit der höchsten Aktivität, zu dem der DKB-Konzern Zugang hat (Hauptmarkt). Sofern kein Hauptmarkt vorhanden ist, wird der vorteilhafteste Markt herangezogen. Zur Ermittlung des Fair-Values wird – soweit möglich – auf den notierten (unverändert übernommenen) Marktpreis für ein identisches Instrument an einem aktiven Markt zurückgegriffen (Level 1). Hierzu zählen Investmentfonds

und Schuldverschreibungen, die in sehr liquiden Märkten gehandelt werden.

Wenn keine notierten Preise verfügbar sind, erfolgt die Ermittlung des Fair-Values wenn möglich mittels Bewertungsmethoden, deren Bewertungsparameter direkt (als Preise) oder indirekt (abgeleitet von Preisen) beobachtbar sind und nicht unter Level 1 fallen (Level 2). Hierbei kann es sich um notierte Preise an aktiven Märkten für ähnliche Finanzinstrumente, um notierte Preise auf inaktiven Märkten, um andere beobachtbare Eingangsparameter (z.B. Zinssätze und Wechselkurse) sowie um marktgestützte Inputfaktoren handeln. Ziel hierbei ist es, den Preis zu bestimmen, zu dem unter aktuellen Marktbedingungen am Bewertungsstichtag eine gewöhnliche Transaktion unter Marktteilnehmern stattfinden würde. Hierzu zählen außerbörsliche Derivate sowie Schuldverschreibungen, die nicht dem Level 1 zugeordnet werden.

Sollte auch diese marktorientierte Bewertung nicht möglich sein, greift der DKB-Konzern auf Bewertungstechniken zurück, die auch auf nicht am Markt beobachtbaren Inputfaktoren basieren (Level 3). Die Finanzinstrumente dieser Kategorie weisen mindestens einen Eingangsparameter auf, der nicht am Markt beobachtbar ist und einen wesentlichen Einfluss auf den Fair-Value hat (wie z.B. intern kalkulierte Margen und Bonitätsspreads). Hierzu zählen außerbörsliche Derivate, Forderungen an Kunden und Unternehmensanteile.

Wird der Fair-Value eines Finanzinstruments auf Basis mehrerer Bewertungsparameter ermittelt, erfolgt die Zuordnung des Fair-Values in Gänze nach dem Bewertungsparameter mit dem niedrigsten Level, der für die Fair-Value-Ermittlung wesentlich ist.

Zur Identifizierung, ob ein aktiver Markt vorliegt, prüft der DKB-Konzern, inwiefern im Handelssystem Bloomberg Bond-Trader handelbare Preise vorliegen, sodass von der Annahme ausgegangen werden kann, dass Geschäftsvorfälle in ausreichender Häufigkeit und ausreichendem Volumen auftreten, sodass fortwährend Preisinformationen zur Verfügung stehen.

Im DKB-Konzern kommen anerkannte Bewertungsmodelle zum Einsatz, die im Wesentlichen auf beobachtbaren Marktdaten basieren. Die Bewertungsmodelle umfassen vor allem die Discounted-Cashflow-Methode sowie Optionspreismodelle.

Die Ermittlung der Fair-Values der zinstragenden Finanzinstrumente erfolgt mithilfe der Discounted-Cashflow-Methode. Bei Aktivgeschäften werden dazu grundsätzlich die kreditrisikoadjustierten Cashflows mit der risikolosen Zinskurve, die um einen geschäftsspezifischen Spread angepasst wird, diskontiert. Dieser Spread beinhaltet neben einer Marge zur Abdeckung der Kosten sowie der Gewinnerwartung einen Aufschlag, den die Bank für die eigene Fremdkapitalaufnahme am Kapitalmarkt zahlt. Bei Passivgeschäften erfolgt die Diskontierung der Cashflows mit der risikolosen Zinskurve und einem Liquiditätsspread, der die aktuelle Bonität des DKB-Konzerns widerspiegelt.

Die Ermittlung der Fair-Values der auf dem Non-Performing-Loan-Markt erworbenen durch Immobilien besicherten Forderungen erfolgt über die Diskontierung des Verwertungswerts

der jeweiligen Sicherheit über den geschätzten Verwertungszeitraum mit einem risikoadjustierten Zinssatz.

Die Bewertung der Sicherheiten erfolgt grundsätzlich unter Ertragswertgesichtspunkten, überwiegend in Kombination mit einer Wertüberprüfung durch Vergleichswerte. Zur Ermittlung der Verwertungswerte werden als Vergleichsmaßstab auch beobachtbare Marktparameter (Angebotspreise anderer Objekte) oder Informationen aus vergangenen Transaktionen herangezogen. Der voraussichtliche Verwertungszeitraum bestimmt sich nach dem prognostizierten Zeitraum, der zur Herstellung der Lieferfähigkeit (in Abhängigkeit von der Art der Verwertung, z.B. Zwangsversteigerung) benötigt wird, zuzüglich des Zeitraums, der nach Einschätzung der jeweiligen Marktlage für den Vertrieb zu kalkulieren ist. In die Einschätzung des Verwertungszeitpunkts fließen teilweise auch Erfahrungen aus vergangenen Transaktionen ein (beispielsweise die Dauer zwischen einem Zwangsversteigerungszuschlag und dem Zeitpunkt des Geldeingangs). Die Diskontierung erfolgt unter Verwendung der risikolosen Zinskurve und eines risikoadäquaten Spreads.

Die Bewertung der nicht am Kapitalmarkt notierten Beteiligungen erfolgt grundsätzlich mittels des Ertragswertverfahrens. Dabei werden aus der Planung der jeweiligen Gesellschaft die bewertungsrelevanten Cashflows abgeleitet. Diese werden für den gesamten Planungshorizont ermittelt. Zusätzlich dazu wird eine Planung für den sogenannten Terminal Value erstellt. Die Herleitung des Terminal Values erfolgt aus den vorherigen Planjahren und spiegelt die langfristig nachhaltige Einschätzung der Geschäftstätigkeit wider. Die so ermittelten Cashflows werden mit dem Kapitalisierungszins diskontiert. Der Terminal Value wird dabei separat betrachtet, da hier ein Wachstumsabschlag berücksichtigt und mit diesem in die ewige Rente gegangen wird. Der Kapitalisierungszinssatz ermittelt sich über das Capital Asset Pricing Model (CAPM), das neben dem risikolosen Basiszins eine Marktrisikoprämie sowie einen unternehmensspezifischen Betafaktor berücksichtigt, der die Korrelation der Wertschwankung des zu bewertenden Unternehmens mit der Wertschwankung des Marktes beschreibt.

Die Bewertung der von der DKB AG gehaltenen Vorzugsaktien der Visa Inc. erfolgt auf der Grundlage des Börsenkurses der Visa-Inc.-Stammaktien unter Berücksichtigung des erwarteten Bezugsverhältnisses.

Bei außerbörslichen Derivaten wie Zinsswaps erfolgt die Bewertung auf Basis der Cashflow-Struktur unter Berücksichtigung von Nominalwerten, Restlaufzeiten sowie der vereinbarten Zinszählmethode. Zur Ermittlung der Cashflow-Struktur wird auf die vereinbarten Cashflows unter Verwendung von Terminkurven zurückgegriffen. Die Diskontierung erfolgt unter Verwendung von währungs- und laufzeitkongruenten Zinskurven. Bei der Wahl der Zinskurve wird berücksichtigt, ob es sich um ein besichertes oder um ein unbesichertes Derivat handelt.

Die Bewertung von Zinsoptionen erfolgt mithilfe von Optionspreismodellen.

Bei unbesicherten OTC-Derivaten wird dem Ausfallrisiko des Kontrahenten, dem eigenen Ausfallrisiko sowie den Liquiditätskosten Rechnung getragen.

Die finanziellen Verbindlichkeiten gegenüber konzernfremden Anteilsinhabern der DKB-Nachhaltigkeitsfonds ermitteln sich aus den Fondspreisen und der Höhe der Fremdanteile.

Finanzinstrumente, die nicht zum Fair-Value bewertet werden, werden nicht auf Basis des Fair-Values gesteuert. Dies gilt zum Beispiel für Kredite und Einlagen. Für solche Instrumente wird der Fair-Value nur für Zwecke der Anhangangabe ermittelt. Änderungen der ermittelten Fair-Values haben weder einen Einfluss auf die Konzern-Bilanz noch auf die Konzern-Gesamtergebnisrechnung.

Day One Profit or Loss

Durch Anwendung eines Bewertungsmodells kann es zu Differenzen zwischen Transaktionspreis und dem Fair-Value im Zugangszeitpunkt kommen. Wenn der für die Ermittlung des Fair-Values zugrunde zu legende maßgebliche Markt von dem Markt abweicht, in dem die Transaktion abgeschlossen wurde und das Bewertungsmodell nicht ausschließlich auf beobachtbaren Inputfaktoren basiert, werden solche Differenzbeträge (sog. Day One Profits or Losses) als Day-One-Profit-or-Loss-Reserve über die Laufzeit der entsprechenden Finanzinstrumente linear abgegrenzt.

Der DKB-Konzern schließt Derivate mit seinen Kunden ab. Diese Transaktionen finden nicht auf dem Interbankenmarkt (Hauptmarkt) statt. Das Bewertungsmodell berücksichtigt das Ausfallrisiko des Kontrahenten und basiert somit nicht ausschließlich auf beobachtbaren Inputfaktoren. Die Differenz zwischen Transaktionspreis und dem im Zugangszeitpunkt ermittelten Fair-Value wird als Day-One-Profit-or-Loss-Reserve in den Handelsaktiva erfasst und linear über die Laufzeit aufgelöst.

Die Day One Profits sind nicht Bestandteil der Fair-Values. Die Angaben zu den Handelsaktiva in Note 57 weichen daher in Höhe der Day-One-Profit-or-Loss-Reserve vom Bilanzwert ab.

Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen

Der DKB-Konzern nutzt das Wahlrecht des IFRS 9, Sicherungsbeziehungen weiterhin nach den Regelungen des IAS 39 zu bilanzieren.

Das Hedge Accounting im DKB-Konzern basiert auf Entscheidungen des Risikomanagements zur Steuerung der Zinsänderungsrisiken der DKB AG. Weitergehende Informationen zur Risikostrategie sowie zur Steuerung und Überwachung des Zinsänderungsrisikos können dem Risikobericht im Konzernlagebericht entnommen werden.

Im Rahmen der Zinsrisikosteuerung werden derivative Finanzinstrumente zur Absicherung von bilanzierten finanziellen Vermögenswerten eingesetzt. Bei den Sicherungsbeziehungen, die sich für das Hedge Accounting im Sinne des IAS 39 qualifizieren, handelt es sich derzeit ausschließlich um Fair-Value-Hedges. Dabei wird ein bilanzierter finanzieller Vermögenswert oder ein Portfolio von Finanzinstrumenten

gegen Änderungen des Fair-Values abgesichert, die aus dem Zinsänderungsrisiko resultieren und Auswirkungen auf das Periodenergebnis haben könnten. Der DKB-Konzern nutzt den Portfolio Hedge im weiteren Sinne zur Absicherung der Festzinsposition aus dem Kundenkreditgeschäft.

Im Rahmen des Portfolio Hedge im weiteren Sinne wird das Zinsänderungsrisiko durch den Einsatz von Zinsswaps gesteuert. Für das Portfolio werden kalendarische Laufzeitbänder festgelegt, denen die erwarteten Zahlungsströme (Zinsen und Tilgungen) aus den Forderungen zugeordnet werden. Jedem Laufzeitband sind somit die entsprechenden (Teil-)Cashflows eines Portfolios von Grundgeschäften zugewiesen. Die Sicherungsgeschäfte werden den Laufzeitbändern entsprechend ihrer Fälligkeit zugeordnet. Nachdem die Zuordnung der Grund- und der Sicherungsgeschäfte erfolgt ist, wird festgelegt, mit welchem Anteil jedes Grundgeschäft in die Sicherungsbeziehung des Laufzeitbands eingeht (Hedge-Quote). Bei der Bestimmung der Hedge-Quote werden die Konditionen der Grundgeschäfte und Sicherungsgeschäfte in der Weise berücksichtigt, dass für beide Seiten Zinssensitivitäten berechnet und zueinander ins Verhältnis gesetzt werden. Die Zinsswaps werden vollständig als Sicherungsgeschäfte designiert. Die Hedge-Quote wird bis zum Ende des Absicherungszeitraums konstant gehalten und ist Grundlage des pro- und des retrospektiven Effektivitätstests. Die Effektivität wird monatlich pro Laufzeitband gemessen.

Hierbei ist eine hohe Effektivität erforderlich, bei der sich die Änderungen der Fair-Values von gesichertem Grundgeschäft mit Bezug auf das gesicherte Risiko und Sicherungsderivat in einer Bandbreite von 80 % bis 125 % ausgleichen. Liegt die Effektivität der Sicherungsbeziehung außerhalb dieser Bandbreite, ist der Hedge ineffektiv und zum Zeitpunkt der letzten nachgewiesenen Effektivität aufzulösen.

Mögliche Ursachen einer Hedge-Ineffektivität während der Laufzeit sind folgende Sachverhalte:

- Wertschwankungen der variablen Seite der Sicherungsinstrumente insbesondere in der letzten Zinsperiode bzw. nach dem letzten Zinsfixing,
- Multikurveneffekte, resultierend aus der Bewertung von Grundgeschäft und Sicherungsinstrument mit unterschiedlichen Zinskurven, und
- Unterschiede zwischen den erwarteten und den tatsächlichen Zahlungen zum Beispiel aufgrund von Sondertilgungen bei den Grundgeschäften.

Im Rahmen des Portfolio Hedge im weiteren Sinne kommt eine dynamische Hedge-Strategie zum Einsatz. Der vordefinierte Hedge-Zeitraum beträgt einen Monat. Nach Ablauf dieses Zeitraums erfolgt eine Neuzusammenstellung bzw. Adjustierung der jeweiligen Hedges, wobei die Adjustierung in erster Linie auf Basis der variierenden Grundgeschäftsseite stattfindet. Untermonatliche Neudesignationen und Dedelegationen von Sicherungsinstrumenten erfolgen im Einklang mit der Abbildung der Sicherungsbeziehungen im Risikomanagement. Die Dokumentation der Hedge-Strategie erfolgt bei Designation der Sicherungsbeziehung.

Die Bewertung der Zinsswaps erfolgt zum Fair-Value; daraus resultierende Wertänderungen werden erfolgswirksam im Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting) erfasst. Die Sicherungsinstrumente werden im Bilanzposten Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting) bzw. Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting) ausgewiesen.

Die Buchwerte der Grundgeschäfte werden erfolgswirksam um die Bewertungsergebnisse angepasst, die sich auf das abgesicherte Risiko zurückführen lassen. Die Anpassung erfolgt im Bilanzposten Aktivisches Portfolio-Hedge-Adjustment. Die Bewertungsergebnisse werden im Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting) gezeigt.

Derivative Finanzinstrumente in wirtschaftlichen Hedge-Beziehungen, die die Voraussetzungen für das Hedge Accounting nach IAS 39 nicht erfüllen, werden in den Handelsaktiva bzw. Handelsspassiva bilanziert und zum Fair-Value bewertet. Die laufenden Erträge und Aufwendungen werden im Zinsüberschuss, das Bewertungsergebnis im Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung gezeigt.

Weitergehende Informationen zur Entwicklung der Derivative Geschäfte und Sicherungsbeziehungen (Hedge Accounting) im Berichtsjahr enthält Note 61.

Ausbuchung

Finanzielle Vermögenswerte werden ausgebucht, wenn die vertraglichen Rechte auf Cashflows aus den jeweiligen Vermögenswerten erloschen sind oder wenn der Konzern im Wesentlichen alle Chancen und Risiken übertragen hat.

Finanzielle Verbindlichkeiten werden ausgebucht, wenn die vertraglichen Verpflichtungen beglichen, aufgehoben oder ausgelaufen sind.

Aufrechnung

Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten werden saldiert, sofern zum gegenwärtigen Zeitpunkt ein durchsetzbarer Rechtsanspruch zur Aufrechnung besteht und es beabsichtigt ist, die Abwicklung auf Nettobasis vorzunehmen (siehe Note 63).

(7) Barreserve

Die Barreserve umfasst den Kassenbestand sowie das Guthaben bei Zentralnotenbanken. Die Barreserve wird dem Geschäftsmodell „Halten“ zugeordnet. SPPI-schädliche Vereinbarungen liegen nicht vor. Der Ansatz erfolgt aufgrund der Kategorie AAC zum Nennwert.

(8) Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden

Bei den Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden handelt es sich um nichtderivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbaren Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind und nicht Handelszwecken dienen.

Die Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden sind weitestgehend dem Geschäftsmodell „Halten“ zugeordnet und weisen nur in einem sehr geringem Umfang SPPI-schädliche Vertragsbestandteile auf. Sie unterliegen damit größtenteils der Kategorie AAC. Agien und Disagien werden nach der Effektivzinsmethode über die Laufzeit verteilt und erfolgswirksam im Zinsergebnis vereinnahmt.

Ein geringer Anteil der Forderungen wird aufgrund des Geschäftsmodells „Halten und Verkaufen“ der Kategorie FVOCIM zugeordnet und ergebnisneutral mit dem Fair-Value bewertet. Das zinsinduzierte Bewertungsergebnis wird in der Neubewertungsrücklage erfasst. Bonitätsinduzierte Anpassungen des Fair-Values werden erfolgswirksam unter der Risikovorsorge in der Gesamtergebnisrechnung ausgewiesen.

Ein weiterer geringer Anteil der Forderungen wird aufgrund SPPI-schädlicher Vertragsvereinbarungen der Kategorie FVPLM zugeordnet und ergebniswirksam mit dem Fair-Value bewertet. Das Bewertungsergebnis wird unter dem Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung in der Gesamtergebnisrechnung ausgewiesen.

Die Forderungen an Kunden enthalten auch Finanzinstrumente mit zum Zugangszeitpunkt beeinträchtigter Bonität (POCI).

(9) Wertminderungen

Die Regelungen des IFRS 9 zur Erfassung von Wertminderungen bei finanziellen Vermögenswerten betreffen Finanzinstrumente der Kategorien AAC und FVOCI sowie Finanzgarantien und Kreditzusagen.

Wertminderungen aufgrund von Bonitätsveränderungen werden wie folgt in der Bilanz ausgewiesen:

- Forderungen der Kategorie AAC:
Ausweis in der Aktivposition Risikovorsorge,
- Forderungen der Kategorie FVOCIM:
Ausweis innerhalb des Eigenkapitals und
- Finanzgarantien und Kreditzusagen:
Ausweis in den Rückstellungen im Kreditgeschäft.

Aufwendungen für die Zuführung zur Risikovorsorge, Erträge aus der Auflösung von Risikovorsorge sowie Eingänge auf abgeschriebene Forderungen werden im Risikoergebnis in der Gesamtergebnisrechnung ausgewiesen.

Das Wertminderungsmodell des IFRS 9 sieht die folgenden drei Stufen vor, die die Entwicklung der Kreditqualität eines finanziellen Vermögenswerts widerspiegeln:

- **Stufe 1:** Bei Zugang eines Finanzinstruments und bei Nichtvorliegen einer signifikanten Erhöhung des Kreditrisikos bzw. bei Nichtvorliegen beeinträchtigter Bonität („credit-impaired“) werden die Wertberichtigungen in Höhe des erwarteten 12-Monats-Kreditverlusts bemessen. Die Ermittlung der Wertberichtigungen erfolgt im DKB-Konzern anhand parameterbasierter Modelle.
- **Stufe 2:** Bei signifikanter Erhöhung des Kreditrisikos seit Zugang, aber ohne Vorliegen einer beeinträchtigten Bonität, werden die Wertberichtigungen in Höhe der über die Laufzeit erwarteten Kreditverluste bemessen. Die Ermittlung der Wertberichtigungen erfolgt im DKB-Konzern anhand parameterbasierter Modelle.

Eine signifikante Erhöhung des Kreditrisikos wird im DKB-Konzern zum einen anhand eines relativen Transferkriteriums bestimmt. Das relative Transferkriterium basiert auf dem Vergleich des Ratings eines Finanzinstruments zum Bewertungsstichtag mit seinem Rating zum Zugangszeitpunkt. Wird durch den Vergleich eine gewisse Signifikanzgrenze überschritten, gilt das Kreditrisiko des Finanzinstruments als signifikant erhöht. Die Signifikanzgrenzen werden je Rating-Submodul, Zugangsrating und der bereits vergangenen Laufzeit des Finanzinstruments festgesetzt. Zur Bestimmung der Signifikanzgrenze wird jedem Finanzinstrument eine erwartete Entwicklung der Ausfallwahrscheinlichkeit (PD-Profil) zugeordnet. Auf Basis dieses erwarteten gewöhnlichen Migrationsverhaltens des Finanzinstruments wird ein Toleranzband erzeugt, innerhalb dessen Grenzen eine Erhöhung des Kreditrisikos als nicht signifikant anzusehen ist. Das Toleranzband wird auf Basis der für das Finanzinstrument zum Zugangszeitpunkt gültigen 1-Jahres-Migrationsmatrix berechnet. Die Signifikanzgrenze ergibt sich für jeden Zeitpunkt als Summe aus dem erwarteten PD-Profil und den festgelegten Toleranzgrenzen. Überschreitet das zum Bewertungsstichtag gültige Rating die für diesen Zeitpunkt gültige Signifikanzgrenze, gilt das Kreditrisiko des Finanzinstruments als signifikant erhöht.

Neben dem relativen Transferkriterium erfolgt eine Zuordnung zur Stufe 2, wenn ein Zahlungsverzug von mehr als 30 Tagen vorliegt, eine Forbearance-Maßnahme anhängig ist oder der Kredit der Problemkreditbearbeitung zugeordnet wird.

Eine Umgliederung eines Finanzinstruments aus der Stufe 2 in die Stufe 1 wird vorgenommen, wenn am Bilanzstichtag das Ausfallrisiko gegenüber dem erstmaligen Ansatz nicht mehr signifikant erhöht ist. Die Vorgehensweise in Bezug auf den Stufentransfer gilt analog für nicht signifikant modifizierte Finanzinstrumente.

- **Stufe 3:** Handelt es sich um einen finanziellen Vermögenswert, dessen Bonität zum Bilanzstichtag beeinträchtigt ist, werden die Wertberichtigungen in Höhe der über die Laufzeit erwarteten Kreditverluste bemessen. Bei der Ermittlung der Wertberichtigung unterscheidet der DKB-Konzern in signifikante und nicht signifikante Forderungen. Für Einzelkreditengagements mit einem Bruttoexposure von über 750 TEUR (signifikante Forderungen) erfolgt die Ermittlung der Risikovorsorge auf Basis von Expertenschätzungen zu den erwarteten Rückflüssen unter Berücksichtigung von grundsätzlich mindestens zwei möglichen Szenarien und deren Eintrittswahrscheinlichkeiten (Discounted-Cashflow-Verfahren). Für nicht signifikante Forderungen (mit einem Bruttoexposure von maximal 750 TEUR) erfolgt die Ermittlung der Risikovorsorge anhand parameterbasierter Modelle.

Die Bonität eines Kreditengagements wird vom DKB-Konzern als beeinträchtigt angesehen, sobald der DKB-Konzern davon ausgehen muss, dass der Schuldner seine Kreditverpflichtungen nicht mehr vollständig erfüllen wird. Der DKB-Konzern hat dafür die folgenden Indikatoren (Impairment Trigger) definiert:

- signifikante finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners,
- Vertragsbrüche wie Zins- oder Tilgungsausfälle oder Verzug,
- Gewährung von (vertraglichen) Zugeständnissen an einen Schuldner wie beispielsweise Stundungen, Restrukturierungen oder Forderungsverzichte,
- mögliche Insolvenz oder finanzielle Reorganisation des Schuldners und

Verschwinden eines aktiven Markts für den finanziellen Vermögenswert aufgrund finanzieller Schwierigkeiten des Schuldners.

Neben diesen Indikatoren wird ein Kreditengagement als beeinträchtigt angesehen, wenn vertraglich vereinbarte Zahlungen in wesentlicher Höhe mehr als 90 Tage überfällig sind.

Diese Kriterien werden auch für die interne Kreditrisiko-steuerung verwendet und orientieren sich an der auf-sichtsrechtlichen Definition eines ausgefallenen Kredits gemäß Art. 178 Abs. 1 CRR.

Sobald kein Ausfallkriterium mehr erfüllt wird, wird das Finanzinstrument wieder der Stufe 1 oder 2 zugeordnet. Die Zuordnung in die Stufe 1 wird vorgenommen, wenn am Bilanzstichtag das Ausfallrisiko gegenüber dem erstmaligen Ansatz nicht mehr signifikant erhöht ist. Die Vorgehensweise in Bezug auf den Stufentransfer gilt analog für nicht signifikant modifizierte Finanzinstrumente.

Bei Finanzinstrumenten mit zum Zugangszeitpunkt beeinträchtigter Bonität (POCI) sind Wertberichtigungen bei Änderungen der seit dem erstmaligen Ansatz über die Laufzeit erwarteten Kreditverluste zu erfassen. Bei der Ermittlung der erwarteten Kreditverluste wird der risikoadjustierte Effektivzinssatz (CAEIR) als Diskontsatz herangezogen.

Bei der Verwendung parameterbasierter Modelle ergibt sich der über die Laufzeit erwartete Kreditverlust aus der Summe der einzelnen erwarteten Periodenverluste. Die jeweiligen Periodenverluste ergeben sich aus den folgenden wesentlichen Parametern:

- Ausfallwahrscheinlichkeit (Probability of Default, PD),
- Verlustquote (Loss Given Default, LGD) und
- erwartete Höhe der Forderung zum Zeitpunkt des Ausfalls (Exposure at Default, EaD).

Für die Berechnung des erwarteten 12-Monats-Kreditverlusts in Stufe 1 und die Stufenabgrenzung werden einjährige PDs verwendet. Der DKB-Konzern verwendet hierfür vor allem die Modelle der Sparkassen Rating und Risikosysteme GmbH (SR) und der Rating Service Unit GmbH & Co. KG (RSU). Für die Ermittlung des über die Laufzeit erwarteten Kreditverlusts in Stufe 2 sind zusätzlich Lifetime-PDs relevant. Hierzu werden dem DKB-Konzern für die Poolverfahren PD-Profile durch die SR und die RSU zur Verfügung gestellt. Die Herleitung der PD-Profile bei der RSU und SR erfolgt auf Basis von historisch beobachteten Informationen. Es fließen bei der Bestimmung der PD-Profile keine externen Ausfalldaten ein. Daneben kommen in geringem Umfang institutseigene Expertenschätzungen zum Einsatz.

Der DKB-Konzern nutzt zur Ermittlung der LGDs neben eigenen Modellen auch das LGD-Modell der RSU. Die Modelle basieren auf historischen Portfoliodaten unter Berücksichtigung makroökonomischer Faktoren (wie bspw. Marktpreiszeitreihen zur Berücksichtigung der Wertentwicklungen von Sicherheiten).

Die EaDs leiten sich aus den erwarteten Cashflows des jeweiligen Finanzinstruments ab. Dazu werden neben den vertraglich vereinbarten Cashflow-Faktoren, wie bspw. dem Kunden vertraglich eingeräumte Rechte zur Kündigung oder Verlängerung der ursprünglichen Vertragslaufzeit oder das Recht, außerplanmäßige Tilgungen zu leisten, auch Annahmen über das Ziehungsverhalten der Kunden bei Produkten mit einem noch nicht in Anspruch genommenen Zusageanteil berücksichtigt. Zur Berechnung der EaDs außerbilanzieller Verpflichtungen wird zusätzlich ein Credit-Conversion-Faktor (CCF) verwendet.

Die durch die DKB verwendeten Parameter werden regelmäßig validiert und durch eigene Repräsentativitätsnachweise qualitätsgesichert.

Für die Berechnung des erwarteten Kreditverlusts werden zukunftsorientierte Informationen berücksichtigt. Zunächst werden für jedes einzelne Finanzinstrument zukunftsgerichtete Informationen – vorausgesetzt, diese haben einen relevanten Einfluss auf das jeweilige Finanzinstrument bzw. den zugehörigen Kunden – bei der Ermittlung der verschiedenen Kreditrisikoparameter (insbesondere PD und LGD)

einbezogen. Dies betrifft auch relevante makroökonomische Variablen, wie z.B. die erwartete Entwicklung der Zinsen und Inflationsrate sowie die zukünftige Entwicklung am jeweiligen Markt (z.B. Kaufpreis- und Mietpreisentwicklung). Für die LGD werden zusätzlich zukunftsgerichtete makroökonomische Szenarien berücksichtigt, um der langfristigen Preis- und Wertentwicklung gerecht zu werden. Zudem werden im Rahmen eines Post Model Adjustments auf Basis verschiedener makroökonomischer Szenarien Auswirkungen simuliert und im erwarteten Kreditverlust berücksichtigt.

Das Wertpapierportfolio des DKB-Konzerns dient vorwiegend der Liquiditätssteuerung und beinhaltet ausschließlich Wertpapiere mit Ratings im Investment-Grade-Bereich. Aufgrund dieses geringen Ausfallrisikos wird hier das Wahlrecht des IFRS 9 genutzt, auf die Beurteilung einer signifikanten Erhöhung des Ausfallrisikos zu verzichten, solange das Papier im Investment-Grade-Bereich verbleibt.

Die Diskontierung des erwarteten Kreditverlusts erfolgt anhand des ursprünglichen Effektivzinssatzes oder einer Approximation dessen.

Abschreibungen werden vorgenommen, wenn basierend auf den aktuellen Informationen die Überzeugung besteht, dass alle wirtschaftlich vernünftigen Maßnahmen zur Verlustbegrenzung ausgeschöpft worden sind. Dies erfolgt grundsätzlich gegen Verbrauch von gebildeter Risikovorsorge. Sofern keine ausreichende Risikovorsorge gebildet wurde, erfolgt dies durch eine Direktabschreibung. Die Parameter für die Modellberechnung sind gepflegt und aktualisiert worden.

(10) Aktivisches Portfolio Hedge Adjustment

In diesem Bilanzposten werden die auf das gesicherte Zinsrisiko entfallenden Buchwertanpassungen für die im Hedge Accounting designierten Grundgeschäfte erfasst. Die designierten Grundgeschäfte werden weiterhin zu fortgeführten Anschaffungskosten in den Forderungen an Kunden ausgewiesen.

(11) Handelsaktiva

Die Handelsaktiva enthalten mit unseren Kunden abgeschlossene Derivate sowie zu Sicherungszwecken abgeschlossene derivative Finanzinstrumente mit positiven Marktwerten, die nicht als Sicherungsinstrument im Rahmen des Hedge Accountings gemäß IAS 39 designiert sind. Die Bewertung erfolgt entsprechend der Kategorie FVPLM zum Fair-Value.

(12) Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)

Dieser Bilanzposten beinhaltet derivative Finanzinstrumente (Zinsswaps) mit positiven Marktwerten, die in das Hedge Accounting im Sinne des IAS 39 einbezogen werden. Die derivativen Instrumente (Kategorie FVPLM) werden mit dem Fair-Value bewertet. Die Fair-Value-Änderungen der Sicherungsinstrumente werden zusammen mit den Fair-Value-Änderungen der Grundgeschäfte, die aus dem Zinsänderungsrisiko resultieren, im Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting) ausgewiesen.

(13) Finanzanlagen

Die Finanzanlagen umfassen vor allem Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, die dem Geschäftsmodell „Halten und Verkaufen“ zugeordnet sind und keine SPPI-schädlichen Merkmale aufweisen. Die Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere werden daher als FVOCIM kategorisiert. Das zinsinduzierte Bewertungsergebnis wird in der Neubewertungsrücklage erfasst. Bonitätsinduzierte Anpassungen des Fair-Values werden erfolgswirksam unter der Risikovorsorge in der Gesamtergebnisrechnung ausgewiesen. Agien und Disagien werden erfolgswirksam im Zinsergebnis amortisiert.

Weiterhin werden unter den Finanzanlagen Aktien sowie sonstige nicht festverzinsliche Wertpapiere ausgewiesen. Hierbei handelt es sich um Eigenkapitalinstrumente, die der Kategorie FVPLM zugeordnet werden. Des Weiteren enthalten die Finanzanlagen Anteile an einem Fonds, der aufgrund seiner SPPI-Schädlichkeit als FVPLM kategorisiert ist. Ebenfalls der Kategorie FVPLM zugeordnet sind die sonstigen Finanzanlagen, soweit es sich um Eigenkapitalbeteiligungen an Unternehmen handelt. Das Bewertungsergebnis wird unter dem Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung in der Gesamtergebnisrechnung ausgewiesen. Sonstige Finanzanlagen, die Fremdkapital darstellen, sind der Kategorie AAC zugeordnet.

(14) Wertpapierleihe- und Wertpapierpensionsgeschäfte

Per Wertpapierleihtransaktionen entliehene bzw. per Wertpapierpensionsgeschäften gekaufte Wertpapiere werden, soweit das wirtschaftliche Eigentum beim Verleiher/Pensionsgeber der Wertpapiere verbleibt, nicht bilanziert. Stattdessen erfolgte die Bilanzierung einer entsprechenden Forderung an den Pensionsgeber.

Verliehene bzw. im Rahmen eines echten Wertpapierpensionsgeschäfts verkauften Wertpapiere werden im Wertpapierbestand ausgewiesen und entsprechend dem zugeordneten Bestand bewertet. Gegenüber dem Pensionsnehmer wird eine entsprechende Verbindlichkeit ausgewiesen.

Die aus diesen Geschäften resultierenden Aufwendungen und Erträge werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Provisionsergebnis berücksichtigt.

(15) Sachanlagen

Die Sachanlagen umfassen selbst genutzte Grundstücke und Gebäude sowie die Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Der Erstansatz erfolgt zu ihren Anschaffungskosten.

Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, d.h., die Anschaffungs- und Herstellungskosten werden bei abnutzbaren Vermögenswerten um planmäßige, lineare Abschreibungen entsprechend der Nutzungsdauer gemindert.

Der DKB-Konzern verwendet dabei im Wesentlichen die folgenden Nutzungsdauern:

IT-Ausrüstung:	3 Jahre
Großrechner:	5 Jahre
Mobiliar:	10 Jahre
Gebäude:	50 Jahre

Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten bis zu 250 Euro werden sofort im Aufwand erfasst.

Bei Vorliegen einer Wertminderung (Impairment) wird diese als Wertminderungsaufwand erfasst. Fallen die Gründe für die Wertminderung weg, erfolgen Zuschreibungen bis maximal zur Höhe der fortgeführten Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten.

Nachträglich angefallene Anschaffungs- oder Herstellungskosten werden aktiviert, sofern sie den wirtschaftlichen Nutzen der Sachanlagen erhöhen. Instandhaltungskosten werden in dem jeweiligen Geschäftsjahr als Aufwand erfasst.

Abschreibungen auf Sachanlagen werden im Verwaltungsaufwand ausgewiesen. Zuschreibungen werden im Sonstigen Ergebnis gezeigt.

(16) Immaterielle Vermögenswerte

Ein immaterieller Vermögenswert ist ein identifizierbarer, nichtmonetärer Vermögenswert ohne physische Substanz, der für die Erbringung von Dienstleistungen oder für Verwaltungszwecke genutzt wird. Hierzu zählen vor allem Lizenzen und gekaufte Software.

Die Entwicklungskosten selbst erstellter immaterieller Vermögenswerte werden aktiviert, wenn durch ihre Herstellung der Zufluss eines wirtschaftlichen Nutzens wahrscheinlich ist und die Kosten verlässlich ermittelt werden können. Forschungskosten werden nicht aktiviert, sondern erfolgswirksam erfasst.

Der Erstansatz von erworbenen immateriellen Vermögenswerten erfolgt zu Anschaffungskosten.

Die immateriellen Vermögenswerte werden linear über die Nutzungsdauer abgeschrieben, wobei für Standardsoftware eine Abschreibung über 3 und für Individualsoftware eine Abschreibung über 5 Jahre erfolgt.

Außerplanmäßige Abschreibungen werden vorgenommen, sofern eine Wertminderung vorliegt oder mit einem zukünftigen Nutzenzufluss nicht mehr gerechnet wird. Zuschreibungen erfolgen bei Wegfall der Wertminderungsgründe, höchstens bis zu den fortgeführten Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten.

Der Ausweis von Abschreibungen und Wertminderungen erfolgt im Verwaltungsaufwand. Die Zuschreibungen werden im Sonstigen Ergebnis ausgewiesen.

(17) Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen

Dieser Bilanzposten umfasst langfristige Vermögenswerte, die nach IFRS 5 als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden.

Die Voraussetzungen für eine Einstufung als zur Veräußerung gehalten sind erfüllt, wenn der zugehörige Buchwert überwiegend durch ein Veräußerungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert wird und der langfristige Vermögenswert im gegenwärtigen Zustand sofort veräußerbar und die Veräußerung höchst wahrscheinlich ist. Hierzu muss ein Beschluss des Managements erfolgt sein, die Veräußerung durchzuführen mit der Erwartung, dass diese innerhalb der nächsten zwölf Monate vollzogen wird.

Die zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte werden am Bilanzstichtag mit dem niedrigeren Wert aus Buchwert und Fair-Value abzüglich Veräußerungskosten angesetzt, sofern keine Bewertungsausnahme gemäß IFRS 5 vorliegt.

(18) Sonstige Aktiva

Unter der Sonstigen Aktiva werden Vermögenswerte ausgewiesen, die nicht einem der übrigen Aktivposten zuzuordnen sind. Die Bewertung erfolgt in Abhängigkeit der Vorschriften für den jeweiligen Vermögenswert.

(19) Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und gegenüber Kunden sowie die verbrieften Verbindlichkeiten werden zu fortgeführten Anschaffungskosten (Kategorie LAC) bilanziert. Agien und Disagien werden nach der Effektivzinsmethode über die Laufzeit verteilt und erfolgswirksam im Zinsergebnis vereinnahmt.

(20) Handelspassiva

Die Handelspassiva enthalten mit unseren Kunden abgeschlossene Derivate sowie zu Sicherungszwecken abgeschlossene derivative Finanzinstrumente mit negativen Marktwerten, die nicht als Sicherungsinstrument im Rahmen des Hedge Accounting gemäß IAS 39 designiert sind. Die Bewertung erfolgt entsprechend der Kategorie FVPLM zum Fair-Value.

(21) Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)

Dieser Bilanzposten beinhaltet derivative Finanzinstrumente (Zinsswaps) mit negativen Marktwerten, die in das Hedge Accounting im Sinne des IAS 39 einbezogen werden. Die derivativen Instrumente (Kategorie FVPLM) werden mit dem Fair-Value bewertet. Die Fair-Value-Änderungen der Sicherungsinstrumente werden zusammen mit den Fair-Value-Änderungen der Grundgeschäfte, die aus dem Zinsänderungsrisiko resultieren, im Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting) ausgewiesen.

(22) Rückstellungen

Rückstellungen werden für gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtungen aus einem Ereignis der Vergangenheit, das wahrscheinlich zu einem Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen führt, gebildet. Die Höhe des Ressourcenabflusses muss verlässlich zu schätzen sein. Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr werden mit einem konzerneinheitlich vorgegebenen und den Regelungen des IAS 37.47 entsprechenden Zinssatzes abgezinst.

Sofern die Möglichkeit eines Abflusses von Ressourcen bei der Erfüllung nicht unwahrscheinlich ist (Eintrittswahrscheinlichkeit unter 50 %), verweisen wir auf die Angaben zu den Eventualverbindlichkeiten (Note 56 „Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen“).

Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen und langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer

Die leistungsorientierten Verpflichtungen des DKB-Konzerns umfassen die folgenden Altersversorgungspläne:

Alle aktiv beschäftigten Mitarbeiter der DKB AG sowie alle ehemaligen Mitarbeiter mit einem Eintrittsdatum ab dem 2. April 1995 erhalten einen altersabhängigen Bausteinplan als Kapitalzusage. Die Summe der in den einzelnen Kalenderjahren erworbenen Kapitalbausteine ergibt das Versorgungskapital, das bei Eintritt des Versorgungsfalls in eine Kapitalauszahlung umgerechnet wird. Für ehemalige Mitarbeiter mit Eintritt vor dem 2. April 1995 bestehen Versorgungsansprüche auf lebenslange Rentenzahlungen.

Darüber hinaus bestehen für die Mitglieder des Vorstands endgehaltsabhängige Zusagen auf lebenslange Rentenzahlungen. Die Finanzierung der Zusagen erfolgt teilweise über Rückdeckungsversicherungen.

Den regulatorischen Rahmen für die Altersversorgung bilden die auf der Basis von Betriebsvereinbarungen geschlossenen Versorgungsordnungen als auch das Gesetz zur betrieblichen Altersversorgung (BetrAVG).

Weiterhin besteht für die Mitarbeiter des DKB-Konzerns ein arbeitnehmerfinanzierter Leistungsplan. Dieser Plan gibt den Mitarbeitern die Möglichkeit, Teile ihrer Entgeltansprüche in ein Versorgungskapital umzuwandeln. Die Versorgungsleistung besteht in einer Kapitalzahlung bei Erreichen der Altersgrenze oder ggf. zu einem früheren Zeitpunkt aufgrund von Invalidität oder Tod. Das Versorgungskapital wird mit 3,5 % p. a. verzinst.

Die Ermittlung der Pensionsverpflichtungen sowie der langfristig fälligen Leistungen an Arbeitnehmer (Altersteilzeitregelung), Langzeitkonten etc. erfolgt durch versicherungsmathematische Gutachten, die von der Mercer Deutschland GmbH (Mercer) erstellt werden. Es werden die unmittelbaren leistungsorientierten Versorgungsverpflichtungen bewertet, wobei die dort vorhandenen Vermögensmittel diesen Verpflichtungen gegenübergestellt werden. Die Berechnung erfolgt nach der „Projected Unit Credit“-Methode (Anwartschaftsbarwertmethode).

Für die Berechnung werden folgende Annahmen bzw. Parameter zugrunde gelegt:

Rechnungszinssatz	3,6% (Vj.: 4,18% bzw. 3,5%)
Duration	13,0 (Vj.: 12,7 Jahre)
Gehaltstrend	2,25% bis 2,5% (Vj.: 2,25% bis 2,5%)
Rententrend	2,0% (Vj.: 2,0%)
Pensionsalter	64. bis 65. Lebensjahr (Vj.: 64. bis 65. Lebensjahr)
Fluktuation	2,0% bis 7,0% (Vj.: 4,0% bis 7,0%)
Rechnungsgrundlagen	„Richttafeln 2018 G“ von Prof. Klaus Heubeck (analog Vj.)

Bei der Festlegung des Rechnungszinses orientiert sich der DKB-Konzern an der Zinsempfehlung von Mercer. Mercer verwendet den Mercer Pension Discount Yield Curve Approach.

Effekte aus der Neubewertung leistungsorientierter Pensionspläne, wie versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus der Pensionsverpflichtung und aus dem Planvermögen, die aufgrund des Unterschieds von erwarteten und tatsächlichen Werten oder geänderter Annahmen entstehen, werden in der Periode ihrer Entstehung erfolgsneutral im sonstigen Ergebnis erfasst und als Bestandteil der Gewinnrücklagen im bilanziellen Eigenkapital und analog in den Pensionsrückstellungen ausgewiesen. Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand, der aus einer rückwirkenden Planänderung resultiert, wird im Personalaufwand erfasst.

Der DKB-Konzern hat seine Pensionsverpflichtungen zum Teil durch Planvermögen gedeckt. Die zur Deckung der Pensionsverpflichtungen dienenden qualifizierten Versicherungsverträge werden mit dem Fair-Value am Bilanzstichtag bewertet. Übersteigt das Planvermögen die Pensionsverpflichtungen, wird grundsätzlich der hieraus resultierende Vermögenswert im Bilanzposten „Sonstige Aktiva“ ausgewiesen.

Die mit den leistungsorientierten Verpflichtungen verbundenen Risiken betreffen die üblichen versicherungsmathematischen Risiken, u.a.:

- Inflationsrisiken: Inflationsrisiken können aufgrund der direkten bzw. indirekten Beeinflussung des Gehalts- und des Rententrends zu einem Anstieg der leistungsorientierten Verpflichtungen führen.
- Zinsänderungsrisiken: Die Höhe der Nettoverpflichtung wird wesentlich durch die Höhe der Diskontierungszinssätze beeinflusst.

Rückstellungen im Kreditgeschäft

Für Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen, für die ein Ausfallrisiko besteht, werden auf Einzelgeschäftsebene als auch auf Portfolioebene Rückstellungen im Kreditgeschäft gebildet.

Prozessrückstellungen

Die Prozessrückstellungen beinhalten im Wesentlichen die Vorsorge für Prozessrisiken, die sich im Kreditgeschäft des Segments Privatkunden aus der Entwicklung der Rechtsprechung der letzten Jahre ergeben haben.

Dabei kann die Bildung von solchen Rückstellungen dem Risiko von Fehleinschätzungen unterliegen. Dies kann sowohl die Einschätzung der Erfolgsaussichten als auch die Höhe der anfallenden Prozesskosten (Risiko der Über- bzw. Unterschätzung) betreffen, während die Höhe der jeweiligen Risiken in den vorliegenden Verfahren meist recht genau beziffert werden kann.

Die Bildung der Rückstellung sowie der Betragshöhe erfolgt unter Berücksichtigung einer qualifizierten Einschätzung sowohl in Bezug auf die Erfolgsaussichten als auch in Bezug auf die voraussichtlichen Prozesskosten und Prozessrisiken, wobei die Einschätzung einzeln je Verfahren vorgenommen wird.

Um mögliche Schätzungsrisiken zu minimieren, erfolgt auf Basis bereits erlangter Informationen eine regelmäßige Überprüfung und Adjustierung der vorgenommenen Einschätzungen.

Restrukturierungs- und Transformationsrückstellung

Die Restrukturierungs- und Transformationsrückstellung wird für Leistungen aus Anlass der Beendigung von Arbeitsverhältnissen gemäß IAS 19 und Verpflichtungen aus Verträgen gemäß IAS 37 gebildet. Die Restrukturierungs- und Transformationsrückstellung basiert auf einem detaillierten formellen Plan für die geplanten Maßnahmen entsprechend den Anforderungen des IAS 19.167.

(23) Sonstige Passiva

Unter der Sonstigen Passiva werden Vermögenswerte ausgewiesen, die nicht einem der übrigen Passivposten zuzuordnen sind. Die Bewertung erfolgt in Abhängigkeit der Vorschriften für die jeweilige Schuld.

(24) Nachrangkapital

Im Nachrangkapital werden nachrangige Schuldscheindarlehen sowie sonstige nachrangige Darlehen und die vom DKB-Konzern emittierten Genussscheine ausgewiesen. Der gesamte Bestand ist der Kategorie AAC zugeordnet. Das Nachrangkapital wird zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Agien und Disagien werden nach der Effektivzinsmethode über die Laufzeit verteilt und erfolgswirksam im Zinsergebnis erfasst.

(25) Leasinggeschäfte

Leasingnehmer

Leasingnehmer haben gemäß IFRS 16 Nutzungsrechte aus abgeschlossenen Leasingverhältnissen als Vermögenswert aus einem Nutzungsrecht (right-of-use asset) zu bilanzieren.

Das zu bilanzierende Nutzungsrecht wird im DKB-Konzern ab dem Datum, zu dem der zugrunde liegende Vermögenswert dem DKB-Konzern zur Nutzung bereitgestellt wird (Bereitstellungsdatum), in Höhe der mit dem Grenzfremdkapitalzinssatz abgezinsten erwarteten Cashflows aus dem Nutzungsrecht aktiviert. Auf der Passiv-Seite wird dem Nutzungsrecht eine Leasingverbindlichkeit gegenübergestellt, die im Erstansatz dem aktvierten Nutzungsrecht entspricht.

Die aktvierten Nutzungsrechte werden unter den Sachanlagen, die Leasingverbindlichkeiten in den Sonstigen Passiva ausgewiesen.

Vor dem Bereitstellungsdatum geleistete Leasingzahlungen werden in Höhe dieser Zahlungen aktiviert und unter den Sonstigen Aktiva ausgewiesen.

Die im DKB-Konzern bestehenden Verpflichtungen aus Leasingnehmer-Verhältnissen betreffen insbesondere Leasingvereinbarungen über Bürogebäude, die teilweise Verlängerungsoptionen von bis zu 15 Jahren aufweisen. Die Verlängerungsoptionen werden entsprechend der jeweiligen Einschätzung berücksichtigt.

Der DKB-Konzern nutzt sowohl das Bilanzierungswahlrecht, Leasingvereinbarungen über geringwertige Vermögensgegenstände (bis zu 5.000 EUR), als auch das Bilanzierungswahlrecht, kurzfristige Vertragsverhältnisse (bis zu 12 Monaten Laufzeit) nicht als Leasingverhältnisse zu aktivieren.

Leasinggeber

Leasinggeber müssen gemäß IFRS 16 weiterhin zwischen Finanzierungsleasing und Operating Leasing unterscheiden. Leasingverhältnisse werden als Finanzierungsleasing klassifiziert, wenn im Wesentlichen alle Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum verbunden sind, auf den Leasingnehmer übertragen werden. Alle anderen Leasingverhältnisse gelten als Operating Leasing.

Derzeit bestehen keine Operating-Leasing- oder Finanzierungsleasing-Verträge, bei denen der DKB-Konzern als Leasinggeber auftritt.

(26) Erlöse aus Verträgen mit Kunden

Der DKB-Konzern erzielt Erlöse aus Verträgen mit Kunden aus einer Vielzahl von Dienstleistungen. Die Erlöse aus zeitpunktbezogenen Leistungsverpflichtungen werden bei Erbringung der Dienstleistung realisiert. Zeitraumbezogene Leistungsverpflichtungen werden entsprechend dem Leistungsfortschritt vereinnahmt. Dieser wird anhand der vertraglichen Grundlagen bestimmt, nach denen grundsätzlich ein gleichmäßiger Leistungsfortschritt über den Zeitraum der Leistungserbringung erfolgt. Die Höhe der erfassten Erlöse entspricht der vom Kunden vertraglich zugesagten Gegenleistung für die Übertragung der Dienstleistungen. Die zugesagte Gegenleistung kann in der Regel den einzelnen im Vertrag enthaltenen Leistungsverpflichtungen eindeutig zugeordnet werden.

Der DKB-Konzern erzielt Provisionen und Gebühren vor allem aus den folgenden Dienstleistungen:

- Im **Kreditkartengeschäft** werden Erlöse aus der Herausgabe von Kreditkarten und mit den Kreditkarten verbundenen Dienstleistungen realisiert. Der DKB-Konzern erzielt sowohl zeitpunktbezogene Gebühren, wie Auslandseinsatzentgelte und Entgelte aus dem Bargeldservice, als auch zeitraumbezogene Gebühren, wie Karteninhaberentgelte. Bei der Vermittlung von Versicherungsleistungen und anderen Nebenleistungen im Kreditkartengeschäft tritt der DKB-Konzern als Agent auf. In diesen Fällen werden die Erlöse nicht beim DKB-Konzern ausgewiesen.
- Im **Kreditgeschäft** werden Erlöse vor allem aus der Bereitstellung von Avalkrediten sowie aus der Bearbeitung und Verwaltung von Krediten vereinnahmt. Soweit die Gebühren im Kreditgeschäft nicht unter die Regelungen des IFRS 9 fallen, werden erzielte Bearbeitungs- und Vermittlungsgebühren zeitpunktbezogen und Erlöse aus wiederkehrenden Dienstleistungen, wie der Bereitstellung von Avalkrediten, zeitraumbezogen erfasst.
- Im **Zahlungsverkehr** werden Erlöse im Wesentlichen aus der Kontoführung, der Abwicklung von Überweisungen sowie dem Einzug und der Einlösung von Lastschriften realisiert. Die Kontoführungsgebühren werden zeitraumbezogen, die Zahlungsverkehrsleistungen zeitpunktbezogen ausgewiesen.

Die Erlöse aus Verträgen mit Kunden stellen Provisionserträge dar und werden in der Note 31 dargestellt.

Die Provisionen und Gebühren, die der DKB-Konzern im Rahmen des IFRS 15 vereinnahmt, sind entweder zeitpunktbezogen oder weisen einen maximalen Leistungszeitraum von einem Jahr aus. Angaben zu Transaktionspreisen verbleibender Leistungsverpflichtungen gemäß IFRS 15.120 sind daher aufgrund IFRS 15.121 (a) nicht anzugeben.

Kosten bei der Anbahnung von Verträgen werden durch den DKB-Konzern nicht aktiviert, sondern gemäß IFRS 15.94 als Aufwand erfasst.

(27) Steuern

Tatsächliche (laufende) Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen wurden mit den aktuell gültigen Steuersätzen berechnet. Ertragsteuerforderungen bzw. -verpflichtungen werden insoweit angesetzt, als mit einer Erstattung bzw. Zahlung zu rechnen ist.

Latente Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen ergeben sich aus unterschiedlichen temporären Wertansätzen eines bilanzierten Vermögenswerts oder einer Verpflichtung und dem jeweiligen Steuerwert. Hieraus resultieren in der Zukunft voraussichtliche Ertragsteuerbelastungs- und -entlastungseffekte. Diese wurden für jedes Unternehmen, das in den Konzernabschluss einbezogen wird, mit den jeweils anzuwendenden Ertragsteuersätzen bewertet, deren Gültigkeit für die Periode der Umkehrung der temporären Differenzen aufgrund in Kraft getretener oder bereits verabschiedeter Steuergesetze zu erwarten ist.

Aktive latente Steuern auf bestehende steuerliche Verlustvorräte und abzugsfähige temporäre Differenzen werden nur insoweit bilanziert, als es wahrscheinlich ist, dass in der Zukunft ausreichende zu versteuernde Gewinne anfallen, um diese Steuervorteile nutzen zu können. Soweit bei Konzernunternehmen, die im laufenden oder im vorhergehenden Geschäftsjahr einen steuerlichen Verlust erwirtschaftet haben, die Verlustvorräte und die abzugsfähigen temporären Differenzen die zu versteuernden temporären Differenzen übersteigen, wurde die Höhe des Ansatzes aktiver latenter Steuern auf der Basis einer steuerlichen Planungsrechnung für das jeweilige Unternehmen bzw. – wenn eine steuerliche Organisation besteht – für den jeweiligen Organträger bestimmt.

Eine Abzinsung latenter Steuern erfolgt nicht. Die Bildung und Fortführung latenter Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen wird erfolgswirksam vorgenommen, wenn der zugrunde liegende Sachverhalt erfolgswirksam behandelt wurde, und wird erfolgsneutral in der entsprechenden Eigenkapitalposition vorgenommen, wenn der zugrunde liegende Sachverhalt erfolgsneutral behandelt wurde.

Die aktiven und passiven latenten Steuern wurden auf Ebene der einzelnen steuerpflichtigen Berichtseinheiten und im Organkreis der DKB AG vollständig saldiert, da gemäß den jeweils einschlägigen steuerlichen Regelungen eine Aufrechnung von tatsächlichen Steuerverpflichtungen mit tatsächlichen Steueransprüchen zulässig ist.

Der dem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit zuzurechnende Ertragsteueraufwand bzw. -ertrag ist in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung des DKB-Konzerns im Posten Ertragsteuern ausgewiesen. Sonstige Steuern, die nicht ertragsabhängig sind, werden im Posten „Sonstiges Ergebnis“ gezeigt.

Im Dezember 2021 veröffentlichte die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) Modellregelungen des Pillar Two (Global Anti-Base Erosion Proposal oder GloBE) zur Reform der internationalen Unternehmensbesteuerung. Nach Umsetzung innerhalb der EU wurde das deutsche Gesetzgebungsverfahren durch Verkündung des Mindeststeuergesetzes (MinStG) im Bundesgesetzblatt am 27. Dezember 2023 abgeschlossen. Damit ist das Mindeststeuergesetz zum 1. Januar 2024 anzuwenden. Die DKB AG und die in den Konzernabschluss der DKB einbezogenen Tochterunternehmen sind lediglich in Deutschland ansässig. Insofern die Regelungen des Mindeststeuergesetzes in 2023 bereits anzuwenden wären, geht die DKB auf Grundlage der vorliegenden Daten davon aus, dass keine wesentlichen Auswirkungen durch die Mindeststeuer entstehen. Zu Auswirkungen, die sich durch die Gruppenzugehörigkeit der DKB auf die BayernLB ergeben, wird auf die Angaben im Anhang der BayernLB verwiesen.

Segmentberichterstattung

(28) Segmentberichterstattung

Die Segmentberichterstattung erfolgt nach den Regelungen des IFRS 8 und liefert Informationen über die unterschiedlichen Geschäftsfelder des DKB-Konzerns.

Die Segmentierung spiegelt die strategischen Geschäftsfelder der Bank wider, die die Basis der internen Steuerungs-, Organisations- und Berichtsstrukturen sind.

Das Konzernergebnis wird nahezu ausschließlich in Deutschland erwirtschaftet. Auf eine regionale Differenzierung wird daher verzichtet.

Die Segmentberichterstattung ist in vier nachstehend erläuterte Segmente aufgeteilt:

- Im Segment Privatkunden wird das Geschäft mit Privat- und Individualkunden zusammengefasst. Die wesentlichen Produkte sind das private Girokonto und das DKB-Business, Baufinanzierungen und Privatdarlehen, Anlageprodukte sowie das Kreditkartengeschäft (inklusive Co-Branding) und das Brokeragegeschäft. Weiterhin sind dem Segment die kundengruppenunterstützenden Gesellschaften DKB Grund GmbH (Vermittlung von Finanzdienstleistungen und Immobilien), FMP Forderungsmanagement Potsdam GmbH (Servicing und Verwertung von Forderungen, vorrangig aus dem Privatkundengeschäft) und Bayern Card-Services GmbH (Service-Prozessor sowohl für die Entwicklung, Einführung und Ausgabe von Kreditkartenprodukten als auch bei der gesamten Abwicklung des Kreditkartengeschäfts für die DKB und für weitere Kunden) zugeordnet. Des Weiteren ist in diesem Segment die kundengruppenunterstützende strategische Beteiligung an Visa Inc., USA, enthalten.
- Das Segment Geschäftskunden beinhaltet das Geschäft mit Kunden in folgenden ausgewählten Branchen: Wohnen, New Energies, Kommunen und soziale Infrastruktur, Energie und Versorgung, Landwirtschaft und Ernährung, Tourismus sowie Verwalter. Wesentliche Produkte sind Darlehen, Durchleitungsdarlehen, Termin- und Kontokorrentkredite, Avale, das Einlagengeschäft sowie das Führen von Geschäftskonten einschließlich der Dienstleistungen im Zahlungsverkehr. In dieses Segment fließt auch das Leasing- und Konsortialgeschäft sowie das Geschäft mit Konzernköchtern ein. Außerdem sind die Tochterunternehmen DKB Finance GmbH sowie MVC Unternehmensbeteiligungs-GmbH diesem Segment zugeordnet, welche kundengruppenunterstützend durch Unternehmens- und Venture-Capital-Beteiligungen sowie im Rahmen der Entwicklung gewerblicher Immobilien über Objektbeteiligungen tätig sind. Des Weiteren ist in diesem Segment die kundengruppenunterstützende strategische Beteiligung an der Swiss Fintech AG, Schweiz, enthalten.

- Das Segment Finanzmärkte umfasst die Treasury-Aktivitäten. Darunter fallen im Wesentlichen das kapitalmarktorientierte Refinanzierungsgeschäft, die Zinsbuchsteuerung, das Einlagengeschäft mit institutionellen Kunden sowie Geschäfte mit der BayernLB im Rahmen der Liquiditätssteuerung. Des Weiteren sind die Eigenanlagen in Wertpapieren (Depot-A) diesem Segment zugeordnet. Dies betrifft vor allem die Steuerung des aufsichtsrechtlichen Liquiditätsportfolios sowie die konsolidierten DKB Publikumsfonds (DKB Nachhaltigkeitsfonds European Green Deal, DKB Nachhaltigkeitsfonds Klimaschutz, DKB Nachhaltigkeitsfonds SDG). Aus Gründen der Verständlichkeit sind diese inklusive der Konsolidierungseffekte im Segment Finanzmärkte dargestellt. Darüber hinaus ist das Ergebnis aus Sicherungsgeschäften dem Segment Finanzmärkte zugeordnet.
- Das Segment Sonstiges beinhaltet übergreifende Geschäftsvorfälle sowie Ergebnisbeiträge, die nicht verursachungsgerecht auf die Segmente verteilt werden können. Dies sind unter anderem der zentrale Verwaltungsaufwand, die Beteiligungserträge von weiteren Tochterunternehmen, die Bankenabgabe, Aufwendungen für die Einlagensicherung und Aufsichtsgebühren, das Restrukturierungs- und Transformationsergebnis, die Gesellschaften DKB Service GmbH und DKB Immobilien GmbH sowie Sondereffekte. Die wesentlichen Tätigkeitsfelder der DKB Service GmbH sind die Bearbeitung nachgelagerter Prozesse für den DKB-Konzern, die Abwicklung des standardisierten Massengeschäfts für die DKB-Produkte sowie das Erbringen von Dienstleistungen für die Konzerngesellschaften. In der DKB Immobilien GmbH werden die Immobilienaktivitäten für den gesamten DKB-Konzern gebündelt. Des Weiteren wird das Nicht-Kerngeschäft mit nicht mehr strategiekonformen Geschäften, die im Rahmen des übergeordneten Restrukturierungskonzepts des BayernLB-Konzerns abgebaut werden, diesem Segment zugeordnet. Dazu zählen noch ausgewählte Kundenportfolios.

Die Segmentinformationen basieren auf der betriebswirtschaftlichen, internen Deckungsbeitragsrechnung sowie auf den Daten des externen Rechnungswesens.

Grundsätzlich werden mit Ausnahme der Effekte aus den Publikumsfonds sämtliche Konsolidierungseffekte innerhalb des DKB-Konzerns in einer Überleitungsspalte dargestellt. Für das Ergebnis des aktuellen Berichtszeitraums sind dies im Zinsüberschuss insbesondere Konsolidierungsbuchungen aus Ergebnisverrechnungen zwischen Konzerngesellschaften sowie die Konsolidierungssachverhalte zwischen der DKB AG und der DKB Service GmbH. Durch die Konsolidierung der DKB Service GmbH werden sowohl im Segment Sonstiges als auch in der Überleitung/Konsolidierung insbesondere die Positionen Verwaltungsaufwand, Sonstiges Ergebnis und Provisionsergebnis deutlich beeinflusst. In Summe sind diese Effekte für das Ergebnis des Konzerns jedoch von untergeordneter Bedeutung. Im Ergebnis des aktuellen Berichtszeitraums gibt es keine darüber hinausgehenden erläuterungspflichtigen Überleitungspositionen.

Intrasegmentäre Transaktionen sind lediglich in der Position Zinsüberschuss der Segmente Sonstiges und Geschäftskunden enthalten und betreffen das Kredit- und Einlagengeschäft der jeweiligen Konzernsöhne. Dies betrifft die Kundenforderungen von 82,6 Mio. EUR ohne wesentliche intrasegmentäre Erträge. Es bestehen keine Abhängigkeiten von wesentlichen Kunden gemäß IFRS 8.34.

Der Zinsüberschuss der DKB AG wird für die interne Steuerung der Geschäftsfelder auf der Basis von Teilbankbilanzen erhoben und auf die Marktzinsmethode für Zwecke der Kundengruppenssteuerung übergeleitet. Zinserträge und -aufwendungen der Tochterunternehmen werden im jeweils zugeordneten Segment dargestellt.

In Übereinstimmung mit der IFRS-Rechnungslegung wurde das Provisionsergebnis entsprechend der Geschäftsherkunft auf die Segmente verteilt.

Das Risikoergebnis, die Ergebnisse aus der Fair-Value-Bewertung, aus Sicherungsgeschäften und aus Finanzanlagen sowie das sonstige Ergebnis werden nach den Grundsätzen der IFRS ermittelt. Der Verwaltungsaufwand der jeweiligen Segmente enthält alle direkt zuordnabaren Personal- und Sachaufwendungen, allokierte indirekte Verwaltungsaufwendungen (insbesondere zentrale Vertriebs- und IT-Kosten) sowie Umlagen von Overheadkosten.

Die Kundenforderungen und Kundeneinlagen werden mit Nominalwerten ausgewiesen. Der Unterschiedsbetrag von 298,8 Mio. EUR (31.12.2022: 281,6 Mio. EUR) für Kundenforderungen sowie von 10,2 Mio. EUR (31.12.2022: 22,4 Mio. EUR) für Kundeneinlagen sind in der Überleitungsspalte dargestellt.

Das durchschnittliche wirtschaftliche Eigenkapital wird auf Basis des aufsichtsrechtlichen harten Kernkapitals ermittelt und entsprechend den durchschnittlichen, allokierten Risikopositionen gemäß den aufsichtsrechtlichen Meldekennziffern der Einzelinstitutsmeldung (Risikoaktiva für Kreditrisiken, Marktrisiken sowie operationelle Risiken) zugeordnet.

Der Return on Equity (ROE) ermittelt sich als Quotient zwischen dem Ergebnis vor Steuern und dem zugeordneten durchschnittlichen Eigenkapital. Das Verhältnis des Verwaltungsaufwands zur Summe der Ergebnispositionen Zinsüberschuss, Provisionsergebnis, Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung, Ergebnis aus Sicherungsgeschäften, Ergebnis aus Finanzanlagen, Sonstiges Ergebnis und Ergebnis aus dem Abgang von Finanzinstrumenten der Kategorie AAC (als Teil des Risikoergebnisses) wird in der Cost Income Ratio (CIR) dargestellt. Die Kennzahlen werden für alle marktrelevanten Geschäftsfelder erhoben. Für das Segment Sonstiges wird aufgrund der eingeschränkten Aussagekraft auf die Erhebung und Angabe dieser Kennzahlen verzichtet.

Um Synergien zu heben, Komplexität zu reduzieren und die Strukturen für neue Herausforderungen aufzustellen, wurden 2023 die Segmente Infrastruktur und Firmenkunden organisatorisch zum Segment Geschäftskunden zusammengeführt. Die Anpassung wurde in der internen Steuerung zum 1. Januar 2023 umgestellt. Die Vergleichszahlen des Vorjahrs sind in der neuen Struktur dargestellt.

in Mio. EUR	2023						Konzern
	Privatkunden	Geschäftskunden	Finanzmärkte	Sonstiges	Überleitung/ Konsolidierung		
Zinsüberschuss	760,0	1.069,3	123,6	8,0	-23,8		1.937,0
Risikoergebnis	-105,2	36,6	0,0	5,3	-		-63,3
Provisionsergebnis	72,5	47,6	-5,2	4,1	11,1		130,1
Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung	8,1	-1,4	32,0	-0,2	-		38,5
Ergebnis aus Sicherungsgeschäften	-	-	-54,4	-	-		-54,4
Ergebnis aus Finanzanlagen	-	-	-25,0	-	-		-25,0
Verwaltungsaufwand	-429,9	-301,7	-12,1	-261,0	209,4		-795,3
Aufwendungen aus Bankenabgabe, Einlagensicherung und Bankenaufsicht	-	-	-	-100,5	-		-100,5
Sonstiges Ergebnis	-22,2	1,0	0,0	228,3	-206,3		0,7
Restrukturierungs- und Transformationsergebnis	-	-	-	-66,0	-		-66,0
Ergebnis vor Steuern	283,3	851,4	58,8	-182,0	-9,6		1.001,8
Kundenforderungen	20.857,5	73.667,4	-	31,6	218,9		94.775,3
Kundeneinlagen	80.217,9	19.924,6	2.224,1	8,1	-61,4		102.313,2
Risikopositionen	12.178,5	19.399,2	452,6	124,4	-		32.154,8
Durchschnittliches wirtschaftliches Eigenkapital	1.422,9	3.522,4	57,2	28,8	-		5.031,3
Return on Equity (ROE)	19,9%	24,2%	>100,0%				19,9%
Cost Income Ratio (CIR)	52,9%	27,0%	17,1%				39,3%

2022

in Mio. EUR	Privatkunden	Geschäftskunden	Finanzmärkte	Sonstiges	Überleitung/ Konsolidierung	Konzern
Zinsüberschuss	481,4	697,9	136,0	26,4	-28,8	1.312,9
Risikoergebnis	-46,7	27,1	-	4,0	-	-15,6
Provisionsergebnis	41,5	36,6	-5,3	-3,9	19,3	88,1
Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung	11,0	-4,5	-42,3	-2,6	-	-38,3
Ergebnis aus Sicherungsgeschäften	-	-	-175,1	-	-	-175,1
Ergebnis aus Finanzanlagen	-	-	-3,1	-	-	-3,1
Verwaltungsaufwand	-395,7	-274,7	-11,1	-265,0	211,2	-735,4
Aufwendungen aus Bankenabgabe, Einlagensicherung und Bankenaufsicht	-	-	-	-85,0	-	-85,0
Sonstiges Ergebnis	-2,0	3,9	0,1	224,3	-220,7	5,6
Restrukturierungs- und Transformationsergebnis	-	-	-	1,4	-	1,4
Ergebnis vor Steuern	89,5	486,4	-100,8	-100,5	-19,1	355,6
Kundenforderungen	19.345,7	69.696,7	-	49,0	166,7	89.258,1
Kundeneinlagen	61.506,6	19.972,3	3.813,0	13,3	-73,1	85.232,3
Risikopositionen	11.790,7	29.739,9	426,2	384,4	-	42.341,3
Durchschnittliches wirtschaftliches Eigenkapital	1.268,6	3.260,2	47,3	50,9	-	4.626,9
Return on Equity (ROE)	7,1%	14,9%	>-100,0%			7,7%
Cost Income Ratio (CIR)	74,8%	37,5%	-12,4%			61,9 %

Angaben zur Konzern-Gesamtergebnisrechnung

(29) Zinsüberschuss

Zinsen aus Finanzinstrumenten, die nach der Effektivzinsmethode ermittelt werden

in Mio. EUR	2023	2022
Zinserträge	3.378,7	1.715,5
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	2.777,0	1.581,4
Zinserträge für Derivate des Hedge Accountings	391,9	-
Zinserträge aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	105,0	28,6
Sonstige Zinserträge	104,7	105,5
Positive Zinsaufwendungen	0,7	162,9
Zinsaufwendungen	-1.448,6	-428,4
Zinsaufwendungen für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	-1.156,9	-228,6
Zinsaufwendungen für Derivate des Hedge Accountings	-	-103,3
Zinsaufwendungen für verbrieftete Verbindlichkeiten	-57,8	-35,8
Zinsaufwendungen für Nachrangkapital	-112,2	-46,3
Sonstige Zinsaufwendungen	-121,6	-14,5
Negative Zinserträge	-0,3	-156,2
Insgesamt	1.930,4	1.293,8

Der Anstieg der Zinserträge und Zinsaufwendungen resultiert vor allem aus der durch die EZB vollzogenen Zinswende.

In den Zinserträgen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sind Erträge aus wertberichtigten Forderungen (Unwinding-Effekt) von 3,2 Mio. EUR (Vj.: 4,4 Mio. EUR) enthalten.

In den sonstigen Zinserträgen wird der Nettoeffekt aus der Amortisation des Portfolio-Hedge-Adjustments (263,7 Mio. EUR; Vj.: 103,0 Mio. EUR) und dem Pull-to-Par-Effekt der entsprechenden Sicherungsinstrumente (161,5 Mio. EUR; Vj.: 0,3 Mio. EUR) von 102,2 Mio. EUR ausgewiesen. Im Vorjahr erfolgte der Ausweis aufgrund des positiven Saldos von 103,3 Mio. EUR in den sonstigen Zinserträgen.

Sonstige Zinsen

Sonstige Zinsen, die nicht nach der Effektivzinsmethode ermittelt werden, betragen 6,6 Mio. EUR (Vj.: 19,2 Mio. EUR). In den sonstigen Zinserträgen sind Erträge aus Anteilen an nicht konsolidierten Tochterunternehmen von 0,2 Mio. EUR (Vj.: 0,2 Mio. EUR) enthalten.

(30) Risikoergebnis

Das Risikoergebnis beinhaltet die erfolgswirksamen Auswirkungen bonitätsbedingter Bewertungsänderungen im Rahmen der Risikovorsorge sowie durch Modifikationen. Weiterhin beinhaltet das Risikoergebnis die Ergebnisse aus dem Abgang von Finanzinstrumenten der Kategorie AAC.

in Mio. EUR	2023	2022
Risikovorsorgeergebnis	-58,9	-12,5
Erträge aus der Auflösung bilanzieller und außerbilanzieller Risikovorsorge	477,5	506,9
Aufwendungen aus der Zuführung bilanzieller und außerbilanzieller Risikovorsorge	-538,2	-528,6
Aufwendungen aufgrund von Direktabschreibungen	-18,8	-13,7
Erträge aus Eingängen auf abgeschriebene Forderungen	20,4	22,7
Ergebnis aus nicht signifikanten bonitätsinduzierten Modifikationen	0,0	0,1
Ergebnis aus dem Abgang von Finanzinstrumenten der Kategorie AAC	-4,3	-3,0
Modifikationserträge aus signifikanten Modifikationen	2,4	5,0
Modifikationsaufwendungen aus signifikanten Modifikationen	-7,7	-9,6
Veräußerungserträge	1,0	1,7
Insgesamt	-63,3	-15,6

Das Risikovorsorgeergebnis beinhaltet einen Ergebniseffekt aus der Zuführung zu unserem Post Model Adjustment (PMA) von -16,1 Mio. EUR (Vj.: -9,4 Mio. EUR).

Das Risikoergebnis verteilt sich wie folgt auf die **Segmente** des DKB-Konzerns:

in Mio. EUR	2023					Konzern
	Privatkunden	Geschäftskunden	Finanzmärkte	Sonstiges	Überleitung/ Konsolidierung	
Risikovorsorgeergebnis	-98,9	36,4	0,0	3,5	-	-58,9
Ergebnis aus dem Abgang von Finanzinstrumenten der Kategorie AAC	-6,3	0,2	-	1,8	-	-4,3
Insgesamt	-105,2	36,6	0,0	5,3	-	-63,3

in Mio. EUR	2022					Konzern
	Privatkunden	Geschäftskunden	Finanzmärkte	Sonstiges	Überleitung/ Konsolidierung	
Risikovorsorgeergebnis	-43,6	27,5	0,0	3,5	-	-12,5
Ergebnis aus dem Abgang von Finanzinstrumenten der Kategorie AAC	-3,1	-0,3	-	0,5	-	-3,0
Insgesamt	-46,7	27,1	0,0	4,0	-	-15,6

(31) Provisionsergebnis

in Mio. EUR	Erträge		Aufwendungen		Ergebnis	
	2023	2022	2023	2022	2023	2022
Kartengeschäft	275,2	253,0	-161,9	-170,9	113,2	82,1
Wertpapiergeschäft	52,8	62,1	-42,9	-47,8	9,9	14,3
Kreditgeschäft	45,2	45,4	-72,4	-72,6	-27,2	-27,2
Zahlungsverkehr	78,3	44,0	-51,2	-53,4	27,0	-9,3
Sonstiges Provisionsergebnis	8,4	31,7	-1,3	-3,4	7,1	28,2
Insgesamt	459,9	436,2	-329,8	-348,1	130,1	88,1

Das Provisionsergebnis im Kreditgeschäft enthält neben in Form von Gebühren erfassten Erlösen aus Verträgen mit Kunden insbesondere auch Bearbeitungs- oder Vermittlungsgebühren, die im direkten Zusammenhang mit der Begebung oder dem Erwerb eines Finanzinstruments stehen und einen integralen Teil des Effektivzinses darstellen.

In den Positionen Kartengeschäft und Zahlungsverkehr spiegeln sich unsere Maßnahmen hinsichtlich der Einführung der Debitkarte sowie eines angepassten Leistungsumfangs bei Konten- und Kartenpaketen wider.

Das Sonstige Provisionsergebnis des Vorjahres war durch periodenfremde Provisionserträge (u.a. aus der Auflösung von Rückstellungen) von 19,6 Mio. EUR (Berichtsjahr: 0,0 Mio. EUR) geprägt.

Die Provisionserträge verteilen sich wie folgt auf die **Segmente** des DKB-Konzerns:

in Mio. EUR	2023					Konzern
	Privatkunden	Geschäftskunden	Finanzmärkte	Sonstiges	Überleitung/ Konsolidierung	
Kartengeschäft	300,5	-	-	-	-25,3	275,2
Wertpapiergeschäft	51,0	0,6	1,3	-	-	52,8
Kreditgeschäft	16,0	31,3	-	0,2	-2,3	45,2
Zahlungsverkehr	50,1	28,2	-	-	-	78,3
Sonstige Provisionserträge	6,8	0,3	-	22,1	-20,8	8,4
Insgesamt	424,4	60,3	1,3	22,3	-48,3	459,9

in Mio. EUR	2022					Konzern
	Privatkunden	Geschäftskunden	Finanzmärkte	Sonstiges	Überleitung/ Konsolidierung	
Kartengeschäft	281,9	-	-	-	-28,9	253,0
Wertpapiergeschäft	59,5	1,7	1,0	-	-	62,1
Kreditgeschäft	21,9	28,8	0,1	0,2	-5,6	45,4
Zahlungsverkehr	23,5	20,5	-	-	-	44,0
Sonstige Provisionserträge	29,0	0,5	-	36,8	-34,6	31,7
Insgesamt	415,7	51,5	1,1	37,0	-69,1	436,2

(32) Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung

in Mio. EUR	2023	2022
Handelsergebnis	-2,0	5,5
Zinsbezogene Geschäfte	-3,7	1,5
Währungsbezogene Geschäfte	1,7	4,1
Ergebnisse aus der Fair-Value-Option	-32,2	34,0
Fair-Value-Ergebnis aus FVPLM-Finanzinstrumenten	72,7	-77,8
Finanzinstrumente der DKB-Nachhaltigkeitsfonds	67,3	-81,1
Beteiligungen	6,9	3,2
Sonstiges Fair-Value-Ergebnis aus FVPLM-Finanzinstrumenten	-1,4	0,0
Insgesamt	38,5	-38,3

Die laufenden Ergebnisse aus den Derivaten in wirtschaftlichen Sicherungsbeziehungen werden im Zinsüberschuss ausgewiesen.

Die Ergebnisse aus der Fair-Value-Option resultieren aus der Bewertung der Verbindlichkeiten gegenüber konzernfremden Anteilsinhabern der DKB-Nachhaltigkeitsfonds.

(33) Ergebnis aus Finanzanlagen

Das Ergebnis aus Finanzanlagen resultiert im Wesentlichen aus Verkäufen von Wertpapieren von 126 Mio. EUR (nominal) zur Optimierung unseres Eigenbestands an Anleihen.

(34) Verwaltungsaufwand

in Mio. EUR	2023	2022
Personalaufwand	-415,9	-379,0
Löhne und Gehälter	-342,1	-306,2
Soziale Abgaben	-58,5	-54,2
davon Arbeitgeberanteile zur gesetzlichen Rentenversicherung	-29,4	-27,8
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	-15,3	-18,6
davon Aufwendungen für beitragsorientierte Versorgungspläne	-9,0	-9,1
Andere Verwaltungsaufwendungen	-313,8	-302,3
DV-Kosten	-170,0	-145,3
Beiträge, Rechts- und Beratungskosten	-37,7	-35,8
Werbung	-28,4	-32,3
Gebäudekosten (Non-Investment-Properties)	-10,4	-13,7
Kommunikations- und sonstige Vertriebskosten	-39,7	-50,8
Sonstige Verwaltungsaufwendungen	-27,6	-24,4
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	-65,6	-54,1
Insgesamt	-795,3	-735,4

Der Personalaufwand erhöhte sich insbesondere infolge tariflicher und außertariflicher Gehaltsanpassungen. Bei den

Anderen Verwaltungsaufwendungen wirken sich v.a. inflationsbedingte Preissteigerungen aus.

(35) Aufwendungen aus Bankenabgabe, Einlagensicherung und Bankenaufsicht

in Mio. EUR	2023	2022
Bankenabgabe	-34,9	-42,5
Einlagensicherung	-58,3	-36,6
Bankenaufsicht	-7,3	-5,8
Insgesamt	-100,5	-85,0

Die Aufwendungen für die Bankenabgabe haben sich aufgrund des verringerten Zielvolumens des Einheitlichen Abwicklungs-fonds (Single Resolution Fund, SRF) im Vergleich zum Vorjahres-halbjahr reduziert.

Die Aufwendungen zur Einlagensicherung stiegen aufgrund höherer Beiträge zur freiwilligen Einlagensicherung des Bundesverbands Öffentlicher Banken Deutschlands e. V.

(36) Sonstiges Ergebnis

in Mio. EUR	2023	2022
Sonstige Erträge	37,4	33,1
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	0,1	12,9
Übrige sonstige Erträge	37,4	20,2
Sonstige Aufwendungen	-36,8	-27,5
Aufwendungen aus Schadensfällen	-21,0	-11,8
Übrige sonstige Aufwendungen	-15,7	-15,7
Insgesamt	0,7	5,6

Der Anstieg der Übrigen sonstigen Erträge resultiert v. a. aus Erträgen aus der Veräußerung von Immobilien von 20,2 Mio. EUR (Vj.: 0,0 Mio. EUR).

Diese Handlungsfelder sind die Grundlage gesellschaftsübergreifend tätiger Modulteams, die Maßnahmen zur langfristigen Umgestaltung der DKB zu einem einfacheren und skalierbaren Betriebsmodell ausarbeiten. Hierbei legen wir besonderen Fokus auf schlankere Prozesse, vereinfachte Abläufe und klarere Verantwortlichkeiten. Damit einhergehend sind eine verbesserte Produkt- und Dienstleistungsqualität, die den Bedürfnissen und Anforderungen unserer Kund*innen besser entspricht. Zusätzlich dienen die Maßnahmen der Stabilisierung unseres Verwaltungsaufwands auf dem aktuellen Niveau.

(37) Restrukturierungs- und Transformationsergebnis

Im Sommer 2023 haben wir unser konzernweites Effizienzprogramm „Fit4Growth“ gestartet. Ziel des bis Ende 2025 angelegten Transformationsprogramms ist es, das Betriebsmodell der DKB nachhaltig zu optimieren, eine Basis für weiteres Wachstum zu schaffen und damit unsere Profitabilität langfristig sicherzustellen.

Zu Beginn des Programms haben wir unsere internen Abläufe, Organisationsstrukturen, Dienstleistungen und Produkte mit dem Ziel geprüft, Bereiche zu identifizieren, in denen wir Verbesserungen implementieren können, um unsere Position gegenüber dem Wettbewerb zu verbessern. Im Ergebnis haben wir diverse Handlungsfelder (v. a. in unseren Marktbereichen, unserer zentralen Organisation und unserer IT-Landschaft sowie im Kostenmanagement) mit Potenzial zur Optimierung identifiziert.

Infolge der durch „Fit4Growth“ eingeleiteten Maßnahmen zur Steigerung der Effektivität, konkret Optimierung, Vereinfachung und Digitalisierung zahlreicher Prozesse, Produkte und Services, gehen wir von einem geringeren Personalbedarf bis zum Jahr 2025 aus. Demzufolge wird es im Rahmen des Programms auch zu einem Stellenabbau und damit verbundenen Trennungsmaßnahmen kommen. Die entsprechenden Aufwendungen führen zum 31. Dezember 2023 zu einer Transformations- und Restrukturierungsrückstellung über 73,5 Mio. EUR. Die Zuführung zu dieser Rückstellung sowie die im Rahmen des Programms angefallenen Beratungskosten verursachen, unter Berücksichtigung des bisherigen Rückstellungsbestands, in 2023 ein Restrukturierungs- und Transformationsergebnis von -66,0 Mio. EUR (Vj.: 1,4 Mio. EUR).

Die mit dem Programm F4G in Zusammenhang stehenden Aufwendungen sind nicht der operativen Geschäftstätigkeit des DKB-Konzerns zuzuordnen, sondern werden aufgrund ihrer Bedeutung und außergewöhnlichen Charakters separat im Restrukturierungs- und Transformationsergebnis ausgewiesen.

(38) Ertragsteuern

in Mio. EUR	2023	2022
Steuerertrag	1.353,4	1.416,4
Tatsächlicher Steuerertrag	0,2	8,8
davon für Vorperioden	0,0	8,4
Latenter Steuerertrag	1.353,2	1.407,6
davon für Vorperioden	1,7	8,1
Steueraufwand	-1.662,2	-1.548,9
Tatsächlicher Steueraufwand	-301,5	-142,5
davon für Vorperioden	-1,9	0,0
Latenter Steueraufwand	-1.360,7	-1.406,4
davon für Vorperioden	-0,2	-12,8
Insgesamt	-308,8	-132,5

Der tatsächliche Steueraufwand resultiert in Höhe von 290,6 Mio. EUR (Vj.: 138,7 Mio. EUR) aus den für die Gesellschaften im ertragsteuerlichen Organkreis der DKB erfass-ten tatsächlichen Ertragsteuern des Berichtsjahres.

Der latente Steuerertrag und -aufwand ist auf temporäre Bilanzunterschiede zurückzuführen.

Der ausgewiesene effektive Ertragsteueraufwand war im Berichtsjahr um 0,2 Mio. EUR (Vj.: 23,0 Mio. EUR) höher als der erwartete Ertragsteueraufwand. Die Bestimmungsgründe für diese Abweichung werden in der folgenden Tabelle dargestellt:

in Mio. EUR	2023	2022
Ergebnis vor Steuern	1.001,8	355,6
Konzernertragsteuersatz in % (gerundet)	30,8	30,8
Erwarteter Ertragsteueraufwand	308,5	109,5
Auswirkungen abweichender lokaler Steuersätze	-20,0	27,1
Auswirkungen von im Geschäftsjahr erfassten Steuern aus Vorjahren	0,4	-0,9
Auswirkungen nicht anrechenbarer ausländischer Quellensteuer	0,1	0,1
Auswirkungen der Organschaft (nicht konsolidierte Organgesellschaften)	2,6	2,2
Auswirkungen von nicht abziehbaren Betriebsausgaben	12,6	14,4
Auswirkungen steuerfreier Erträge	-4,1	-9,3
Auswirkungen permanenter Effekte bilanzieller Art	8,6	-10,9
Sonstige Auswirkungen	0,0	0,3
Effektiver Ertragsteueraufwand	308,8	132,5
Effektiver Ertragsteuersatz in % (gerundet)	30,8	37,3

Die Auswirkung abweichender lokaler Steuersätze resultiert im Wesentlichen aus der Steuerbefreiung der vollkonsolidierten ausländischen Publikumsfonds.

Auf die nicht abziehbaren Betriebsausgaben hatte insbesondere die im Berichtsjahr geleistete Bankenabgabe maßgeblichen Einfluss.

Die steuerfreien Erträge betreffen hauptsächlich die durch DKB-Tochterunternehmen im Berichtsjahr an Mitarbeitende geleistete Inflationsausgleichsprämien, die seitens der DKB AG erstattet und daher steuereinkommensneutral behandelt wurden.

Die permanenten Effekte bilanzieller Art beziehen sich im Wesentlichen auf Investmentanteile an vollkonsolidierten Fonds und auf Anteile an konsolidierten und nicht konsolidierten Tochterkapitalgesellschaften.

Angaben zur Konzern-Bilanz

(39) Barreserve

in Mio. EUR	31.12.2023	31.12.2022
Kassenbestand	1,3	8,0
Guthaben bei Zentralnotenbanken	1.097,8	1.037,2
Insgesamt	1.099,0	1.045,2

Die Barreserve beinhaltet ausschließlich Finanzinstrumente der **Kategorie AAC**.

(40) Forderungen an Kreditinstitute

in Mio. EUR	31.12.2023	31.12.2022
Forderungen an inländische Kreditinstitute	35.289,7	25.757,8
Forderungen an ausländische Kreditinstitute	103,1	3,7
Insgesamt	35.392,8	25.761,5

Die Forderungen an Kreditinstitute resultieren mit 30,0 Mrd. EUR (Vj.: 23,1 Mrd. EUR) aus der Anlage von täglich fälligen Geldern bei der Europäischen Zentralbank.

Die Forderungen an Kreditinstitute gliedern sich nach **Laufzeiten** wie folgt auf:

in Mio. EUR	31.12.2023	31.12.2022
Täglich fällig	30.203,7	23.209,3
Befristet mit Restlaufzeit		
bis 3 Monate	632,7	8,9
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	1.035,7	1.527,7
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	1.510,5	12,7
mehr als 5 Jahre	2.010,2	1.003,0
Insgesamt	35.392,8	25.761,5

Die Forderungen an Kreditinstitute beinhalten ausschließlich Finanzinstrumente der **Kategorie AAC**.

Die **Risikovorsorge** für die Forderungen an Kreditinstitute wird ausschließlich der Stufe 1 zugeordnet und betrug zum Bilanzstichtag 3 TEUR (Vj.: 3 TEUR). Es ergaben sich im Berichtsjahr keine Stufentransfers.

Die Forderungen an Kreditinstitute enthielten im Berichtsjahr weder Finanzinstrumente mit zum Zugangszeitpunkt beeinträchtigter Bonität (POCI) noch nicht signifikant modifizierte Forderungen.

(41) Forderungen an Kunden

in Mio. EUR	31.12.2023	31.12.2022
Forderungen an inländische Kunden	93.690,0	88.249,3
Forderungen an ausländische Kunden	1.085,3	1.008,8
Insgesamt	94.775,3	89.258,1

Forderungen aus Finanzierungsleasingverträgen bestehen derzeit nicht.

Die Forderungen an Kunden gliedern sich nach **Laufzeiten** wie folgt auf:

in Mio. EUR	31.12.2023	31.12.2022
Befristet mit Restlaufzeit		
bis 3 Monate	4.432,9	4.457,7
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	5.408,0	5.061,7
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	24.601,3	23.349,7
mehr als 5 Jahre	60.122,9	56.186,3
Unbestimmte Laufzeiten	210,2	202,7
Insgesamt	94.775,3	89.258,1

Die Forderungen an Kunden beinhalten Finanzinstrumente der folgenden **Kategorien**:

in Mio. EUR	31.12.2023	31.12.2022
Forderungen der Kategorie AAC	94.762,6	89.245,3
Forderungen der Kategorie FVPLM	10,3	11,7
Forderungen der Kategorie FVOCIM	2,3	1,1
Insgesamt	94.775,3	89.258,1

Die **Risikovorsorge für die Forderungen an Kunden der Kategorie AAC** hat sich wie folgt entwickelt:

2023					
in Mio. EUR	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	POCI	Insgesamt
Stand zum 01.01.	-136,1	-104,3	-126,6	-4,4	-371,4
Zuführungen aus Kreditvergabe/Kauf	-45,8	-14,5	-27,5	-1,5	-89,3
Auflösungen aus Abgang/Tilgung/Verkauf	34,9	101,7	39,8	1,4	177,7
Bonitätsbedingte Veränderungen	29,2	-181,2	-24,7	1,0	-175,7
Verbrauch/Abschreibungen	0,0	0,1	54,8	1,4	56,3
Umgliederungen in Stufe 1	-12,6	12,6	-	-	-
Umgliederungen in Stufe 2	13,3	-25,5	12,2	-	-
Umgliederungen in Stufe 3	8,5	50,6	-59,1	-	-
Unwinding	-	-	3,1	-0,1	3,0
Stand zum 31.12.	-108,5	-160,6	-128,1	-2,1	-399,4

2022					
in Mio. EUR	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	POCI	Insgesamt
Stand zum 01.01.	-112,1	-110,6	-164,7	-6,8	-394,2
Zuführungen aus Kreditvergabe/Kauf	-48,7	-12,2	-25,0	-1,1	-87,0
Auflösungen aus Abgang/Tilgung/Verkauf	18,8	108,3	52,5	3,4	183,0
Bonitätsbedingte Veränderungen	7,3	-120,0	-23,6	-1,7	-138,0
Verbrauch/Abschreibungen	0,0	0,0	59,1	2,0	61,1
Umgliederungen in Stufe 1	-11,4	11,4	-	-	-
Umgliederungen in Stufe 2	4,9	-12,8	7,9	-	-
Umgliederungen in Stufe 3	5,1	31,6	-36,7	-	-
Unwinding	-	-	4,0	-0,1	3,9
Stand zum 31.12.	-136,1	-104,3	-126,6	-4,4	-371,4

Der **Bruttobuchwert der Forderungen an Kunden der Kategorie AAC** hat sich wie folgt entwickelt:

in Mio. EUR	2023				
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	POCI	Insgesamt
Stand zum 01.01.	86.295,9	2.482,7	419,2	47,5	89.245,3
Kreditvergabe/Kauf	22.653,9	411,0	36,0	8,4	23.109,3
Abgang/Tilgung/Verkauf	-16.859,6	-516,0	-193,9	-10,1	-17.579,5
Verbrauch Risikovorsorge/Abschreibungen	0,0	0,0	-6,9	-0,6	-7,5
Nicht signifikante Modifikationen	-4,0	-0,2	0,0	-0,8	-5,0
Umgliederungen in Stufe 1	2.142,4	-2.103,2	-39,2	-	-
Umgliederungen in Stufe 2	-2.545,5	2.609,7	-64,2	-	-
Umgliederungen in Stufe 3	-85,1	-448,9	534,0	-	-
Stand zum 31.12.	91.598,1	2.435,1	685,0	44,5	94.762,6

in Mio. EUR	2022				
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	POCI	Insgesamt
Stand zum 01.01.	81.561,6	2.068,3	473,7	52,9	84.156,5
Zugang Erstkonsolidierung	10,4	-	-	-	10,4
Kreditvergabe/Kauf	25.788,8	471,1	37,4	20,8	26.318,0
Abgang/Tilgung/Verkauf	-20.520,8	-477,8	-201,7	-21,2	-21.221,6
Verbrauch Risikovorsorge/Abschreibungen	0,0	0,0	-10,7	-1,9	-12,6
Nicht signifikante Modifikationen	-2,2	-0,2	0,0	-3,1	-5,5
Umgliederungen in Stufe 1	2.179,7	-2.156,2	-23,5	-	-
Umgliederungen in Stufe 2	-2.701,6	2.736,7	-35,1	-	-
Umgliederungen in Stufe 3	-20,0	-159,1	179,1	-	-
Stand zum 31.12.	86.295,9	2.482,7	419,2	47,5	89.245,3

Die **Wertminderungen für die Forderungen an Kunden der Kategorie FVOCIM** betreffen ausschließlich Finanzinstrumente mit zum Zugangszeitpunkt beeinträchtigter Bonität (POCI) und betragen zum Bilanzstichtag -0,7 Mio. EUR (Vj.: -0,7 Mio. EUR). Es ergaben sich im Berichtsjahr keine Stufentransfers.

Der Gesamtbetrag der undiskontierten erwarteten Kreditverluste beim erstmaligen Ansatz von Finanzinstrumenten mit zum Zugangszeitpunkt beeinträchtigter Bonität (POCI) im Berichtsjahr belief sich auf 8,0 Mio. EUR (Vj.: 8,5 Mio. EUR).

Für Finanzinstrumente, bei denen die vertraglich vereinbarten Cashflows im Berichtsjahr modifiziert wurden und deren Wertberichtigung in Höhe der über die Laufzeit erwarteten

Kreditverluste bemessen wurde, betrugen die fortgeführten Anschaffungskosten vor Modifikation 40,7 Mio. EUR (Vj.: 76,6 Mio. EUR).

Der Bruttobuchwert von Finanzinstrumenten, die zu einem Zeitpunkt modifiziert wurden, als die Wertberichtigung in Höhe der über die Laufzeit erwarteten Kreditverluste bemessen wurde, und bei denen die Wertberichtigung im Berichtsjahr auf die Höhe des erwarteten 12-Monats-Kreditverlusts umgestellt wurde, betrug zum Bilanzstichtag 1,1 Mio. EUR (Vj.: 0,7 Mio. EUR).

(42) Risikovorsorge

in Mio. EUR	31.12.2023	31.12.2022
Stufe 1	-108,6	-136,1
Stufe 2	-160,6	-104,3
Stufe 3	-128,1	-126,6
POCI	-2,1	-4,4
Insgesamt	-399,4	-371,4

Die Darstellung der Entwicklung der Risikovorsorge im Berichtsjahr erfolgt bei den Forderungen an Kreditinstitute (Note 40) und den Forderungen an Kunden (Note 41).

Aufgrund der Vorgaben des IFRS 9 überprüfen wir regelmäßig, inwiefern unsere Risikovorsorge auch unter makroökonomischen Gesichtspunkten angemessen ist. Hierbei untersuchen wir, ob neben den historischen Verlustinformationen auch aktuelle wirtschaftliche Entwicklungen sowie zukunftsbezogene Informationen ausreichend abgebildet werden, und berücksichtigen – soweit notwendig – ein entsprechendes Post Model Adjustment (PMA), das sich in der gebildeten Risikovorsorge niederschlägt.

Für diese Betrachtung verwenden wir verschiedene wahrscheinlichkeitsgewichtete Szenarien, die die Auswirkungen der erwarteten Entwicklung makroökonomischer Einflussgrößen auf die Risikovorsorge simulieren. Zum 31. Dezember 2023 liegen dem PMA die Szenarien „BaseCase“, „Globale Wirtschaftskrise“ und „Immobilienkrise“ zugrunde.

Das Szenario „**BaseCase**“ geht von den folgenden wesentlichen Annahmen aus:

- Aufgrund von weiterhin erhöhten Inflationserwartungen und dem noch nicht gebannten Risiko einer Lohn-Preis-Spirale werden sich die Notenbanken mit ersten Zinssenkungen Zeit lassen. Mit zunehmender Klarheit über die eingeleitete Lockerung dürfte die Volatilität an den Märkten abnehmen und günstigere Finanzierungskonditionen zu einer realwirtschaftlichen Belebung beitragen. Der Abstieg vom Zinsplateau wird aber gemächlich sein und nicht zum Ausgangspunkt zurückführen, denn Inflationsraten werden sich erst nach einer Verschnaufpause den Zielmarken der Zentralbanken annähern.
- Die geopolitische Unsicherheit nimmt indes weiter zu und wird Politik, Wirtschaft und Finanzmärkte auch in den kommenden Jahren in Atem halten. Die Prognosen bleiben daher mit hoher Unsicherheit versehen, auch wenn keine Eskalation der Kriege in der Ukraine und in Israel unterstellt wird.
- Ein robuster Arbeitsmarkt ermöglicht es der Erwerbsbevölkerung, Lohnerhöhungen zur Kompensation der Kaufkraftverluste durchzusetzen.
- Die geopolitischen Blöcke werden ihre gegenseitigen Abhängigkeiten reduzieren. Durch neue „sichere“ Wertschöpfungsketten entsteht Preisdruck. Hoffnungen auf Produktivitätssprünge durch die Weiterentwicklungen bei der künstlichen Intelligenz werden sich bis 2028 nur geringfügig materialisieren.
- Durch die gelockerte Geldpolitik wird sich die Konjunktur in Richtung 2025 erholen. Zusammen mit den aufgrund von ausgebliebenen Investitionen reduzierten Förderkapazitäten führt dies zu steigenden Rohstoffpreisen.
- Im Vergleich zu den übrigen G7-Staaten hat Deutschland seit der Pandemie kräftig an Boden verloren, was die reale Wirtschaftsleistung anbelangt. Deutschland leidet stärker unter kurzfristig konjunkturdämpfenden Faktoren, die es erschweren, langfristige Themen zu adressieren. Zudem ist Deutschland aufgrund der alternden Bevölkerung, der geografischen Lage und der spezifischen Unternehmensstrukturen stärker von den Herausforderungen der „vier Ds“ (Digitalisierung, Dekarbonisierung, Deglobalisierung und Demografischer Wandel) betroffen als andere Länder.
- Der Immobiliensektor bleibt durch das neue Zinsumfeld unter Druck. Preisrückgänge sind ausgehend von gestiegenen Finanzierungskosten und der sinkenden Attraktivität für institutionelle Investoren weiterhin im Gange. Das Bürosegment sticht wegen struktureller Veränderungen negativ hervor. Der deutsche Wohnimmobilienmarkt entwickelt sich etwas besser, aber ebenso mit Preisrückgängen.

Die wesentlichen Parameter entwickeln sich dabei wie folgt:

in %	2024	2025	2026	2027	2028
Reales BIP-Wachstum	0,3	1,3	0,8	0,8	1,0
Preisseigerung (Verbraucherpreise)	2,7	2,2	2,1	2,1	2,3
Arbeitslosenquote	5,6	5,2	4,8	4,7	4,6
Wohnimmobilienpreise Deutschland	-3,5	-1,5	0,0	0,0	0,0

Das Szenario „**Globale Wirtschaftskrise**“ geht von den folgenden wesentlichen Annahmen aus:

- Die sich von der Corona-Pandemie langsam erholende Wirtschaft gerät durch externe Schocks erneut unter Druck. Diese könnten bspw. von einer Eskalation der geopolitischen Rahmenbedingungen im Zuge einer Konfrontation zwischen den Großmächten USA und China und einer konfrontativen Blockbildung ausgehen. Dabei verbieten US-Sanktionen Staaten und Unternehmen, die mit den USA Handel betreiben wollen, die Exporte einer breiten Palette von Gütern nach China. Daraus resultiert zunächst ein substanzialer Nachfrageschock. Während die Importe aus China nicht direkt betroffen sind, startet eine Entkopplung der Blöcke, die gerade erst wiederhergestellte Lieferketten infrage stellt und damit auch die Angebotsseite beeinträchtigt.
- In diesem Szenario besteht zudem ein akutes Risiko von (Cyber-)Angriffen, die auf kritische Infrastruktur und Versorgungseinrichtungen zielen. Potenzielle Angriffe auf die Energie- und Gasversorgung stellen Energielieferanten und energieintensive Branchen vor Herausforderungen.

– Durch den in vielen Regionen sehr begrenzten Spielraum von Geld- und Fiskalpolitik hält die Krise ungewöhnlich lange an. Zusammen mit einem starken Rückgang des Geschäfts- und Verbrauchervertrauens entstehen Verwerfungen am Finanzmarkt.

– Notenbanken ergreifen aufgrund des erhöhten Inflationsniveaus und neuen Inflationsdrucks zu Beginn der Krise im historischen Vergleich weniger unterstützende Maßnahmen. Die Leitzinsen werden gesenkt, aber nicht mehr in den negativen Bereich. Zusätzliche QE-Maßnahmen werden in moderatem Ausmaß wieder aufgenommen. Die Fiskalpolitik ergreift expansive Maßnahmen, die zu einem Anstieg von Defiziten und Schuldenquoten beitragen.

Die wesentlichen Parameter entwickeln sich dabei wie folgt:

in %	2024	2025	2026	2027	2028
Reales BIP-Wachstum	-3,7	-1,2	-0,2	0,3	1,0
Preisseigerung (Verbraucherpreise)	1,5	0,2	0,6	0,8	1,6
Arbeitslosenquote	6,5	6,7	6,8	6,8	6,7
Wohnimmobilienpreise Deutschland	-6,0	-1,5	1,0	1,5	1,5

Das Szenario „**Immobilienkrise**“ geht von den folgenden wesentlichen Annahmen aus:

- Das Szenario „Immobilienkrise“ setzt grundsätzlich auf die Annahmen des Szenarios „Globale Wirtschaftskrise“ auf.
- Darüber hinaus zeigt sich das makroökonomische Umfeld für den Immobilienmarkt herausfordernd. Die eingetürbte Wirtschaftslage und v. a. das deutlich erhöhte Zinsniveau führen zu einem allgemeinen Nachfragerückgang, wodurch die Preise für Wohn- und Gewerbeimmobilien deutlich nachgeben.

– Aufgrund der angespannten wirtschaftlichen Lage vieler Unternehmen und des gleichzeitigen Auslaufens einer Vielzahl an Büromietverträgen kommt es zu einem angeordneten ausgeprägten Anstieg der aktuellen Homeoffice-Quoten. In der Folge sinkt der allgemeine Büroflächenbedarf deutlich. Da die Flächen nun im Unterschied zur Corona-Krise freigezogen werden können, setzt ein ausgeprägter Umzug der Büromieter in kleinere und moderne Büroflächen ein. Dadurch erleiden gerade große und ältere Bürogebäude aufgrund des höheren Leerstands, des hohen Energieverbrauchs und der fehlenden ESG-Zertifizierung extreme Wertabschläge. Diese Entwicklung führt bereits 2024 zu einem massiven Einbruch der Immobilienbewertungen.

- Wohnimmobilien sind aufgrund dieser spezifischen Büroimmobilienkrise weniger stark von den Preisrückgängen betroffen. Allerdings führt die angeordnete und in den Betrieben nun auf Jahre festgeschriebene hohe Home-office-Quote zu einer bisher nicht bekannten Planungssicherheit für die Angestellten. Die Zahlungsbereitschaft in den Metropolen für den Kauf von Eigentumswohnungen und Eigenheimen sinkt unmittelbar. Eine signifikante

Wanderungsbewegung in die Speckgürtel der Metropolen und in ländliche Gebiete setzt im Jahresverlauf 2024 ein. Auch die bisher erwarteten hohen Mietsteigerungen sind nicht mehr plausibel, wodurch es bereits 2024 zu negativen Bewertungseffekten kommt. In der Folge fallen die Preise für Wohnimmobilien.

Die wesentlichen Parameter entwickeln sich dabei wie folgt:

in %	2024	2025	2026	2027	2028
Reales BIP-Wachstum	-3,7	-1,2	-0,2	0,3	1,0
Preissteigerung (Verbraucherpreise)	1,5	0,2	0,6	0,8	1,6
Arbeitslosenquote	6,5	6,7	6,8	6,8	6,7
Wohnimmobilienpreise Deutschland	-20,0	2,5	2,5	5,0	5,0

Aufgrund der besonderen Auswirkungen der aktuellen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, vor allem im Hinblick auf die Inflations- und Zinsentwicklung, die Energiekrise sowie die Lieferkettenprobleme, haben wir zusätzlich in den Szenarien „Globale Wirtschaftskrise“ und „Immobilienkrise“ auf der Grundlage von Expertenschätzungen einzelfallbezogene Szenarien für unsere Kreditengagements in den Bereichen

Ernährung und Stadtwerke analysiert und im PMA entsprechend berücksichtigt.

Auf dieser Grundlage haben wir zum 31. Dezember 2023 ein PMA von -154,0 Mio. EUR ermittelt:

31.12.2023

in Mio. EUR	Gewichtung	PMA
BaseCase	55%	-21,1
Globale Wirtschaftskrise	30%	-86,5
Immobilienkrise	15%	-46,4
-154,0		

Eine Veränderung der Gewichtung um 10 Prozentpunkte hätte die folgenden Auswirkungen:

31.12.2023

in Mio. EUR	Änderung Gewichtung	Änderung PMA
BaseCase	+/- 10%-Punkte	-/+ 3,8
Globale Wirtschaftskrise	+/- 10%-Punkte	-/+ 28,8
Immobilienkrise	+/- 10%-Punkte	-/+ 30,9

Zum 31. Dezember 2022 lagen dem PMA die beiden folgenden Szenarien zugrunde:

- Das **Szenario „BaseCase“** ging vor dem Hintergrund der aktuellen geopolitischen Situation sowie der Energiekrise von einem niedrigen Wachstumspfad und einem weiterhin hohen, aber sich abschwächenden Inflationsdruck aus. In der Folge kommt es zu Kaufkraftverlusten sowie sinkenden Reallöhnen.
- Das **Szenario „Globale Wirtschaftskrise“** ging von externen Schocks – beispielsweise durch den Ausbruch einer neuen, resistenten Virusvariante oder eine weitere Eskalation der geopolitischen Konflikte mit Russland oder China – aus. Die Folge ist ein anhaltender Konjunkturschock, der zu einer starken Rezession führt. Die Inflation fällt aufgrund des aus dem Konjunkturschock folgenden dramatischen Nachfrageeinbruchs deutlich. Die Arbeitslosigkeit steigt in den ersten beiden Jahren schnell an und verharrt über den Prognosehorizont auf diesem Niveau. Die Reallohnverluste fallen insgesamt noch stärker aus als

im Szenario „BaseCase“. Durch den stark begrenzten Spielraum von Geld- und Fiskalpolitik hält die Krise ungewöhnlich lange an. Notenbanken nehmen zu Beginn der Krise ihre Straffungsmaßnahmen zurück, wenngleich die Zinsen im Euro-Raum aufgrund der jüngsten Inflationserfahrung nicht mehr negativ werden.

Aufgrund der besonderen Auswirkungen der aktuellen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, vor allem im Hinblick auf die Inflations- und Zinsentwicklung, die Energiekrise sowie die Lieferkettenprobleme, haben wir zusätzlich im Szenario „Globale Wirtschaftskrise“ auf der Grundlage von Expertenschätzungen einzelfallbezogene Szenarien für unsere Kreditengagements in den Bereichen Tourismus, Ernährung und Stadtwerke analysiert und im PMA entsprechend berücksichtigt.

Auf dieser Grundlage haben wir zum 31. Dezember 2022 ein PMA von -137,9 Mio. EUR ermittelt:

31.12.2022		
in Mio. EUR	Gewichtung	PMA
BaseCase	60%	-14,3
Globale Wirtschaftskrise	40%	-123,6
		-137,9

Eine Veränderung der Gewichtung um 10 Prozentpunkte hätte die folgenden Auswirkungen gehabt:

31.12.2022		
in Mio. EUR	Änderung Gewichtung	Änderung PMA
BaseCase	+/- 10%-Punkte	-/+ 2,4
Globale Wirtschaftskrise	+/- 10%-Punkte	-/+ 30,9

Die Risikovorsorge für die Forderungen an Kunden der Kategorie AAC hat sich wie folgt entwickelt:

in Mio. EUR	Stand zum 01.01. (davon PMA)	Nettozuführungen/ -auflösungen ohne PMA ¹	Nettozuführungen/ -auflösungen aus dem PMA	Verbrauch	Stand zum 31.12. (davon PMA)
2023	-371,4 (-137,9)	-68,2	-16,1	+56,3	-399,4 (-154,0)
2022	-394,2 (-128,5)	-28,8	-9,4	+61,1	-371,4 (-137,9)

¹ Inklusive Unwinding.

(43) Handelsaktiva

Die Handelsaktiva enthalten mit 10,9 Mio. EUR (Vj.: 3,5 Mio. EUR) positive Marktwerte aus mit unseren Kunden abgeschlossenen Derivaten und mit 76,9 Mio. EUR (Vj.: 103,2 Mio. EUR) positive Marktwerte aus zu Sicherungszwecken abgeschlossenen inländischen derivativen Finanzinstrumenten, die nicht als Sicherungsinstrument im Rahmen des Hedge Accountings gemäß IAS 39 designiert sind.

Die Handelsaktiva beinhalten darüber hinaus eine Day-One-Profit-Reserve in Höhe von 12,2 Mio. EUR (Erläuterung siehe Note 6).

Die Handelsaktiva beinhalten zum 31. Dezember 2023 ausschließlich zinsbezogene Geschäfte von 75,6 Mio. EUR (Vj.: 98,7 Mio. EUR).

In den Handelsaktiva sind nur Finanzinstrumente der **Kategorie FVPLM** enthalten.

Die Handelsaktiva gliedern sich nach **Laufzeiten** wie folgt auf:

in Mio. EUR	31.12.2023	31.12.2022
Befristet mit Restlaufzeit		
bis 3 Monate	0,2	-
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	0,7	0,1
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	5,2	8,4
mehr als 5 Jahre	69,5	90,2
Insgesamt	75,6	98,7

(44) Finanzanlagen

in Mio. EUR	31.12.2023	31.12.2022
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5.221,3	8.046,3
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	359,2	289,8
Sonstige Finanzanlagen	71,9	65,0
Insgesamt	5.652,4	8.401,1

In den Finanzanlagen sind Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen von 4,5 Mio. EUR (Vj.: 5,2 Mio. EUR) enthalten.

Die Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere beinhalten ausschließlich Anleihen und Schuldverschreibungen. Davon sind 1.064,1 Mio. EUR (Vj.: 3.345,9 Mio. EUR) im Folgejahr fällig (inklusive anteiliger Zinsen).

Die Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere enthalten vor allem die von den DKB-Nachhaltigkeitsfonds gehaltenen Aktien.

Die Finanzanlagen beinhalten Finanzinstrumente der folgenden Kategorien:

in Mio. EUR	31.12.2023	31.12.2022
Finanzanlagen der Kategorie FVOCIM	5.221,3	8.046,3
Finanzanlagen der Kategorie FVPLM	431,2	354,8
Insgesamt	5.652,4	8.401,1

Die vom Buchwert abgesetzten **Wertberichtigungen** für die Finanzanlagen der Kategorie FVOCIM werden ausschließlich der Stufe 1 zugeordnet und betragen zum Bilanzstichtag 0,3 Mio. EUR (Vj.: 0,4 Mio. EUR). Es ergaben sich im Berichtsjahr keine Stufentransfers.

Die Finanzanlagen enthielten im Berichtsjahr weder Finanzinstrumente mit zum Zugangszeitpunkt beeinträchtigter Bonität (POCI) noch nicht signifikant modifizierte Forderungen. Die Finanzanlagen gliedern sich nach **Laufzeiten** wie folgt auf:

in Mio. EUR	31.12.2023	31.12.2022
Befristet mit Restlaufzeit		
bis 3 Monate	332,2	1.086,1
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	753,1	2.259,8
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	2.185,2	3.979,6
mehr als 5 Jahre	1.972,0	742,3
Unbestimmte Laufzeiten	409,9	333,4
Insgesamt	5.652,4	8.401,1

(45) Ertragsteueransprüche

in Mio. EUR	31.12.2023	31.12.2022
Tatsächliche Ertragsteueransprüche	8,5	7,6
Latente Ertragsteueransprüche	47,9	115,4
Insgesamt	56,3	123,0

Die tatsächlichen Ertragsteueransprüche beziehen sich hauptsächlich auf das noch nicht veranlagte Steuerjahr 2021 und resultieren im Wesentlichen aus der Ausübung des im Schreiben des Bundesministeriums der Finanzen vom 22. Februar 2022 eingeräumten Wahlrechts zur steuerbilanziellen Vollabschreibung immaterieller Vermögensgegenstände im Zugangsjahr.

Die latenten Ertragsteueransprüche ermitteln sich aus temporären Differenzen zwischen dem Bilanzansatz der Vermögenswerte bzw. Verpflichtungen und dem jeweiligen steuerlichen Wertansatz.

Latente Steuern werden angesetzt, soweit kein Ansatzverbot besteht, und werden mit den jeweils einschlägigen Ertragsteuersätzen bewertet, deren Gültigkeit für die Periode der Umkehrung der temporären Differenzen aufgrund in Kraft getretener oder bereits verabschiedeter Steuergesetze zu erwarten ist (aktuell Körperschaftsteuer 15,825 % und Gewerbesteuer 14,974 %). Eine Abzinsung latenter Steuern erfolgt nicht.

Auf Ansatz- und Bewertungsunterschiede bei den einzelnen Bilanzposten und auf steuerliche Verlustvorträge entfallen die folgenden bilanzierten aktiven und passiven latenten Steuern:

in Mio. EUR	31.12.2023		31.12.2022	
	Aktive latente Steuern	Passive latente Steuern	Aktive latente Steuern	Passive latente Steuern
Außenbilanzielle Sachverhalte				
Steuerliche Verlustvorträge	-	-	0,9	-
Bilanzielle Sachverhalte				
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden, inklusive Risikovorsorge	73,5	91,0	283,5	308,7
Aktivisches Portfolio-Hedge Adjustment	804,6	-	1.158,5	-
Handelsaktiva	-	23,2	-	30,1
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	-	805,1	-	1.110,9
Finanzanlagen	30,7	0,9	95,2	0,9
Sachanlagen	0,5	22,3	1,9	-
Immaterielle Vermögensgegenstände	-	38,9	0,0	32,3
Sonstige Aktiva	1,0	1,2	1,0	-1,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	4,0	0,1	736,0	722,7
Verbriepte Verbindlichkeiten	-	0,1	0,0	-
Handelsspassiva	26,3	-	30,5	-
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	35,4	-	-	1,9
Rückstellungen	42,7	0,0	23,6	0,0
Sonstige Passiva	24,3	12,1	3,4	12,7
Zwischensumme	1.042,9	995,1	2.334,5	2.219,1
Abzüglich Saldierung	-995,1	-995,1	-2.219,1	-2.219,1
Latente Steuern nach Saldierung	47,9	-	115,4	-

Die aktiven und passiven latenten Steuern wurden auf Ebene der einzelnen steuerpflichtigen Berichtseinheiten und im ertragsteuerlichen Organkreis der DKB vollständig saldiert, da gemäß den jeweils einschlägigen steuerlichen Regelungen eine Aufrechnung von tatsächlichen Steuerverpflichtungen mit tatsächlichen Steueransprüchen zulässig ist.

Der Saldo aus latenten Ertragsteueransprüchen und -verpflichtungen (Aktivüberhang) hat sich gegenüber dem Vorjahr um 67,5 Mio. EUR reduziert. Der Rückgang zeigt sich im latenten Steueraufwand in Höhe von 7,5 Mio. EUR sowie in der Veränderung der im sonstigen Gesamtergebnis erfassten latenten Steuern in Höhe von -60,0 Mio. EUR (davon 2,1 Mio. EUR aus der Rücklage für leistungsorientierte Pensionspläne und -62,1 Mio. EUR aus der Neubewertungsrücklage für Fremdkapitalinstrumente).

Der Gesamtbetrag temporärer Differenzen im Zusammenhang mit Beteiligungen an vollkonsolidierten ausländischen Publikumsfonds, für die gemäß IAS 12.39 keine latente Steuerschuld bilanziert wurde, beläuft sich auf 7,2 Mio. EUR (Vj.: 1,2 Mio. EUR).

Der Bestand an steuerlichen Verlustvorträgen sowie die entsprechend angesetzten bzw. nicht angesetzten aktiven latenten Steuern sind in der nachstehenden Tabelle abgebildet:

in Mio. EUR	31.12.2023	31.12.2022
Körperschaftsteuer		
Bestand Verlustvorträge	3,9	6,8
Verlustvorträge, für die eine aktive latente Steuer gebildet wurde	-	2,9
Verlustvorträge, für die keine aktive latente Steuer gebildet wurde	3,9	3,9
Zeitlich unbegrenzt nutzbar	3,9	3,9
Gewerbesteuer		
Bestand Verlustvorträge	1,6	4,5
Verlustvorträge, für die eine aktive latente Steuer gebildet wurde	-	2,9
Verlustvorträge, für die keine aktive latente Steuer gebildet wurde	1,6	1,6
Zeitlich unbegrenzt nutzbar	1,6	1,6

Der Ansatz aktiver latenter Steuern auf Verlustvorträge beruht auf einer steuerlichen Planungsrechnung für das jeweilige Unternehmen bzw. erfolgte nicht bei Organgesellschaften.

(46) Sonstige Aktiva

in Mio. EUR	31.12.2023	31.12.2022
Rechnungsabgrenzungsposten	19,1	24,9
Sonstige Vermögenswerte	214,9	200,5
Insgesamt	233,9	225,4

(47) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

in Mio. EUR	31.12.2023	31.12.2022
Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Kreditinstituten	15.495,4	22.623,4
Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Kreditinstituten	630,6	703,3
Insgesamt	16.126,0	23.326,6

Die Verbindlichkeiten an Kreditinstitute beinhalten ausschließlich Finanzinstrumente der Kategorie LAC.

Die Verbindlichkeiten an Kreditinstitute gliedern sich nach

Laufzeiten wie folgt auf:

in Mio. EUR	31.12.2023	31.12.2022
Täglich fällig	192,5	123,4
Befristet mit Restlaufzeit		
bis 3 Monate	371,5	569,6
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	978,7	826,2
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	4.827,5	13.213,1
mehr als 5 Jahre	9.755,8	8.594,4
Insgesamt	16.126,0	23.326,6

(48) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

in Mio. EUR	31.12.2023	31.12.2022
Spareinlagen	186,8	313,2
mit vereinbarter Kündigungsfrist von 3 Monaten	186,8	313,2
Andere Verbindlichkeiten	102.126,4	84.919,1
täglich fällig	96.431,1	78.414,7
mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	5.695,3	6.504,4
Insgesamt	102.313,2	85.232,3

in Mio. EUR	31.12.2023	31.12.2022
Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Kunden	100.239,5	83.545,3
Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Kunden	2.073,7	1.687,0
Insgesamt	102.313,2	85.232,3

Die Verbindlichkeiten an Kunden beinhalten ausschließlich Finanzinstrumente der **Kategorie LAC**.

Die Verbindlichkeiten an Kunden gliedern sich nach

Laufzeiten wie folgt auf:

in Mio. EUR	31.12.2023	31.12.2022
Täglich fällig	96.431,1	78.414,7
Befristet mit Restlaufzeit		
bis 3 Monate	1.170,9	3.837,5
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	1.551,3	264,1
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	1.628,5	1.208,6
mehr als 5 Jahre	1.531,4	1.507,4
Insgesamt	102.313,2	85.232,3

(49) Verbriefte Verbindlichkeiten

in Mio. EUR	31.12.2023	31.12.2022
Begebene Schuldverschreibungen		
Hypothekenpfandbriefe	2.705,2	1.993,5
Öffentliche Pfandbriefe	1.162,4	1.660,7
sonstige Schuldverschreibungen	1.000,4	999,7
Insgesamt	4.868,0	4.653,9

Die verbrieften Verbindlichkeiten beinhalten ausschließlich Finanzinstrumente der **Kategorie LAC**.

Im Berichtsjahr wurden wie im Vorjahr keine Öffentlichen Pfandbriefe (Inhaberpapiere) emittiert. Zurückgezahlt wurden 500,0 Mio. EUR öffentliche Pfandbriefe (Vj.: 0,0 Mio. EUR). Es wurden nominal 50,0 Mio. EUR (Vj.: 58,0 Mio. EUR)

Hypothekenpfandbriefe zurückgezahlt und 750,0 Mio. EUR (Vj.: 500,0 Mio. EUR) emittiert.

Die verbrieften Verbindlichkeiten gliedern sich nach **Laufzeiten** wie folgt auf:

in Mio. EUR	31.12.2023	31.12.2022
Befristet mit Restlaufzeit		
bis 3 Monate	149,3	18,8
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	1.300,6	549,7
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	1.654,2	2.569,2
mehr als 5 Jahre	1.763,8	1.516,2
Insgesamt	4.868,0	4.653,9

(50) Handelspassiva

Die Handelspassiva enthalten mit 70,0 Mio. EUR (Vj.: 94,2 Mio. EUR) negative Marktwerte aus mit unseren Kunden abgeschlossenen Derivaten und mit 15,4 Mio. EUR (Vj.: 5,2 Mio. EUR) negative Marktwerte aus zu Sicherungszwecken abgeschlossenen inländischen derivativen Finanzinstrumenten, die nicht als Sicherungsinstrument im Rahmen des Hedge Accountings gemäß IAS 39 designiert sind.

Die Handelspassiva beinhalten zum 31. Dezember 2023 ausschließlich zinsbezogene Geschäfte von 85,4 Mio. EUR (Vj.: 99,4 Mio. EUR).

Die Handelspassiva beinhalten nur Finanzinstrumente der **Kategorie FVPLM**.

Die Handelspassiva gliedern sich nach **Laufzeiten** wie folgt auf:

in Mio. EUR	31.12.2023	31.12.2022
Befristet mit Restlaufzeit		
bis 3 Monate	0,0	-
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	0,7	0,1
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	5,1	8,9
mehr als 5 Jahre	79,5	90,4
Insgesamt	85,4	99,4

(51) Rückstellungen

in Mio. EUR	31.12.2023	31.12.2022
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	73,0	66,2
Andere Rückstellungen	132,6	79,5
Rückstellungen im Kreditgeschäft	20,7	22,9
Sonstige Rückstellungen	111,8	56,6
Insgesamt	205,5	145,8

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen beinhalten die Verpflichtungen zur Leistung von betrieblicher Altersversorgung. Der DKB-Konzern nutzt den sogenannten Durchführungsweg der unmittelbaren Zusage (Unfunded Plan). Die Defined Benefit Obligation (DBO) wurde bestimmt als der Barwert aller Versorgungsleistungen zum Bilanzstichtag, der zeitanteilig am Bilanzstichtag bereits erdient ist.

Der in der Bilanz ausgewiesene Wert für **Pensionsrückstellungen** hat sich wie folgt entwickelt:

in Mio. EUR	Barwert der Pensionsverpflichtung		Fair-Value des Planvermögens		Vermögenswert aus leistungsorientierten Plänen		Ausgewiesene Pensionsrückstellung	
	2023	2022	2023	2022	2023	2022	2023	2022
Stand zum 01.01.	79,3	109,9	-21,4	-19,8	8,4	-	66,2	90,1
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-	0,3	-	-	-	-	-	0,3
Laufender Dienstzeitaufwand	3,3	6,2	-	-	-	-	3,3	6,2
Zinsaufwand (+) / Zinsertrag (-)	3,2	1,5	-0,9	-0,3	-	-	2,3	1,2
Veränderungen aus der Neubewertung	5,8	-36,3	0,8	0,2	-	-	6,7	-36,1
Beiträge der Teilnehmer des Plans	0,0	0,1	-	-	-	-	0,0	0,1
Beiträge des Arbeitgebers	-	-	-1,8	-1,6	-	-	-1,8	-1,6
Gezahlte Leistungen	-3,0	-2,4	-	-	-	-	-3,0	-2,4
Umbuchungen / Sonstige Veränderungen	-	-	-	-	-0,9	8,4	-0,9	8,4
Stand zum 31.12.	88,8	79,3	-23,3	-21,4	7,5	8,4	73,0	66,2

Die Veränderungen aus der Neubewertung umfassen die versicherungsmathematischen Gewinne/Verluste aus der Veränderung des Barwerts der Pensionsverpflichtungen sowie des Planvermögens. Die Veränderungen aus der Neubewertung werden erfolgsneutral im Eigenkapital unter den Gewinnrücklagen erfasst.

Die wesentlichen Bewertungsparameter weisen die folgenden **Sensitivitäten** auf:

in Mio. EUR	Anstieg um 0,5 %-Punkte	Rückgang um 0,5 %-Punkte
Diskontierungszinssatz	-5,3	5,9
Gehaltsdynamik	0,4	-0,4
Rententrend	2,3	-2,1

Die Verlängerung der Lebenserwartung (Biometrie) um 1 Jahr würde einen Effekt von 1,4 Mio. EUR verursachen.

Fair-Value des Planvermögens

Das Planvermögen zur Sicherung der Verpflichtung aus Pensionen enthält keine Preisnotierungen auf aktiven Märkten. Es ist als Fremdkapitalinstrument in insolvenzgeschützten Rückdeckungsversicherungen angelegt, die dem Zugriff der übrigen Gläubiger entzogen sind. Der Fair-Value des Planvermögens betrug zum 31. Dezember 2023 23,3 Mio. EUR.

Im Berichtsjahr wurde für Pensionsverpflichtungen folgender **Aufwand** erfolgswirksam erfasst:

in Mio. EUR	31.12.2023	31.12.2022
Laufender Dienstzeitaufwand (Verwaltungsaufwand)	3,3	6,2
Nettozinsaufwand aus Pensionsrückstellungen (Zinsaufwand) und Planvermögen	2,3	1,2
Insgesamt	5,7	7,4

Für das Geschäftsjahr 2024 werden die voraussichtlichen Zahlungen an Leistungsempfänger für die Pensionspläne im DKB-Konzern auf 2,7 Mio. EUR geschätzt.

Andere Rückstellungen

Die **Rückstellungen im Kreditgeschäft** bilden die Bonitätsrisiken im außerbilanziellen Kreditgeschäft ab:

in Mio. EUR	31.12.2023	31.12.2022
Rückstellungen für Kreditzusagen und Finanzgarantien	20,7	20,8
Rückstellungen für Kreditzusagen und Finanzgarantien – Stufe 1	6,6	7,0
Rückstellungen für Kreditzusagen und Finanzgarantien – Stufe 2	7,0	5,9
Rückstellungen für Kreditzusagen und Finanzgarantien – Stufe 3	7,1	7,9
Rückstellungen für Kreditzusagen und Finanzgarantien – POCI	0,0	0,0
Rückstellungen für sonstige Eventualverbindlichkeiten	–	2,1
Insgesamt	20,7	22,9

Die Darstellung der Entwicklung der Rückstellungen für Kreditzusagen und Finanzgarantien gemäß IFRS 9 im Berichtsjahr erfolgt bei den Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen (Note 56).

Die **sonstigen Rückstellungen** haben sich wie folgt entwickelt:

in Mio. EUR	01.01.2023	Zugänge Erstkonsoli- dierung	Verbrauch	Zuführung	Auflösung	Umbuchung	31.12.2023
Prozesskosten und Rechtsrisiken	6,3	-	-2,4	9,6	-1,1	-	12,3
Personalbereich	10,5	-	-8,3	9,0	0,0	0,7	11,8
Restrukturierung	26,0	-	-6,1	73,5	-18,5	-1,3	73,5
Archivierungskosten	5,2	-	-0,7	0,8	0,0	-	5,2
Sonstige	8,6	-	-3,9	4,6	-0,3	-	9,0
Insgesamt	56,6	-	-21,6	97,4	-20,0	-0,7	111,8

in Mio. EUR	01.01.2023	Zugänge Erstkonsoli- dierung	Verbrauch	Zuführung	Auflösung	Umbuchung	31.12.2022
Prozesskosten und Rechtsrisiken	14,0	-	-0,2	4,8 ¹	-12,3	-	6,3 ¹
Personalbereich	11,9	0,0	-10,1	-2,1	-0,8	11,5	10,5
Restrukturierung	33,4	-	-4,9	-1,4	-	-1,1	26,0
Archivierungskosten	5,6	0,1	-0,8	0,4	-0,1	-	5,2
Sonstige	20,8	-	-6,9	2,8 ¹	-8,1	-	8,6 ¹
Insgesamt	85,6	0,1	-23,0	4,6	-21,2	10,4	56,6

¹ Vorjahresangabe angepasst.

Aus der Diskontierung der sonstigen Rückstellungen ergibt sich im Geschäftsjahr ein Aufwand von 1,7 Mio. EUR (Vj.: Ertrag 0,2 Mio. EUR). Die Änderung des Abzinsungssatzes führt zu einer Rückstellungserhöhung von 1,4 Mio. EUR (Vj.: Reduzierung von 10,5 Mio. EUR).

Von den sonstigen Rückstellungen sind 47,1 Mio. EUR (Vj.: 32,7 Mio. EUR) nach mehr als 12 Monaten fällig.

(52) Ertragsteuerverpflichtungen

in Mio. EUR	31.12.2023	31.12.2022
Tatsächliche Ertragsteuerverpflichtungen	158,2	68,6
Latente Ertragsteuerverpflichtungen	-	-
Insgesamt	158,2	68,6

Die tatsächlichen Ertragsteuerverpflichtungen beziehen sich hauptsächlich auf das Steuerjahr 2023 und ergeben sich im Wesentlichen aus dem gegenüber dem Vorjahr verbesserten Ergebnis des steuerlichen Organkreises der DKB AG.

(53) Sonstige Passiva

in Mio. EUR	31.12.2023	31.12.2022
Abgegrenzte Schulden	202,3	95,7
Leasingverbindlichkeiten aus Nutzungsrechten	73,1	90,5
Anteile in Fremdbesitz	159,6	125,7
Sonstige Verpflichtungen	132,2	177,7
Insgesamt	567,2	489,5

Am 9. März 2021 hat der DKB-Konzern einen Leasingvertrag über 15 Jahre mit der CA Immo Berlin Upbeat GmbH & Co. KG über die Anmietung eines Bürohauskomplexes in der Heidestraße in Berlin abgeschlossen. Der DKB-Konzern wird hier seinen künftigen Hauptsitz (sog. DKB Campus) errichten. Der Mietbeginn erfolgt voraussichtlich im Jahr 2025. Die künftigen Leasingzahlungen aus diesem unkündbaren Leasingvertrag

belaufen sich auf 3,8 Mio. EUR für das Jahr 2025 und 15,1 Mio. EUR jeweils für die Jahre danach.

Die Anteile in Fremdbesitz betreffen die finanziellen Verbindlichkeiten des DKB-Konzerns gegenüber den konzernfremden Anteilsinhabern der konsolidierten DKB-Nachhaltigkeitsfonds.

(54) Nachrangkapital

in Mio. EUR	31.12.2023	31.12.2022
Nachrangige Verbindlichkeiten	3.429,6	1.163,4
Zusätzliches aufsichtsrechtliches Kernkapital	722,2	612,7
Genussrechtskapital	–	28,6
Insgesamt	4.151,8	1.804,7

Das Nachrangkapital beinhaltet ausschließlich Finanzinstrumente der **Kategorie** LAC.

Die nachrangigen Verbindlichkeiten sind vertraglich so ausgestattet, dass im Falle der Insolvenz oder der Liquidation der DKB eine Rückerstattung erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger erfolgt. Eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung auf Verlangen der Gläubiger kann nicht entstehen. Die Voraussetzungen zur Zurechnung zum aufsichtsrechtlichen Eigenkapital gemäß Art. 72 CRR sind bei der DKB für einen Bestand von nominal 1,85 Mrd. EUR erfüllt.

Im Berichtszeitraum wurden die Genussrechte von 28,6 Mio. EUR vollständig zurückgekauft sowie zusätzliches aufsichtsrechtliches Kernkapital über 100,0 Mio. EUR (nominal) aufgenommen.

Ab dem 1. Januar 2024 gelten für die DKB eigene Mindestanforderungen an Eigenmittel und berücksichtigungsfähige Verbindlichkeiten (iMREL) gemäß Art. 92 sowie 429 und 429a CRR. Zu diesem Zweck wurde im Berichtszeitraum ein Bestand an berücksichtigungsfähigen Verbindlichkeiten (iMREL) in Höhe von nominal 2,251 Mrd. EUR aufgebaut.

Der **Zinsaufwand** für Nachrangkapital verteilt sich wie folgt:

in Mio. EUR	31.12.2023	31.12.2022
Nachrangige Verbindlichkeiten	53,9	28,3
Zusätzliches aufsichtsrechtliches Kernkapital	57,4	16,9
Genussrechtskapital	1,0	1,1
Insgesamt	112,2	46,3

In den nachrangigen Verbindlichkeiten sind anteilige Zinsen von 28,6 Mio. EUR (Vj.: 13,4 Mio. EUR) enthalten.

Im Geschäftsjahr wurden keine unbesicherten nachrangigen Namensschuldverschreibungen gemäß Art. 62 CRR begeben.

Die berücksichtigungsfähigen Verbindlichkeiten (iMREL) wurden vollständig im Berichtszeitraum als Schuldscheindarlehen begeben.

Das Nachrangkapital gliedert sich nach **Laufzeiten** wie folgt auf:

in Mio. EUR	31.12.2023	31.12.2022
Befristet mit Restlaufzeit		
bis 3 Monate	150,8	26,1
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	2.201,0	250,0
mehr als 5 Jahre	1.100,0	900,0
mit unbestimmter Restlaufzeit	700,0	628,6
Insgesamt	4.151,8	1.804,7

(55) Eigenkapital

in Mio. EUR	31.12.2023	31.12.2022
Eigenkapital ohne Fremdanteile	6.026,4	5.202,1
Gezeichnetes Kapital	339,3	339,3
Satzungsmäßiges Grundkapital	339,3	339,3
Kapitalrücklage	2.814,4	2.814,4
Gewinnrücklagen	2.120,3	2.003,3
Gesetzliche Rücklage	242,4	242,4
Rücklage aus der Neubewertung leistungsorientierter Pensionspläne	-7,1	-2,5
Andere Gewinnrücklagen	1.885,0	1.763,3
Neubewertungsrücklage	-59,2	-198,7
Konzernbilanzgewinn	811,6	243,8
Anteile in Fremdbesitz	12,4	10,9
Insgesamt	6.038,8	5.212,9

Das **gezeichnete Kapital** stellt das satzungsmäßige Grundkapital der DKB AG dar und ist in 130,5 Mio. nennwertlose Stückaktien eingeteilt, die vollständig durch die BayernLB gehalten werden.

In der **Kapitalrücklage** sind die Zuzahlungen der Gesellschafter in das Eigenkapital enthalten.

Unter den **Gewinnrücklagen** werden vor allem die Beträge ausgewiesen, die den Rücklagen aus den Ergebnissen der Vorjahre und aus dem Ergebnis des laufenden Jahres zugewiesen wurden. Sie untergliedern sich in die gesetzliche Rücklage und andere Gewinnrücklagen.

Die Rücklage aus der Neubewertung leistungsorientierter Pensionspläne enthält die erfolgsneutralen Bewertungsergebnisse aus der Neubewertung leistungsorientierter Pensionspläne.

Die Erhöhung der Gewinnrücklage um 117,0 Mio. EUR ist insbesondere auf die Einstellung des Konzernbilanzgewinns aus dem Vorjahr, abzüglich der Entnahmen aus der Gewinnrücklage des Berichtsjahrs zurückzuführen.

Die Erhöhung der **Neubewertungsrücklage** um 139,6 Mio. EUR resultiert im Wesentlichen aus der Fair-Value-Bewertung von FVOCIM-Finanzinstrumenten sowie aus Effekten aus latenten Steuern.

Die neben der Fair-Value-Bewertung in der Neubewertungsrücklage ausgewiesenen Wertminderungen für FVOCIM-Finanzinstrumente werden bei den Forderungen an Kunden (Note 41) und den Finanzanlagen (Note 44) dargestellt.

(56) Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

in Mio. EUR	31.12.2023	31.12.2022
Eventualverbindlichkeiten nach IFRS 9	1.519,3	1.403,4
Finanzgarantien	1.519,3	42,7
Sonstige Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	–	1.360,7
Eventualverbindlichkeiten aus Rechtsstreitigkeiten	1,7	1,2
Andere Verpflichtungen	21.424,6	22.050,1
Unwiderrufliche Kreditzusagen	5.282,8	6.318,5
Widerrufliche Kreditzusagen	16.141,9	15.731,7
Insgesamt	22.945,7	23.454,7

Die **Rückstellungen für Kreditzusagen und Eventualverbindlichkeiten nach IFRS 9** haben sich wie folgt entwickelt:

in Mio. EUR	2023				
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	POCI	Insgesamt
Stand zum 01.01.	7,0	5,9	7,9	0,0	20,8
Zuführungen aus Kreditvergabe/Kauf	9,1	5,1	2,3	0,2	16,7
Auflösungen aus Abgang/Tilgung/Verkauf	-9,4	-17,9	-3,9	-0,3	-31,5
Bonitätsbedingte Veränderungen	-0,3	14,7	-1,1	0,1	13,5
Umgliederungen in Stufe 1	0,3	-0,3	–	–	–
Umgliederungen in Stufe 2	-0,2	0,4	-0,2	–	–
Umgliederungen in Stufe 3	-0,2	-1,1	1,2	–	–
Unwinding	–	–	-0,2	0,0	-0,2
Sonstige nicht erfolgswirksame Wertänderungen	-0,3	-0,2	-1,0	0,0	-1,4
Stand zum 31.12.	6,6	7,0	7,1	0,0	20,7

in Mio. EUR	2022				
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	POCI	Insgesamt
Stand zum 01.01.	6,6	7,7	4,9	0,0	19,2
Zuführungen aus Kreditvergabe/Kauf	10,9	6,8	7,0	0,0	24,7
Auflösungen aus Abgang/Tilgung/Verkauf	-9,9	-24,6	-5,5	-0,1	-40,2
Bonitätsbedingte Veränderungen	-0,6	17,4	0,7	0,0	17,5
Umgliederungen in Stufe 1	0,4	-0,4	-	-	-
Umgliederungen in Stufe 2	-0,3	0,4	-0,1	-	-
Umgliederungen in Stufe 3	0,0	-1,4	1,4	-	-
Unwinding	-	-	-0,5	0,0	-0,5
Stand zum 31.12.	7,0	5,9	7,9	0,0	20,8

Im Berichtsjahr gab es keine undiskontierten erwarteten Kreditverluste beim erstmaligen Ansatz von Finanzinstrumenten mit zum Zugangszeitpunkt beeinträchtigter Bonität (POCI) (Vj.: 2,6 Mio. EUR).

Das **Exposure der Kreditzusagen und Eventualverbindlichkeiten nach IFRS 9** hat sich wie folgt entwickelt:

in Mio. EUR	2023				
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	POCI	Insgesamt
Stand zum 01.01.	21.711,4	357,9	23,0	0,6	22.092,9
Kreditvergabe/Kauf	12.914,0	326,1	30,7	1,5	13.272,3
Abgang/Tilgung/Verkauf	-13.584,8	-282,9	-18,7	-1,7	-13.888,1
Umgliederungen in Stufe 1	244,9	-244,2	-0,7	-	-
Umgliederungen in Stufe 2	-359,3	359,6	-0,3	-	-
Umgliederungen in Stufe 3	-1,9	-5,0	6,9	-	-
Sonstige Veränderungen	1.426,1	36,0	4,9	-	1.467,0
Stand zum 31.12.	22.350,4	547,5	45,7	0,3	22.944,0

in Mio. EUR	2022				
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	POCI	Insgesamt
Stand zum 01.01.	25.144,4	400,3	16,1	0,5	25.561,2
Kreditvergabe/Kauf	14.456,1	352,7	17,1	0,3	14.826,2
Abgang/Tilgung/Verkauf	-17.809,0	-466,9	-18,4	-0,3	-18.294,6
Umgliederungen in Stufe 1	513,1	-510,1	-2,9	-	-
Umgliederungen in Stufe 2	-590,5	596,6	-6,2	-	-
Umgliederungen in Stufe 3	-2,6	-14,8	17,4	-	-
Sonstige Veränderungen	-	-	-	-	-
Stand zum 31.12.	21.711,4	357,9	23,0	0,6	22.092,9

Sonstige Angaben zu Finanzinstrumenten

(57) Fair-Value und Bewertungshierarchien von Finanzinstrumenten

Fair-Value von Finanzinstrumenten¹

in Mio. EUR	Fair-Value		Buchwert	
	31.12.2023	31.12.2022	31.12.2023	31.12.2022
Aktiva				
Barreserve	1.099,0	1.045,2	1.099,0	1.045,2
Forderungen an Kreditinstitute	35.392,5	25.733,2	35.392,8	25.761,5
Forderungen an Kunden ²	86.731,8	77.642,7	92.162,9	85.495,7
Handelsaktiva	87,7	106,7	75,6	98,7
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	0,7	0,1	0,7	0,1
Finanzanlagen	5.652,4	8.401,1	5.652,4	8.401,1
Sonstige Aktiva	1,2	1,0	1,2	1,0
Insgesamt	128.965,6	112.930,0	134.384,7	120.803,3
Passiva				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	15.408,0	22.055,3	16.126,0	23.326,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	102.075,0	82.303,0	102.313,2	85.232,3
Verbriefte Verbindlichkeiten	4.653,3	4.265,2	4.868,0	4.653,9
Handelsspassiva	85,4	99,4	85,4	99,4
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	2,7	1,1	2,7	1,1
Sonstige Passiva	159,6	125,7	159,6	125,7
Nachrangkapital	4.100,9	1.719,5	4.151,8	1.804,7
Insgesamt	126.484,9	110.569,3	127.706,7	115.243,7

¹ Für die kurzfristigen Finanzinstrumente der sonstigen Aktiva und Passiva stellt der jeweilige Buchwert einen angemessenen Näherungswert für den Fair-Value dar. Auf eine Angabe des Fair-Values wird daher gemäß IFRS 7.29 (a) verzichtet.

² Die Angabe der Buchwerte erfolgt inklusive des aktivischen Portfolio-Hedge-Adjustments.

Zum Fair-Value bewertete Finanzinstrumente

Im Laufe des Berichtsjahrs fanden Transfers zwischen den Hierarchiestufen bei den Finanzinstrumenten statt, die zum Fair-Value bewertet werden. Als Transferzeitpunkt wird das Ende des Berichtsjahrs verwendet.

31.12.2023

in Mio. EUR	Level 1	Level 2	Level 3	Insgesamt
Aktiva				
Forderungen an Kunden	-	-	12,6	12,6
Handelsaktiva	-	79,9	7,8	87,7
Positive Marktwerte aus Derivaten (Hedge Accounting)	-	0,7	-	0,7
Finanzanlagen (Fremdkapitalinstrumente)	1.893,8	3.328,7	21,3	5.243,8
Finanzanlagen (Eigenkapitalinstrumente)	358,0	-	50,6	408,6
Sonstige Aktiva	-	-	1,2	1,2
Insgesamt	2.251,8	3.409,3	93,7	5.754,8
Passiva				
Handelsspassiva	-	85,0	0,3	85,4
Negative Marktwerte aus Derivaten (Hedge Accounting)	-	2,7	-	2,7
Sonstige Passiva	-	159,6	-	159,6
Insgesamt	-	247,3	0,3	247,7

31.12.2022

in Mio. EUR	Level 1	Level 2	Level 3	Insgesamt
Aktiva				
Forderungen an Kunden	-	-	12,7	12,7
Handelsaktiva	-	106,3	0,4	106,7
Positive Marktwerte aus Derivaten (Hedge Accounting)	-	0,1	-	0,1
Finanzanlagen (Fremdkapitalinstrumente)	2.805,5	5.242,3	21,5	8.069,3
Finanzanlagen (Eigenkapitalinstrumente)	288,3	-	43,5	331,8
Sonstige Aktiva	-	-	1,0	1,0
Insgesamt	3.093,8	5.348,7	79,1	8.521,7
Passiva				
Handelsspassiva	-	98,8	0,7	99,4
Negative Marktwerte aus Derivaten (Hedge Accounting)	-	1,1	-	1,1
Sonstige Passiva	-	125,7	-	125,7
Insgesamt	-	225,6	0,7	226,3

Aufgrund der Überprüfung der Level-1-Zuordnung zum 31. Dezember 2023 hinsichtlich der kumulativ zu erfüllenden Parameter (z. B. Anzahl der Preisstellungen) wurden Schuldverschreibungen von 858,3 Mio. EUR (Vj.: 621,8 Mio. EUR) von Level 1 in Level 2 sowie Schuldverschreibungen von 256,9 Mio. EUR (Vj.: 432,4 Mio. EUR) von Level 2 in Level 1 umgegliedert.

Entwicklung der auf Basis nicht beobachtbarer Marktdaten (Level 3) ermittelten Fair-Values

in Mio. EUR	2023				
	Finanzanlagen	Forderungen an Kunden	Handelsaktiva	Sonstige Aktiva	Insgesamt
Stand zum 01.01.	65,0	12,7	0,4	1,0	79,1
Zugänge Erstkonsolidierung	-	-	-	-	-
Erfolgswirksam erfasste Effekte	6,9	-0,9	7,6	0,3	13,9
davon Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung	6,9	-1,4	7,6	0,3	13,4
davon Risikovorsorge	-	0,5	-	-	0,5
Veränderung der Neubewertungsrücklage	-	-0,1	-	-	-0,1
Käufe	0,0	1,0	-	-	1,0
Verkäufe	-	-	-	-	-
Erfüllungen	-	-0,2	-	-	-0,2
Umgliederungen aus Level 1 und 2 in Level 3	-	-	0,0	-	0,0
Umgliederungen aus Level 3 in Level 1 und 2	-	-	-	-	-0,2
Umbuchungen	-	-	-0,2	-	-0,2
Stand zum 31.12.	71,9	12,6	7,8	1,2	93,7
Erfolgswirksam erfasste Effekte für Finanzinstrumente, die am 31.12. im Bestand sind	6,9	-0,9	7,6	0,3	13,9
davon Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung	6,9	-1,4	7,6	0,3	13,4
davon Risikovorsorge	-	0,5	-	-	0,5

in Mio. EUR	2022				
	Finanzanlagen	Forderungen an Kunden	Handelsaktiva	Sonstige Aktiva	Insgesamt
Stand zum 01.01.	112,4	13,5	2,0	1,5	129,4
Zugänge Erstkonsolidierung	0,0	-	-	-	0,0
Erfolgswirksam erfasste Effekte	3,2	-0,6	0,3	-0,6	2,3
davon Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung	3,2	-0,8	0,3	-0,6	2,1
davon Risikovorsorge	-	0,2	-	-	0,2
Veränderung der Neubewertungsrücklage	-	0,0	-	-	0,0
Käufe	0,1	-	-	-	0,1
Verkäufe	-48,2	-	-	-	-48,2
Erfüllungen	-	-0,1	-	-	-0,1
Umgliederungen aus Level 1 und 2 in Level 3	-	-	-	-	-
Umgliederungen aus Level 3 in Level 1 und 2	-	-	-1,8	-	-1,8
Umbuchungen	-2,5	-	-0,2	-	-2,7
Stand zum 31.12.	65,0	12,7	0,4	1,0	79,1
Erfolgswirksam erfasste Effekte für Finanzinstrumente, die am 31.12. im Bestand sind	6,6	-0,6	0,4	-0,6	5,7
davon Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung	6,6	-0,8	0,4	-0,6	5,5
davon Risikovorsorge	-	0,2	-	-	0,2

Signifikante nicht beobachtbare Parameter (Level 3) und deren Sensitivitäten

Forderungen an Kunden (auf dem Non-Performing-Loan-Markt erworbene durch Immobilien besicherte Forderungen)

Signifikante nicht beobachtbare Parameter	Bandbreite (Durchschnitt)	Veränderung Parameter	Erfolgswirksame Veränderung	Erfolgsneutrale Veränderung
Verwertungswert	0 TEUR bis 460 TEUR (31 TEUR)	+5,0% -5,0%	+103,5 TEUR -103,5 TEUR	-
Verwertungszeitraum	1 Monat bis 30 Monate (8 Monate)	+6 Monate -6 Monate	-29,8 TEUR +24,8 TEUR	-
Zinssatz	2,96 % bis 4,08 % (3,87 %)	+0,5% -0,5%	-15,4 TEUR +15,7 TEUR	-

Forderungen an Kunden (zum Fair-Value [Kategorie FVPLM] bewertete Kredite)

Signifikante nicht beobachtbare Parameter	Bandbreite (Durchschnitt)	Veränderung Parameter	Erfolgswirksame Veränderung	Erfolgsneutrale Veränderung
Bewertungsspread	0,08 % bis 1,64 % (0,66 %)	+10 BP -10 BP	-42,0 TEUR +42,0 TEUR	-

Finanzanlagen (Anteile an der Visa Inc.)

Signifikante nicht beobachtbare Parameter	Gewogener Durchschnitt	Veränderung Parameter	Erfolgswirksame Veränderung	Erfolgsneutrale Veränderung
Bezugsverhältnis der Visa-Inc.-Stammaktien	48,64 %	+10,0% -10,0%	+3.296,0 TEUR -3.296,0 TEUR	-

Finanzanlagen (Sonstige Eigenkapitalanteile an Unternehmen)

Signifikante nicht beobachtbare Parameter	Gewogener Durchschnitt	Veränderung Parameter	Erfolgswirksame Veränderung	Erfolgsneutrale Veränderung
Unternehmensspezifische Marktrisikoprämie	7,0 %	+50 BP -50 BP	-108,0 TEUR +119,4 TEUR	-

Finanzanlagen (Sonstige Fremdkapitalanteile an Unternehmen)

Signifikante nicht beobachtbare Parameter	Gewogener Durchschnitt	Veränderung Parameter	Erfolgswirksame Veränderung	Erfolgsneutrale Veränderung
Unternehmensspezifische Marktrisikoprämie	0,02 %	+25 BP -25 BP	-53,1 TEUR +53,1 TEUR	-

Sonstige Aktiva (Forderung aus einem Beteiligungsverkauf)

Signifikante nicht beobachtbare Parameter	Gewogener Durchschnitt	Veränderung Parameter	Erfolgswirksame Veränderung	Erfolgsneutrale Veränderung
Bezugsverhältnis der Visa-Inc.-Stammaktien	48,64%	+10,0% -10,0%	+242,6 TEUR -242,6 TEUR	- -

Derivate

Signifikante nicht beobachtbare Parameter	Bandbreite (Durchschnitt)	Veränderung Parameter	Erfolgswirksame Veränderung	Erfolgsneutrale Veränderung
Ausfallwahrscheinlichkeit (Rating)	0,17 % bis 2,86 % (0,98 %)	+1 Notch ¹ -1 Notch	-325,5 TEUR +267,9 TEUR	- -
Verlustquote	17,00 % bis 63,07 % (30,07 %)	+10,0% ² -10,0%	-423,2 TEUR +423,2 TEUR	- -

¹ Verbesserung der Ratingnote um einen Notch (-1 Notch) bzw. Verschlechterung der Ratingnote um einen Notch (+1 Notch).

² Erhöhung der LGD um 10 Prozentpunkte (+10,0 %) bzw. Reduzierung der LGD um 10 Prozentpunkte (-10,0 %).

Die verwendeten Bewertungsmethoden sind branchenüblich und für den jeweils zu bewertenden Vermögensgegenstand adäquat.

Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Finanzinstrumente**31.12.2023**

in Mio. EUR	Level 1	Level 2	Level 3	Insgesamt
Aktiva				
Barreserve	-	-	1.099,0	1.099,0
Forderungen an Kreditinstitute	-	-	35.392,5	35.392,5
Forderungen an Kunden	-	-	86.719,2	86.719,2
Insgesamt	-	-	123.210,8	123.210,8
Passiva				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-	-	15.408,0	15.408,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-	-	102.075,0	102.075,0
Verbriefte Verbindlichkeiten	3.149,1	1.504,2	-	4.653,3
Nachrangkapital	-	-	4.100,9	4.100,9
Insgesamt	3.149,1	1.504,2	121.583,9	126.237,2

31.12.2022

in Mio. EUR	Level 1	Level 2	Level 3	Insgesamt
Aktiva				
Barreserve	-	-	1.045,2	1.045,2
Forderungen an Kreditinstitute	-	-	25.733,2	25.733,2
Forderungen an Kunden	-	-	77.629,9	77.629,9
Insgesamt	-	-	104.408,3	104.408,3
Passiva				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-	-	22.055,3	22.055,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-	-	82.303,0	82.303,0
Verbriefte Verbindlichkeiten	3.016,1	1.249,1	-	4.265,2
Nachrangkapital	-	-	1.719,5	1.719,5
Insgesamt	3.016,1	1.249,1	106.077,9	110.343,0

Day One Profit or Loss

Im Berichtszeitraum entwickelte sich die Day-One-Profit-or-Loss-Reserve wie folgt:

in Mio. EUR	2023	2022
Stand zum 01.01.	8,0	3,4
Neue Transaktionen (Zuführungen)	4,7	5,3
Erfolgswirksame Auflösungen	-0,6	-0,6
Stand zum 31.12.	12,2	8,0

Die Day One Profits entfallen ausschließlich auf derivative Finanzinstrumente.

(58) Reklassifizierung von finanziellen Vermögenswerten

Im Berichtsjahr fanden keine Reklassifizierungen von finanziellen Vermögenswerten statt.

(59) Bewertungskategorien der Finanzinstrumente

in Mio. EUR	31.12.2023	31.12.2022
Aktiva		
Erfolgswirksam zum Fair-Value bewertete finanzielle Vermögenswerte (FVPLM)	517,0	465,2
Forderungen an Kunden	10,3	11,7
Handelsaktiva	75,6	98,7
Finanzanlagen	431,2	354,8
Erfolgsneutral zum Fair-Value bewertete finanzielle Vermögenswerte (FVOCIM)	5.223,6	8.047,4
Forderungen an Kunden	2,3	1,1
Finanzanlagen	5.221,3	8.046,3
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte (AAC)	131.254,4	116.052,0
Barreserve	1.099,0	1.045,2
Forderungen an Kreditinstitute	35.392,8	25.761,5
Forderungen an Kunden	94.762,6	89.245,3
Finanzanlagen	-	-
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	0,7	0,1
Passiva		
Erfolgswirksam zum Fair-Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten (FVPLM)	85,4	99,4
Handelsspassiva	85,4	99,4
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert designierte finanzielle Verbindlichkeiten (FVPLD)	159,6	125,7
Sonstige Passiva	159,6	125,7
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten (LAC)	127.459,1	115.017,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	16.126,0	23.326,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	102.313,2	85.232,3
Verbriefte Verbindlichkeiten	4.868,0	4.653,9
Nachrangkapital	4.151,8	1.804,7
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	2,7	1,1

(60) Nettoergebnisse aus Finanzinstrumenten

in Mio. EUR	2023	2022
Erfolgswirksam zum Fair-Value bewertete finanzielle Vermögenswerte oder finanzielle Verbindlichkeiten (FVPLM)	81,7	-61,3
Zinsüberschuss	11,0	11,1
Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung	70,7	-72,3
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert designierte finanzielle Verbindlichkeiten (FVPLD)	-32,2	34,0
Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung	-32,2	34,0
Erfolgsneutral zum Fair-Value bewertete finanzielle Vermögenswerte oder finanzielle Verbindlichkeiten (FVOCIM)	80,6	12,2
Zinsüberschuss	105,0	15,2
Risikoergebnis	0,5	0,1
Ergebnis aus Finanzanlagen	-25,0	-3,1
Veränderungen der Neubewertungsrücklage	-	-
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte (AAC)	3.683,7	-2.628,7
Zinsüberschuss	2.879,2	1.580,1
Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)	886,3	-4.173,0
Risikoergebnis	-81,9	-35,8
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten (LAC)	-1.444,9	-158,8
Zinsüberschuss	-1.444,9	-158,8
Derivative Finanzinstrumente in Sicherungsbeziehungen (Hedge Accounting)	392,7	-142,5
Zinsüberschuss	392,7	-142,5

(61) Sicherungsbeziehungen (Hedge Accounting)

Grund- und Sicherungsgeschäfte

Im Folgenden werden Angaben zu den Sicherungsbeziehungen des DKB-Konzerns gemacht. Dies umfasst Angaben zum Portfolio Hedge im weiteren Sinne, zu den gesicherten Grundgeschäften sowie zu den Sicherungsinstrumenten.

Im Portfolio Hedge im weiteren Sinne sind Kundenkredite mit ihren Tilgungscashflows in Höhe von 18.924,1 Mio. EUR (Vj.: 17.903,4 Mio. EUR) designiert. Der Ausweis der gesicherten Grundgeschäfte erfolgt im Bilanzposten Forderungen an Kunden.

Das Hedge Adjustment zinsgesicherter Forderungen im Portfolio-Fair-Value-Hedge beträgt -2.612,4 Mio. EUR (Vj.: -3.762,4 Mio. EUR). Hiervon entfallen -2.562,4 Mio. EUR (Vj.: -3.702,6 Mio. EUR) auf zum Bilanzstichtag noch bestehende Sicherungsbeziehungen und -49,9 Mio. EUR (Vj.: -59,7 Mio. EUR) auf bereits beendete Sicherungsbeziehungen. Der Ausweis des Hedge Adjustments erfolgt im Bilanzposten Aktivisches Portfolio-Hedge-Adjustment.

Dem Hedge Adjustment stehen auf der Passivseite unter dem Posten negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting) und auf der Aktivseite unter dem Posten positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting) die Marktwerte der Sicherungsgeschäfte gegenüber.

in Mio. EUR	31.12.2023	31.12.2022
Positive Marktwerte aus Fair-Value-Hedges (Portfolio-Hedges)	0,7	0,1
Negative Marktwerte aus Fair-Value-Hedges (Portfolio-Hedges)	2,7	1,1

Die Sicherungsinstrumente gliedern sich nach **Laufzeiten** wie folgt:

in Mio. EUR	Nominalwerte		Marktwerte positiv		Marktwerte negativ	
	31.12.2023	31.12.2022	31.12.2023	31.12.2022	31.12.2023	31.12.2022
Befristet mit Restlaufzeit						
bis 3 Monate	100,0	-	0,0	-	-	-
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	20,0	-	0,0	-	-	-
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	1.300,0	1.420,0	0,0	0,1	-	0,0
mehr als 5 Jahre	18.100,0	16.775,0	-0,7	-	2,7	1,1
Insgesamt	19.520,0	18.195,0	-0,7	0,1	2,7	1,1

Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)

in Mio. EUR	31.12.2023	31.12.2022
Bewertungsergebnis aus Fair-Value-Hedges (Portfolio-Hedges)		
Grundgeschäfte	886,3	-4.173,0
Sicherungsinstrumente	-940,7	3.997,9
Insgesamt (Hedge-Ineffektivität)	-54,4	-175,1

Dem Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting) von -54,4 Mio. EUR stehen positive Effekte aus der Amortisation des Portfolio-Hedge-Adjustments und dem Pull-to-Par-Effekt der entsprechenden Sicherungsinstrumente von 102,2 Mio. EUR gegenüber.

(62) Derivative Geschäfte

Die nachstehenden Tabellen zeigen die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten zins- und fremdwährungsabhängigen Derivate sowie die sonstigen Termingeschäfte. Die derivativen Geschäfte beinhalten vor allem Zinsswaps, die zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos eingesetzt werden.

in Mio. EUR	Nominalwerte		Marktwerte positiv		Marktwerte negativ	
	31.12.2023	31.12.2022	31.12.2023	31.12.2022	31.12.2023	31.12.2022
Zinsrisiken						
Zinsswaps	23.117,6	20.960,3	2.802,3	3.677,5	216,6	105,8
Optionen auf Zinsswaps	20,0	20,0	-	-	0,0	1,1
Insgesamt	23.137,6	20.980,3	2.802,3	3.677,5	216,6	106,8

Gemäß der European Market Infrastructure Regulation (EMIR) wurden clearingpflichtige Derivate mit negativen Marktwerten von 131,2 Mio. EUR (Vj.: 7,4 Mio. EUR) und positiven Marktwerten von 2.714,6 Mio. EUR (Vj.: 3.570,8 Mio. EUR) mit hinterlegten bzw. erhaltenen Barsicherheiten saldiert.

Die Derivate zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos entfallen vollständig auf Banken in der OECD.

Die Derivate gliedern sich nach **Laufzeiten** wie folgt:

in Mio. EUR	Nominalwerte Zinsrisiken	
	31.12.2023	31.12.2022
Restlaufzeiten		
bis 3 Monate	140,0	-
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	74,0	13,1
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	1.552,8	1.662,1
mehr als 5 Jahre	21.370,9	19.305,2
Insgesamt	23.137,6	20.980,3

(63) Aufrechnung finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten

Der DKB-Konzern schließt im Rahmen seiner Aktivitäten in bestimmten Geschäftsarten Rahmenverträge mit seinen Geschäftspartnern ab. Bestandteile dieser Rahmenverträge können Aufrechnungsvereinbarungen für gegenseitige Forderungen und Verbindlichkeiten sein. Beispiele für solche Rahmenverträge sind der Deutsche Rahmenvertrag für Finanztermingeschäfte oder der Deutsche Rahmenvertrag für Wertpapierpensionsgeschäfte. Zu den Vereinbarungen mit Aufrechnungsrechten zählen ebenfalls die Clearing-Bedingungen der Eurex Clearing AG. Ergänzend zu den Rahmenverträgen werden mit den Geschäftspartnern Sicherheitenvereinbarungen getroffen, um die sich nach Aufrechnung ergebende Nettoforderung bzw. -verbindlichkeit abzusichern.

Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten werden saldiert und der Nettobetrag wird in der Konzernbilanz ausgewiesen, wenn der DKB-Konzern einen gegenwärtigen Rechtsanspruch hat, die erfassten Beträge miteinander zu verrechnen und die Absicht vorliegt, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen oder gleichzeitig mit der Verwertung des Vermögenswerts die zugehörige Verbindlichkeit abzulösen.

Dies betrifft die Verrechnung von Kontokorrentkonten gemäß §10 RechKredV sowie die Verrechnung von Marktwert und zugehöriger Sicherheit von Derivaten, die über einen zentralen Kontrahenten abgewickelt werden (Clearing).

Der DKB-Konzern hat außerdem Vereinbarungen abgeschlossen, welche die Saldierungskriterien nicht erfüllen, jedoch unter bestimmten Umständen eine Verrechnung der betroffenen Beträge gestatten. Dies betrifft Derivategeschäfte mit Kreditinstituten, die nicht im Clearing sind, sowie eine Nettingvereinbarung mit der BayernLB, die unter bestimmten Bedingungen die Verrechnung sämtlicher bilanzieller Forderungen und Verbindlichkeiten einschließlich der Marktwerte aus derivativen Geschäften vorsieht.

Nachfolgend wird eine Überleitung der Bruttobeträge vor Saldierung zu den Nettobeträgen nach Saldierung vorgenommen. Die Überleitung enthält Angaben zu den Effekten der Saldierung auf die Konzernbilanz sowie zu möglichen Effekten aus rechtlich durchsetzbaren Globalaufrechnungsvereinbarungen oder ähnlichen Vereinbarungen (saldierungsfähige Vermögenswerte bzw. Verbindlichkeiten, Sicherheiten).

**Saldierte finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Vermögenswerte
mit zugrunde liegenden Aufrechnungsvereinbarungen bzw. ähnlichen Vereinbarungen**

2023						
in Mio. EUR	Bruttobetrag vor Saldierung	Saldierungsbetrag	Bilanzausweis	saldierungsfähige Verbindlichkeiten	Sicherheiten	Nettobetrag
Sonstige Finanzinstrumente	5.158,4	91,1	5.067,3	163,1	–	4.904,2
Forderungen an Kreditinstitute	5.061,4	–	5.061,4	163,1	–	4.898,3
Forderungen an Kunden	97,0	91,1	5,9	–	–	5,9
Derivative Geschäfte	2.802,3	2.713,8	88,5	16,1	–	72,4
Handelsaktiva/Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	2.802,3	2.713,8	88,5	16,1	–	72,4
Insgesamt	7.960,7	2.805,0	5.155,8	179,2	–	4.976,6

2022						
in Mio. EUR	Bruttobetrag vor Saldierung	Saldierungsbetrag	Bilanzausweis	saldierungsfähige Verbindlichkeiten	Sicherheiten	Nettobetrag
Sonstige Finanzinstrumente	2.663,9	116,0	2.547,9	191,7	–	2.356,2
Forderungen an Kreditinstitute	2.534,7	–	2.534,7	191,7	–	2.343,0
Forderungen an Kunden	129,2	116,0	13,2	–	–	13,2
Derivative Geschäfte	3.677,5	3.570,6	106,8	5,3	–	101,5
Handelsaktiva/Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	3.677,5	3.570,6	106,8	5,3	–	101,5
Insgesamt	6.341,4	3.686,6	2.654,7	197,0	–	2.457,7

**Saldierte finanzielle Verbindlichkeiten und finanzielle Verbindlichkeiten
mit zugrunde liegenden Aufrechnungsvereinbarungen bzw. ähnlichen Vereinbarungen**

2023						
in Mio. EUR	Bruttobetrag vor Saldierung	Saldierungsbetrag	Bilanzausweis	saldierungsfähige Verbindlichkeiten	Sicherheiten	Nettobetrag
Sonstige Finanzinstrumente	285,0	91,1	193,9	163,1	–	30,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	163,1	–	163,1	163,1	–	–
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	121,9	91,1	30,8	–	–	30,8
Derivative Geschäfte	216,6	128,6	88,0	16,1	1,9	70,0
Handelspassiva/Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	216,6	128,6	88,0	16,1	1,9	70,0
Insgesamt	501,6	219,7	281,9	179,2	1,9	100,8

2022						
in Mio. EUR	Bruttobetrag vor Saldierung	Saldierungsbetrag	Bilanzausweis	saldierungsfähige Verbindlichkeiten	Sicherheiten	Nettobetrag
Sonstige Finanzinstrumente	371,7	116,0	255,8	191,7	–	64,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	191,7	–	191,7	191,7	–	–
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	180,1	116,0	64,1	–	–	64,1
Derivative Geschäfte	106,8	6,3	100,5	5,3	1,0	94,2
Handelspassiva/Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	106,8	6,3	100,5	5,3	1,0	94,2
Insgesamt	478,6	122,3	356,3	197,0	1,0	158,3

(64) Als Sicherheit an Dritte übertragene finanzielle Vermögenswerte sowie sonstige übertragene finanzielle Vermögenswerte ohne Ausbuchung

Die Sicherheitsleistungen für Verbindlichkeiten oder Eventualverbindlichkeiten erfolgten im Rahmen von Offenmarktgeschäften mit dem Europäischen System der Zentralbanken, mit Refinanzierungsdarlehen bei Investitions- und

Förderbanken, durch Pfandbriefemissionen sowie durch Wertpapierpensionsgeschäfte. Im Wesentlichen verbleiben alle mit dem Eigentum an den übertragenen Vermögenswerten verbundenen Chancen und Risiken beim DKB-Konzern.

Die **Buchwerte der als Sicherheit an Dritte übertragenen Vermögenswerte ohne Ausbuchung** entfallen auf:

in Mio. EUR	31.12.2023	31.12.2022
Forderungen an Kunden	41.290,7	38.122,2
Finanzanlagen	5.087,9	7.891,4
Insgesamt	46.378,6	46.013,6

Diese Transaktionen werden zu marktüblichen Konditionen ausgeführt. Den übertragenen finanziellen Vermögenswerten stehen Verbindlichkeiten von 7.366,2 Mio. EUR (Vj.: 16.123,6 Mio. EUR) gegenüber.

Im Berichtsjahr bestehen keine Buchwerte der sonstigen übertragenen finanziellen Vermögenswerte ohne Ausbuchung.

(65) Erhaltene Sicherheiten, die weiterveräußert oder weiterverpfändet werden dürfen

Im DKB-Konzern werden keine Vermögenswerte als Sicherheiten gehalten, die auch ohne Ausfall des Sicherungsgebers weiterveräußert oder weiterverpfändet werden dürfen.

(66) Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in Fremdwährung

in Mio. EUR	31.12.2023	31.12.2022
Fremdwährungsaktiva	399,9	318,1
USD	257,4	202,5
CHF	55,9	49,4
Sonstige Währungen	86,5	66,2
Fremdwährungspassiva	73,2	74,4
USD	47,0	49,5
Sonstige Währungen	26,3	24,9

(67) Nachrangige Vermögenswerte

Im Berichtsjahr sind nachrangige Vermögenswerte in Höhe von 21,9 Mio. EUR (Vj.: 24,3 Mio. EUR) vollständig in den Forderungen an Kunden enthalten.

(68) Risiken aus Finanzinstrumenten

Die Angaben in den Notes ergänzen die Ausführungen zum Risikomanagement des DKB-Konzerns und die qualitativen ökonomischen Angaben, die im Risikobericht dargestellt sind. Sie sollen dazu dienen, einen detaillierteren Einblick in die Struktur der eingegangenen Risiken zu geben.

Ausfallrisiko

Die **Verteilung des maximalen Ausfallrisikos¹** zeigt folgendes Bild:

in Mio. EUR	31.12.2023	31.12.2022
Barreserve	1.099,0	1.045,2
Forderungen an Kreditinstitute	35.392,7	25.761,5
Forderungen an Kunden	94.375,9	88.886,7
Finanzanlagen	5.580,5	8.336,1
Derivate	76,3	98,8
Bürgschaften	1.517,7	-
Kreditzusagen und Finanzgarantien	22.944,0	22.092,9
Insgesamt	160.986,2	146.221,2

¹ Bei bilanziellen Vermögenswerten Angabe des Bruttobuchwerts, bei außerbilanziellen Positionen Angabe des Exposures.

Zur Minderung der Ausfallrisiken werden im DKB-Konzern Sicherheiten gehalten. Die wesentlichen Grundsätze zu den einzelnen Sicherheitenarten sind in einer Richtlinie zur Sicherheitenpolitik im Kreditgeschäft geregelt.

Die wesentlichen Sicherheiten im DKB-Konzern stellen Grundpfandrechte – vor allem auf inländische wohnwirtschaftliche Immobilien – dar. Daneben werden auch schuldrechtliche Verpflichtungserklärungen wie vor allem Bürgschaften sowie Sicherungsübereignungen, Zessionen und Pfandrechte als Sicherheiten verwendet. Inwiefern für ausgereichte Kredite Sicherheiten verlangt werden, hängt von den wirtschaftlichen Verhältnissen des Schuldners und seinen kaufmännischen und unternehmerischen Fähigkeiten ab. Ferner spielen die Laufzeit des Kredits, die Struktur der Transaktion, die allgemeine Wirtschaftslage sowie die Branchensituation eine Rolle. Die

Sicherheitenbewertung erfolgt nicht unter going-concern-Aspekten, sondern stets auf Basis des Liquidationswerts, der dem erwarteten Erlös einer Sicherheit im Rahmen einer geordneten Verwertung entspricht. Der Liquidationswert wird unter Berücksichtigung des Zeitwerts der Sicherheit und einer je Sicherheitenart spezifischen, erwarteten Erlösquote ermittelt.

Signifikante Änderungen in der Qualität der vom DKB-Konzern gehaltenen Sicherheiten infolge einer Verschlechterung oder Änderungen in der Besicherungspolitik haben sich im Berichtsjahr nicht ergeben.

Die **Finanzinstrumente der Stufe 3 und die POCI-Finanzinstrumente** sind wie folgt durch Wertberichtigungen und anrechenbare Sicherheiten abgedeckt:

in Mio. EUR	Maximales Ausfallrisiko		Wertberichtigungen		Anrechenbare Sicherheiten	
	31.12.2023	31.12.2022	31.12.2023	31.12.2022	31.12.2023	31.12.2022
Forderungen an Kunden	731,8	467,7	130,3	131,0	369,6	141,3
Kreditzusagen und Finanzgarantien	46,1	23,6	7,2	8,0	0,0	2,5
Insgesamt	777,9	491,3	137,4	139,0	369,6	143,8

Zum Bilanzstichtag hielt der DKB-Konzern Forderungen von 35,7 Mrd. EUR (Vj.: 32,7 Mrd. EUR) im Bestand, für die aufgrund von Sicherheiten keine Wertberichtigung erfasst wurde.

Für Finanzinstrumente, die im Berichtsjahr abgeschrieben wurden, aber noch einer Zwangsvollstreckungsmaßnahme unterlagen, belief sich der vertragsrechtlich ausstehende Betrag zum Bilanzstichtag auf 1,1 Mio. EUR (Vj.: 4,7 Mio. EUR).

Die Verteilung des Ausfallrisikos in den Ausfallratingnoten**16 bis 18** auf die Finanzinstrumente der Stufe 3

und die POCI-Finanzinstrumente zeigt folgendes Bild:

in Mio. EUR	31.12.2023	31.12.2022
Rating 16	321,6	45,6
Stufe 3	321,6	45,6
POCI	0,0	0,0
Rating 17	291,5	318,6
Stufe 3	282,6	305,6
POCI	8,9	13,0
Rating 18	130,3	94,1
Stufe 3	126,6	91,0
POCI	3,7	3,1
Insgesamt	743,4	458,4

Forborne-Exposure

Forbearance-Maßnahmen werden allgemein als Zugeständnisse gegenüber einem Schuldner vor dem Hintergrund finanzieller Schwierigkeiten definiert. Ziel solcher Zugeständnisse ist es, den Kreditnehmer in die Lage zu versetzen, seinen kreditvertraglichen Verpflichtungen nachzukommen.

Zugeständnisse können entweder durch Modifikation bestehender Konditionen zugunsten des Schuldners oder durch

Gewährung teilweiser oder vollständiger Refinanzierungsmaßnahmen erfolgen. Als Forbearance-Maßnahmen gelten unter anderem Laufzeit-, Zinssatz- und Tilgungsmodifikationen sowie Forderungsverzichte oder Kapitalisierung von Rückständen.

Das **Forborne-Exposure** hat sich wie folgt entwickelt:

in Mio. EUR	31.12.2023	31.12.2022
Forderungen an Kunden	194,2	219,1
Eventualverbindlichkeiten	3,5	3,7
Zusagen	9,9	4,9
Insgesamt	207,6	227,7

Marktpreisrisiko

Die DKB AG gliedert die Marktpreisrisiken Gesamtbank (Bankbuch und Depot-A) in die Risikofaktoren Zins, Aktie, Credit Spread, Volatilität und Fremdwährung. Der **Risikokapitalbedarf** in der Gesamtbank hat sich wie folgt entwickelt:

in Mio. EUR	2023			2022		
	31.12.2023	Maximum	Minimum	31.12.2022	Maximum	Minimum
Zins	1.469,3	2.019,1	447,1	692,3	1.098,5	476,4
Aktie	75,0	122,1	68,8	115,6	131,4	85,5
Credit Spread	326,5	327,8	32,1	117,5	155,3	19,0
Fremdwährung	15,9	20,5	11,2	18,8	23,1	4,8
Volatilität	308,5	579,0	219,4	511,4	617,1	431,3
Korreliertes Gesamtrisiko	1.376,2	1.956,5	643,4	882,2	1.363,9	516,2

Das **Wertpapierportfolio** weist folgende Struktur auf:

Marktwert in Mio. EUR	Banken		Nicht-Banken		Öffentliche Emittenten		Summe	
	31.12.2023	31.12.2022	31.12.2023	31.12.2022	31.12.2023	31.12.2022	31.12.2023	31.12.2022
Bonds	1.951,5	5.308,4	37,2	56,0	3.232,6	2.681,9	5.221,3	8.046,3
Fonds	–	–	1,2	1,5	–	–	1,2	1,5
Equities	10,8	10,8	277,5	277,5	–	–	288,3	288,3
Insgesamt	1.962,3	5.319,2	315,9	334,9	3.232,6	2.681,9	5.510,8	8.336,1

Die **regionale Aufteilung des Wertpapierbestands** nach dem Marktwert hat sich wie folgt entwickelt:

	31.12.2023		31.12.2022	
	Mio. EUR	%	Mio. EUR	%
Deutschland	3.272,6	59,4	6.833,7	82,0
Europa/EU	1.886,8	34,2	1.204,0	14,4
Europa/Nicht-EU	173,7	3,2	149,5	1,8
USA	108,0	2,0	108,0	1,3
Sonstiges	69,7	1,3	40,9	0,5
Insgesamt	5.510,8	100,0	8.336,1	100,0

Liquiditätsrisiko

Die Aufteilung der Verbindlichkeiten und außerbilanziellen Positionen des DKB-Konzerns nach vertraglichen Fälligkeiten weist folgende Struktur auf:

in Mio. EUR	31.12.2023	31.12.2022
Bis 1 Monat	97.594,2	80.795,9
Finanzielle Verbindlichkeiten	97.571,5	80.777,4
Verbindlichkeiten aus Derivaten	21,1	17,0
Leasingverbindlichkeiten	1,6	1,5
Mehr als 1 Monat bis 3 Monate	1.328,3	2.496,4
Finanzielle Verbindlichkeiten	1.295,9	2.469,4
Verbindlichkeiten aus Derivaten	29,3	24,1
Leasingverbindlichkeiten	3,1	3,0
Mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	4.312,8	1.879,4
Finanzielle Verbindlichkeiten	4.076,9	1.691,7
Verbindlichkeiten aus Derivaten	222,5	174,3
Leasingverbindlichkeiten	13,4	13,4
Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	9.137,9	14.539,2
Finanzielle Verbindlichkeiten	8.068,2	13.605,8
Verbindlichkeiten aus Derivaten	1.034,8	883,4
Leasingverbindlichkeiten	34,9	50,0
Mehr als 5 Jahre	6.462,3	6.969,4
Finanzielle Verbindlichkeiten	6.404,2	4.919,9
Verbindlichkeiten aus Derivaten	34,9	2.024,0
Leasingverbindlichkeiten	23,2	25,5

Die unwiderruflichen Zusagen sind von 6.813,5 Mio. EUR auf 5.282,8 Mio. EUR gesunken, während die widerruflichen Zusagen von 15.731,7 Mio. EUR auf 16.141,9 Mio. EUR anstiegen. Die Eventualverbindlichkeiten erhöhten sich zum Bilanzstichtag auf 1.519,3 Mio. EUR (Vj.: 1.403,4 Mio. EUR).

Die Reduzierung der finanziellen Verbindlichkeiten in dem Laufzeitband mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre resultiert aus der Rückzahlung des TLTRO.

Sonstige Angaben

(69) Treuhandgeschäfte

Die Treuhandgeschäfte gliedern sich wie folgt:

in Mio. EUR	31.12.2023	31.12.2022
Treuhandvermögen	22,6	25,0
Forderungen an Kunden	22,5	25,0
Sonstige	0,0	0,0
Treuhandverbindlichkeiten	22,6	25,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	22,5	25,0
Sonstige	0,0	0,0

(70) Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Im DKB-Konzern bestehen im Wesentlichen Verpflichtungen aus Dienstleistungsverträgen, die vor allem die Bereiche IT-Betrieb und Facility-Management betreffen.

Die DKB Finance GmbH ist bei der TEGES Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Berlin KG Kommanditistin. Die Kommanditeinlage ist ausstehend in Höhe von 4,4 Mio. EUR (Vj.: 4,4 Mio. EUR) und auf Anforderung der TEGES GmbH in bar zu erbringen. Die ausstehende Kommanditeinlage ist 2023 nicht eingefordert worden.

Weiterhin bestehen sonstige finanzielle Verpflichtungen in Form von abgesicherten Zahlungsansprüchen aus der Beitragserhebung für die Bankenabgabe von 46,1 Mio. EUR (Vj.: 36,0 Mio. EUR), aus der Beitragserhebung der Entschädigungseinrichtung des Bundesverbands deutscher Banken e. V. von 84,8 Mio. EUR (Vj.: 68,4 Mio. EUR) sowie aus der Beitragserhebung des Einlagensicherungsfonds des Bundesverbands Öffentlicher Banken Deutschlands e. V. von 6,1 Mio. EUR (Vj.: 3,6 Mio. EUR).

(71) Sonstige Haftungsverhältnisse

Die DKB hat nach §11 Abs. 8 der Satzung des Einlagensicherungsfonds des Bundesverbands Öffentlicher Banken Deutschlands, Berlin, die Verpflichtung übernommen, im Bedarfsfall bei Sicherungsfällen Nachschüsse zu leisten. Die Nachschusspflicht ist für jedes Mitgliedsinstitut unabhängig von der Dauer der Mitgliedschaft im Einlagensicherungsfonds und der Anzahl der Sicherungsfälle begrenzt auf den auf ihn entfallenden Teil des gemäß §9 Abs. 1 festgelegten Betrages, vermindert um alle von ihm während der Dauer der Mitgliedschaft geleisteten Beiträge einschließlich nach diesem Absatz bereits eingezahlter Nachschüsse, aber ohne Verwaltungskostenbeiträge gemäß §11 Abs. 6 der Satzung.

(72) Anteilsbesitz

Angaben §§ 285 Nr. 11 und 313 HGB bzw. gemäß IFRS 12.2 (b), 12.4 i. V. m. IFRS 12.B4 und B6 und 12.10 (a) i. V. m. 12.12 zum Konzernabschluss

Zum 31. Dezember 2023 hat die DKB die folgenden Beteiligungsunternehmen:

In den Konzernabschluss einbezogene Tochterunternehmen

Name und Sitz	Kapitalanteil DKB in %	Eigenkapital in Mio. EUR	Ergebnis in Mio. EUR
Bayern Card-Services GmbH – S-Finanzgruppe, München ²	50,1	25,2	8,6
DKB Finance GmbH, Berlin ^{1,2}	100,0	16,5	6,3
DKB Grund GmbH, Berlin ^{1,2}	100,0	0,3	2,5
DKB Immobilien GmbH, Berlin ^{1,2}	100,0	3,7	1,0
DKB Service GmbH, Potsdam ^{1,2}	100,0	9,3	-13,8
FMP Forderungsmanagement Potsdam GmbH, Potsdam ^{1,2}	100,0	13,0	8,2
MVC Unternehmensbeteiligungsgesellschaft mbH, Berlin ²	100,0	7,7	0,0
PROGES EINS GmbH, Berlin ²	100,0	9,9	12,4
DKB Nachhaltigkeitsfonds European Green Deal, Luxemburg ²	72,7	118,5	16,8
DKB Nachhaltigkeitsfonds Klimaschutz, Luxemburg ²	41,8	163,7	36,4
DKB Nachhaltigkeitsfonds SDG, Luxemburg ²	59,1	78,3	14,0

¹ Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag.

² IFRS Package 31.12.2023.

Nicht in den Konzernabschluss einbezogene Tochterunternehmen

Name und Sitz	Kapitalanteil DKB in %	Eigenkapital in Mio. EUR	Ergebnis in Mio. EUR
Bauland GmbH, Baulandbeschaffungs-, Erschließungs- und Wohnbaugesellschaft, München ^{1,2}	94,5	0,0	2,7
DKB Campus GmbH, Berlin ^{1,2}	100,0	0,5	0,0
DKB Code Factory GmbH, Berlin ^{1,2}	100,0	0,8	0,0
DKB Immobilien Beteiligungs GmbH, Potsdam ²	100,0	2,2	0,2
DKB Stiftung für gesellschaftliches Engagement, Löwenberger Land OT Liebenberg ^{2,3,4}	-	16,4	-0,1
DKB STIFTUNG Jugenddörfer gemeinnützige GmbH Fürth ^{2,5}	-	0,5	0,2
DKB Stiftung Liebenberg gGmbH, Löwenberger Land OT Liebenberg ^{2,5}	-	0,2	-0,2
DKB Wohnen GmbH, Berlin ^{1,2}	100,0	0,0	0,0
GbR Olympisches Dorf, Potsdam ²	100,0	0,0	0,0
Oberhachinger Bauland GmbH, Wohnbau- und Erschließungsgesellschaft, München ²	100,0	0,0	0,0
Potsdamer Immobiliengesellschaft mbH, Potsdam ²	100,0	0,1	0,0
PROGES ENERGY GmbH, Berlin ²	100,0	1,2	0,1
PROGES Sparingberg GmbH, Berlin ²	100,0	0,6	0,0
PROGES VIER GmbH, Berlin ²	100,0	0,2	0,0
PROGES ZWEI GmbH, Berlin ²	100,0	4,5	0,1
TEGES Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH, Berlin ²	100,0	0,0	0,0
TEGES Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Berlin KG, Berlin ²	94,0	-5,4	0,3

¹ Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag.² Festgestellter Jahresabschluss 31.12.2022.³ Strukturiertes Unternehmen.⁴ Firmierung gemäß Satzung.⁵ Beherrschung durch strukturiertes Unternehmen des Konzerns.

Sonstige Gemeinschaftsunternehmen

Name und Sitz	Kapitalanteil DKB in %	Eigenkapital in Mio. EUR	Ergebnis in Mio. EUR
AKG ImmoPlus GmbH, Berlin ¹	50,0	1,5	0,4
CommuniGate Kommunikationsservice GmbH, Passau ¹	50,0	3,8	-1,1
DKB Stiftung Schloss Liebenberg GmbH, Fürth ¹	48,0	0,1	0,1
s-Karten-Service-Management GmbH – Saarbrücken-München, München ¹	50,0	0,1	0,0

¹ Festgestellter Jahresabschluss 31.12.2022.

Sonstiger Anteilsbesitz

Name und Sitz	Kapitalanteil DKB in %	Eigenkapital in Mio. EUR	Ergebnis in Mio. EUR
DKB Wohnimmobilien Beteiligungs GmbH & Co. KG, Potsdam ¹	5,1	36,7	2,5
GESO Gesellschaft für Sensorik, Geotechnischen Umweltschutz und mathematische Modellierung mbH Jena i.L., Jena ²	43,1	-0,4	0,0
JFA Verwaltung GmbH, Leipzig ¹	10,7	0,0	0,3
Neue Novel Ferm Verwaltungs GmbH, Berlin ³	49,0	0,0	0,0
Novel Ferm Brennerei Dettmannsdorf GmbH & Co. KG, Berlin ³	49,0	-6,6	0,0
Swiss Fintech AG, Zürich (Schweiz) ⁴	11,9	4,7	-3,8
TAG Wohnungsgesellschaft Berlin-Brandenburg mbH, Hamburg ¹	5,2	26,5	0,3
Visa Inc., San Francisco (USA) ⁵	<1,0	38.733,0	17.273,0

¹ Festgestellter Jahresabschluss 31.12.2022.

² Festgestellter Jahresabschluss 31.12.2012.

³ Festgestellter Jahresabschluss 31.12.2021.

⁴ Jahresabschluss 31.12.2022 in CHF.

⁵ In USD, nach U.S. GAAP und Jahresabschluss per 30.09.2023.

Assoziierte Unternehmen

Name und Sitz	Kapitalanteil DKB in %	Eigenkapital in Mio. EUR	Ergebnis in Mio. EUR
DKB BayernImmo Beteiligungs GmbH & Co. KG, München ¹	50,0	0,0	0,0

¹ Festgestellter Jahresabschluss 31.12.2022.

Nicht in den Konzernabschluss einbezogene strukturierte Unternehmen

Name und Sitz	Kapitalanteil DKB in %	Eigenkapital in Mio. EUR	Ergebnis in Mio. EUR
BGV Bayerische Grundvermögen III SICAV-FIS (i. L.), Luxemburg ^{1,2,3}	3,5	112,3	19,5

¹ Kapitalanteil per 31.12.2023 (Anteilswert gemäß Saldobestätigung geteilt durch Nettoinventarwert gemäß Finanzreporting 12/23).

² Fondsvermögen (Nettoinventarwert) per 31.12.2021 (Fondsvermögen per 31.12.2022 noch nicht abschließend bestätigt).

³ Jahresergebnis per 31.12.2021 (Jahresabschluss wird in EUR und in Übereinstimmung mit den luxemburgischen Gesetzen und Verordnungen und gemäß den allgemein anerkannten Bilanzierungsmethoden erstellt).

Anmerkungen:

Der Stimmrechtsanteil der DKB entspricht dem Kapitalanteil, soweit nichts anderes angegeben ist. Dritte halten, soweit nichts anderes angegeben ist, den verbleibenden Stimmrechtsanteil.

Der Kapitalanteil der im DKB-Konzern in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen entspricht, mit Ausnahme der Nachhaltigkeitsfonds, dem Vorjahreswert. Bei den Nachhaltigkeitsfonds betragen die Kapitalanteile zum Vorjahrestichtag 31.12.2022 72,8% (DKB Nachhaltigkeitsfonds European Green Deal), 42,6% (DKB Nachhaltigkeitsfonds Klimaschutz) und 59,2% (DKB Nachhaltigkeitsfonds SDG).

(73) Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Die dem DKB-Konzern nach IAS 24 nahestehenden Unternehmen und Personen umfassen nachfolgende Gruppen:

- Alleinige Gesellschafterin (BayernLB)
- Nicht konsolidierte Tochterunternehmen
- Gemeinschaftsunternehmen
- Assoziierte Unternehmen
- Sonstige nahestehende Unternehmen – hierunter fallen die Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen des BayernLB-Konzerns, der Freistaat Bayern und Unternehmen, die vom Freistaat Bayern beherrscht werden oder unter dessen gemeinschaftlicher Führung oder maßgeblichem Einfluss stehen, sowie der Sparkassenverband Bayern und Unternehmen, die vom Sparkassenverband Bayern beherrscht werden oder unter dessen gemeinschaftlicher Führung stehen
- Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats der DKB sowie des Vorstands und des Aufsichtsrats der BayernLB sowie deren nahe Familienangehörige

Der DKB-Konzern unterhält vielfältige geschäftliche Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen.

Im Wesentlichen umfassen diese Beziehungen typische Bankdienstleistungen, beispielsweise das Einlagen- sowie das Kredit- und Geldmarktgeschäft.

Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen werden im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit zu marktüblichen Bedingungen, Konditionen und Besicherungen abgeschlossen.

Der Umfang der Transaktionen mit den nahestehenden Unternehmen (ohne konsolidierte Geschäfte) ist im Folgenden dargestellt:

in Mio. EUR	31.12.2023	31.12.2022
Forderungen an Kreditinstitute	5.061,4	2.534,7
Mutterunternehmen	5.061,4	2.534,7
Forderungen an Kunden	57,1	63,5
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	51,5	56,9
Gemeinschaftsunternehmen	5,6	6,6
Sonstige nahestehende Unternehmen	0,0	0,0
Risikovorsorge	0,0	0,1
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	0,0	0,1
Gemeinschaftsunternehmen	0,0	–
Sonstige nahestehende Unternehmen	0,0	0,0
Handelsaktiva	76,8	103,2
Mutterunternehmen	76,8	103,2
Finanzanlagen	4,9	3.814,7
Mutterunternehmen	–	3.814,7
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	4,5	–
Assoziierte Unternehmen	0,0	–
Gemeinschaftsunternehmen	0,3	–
Sonstige Aktiva	17,4	16,8
Mutterunternehmen	16,2	15,3
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	0,8	1,4
Gemeinschaftsunternehmen	0,0	0,1
Sonstige nahestehende Unternehmen	0,3	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	351,5	411,3
Mutterunternehmen	163,1	191,6
Sonstige nahestehende Unternehmen	188,4	219,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	49,4	1.331,0
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	16,4	16,1
Assoziierte Unternehmen	0,0	0,1
Gemeinschaftsunternehmen	3,0	2,5
Sonstige nahestehende Unternehmen	30,0	1.312,4
Verbriefte Verbindlichkeiten	51,1	49,7
Mutterunternehmen	8,8	7,3
Sonstige nahestehende Unternehmen	42,3	42,4
Handelpassiva	15,3	5,2
Mutterunternehmen	15,3	5,2

in Mio. EUR	31.12.2023	31.12.2022
Rückstellungen	0,0	0,5
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	0,0	0,5
Gemeinschaftsunternehmen	0,0	-
Sonstige nahestehende Unternehmen	0,0	0,0
Sonstige Passiva	63,1	71,5
Mutterunternehmen	62,8	71,1
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	0,2	0,1
Gemeinschaftsunternehmen	0,1	0,3
Nachrangkapital	4.151,8	1.776,1
Mutterunternehmen	4.151,8	1.776,1
Eventualverbindlichkeiten	1,5	0,5
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	0,5	0,5
Gemeinschaftsunternehmen	1,0	-
Sonstige nahestehende Unternehmen	0,0	0,0

Kredite, Vorschüsse und Einlagen

Zu den Transaktionen mit nahestehenden Personen zählen die Kredite, Vorschüsse und Einlagen an die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der DKB sowie an die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der BayernLB sowie an deren nahe Familienangehörige. Die Kreditgewährung erfolgte zu marktüblichen Konditionen und Bedingungen.

in Mio. EUR	31.12.2023	31.12.2022
Kredite und Vorschüsse^{1,2}		
Mitglieder des Vorstands der DKB	1,2	2,4
Mitglieder des Aufsichtsrats der DKB	1,2	1,3
Mitglieder des Vorstands der BayernLB	1,4	1,5
Mitglieder des Aufsichtsrats der BayernLB	0,1	0,1

¹ Mehrfachnennungen sind möglich. Die Angaben beinhalten neben den Gremienmitgliedern auch deren nahe Familienangehörige.

² Die Kredite und Vorschüsse sind weitgehend besichert.

in Mio. EUR	31.12.2023	31.12.2022
Einlagen¹		
Mitglieder des Vorstands der DKB	3,0	1,6
Mitglieder des Aufsichtsrats der DKB	2,7	1,4
Mitglieder des Vorstands der BayernLB	1,8	1,0
Mitglieder des Aufsichtsrats der BayernLB	0,4	0,6

¹ Mehrfachnennungen sind möglich. Die Angaben beinhalten neben den Gremienmitgliedern auch deren nahe Familienangehörige.

Bezüge der Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder des DKB-Konzerns

in Mio. EUR	31.12.2023	31.12.2022
Mitglieder des Vorstands der DKB	4,6	5,7¹
Kurzfristig fällige Leistungen	3,2	2,9
Leistungen nach der Beendigung des Arbeitsverhältnisses (Dienstzeitaufwand)	0,5	2,0 ¹
Andere langfristig fällige Leistungen	0,9	0,8
Mitglieder des Aufsichtsrats der DKB	0,5	0,5
Kurzfristig fällige Leistungen	0,5	0,5
Frühere Mitglieder des Vorstands der DKB und deren Hinterbliebene	1,3	1,2
Für Mitglieder des Vorstands der DKB gebildete Pensionsrückstellungen	11,3	9,1
Für frühere Mitglieder des Vorstands der DKB und deren Hinterbliebene gebildete Pensionsrückstellungen	24,0	22,8

¹ Vorjahresangabe angepasst.

Die anderen langfristig fälligen Leistungen für die Mitglieder des Vorstands beinhalten die variable Vergütung, die zum Zeitpunkt der Aufstellung des Jahresabschlusses unter dem Vorbehalt der Zustimmung des Aufsichtsrats stehen.

Den angestellten Arbeitnehmervertretern im Aufsichtsrat steht weiterhin ein reguläres Gehalt im Rahmen ihres Arbeitsvertrags zu. Dieses orientiert sich am Tarifvertrag bzw. resultiert aus einer individuellen Vereinbarung und entspricht einer Vergütung, die im Verhältnis zur entsprechenden Funktion bzw. Tätigkeit im Unternehmen steht.

Nahe Familienangehörige des Vorstands und des Aufsichtsrats haben keinen Einfluss auf die unternehmerischen Entscheidungen des DKB-Konzerns.

(74) Nicht konsolidierte strukturierte Unternehmen

Der DKB-Konzern unterhält Geschäftsbeziehungen zu strukturierten Unternehmen. Dabei handelt es sich um vertragliche und nicht vertragliche Geschäftsbeziehungen zu Unternehmen, die so ausgestaltet sind, dass diese nicht durch Stimmrechte oder ähnliche Rechte beherrscht werden, sondern die Stimmrechte sich lediglich auf Verwaltungsaufgaben beziehen. Die eigentlich relevanten Aktivitäten der strukturierten Unternehmen werden durch vertragliche Vereinbarungen gesteuert.

Investmentfonds

Der DKB-Konzern investiert in einen Immobilienfonds, der von einer Investmentgesellschaft aufgelegt wird. Zweck des Fonds ist die Teilhabe an der Entwicklung der Immobilienmärkte. Die Finanzierung des Fonds erfolgt durch die Ausgabe von Anteilscheinen, durch Kreditfinanzierungen oder durch die Begebung von Schuld- und Eigenkapitaltiteln. Der Finanzierung steht die Vermögensmasse des Fonds gegenüber. Der Umfang des Investmentfonds, mit dem der DKB-Konzern Geschäftsbeziehungen pflegt, wird bestimmt durch deren Fondsvermögen. Das Fondsvermögen beträgt zum Stichtag 31. Dezember 2021 112,3 Mio. EUR.

Sonstige Finanzierungen

Der DKB-Konzern stellt Finanzierungsmittel für ein strukturiertes Unternehmen bereit, welches eine Vielzahl von verschiedenen Vermögenswerten hält. Dieses strukturierte Unternehmen wurde als Stiftung gegründet. Zweck der Stiftung ist die Förderung von Denkmalpflege, Kunst und Kultur sowie Unterstützung von Bildungsprojekten. Der Finanzierung stehen die gehaltenen Vermögenswerte gegenüber. Die Bilanzsumme des strukturierten Unternehmens beträgt 25,4 Mio. EUR zum Stichtag 31. Dezember 2022.

In der Bilanz enthaltene Vermögenswerte und Verbindlichkeiten aus Anteilen an nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen

in Mio. EUR	Investmentfonds		Sonstige Finanzierungen		Insgesamt	
	31.12.2023	31.12.2022	31.12.2023	31.12.2022	31.12.2023	31.12.2022
Aktiva						
Forderungen an Kunden	-	-	6,8	8,7	6,8	8,7
Risikovorsorge	-	-	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzanlagen	1,2	1,5	-	-	1,2	1,5
Insgesamt	1,2	1,5	6,8	8,7	8,0	10,2
Passiva						
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-	-	0,1	1,1	0,1	1,1
Rückstellungen	-	-	-	0,0	-	0,0
Insgesamt	-	-	0,1	1,1	0,1	1,1

Das maximale Verlustrisiko, dem der DKB-Konzern durch seine Geschäftsaktivitäten mit strukturierten Unternehmen ausgesetzt ist, bestimmt sich für Forderungen aus dem Kreditgeschäft und Finanzanlagen aus deren bilanziellem Buchwert. Diese Buchwerte bilden nicht das ökonomische Risiko des

DKB-Konzerns aus diesen Anteilen ab, da sie keine Sicherheiten oder Sicherungsbeziehungen berücksichtigen.

Im Berichtsjahr gab es wie im Vorjahr keine anderen Verpflichtungen aus Anteilen an nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen.

Ergebnisse aus Anteilen an nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen

in Mio. EUR	Investmentfonds		Sonstige Finanzierungen		Insgesamt	
	2023	2022	2023	2022	2023	2022
Zinsüberschuss	0,1	0,1	0,2	0,2	0,3	0,3
Risikoergebnis	-	-	0,0	0,1	0,0	0,1
Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung	-0,3	0,3	-	-	-0,3	0,3
Insgesamt	-0,2	0,4	0,2	0,3	0,0	0,7

(75) Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien von großen Kapitalgesellschaften einschließlich Kreditinstituten

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2023 wurden durch die Vorstände und Mitarbeiter der DKB folgende Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien von großen Kapitalgesellschaften einschließlich Kreditinstituten wahrgenommen:

Vorstand:**Tilo Hacke**

Bayern Card-Services GmbH, München

Jan Walther

Bayern Card-Services GmbH, München

Arnulf Keese

Bayern Card-Services GmbH, München

Generalbevollmächtigter:**Karsten Traum**

BayernInvest Kapitalverwaltungsgesellschaft mbH, München

(76) Honorar der Abschlussprüfer

Für die DKB AG und ihre Tochterunternehmen sind die folgenden Honorare für den Abschlussprüfer im Geschäftsjahr angefallen:

in Mio. EUR	2023 ¹
Abschlussprüfungsleistungen	3,2
Andere Bestätigungsleistungen	0,2
Steuerberatungsleistungen	-
Sonstige Leistungen	0,0
Insgesamt	3,3

¹ Ohne Umsatzsteuer (netto).

Das Honorar für den Abschlussprüfer beinhaltet unter den Abschlussprüfungsleistungen die Prüfung des Konzern- und des Jahresabschlusses der DKB, die Jahresabschlussprüfungen der sonstigen Konzernunternehmen einschließlich gesetzlicher Auftragserweiterungen sowie die prüferische Durchsicht des

Halbjahresfinanzberichts nach HGB und IFRS. Die anderen Bestätigungsleistungen betreffen im Wesentlichen die Prüfung nach §89 WpHG. Die sonstigen Leistungen betreffen die Durchführung vereinbarter Prüfungshandlungen im Rahmen von „Agreed upon procedures“-Aufträgen.

(77) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Durchschnittliche Mitarbeiterkapazitäten während des Geschäftsjahres:

	2023	2022
Vollzeitbeschäftigte (ohne Auszubildende)	3.889	3.842
weiblich	1.828	1.794
männlich	2.061	2.048
Teilzeitbeschäftigte (ohne Auszubildende)	851	835
weiblich	654	654
männlich	197	181
Auszubildende	1	4
weiblich	1	4
männlich	-	-
Insgesamt	4.741	4.681

Die Arbeitskapazität der Teilzeitkräfte wurde auf Vollzeitbeschäftigte umgerechnet.

(78) Gesellschafter

Die DKB ist ein hundertprozentiges Tochterunternehmen der Bayerische Landesbank Anstalt des öffentlichen Rechts, München, (BayernLB). Ihre Eigentümer sind – indirekt über die BayernLB Holding AG – der Freistaat Bayern und der Sparkassenverband Bayern. Die Mitteilung der BayernLB gemäß § 20 Abs. 4 AktG ist an die DKB erfolgt.

Der DKB-Konzern wird in den Konzernabschluss der BayernLB einbezogen. Der Konzernabschluss der BayernLB wird wie der Konzernabschluss der DKB im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

(79) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Nach dem 31. Dezember 2023 ergaben sich keine Vorgänge von besonderer Bedeutung für den DKB-Konzern.

Zeitpunkt der Freigabe der Veröffentlichung

Der Vorstand der Deutschen Kreditbank AG hat den Konzernabschluss am 14. März 2024 aufgestellt und zur Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben. Der Aufsichtsrat hat die Aufgabe, den Konzernabschluss zu prüfen und zu erklären, ob er den Konzernabschluss billigt.

Berlin, den 14. März 2024

Deutsche Kreditbank AG

Der Vorstand



Stefan Unterlandstättner



Tilo Hacke



Jan Walther



Arnulf Keese



Kristina Mikenberg

Weitere Informationen

Versicherung der gesetzlichen Vertreter **173**

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers **174**

Kontakt und Impressum **180**

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Berlin, den 14. März 2024

Deutsche Kreditbank AG

Der Vorstand



Stefan Unterlandstättner



Tilo Hacke



Jan Walther



Arnulf Keese



Kristina Mikenberg

Der nachfolgend wiedergegebene Bestätigungsvermerk umfasst auch einen „Vermerk über die Prüfung der für Zwecke der Offenlegung erstellten elektronischen Wiedergaben des Abschlusses und des Lageberichts nach § 317 Abs. 3b HGB“ („ESEF-Vermerk“). Der dem ESEF-Vermerk zugrunde liegende Prüfungsgegenstand (zu prüfende ESEF-Unterlagen) ist nicht beigefügt. Die geprüften ESEF-Unterlagen können im Unternehmensregister eingesehen bzw. aus diesem abgerufen werden.

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die Deutsche Kreditbank Aktiengesellschaft, Berlin

Vermerk über die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts

Prüfungsurteile

Wir haben den Konzernabschluss der Deutsche Kreditbank Aktiengesellschaft, Berlin, und ihrer Tochtergesellschaften (der Konzern) – bestehend aus der Konzern-Bilanz zum 31. Dezember 2023, der Konzern-Gesamtergebnisrechnung, der Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung und der Konzern-Kapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2023 sowie dem Anhang (Notes), einschließlich wesentlicher Angaben zu den Rechnungslegungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Konzernlagebericht der Deutsche Kreditbank Aktiengesellschaft, der mit dem Lagebericht der Gesellschaft zusammengefasst ist, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2023 geprüft. Die Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f Abs. 4 HGB (Angaben zur Frauenquote) haben wir in Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften nicht inhaltlich geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Konzernabschluss in allen wesentlichen Belangen den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315e Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2023 sowie seiner Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2023 und
- vermittelt der beigefügte Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Konzernlagebericht in Einklang mit dem Konzernabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar. Unser Prüfungsurteil zum Konzernlagebericht erstreckt sich nicht auf den Inhalt der oben genannten Erklärung zur Unternehmensführung.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von den Konzernunternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Konzernabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßem Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Konzernabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2023 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Konzernabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Aus unserer Sicht waren folgende Sachverhalte am bedeutsamsten in unserer Prüfung:

1. Risikovorsorge im Kundenkreditgeschäft
2. Rückstellung für das Transformations- und Restrukturierungsprogramm „Fit4Growth“

Unsere Darstellung dieser besonders wichtigen Prüfungssachverhalte haben wir jeweils wie folgt strukturiert:

1. Sachverhalt und Problemstellung
2. Prüferisches Vorgehen und Erkenntnisse
3. Verweis auf weitergehende Informationen

Nachfolgend stellen wir die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte dar:

1. Risikovorsorge im Kundenkreditgeschäft

1. Im Konzernabschluss der Gesellschaft werden unter dem Bilanzposten „Forderungen an Kunden“ Kreditforderungen in Höhe von € 94.775 Mio (70,5 % der Bilanzsumme) ausgewiesen. Für das Kreditportfolio besteht zum 31. Dezember 2023 eine bilanzielle Risikovorsorge bestehend aus Einzel- und Portfoliowertberichtigungen. Die Bemessung der Risikovorsorge im Kundenkreditgeschäft wird insbesondere durch die Struktur und Qualität der Kreditportfolien, gesamtwirtschaftliche Einflussfaktoren und die Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter hinsichtlich zukünftiger Kreditausfälle bestimmt. Die Höhe der Einzelwertberichtigungen bei den Kundenforderungen entspricht der Differenz zwischen dem noch ausstehenden Kreditbetrag und dem niedrigeren Wert, der ihm am Abschlussstichtag beizulegen ist. Bestehende Sicherheiten werden berücksichtigt. Bei der Bildung der Risikovorsorge hat die Gesellschaft sog. Post Model Adjustments gebildet. Diese bestehen für nicht einzelwertberichtigte Forderungen im Kundenkreditgeschäft in betroffenen Branchen und dienen dazu, die derzeit bestehenden erhöhten Unsicherheiten auch infolge der aktuellen gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen zu berücksichtigen. Die Wertberichtigungen im Kundenkreditgeschäft sind zum einen betragsmäßig für die Vermögens- und Ertragslage der Gesellschaft von hoher Bedeutung und zum anderen mit erheblichen Ermessensspielräumen der gesetzlichen Vertreter verbunden. Darüber hinaus haben die angewandten, mit wesentlichen Unsicherheiten behafteten Bewertungsparameter einen bedeutsamen Einfluss auf die Bildung bzw. die Höhe gegebenenfalls erforderlicher Wertberichtigungen. Vor diesem Hintergrund war dieser Sachverhalt im Rahmen unserer Prüfung von besonderer Bedeutung.
2. Im Rahmen unserer Prüfung haben wir zunächst die Ausgestaltung des relevanten internen Kontrollsystems der Gesellschaft beurteilt. Dabei haben wir die Geschäftsorganisation, die IT-Systeme und die relevanten Bewertungsmodelle berücksichtigt. Darüber hinaus haben wir die Bewertung der Kundenforderungen, einschließlich der Angemessenheit geschätzter Werte, auf der Basis von Stichproben von Kreditengagements beurteilt. Dabei haben wir unter anderem die vorliegenden Unterlagen der Gesellschaft bezüglich der wirtschaftlichen Verhältnisse sowie der Werthaltigkeit der entsprechenden Sicherheiten gewürdigt. Bei Objektsicherheiten, für die uns die Gesellschaft Wertgutachten vorgelegt hat, haben wir uns ein Verständnis über die zugrunde liegenden Ausgangsdaten, die angewandten Bewertungsparameter und getroffenen Annahmen verschafft, diese kritisch gewürdigt und beurteilt, ob sie innerhalb einer vertretbaren Bandbreite liegen. Ferner haben wir zur Beurteilung der vorgenommenen Einzel- und Portfoliowertberichtigungen die von der Gesellschaft angewandten Berechnungsmethoden sowie die zugrundeliegenden Annahmen und Parameter

gewürdigt. Wir haben die Notwendigkeit der Bildung von Post Model Adjustments hinterfragt, die Berücksichtigung der Unsicherheiten infolge der gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen bei der Bildung der Post Model Adjustments beurteilt und deren betragsmäßige Ermittlung nachvollzogen. Auf Basis der von uns durchgeführten Prüfungshandlungen konnten wir uns insgesamt von der Vertretbarkeit der bei der Überprüfung der Werthaltigkeit des Kreditportfolios von den gesetzlichen Vertretern getroffenen Annahmen sowie der Angemessenheit der implementierten Kontrollen der Gesellschaft überzeugen.

3. Die Angaben der Gesellschaft zur Risikovorsorge im Kundenkreditgeschäft sind in den Abschnitten „Note 9“, „Note 30“, „Note 41“ und „Note 42“ des Anhangs (Notes) enthalten.

2. Rückstellung für das Transformations- und Restrukturierungsprogramm „Fit4Growth“

1. Die Gesellschaft hat im Berichtsjahr ein umfassendes Transformations- und Restrukturierungsprogramm („Fit4Growth“) zur Steigerung der Effizienz und Stabilisierung der Verwaltungskosten beschlossen. Im Rahmen dieses Programms soll unter anderem die Anzahl der Mitarbeitenden reduziert werden. Im Geschäftsjahr 2023 hat sich die Gesellschaft mit den Arbeitnehmergremien auf ein Programm für Abfindungsangebote (Freiwilligenprogramm) geeinigt und in diesem Zusammenhang eine Restrukturierungsrückstellung in Höhe von € 73,5 Mio in der Position „Rückstellungen“ angesetzt. Voraussetzung für den Ansatz einer Restrukturierungsrückstellung ist, dass die allgemeinen Ansatzkriterien für Rückstellungen gem. IAS 37.14 erfüllt sind, die für Restrukturierungsmaßnahmen i.S.v. IAS 37.10 durch die Regelungen in IAS 37.70ff. weiter konkretisiert werden. Sofern die Rückstellung Leistungen an Arbeitnehmer aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses beinhaltet, sind die Ansatz- und Bewertungsvorschriften des IAS 19 anzuwenden. Aus unserer Sicht war dieser Sachverhalt von besonderer Bedeutung für unsere Prüfung, da die Bilanzierung von Restrukturierungsrückstellungen in einem hohen Maß auf Einschätzungen und Annahmen der gesetzlichen Vertreter beruht.
2. Im Rahmen unserer Prüfung haben wir das Vorliegen der einzelnen Ansatzkriterien sowie die sachgerechte Bewertung der Restrukturierungsrückstellung beurteilt. Hierzu haben wir uns entsprechende Nachweise von den gesetzlichen Vertretern der Gesellschaft vorlegen lassen und diese gewürdigt.

Wir konnten uns davon überzeugen, dass dieser Sachverhalt sowie die von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen Einschätzungen und getroffenen Annahmen für den Ansatz und die Bewertung der Rückstellung für das Transformations- und Restrukturierungsprogramm „Fit4Growth“ hinreichend dokumentiert und begründet sind. Die Bewertung erfolgt innerhalb der aus unserer Sicht vertretbaren Bandbreiten.

3. Die Angaben der Gesellschaft zu der Rückstellung für das Transformations- und Restrukturierungsprogramm „Fit4Growth“ sind in den Abschnitten „Note 22“ und „Note 37“ des Anhangs (Notes) enthalten.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen die Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f Abs. 4 HGB (Angaben zur Frauenquote) als nicht inhaltlich geprüften Bestandteil des Konzernlageberichts.

Die sonstigen Informationen umfassen zudem alle übrigen Teile des Geschäftsberichts – ohne weitergehende Querverweise auf externe Informationen –, mit Ausnahme des geprüften Konzernabschlusses, des geprüften Konzernlageberichts sowie unseres Bestätigungsvermerks.

Unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die oben genannten sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Konzernabschluss, zu den inhaltlich geprüften Konzernlageberichtsangaben oder zu unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernabschlusses, der den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315e Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Konzernabschluss unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen (d.h. Manipulationen der Rechnungslegung und Vermögensschädigungen) oder Irrtümern ist.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, es sei denn, es besteht die Absicht den Konzern zu liquidieren oder der Einstellung des Geschäftsbetriebs oder es besteht keine realistische Alternative dazu.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Konzernlageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Konzernlagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Konzerns zur Aufstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernabschluss als Ganzes frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern ist, und ob der Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Konzernabschlusses und Konzernlageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher falscher Darstellungen im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als das Risiko, dass aus Irrtümern resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, da dolose Handlungen kollusives Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende

- Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Konzernabschlusses relevanten internen Kontrollsystern und den für die Prüfung des Konzernlageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme abzugeben.
 - beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
 - ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmensaktivität sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmensaktivität aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass der Konzern seine Unternehmensaktivität nicht mehr fortführen kann.
 - beurteilen wir Darstellung, Aufbau und Inhalt des Konzernabschlusses insgesamt einschließlich der Angaben sowie ob der Konzernabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Konzernabschluss unter Beachtung der IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der ergänzend nach § 315e Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt.
 - holen wir ausreichende geeignete Prüfungsnachweise für die Rechnungslegungsinformationen der Unternehmen oder Geschäftstätigkeiten innerhalb des Konzerns ein, um Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht abzugeben. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Beaufsichtigung und Durchführung der Konzernabschlussprüfung. Wir tragen die alleinige Verantwortung für unsere Prüfungsurteile.
 - beurteilen wir den Einklang des Konzernlageberichts mit dem Konzernabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Konzerns.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Konzernlagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.
- Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsysten, die wir während unserer Prüfung feststellen.
- Wir geben gegenüber den für die Überwachung Verantwortlichen eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihnen alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und sofern einschlägig, die zur Beseitigung von Unabhängigkeitsgefährdungen vorgenommenen Handlungen oder ergriffenen Schutzmaßnahmen.
- Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit den für die Überwachung Verantwortlichen erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Konzernabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Vermerk über die Prüfung der für Zwecke der Offenlegung erstellten elektronischen Wiedergaben des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts nach § 317 Abs. 3a HGB

Prüfungsurteil

Wir haben gemäß § 317 Abs. 3a HGB eine Prüfung mit hinreichender Sicherheit durchgeführt, ob die in der Datei DKB_AG_KA+KLB_ESEF-2023-12-31_DE.zip enthaltenen und für Zwecke der Offenlegung erstellten Wiedergaben des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts (im Folgenden auch als „ESEF-Unterlagen“ bezeichnet) den Vorgaben des § 328 Abs. 1 HGB an das elektronische Berichtsformat („ESEF-Format“) in allen wesentlichen Belangen entsprechen. In Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften erstreckt sich diese Prüfung nur auf die Überführung der Informationen des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts in das ESEF-Format und daher weder auf die in diesen Wiedergaben enthaltenen noch auf andere in der oben genannten Datei enthaltene Informationen.

Nach unserer Beurteilung entsprechen die in der oben genannten Datei enthaltenen und für Zwecke der Offenlegung erstellten Wiedergaben des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts in allen wesentlichen Belangen den Vorgaben des § 328 Abs. 1 HGB an das elektronische Berichtsformat. Über dieses Prüfungsurteil sowie unsere im voranstehenden „Vermerk über die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts“ enthaltenen Prüfungsurteile zum beigefügten Konzernabschluss und zum beigefügten Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2023 hinaus geben wir keinerlei Prüfungsurteil zu den in diesen Wiedergaben enthaltenen Informationen sowie zu den anderen in der oben genannten Datei enthaltenen Informationen ab.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Prüfung der in der oben genannten Datei enthaltenen Wiedergaben des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit § 317 Abs. 3a HGB unter Beachtung des IDW Prüfungsstandards: Prüfung der für Zwecke der Offenlegung erstellten elektronischen Wiedergaben von Abschlüssen und Lageberichten nach § 317 Abs. 3a HGB (IDW PS 410 (06.2022)) und des International Standard on Assurance Engagements 3000 (Revised) durchgeführt. Unsere Verantwortung danach ist im Abschnitt „Verantwortung des Konzernabschlussprüfers für die Prüfung der ESEF-Unterlagen“ weitergehend beschrieben. Unsere Wirtschaftsprüferpraxis hat die Anforderungen an das Qualitätsmanagementsystem des IDW Qualitätsmanagementstandards: Anforderungen an das Qualitätsmanagement in der Wirtschaftsprüferpraxis (IDW QMS 1 (09.2022)) angewendet.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für die ESEF-Unterlagen

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind verantwortlich für die Erstellung der ESEF-Unterlagen mit den elektronischen Wiedergaben des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts nach Maßgabe des § 328 Abs. 1 Satz 4 Nr. 1 HGB und für die Auszeichnung des Konzernabschlusses nach Maßgabe des § 328 Abs. 1 Satz 4 Nr. 2 HGB.

Ferner sind die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachten, um die Erstellung der ESEF-Unterlagen zu ermöglichen, die frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – Verstößen gegen die Vorgaben des § 328 Abs. 1 HGB an das elektronische Berichtsformat sind.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Prozesses der Erstellung der ESEF-Unterlagen als Teil des Rechnungslegungsprozesses.

Verantwortung des Konzernabschlussprüfers für die Prüfung der ESEF-Unterlagen

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob die ESEF-Unterlagen frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – Verstößen gegen die Anforderungen des § 328 Abs. 1 HGB sind. Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – Verstöße gegen die Anforderungen des § 328 Abs. 1 HGB, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.
- gewinnen wir ein Verständnis von den für die Prüfung der ESEF-Unterlagen relevanten internen Kontrollen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Kontrollen abzugeben.
- beurteilen wir die technische Gültigkeit der ESEF-Unterlagen, d.h. ob die die ESEF-Unterlagen enthaltende Datei die Vorgaben der Delegierten Verordnung (EU) 2019/815 in der zum Abschlussstichtag geltenden Fassung an die technische Spezifikation für diese Datei erfüllt.
- beurteilen wir, ob die ESEF-Unterlagen eine inhaltsgleiche XHTML-Wiedergabe des geprüften Konzernabschlusses und des geprüften Konzernlageberichts ermöglichen.
- beurteilen wir, ob die Auszeichnung der ESEF-Unterlagen mit Inline XBRL-Technologie (iXBRL) nach Maßgabe der Artikel 4 und 6 der Delegierten Verordnung (EU) 2019/815 in der am Abschlussstichtag geltenden Fassung eine angemessene und vollständige maschinenlesbare XBRL-Kopie der XHTML-Wiedergabe ermöglicht.

Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO

Wir wurden von der Hauptversammlung am 16. März 2023 als Konzernabschlussprüfer gewählt. Wir wurden am 26. Juli 2023 vom Aufsichtsrat beauftragt. Wir sind ununterbrochen seit dem Geschäftsjahr 2019 als Konzernabschlussprüfer der Deutsche Kreditbank Aktiengesellschaft, Berlin, tätig.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Artikel 11 EU-APrVO (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

Hinweis auf einen sonstigen Sachverhalt – Verwendung des Bestätigungsvermerks

Unser Bestätigungsvermerk ist stets im Zusammenhang mit dem geprüften Konzernabschluss und dem geprüften Konzernlagebericht sowie den geprüften ESEF-Unterlagen zu lesen.

Der in das ESEF-Format überführte Konzernabschluss und Konzernlagebericht – auch die in das Unternehmensregister einzustellenden Fassungen – sind lediglich elektronische Wiedergaben des geprüften Konzernabschlusses und des geprüften Konzernlageberichts und treten nicht an deren Stelle. Insbesondere ist der „Vermerk über die Prüfung der für Zwecke der Offenlegung erstellten elektronischen Wiedergaben des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts nach § 317 Abs. 3a HGB“ und unser darin enthaltenes Prüfungsurteil nur in Verbindung mit den in elektronischer Form bereitgestellten geprüften ESEF-Unterlagen verwendbar.

Verantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Peter Goldschmidt.

Berlin, den 14. März 2024

PricewaterhouseCoopers GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Peter Goldschmidt	Michael Quade
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüfer

Kontakt und Impressum

Ihre Verbindung zu uns

Deutsche Kreditbank AG
Taubenstraße 7-9
10117 Berlin
info@dkb.de
Tel.: +49 30 120 300 00
www.dkb.de

Postanschrift

Deutsche Kreditbank AG
10919 Berlin

Die Deutsche Kreditbank AG ist ein Unternehmen der BayernLB.

Ansprechpartner

Presse

Tobias Campino-Spaeing
Leiter Pressestelle & Pressesprecher
Tel.: +49 30 120 30-8333
presse@dkb.de

Investor Relations

Rico Noack
Fachbereichsleiter Funding & Investor Relations
Tel.: +49 30 120 30-2928
investorrelations@dkb.de

Nachhaltigkeit

Dr. Andreas Gruber
Chief Sustainability Officer
Tel.: +49 30 120 30-3378
nachhaltigkeit@dkb.ag

Weitere Informationen

Weitere Informationen zu unserem Unternehmen finden Sie auf www.dkb.de.

Hinweis

Dieser Geschäftsbericht der Deutschen Kreditbank AG enthält Aussagen zu zukünftigen Entwicklungen. Diese Aussagen spiegeln die gegenwärtigen Ansichten der Unternehmensführung wider und basieren auf entsprechenden Einschätzungen und Erwartungen. Somit sind sie nicht als Garantien dafür zu verstehen, dass diese Erwartungen auch eintreffen.

Die im Geschäftsbericht verwendeten Angaben wurden sorgfältig ausgewählt und stammen aus glaubwürdigen Quellen, ohne dass wir diese Angaben auf ihren Wahrheitsgehalt überprüft haben.

Impressum

Herausgeber: Der Vorstand der Deutschen Kreditbank AG

Konzept und Gestaltung: Berichtsmanufaktur GmbH,
Hamburg

Fotos: DKB, AdobeStock, iStock, Getty Images, BayWa AG,
Energiequelle GmbH

Stand: März 2024

© Deutsche Kreditbank AG, Berlin

Unser Unternehmen legt großen Wert auf Inklusion und Vielfalt. Die Aussagen im Konzernabschluss und im Anhang (Notes) beziehen sich daher auf alle Menschen, unabhängig von ihrer Identität. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit nutzen wir dort generische Maskulina.

Deutsche Kreditbank AG

Taubenstraße 7-9

10117 Berlin

info@dkb.de

Tel.: +49 30 120 300 00

www.dkb.de

DKB
Deutsche Kreditbank AG